Erstes Blatt.

45. Jahrgang

Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt (mit Bringerlohn) 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 1,95 Mk. (ohne Bestellgeld).
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: Wöchentlich: „Illustrierte Sonntags-Zeitung". 2 Mal jährlich: Taschen-Fahrplan. 1 Mal jährlich: Wand-Kalender.
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße Nr. 37, geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.

Rotationsdruck und Verlag von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für die 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., im Ortsverkehr 15 Pfg. Reklamen 60 Pfg. die Zeile.
Anzeigen, welche bis 5 Uhr nachmittags eintreffen, finden in der Nummer des folgenden Tages Aufnahme, größere Anzeigen werden bis mittags erbeten.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für telephonische Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage, Konkursverfahren rc. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Verantwortlicher Redakteur: M. Geßner in Gelsenkirchen.

№ 280. Dienstag, den 7. Dezember 1909.

Deutscher Reichstag.

5. Sitzung.

[·] Berlin, 6. Dez. (Privattelegramm.)

Interpellationen betreffend die Kieler Werftaffäre.

Die Interpellation Leonhart (freis. Vpt.) hat folgenden Wortlaut: Ist der Reichskanzler bereit, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um Unregelmäßigkeiten und Unterschleife im Betriebe der kaiserlichen Werften, wie solche durch die Verhandlungen vor dem Kieler Schwurgericht bekannt geworden sind, in Zukunft zu verhindern? Ist insbesondere der Reichskanzler bereit, unverzüglich Anordnungen zu treffen, durch die eine sparsame Wirtschaft sowie eine nach kaufmännischen Grundsätzen eingerichtete Buchführung und eine wirksame Kontrolle in den Werftbetrieben gesichert wird?

Die Interpellation Albrecht (soz.) lautet: Ist dem Reichskanzler bekannt, daß bei den gerichtlichen Verhandlungen über die Unterschlagungen auf der Reichswerft in Kiel Unregelmäßigkeiten und Mißstände in der Verwaltung der Reichswerft festgestellt worden sind, und was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um eine geregelte und wirtschaftliche Geschäftsführung in den Betrieben der Reichswerften herzustellen?

Staatssekretär v. Tirpitz

erklärt sich bereit, die Interpellationen sofort zu beantworten.

Zur Begründung der ersten Interpellation erhält das Wort der

Abg. Dr. Leonhart (freis. Vpt.):

Im vorigen Jahr ist der Marineetat bekanntlich ohne jede Debatte verabschiedet worden. Um so größer war daher die Erregung und Entrüstung, als die Kunde von den riesigen Unterschlagungen auf der Kieler Werft in die Oeffentlichkeit kamen. Zwar sind die Angeschuldigten freigesprochen worden, aber gleichviel bleibt die Tatsache bestehen, daß ganz bedenkliche Unregelmäßigkeiten im Betriebe der Kieler Werft vorgekommen sind. Die Schuld an diesen Mißständen trägt vor allen Dingen das Verwaltungssystem. Es hat sich bei den Gerichtsverhandlungen als durchaus fehlerhaft und mangelhaft herausgestellt. Einen rein technischen Betrieb hat man durch Beamte beaufsichtigen lassen, die von technischen Dingen nicht die geringste Kenntnis besaßen. Dabei ist keine Behörde mehr als gerade die Marineverwaltung auf die technischen Errungenschaften angewiesen. Gleichwohl befinden sich an den höheren Stellen Beamte, die nicht nur so gut wie keine Kenntnis in technischen Dingen besitzen, sondern denen auch die kaufmännischen Kenntnisse vollständig fehlen. Daß solche Beamte nicht in der Lage sind, einen so technischen Betrieb in genügender Weise zu beaufsichtigen, ist ohne weiteres klar. Die Folge ist natürlich, daß auch ganz falsche Maßnahmen getroffen werden. Mir ist zum Beispiel bekannt, daß ein junger Intendanturassessor mit der Beaufsichtigung eines rein technischen Betriebes beauftragt wurde. Naturgemäß konnte der Mann von den ihm zugewiesenen Obliegenheiten keinerlei Kenntnis haben, da ihm jede sachgemäße Vorbildung fehlte. Will man solche Leute auch weiterhin beschäftigen und auf ihrem Posten belassen, dann muß man doch wenigstens verlangen, daß sie eine durchgreifende technische und kaufmännische Schulung erhalten. (Sehr richtig links.)

Soviel über die Beamten. Dann war in dem Kieler Prozeß viel die Rede von der Buchführung. Es hat sich gezeigt, daß die ganze Buchführung nur auf die Revision zugeschnitten ist. Von einer Buchführung im kaufmännischen Sinne kann überhaupt keine Rede sein. Auch die Revisionen sind ganz oberflächlich und rein zahlenmäßig gemacht worden. So hat es vorkommen können, daß die Arbeiter dem revidierenden Beamten statt der verlangten Werkzeuggegenstände einfach andere vorgezeigt haben, womit die Revision beendet war und konstatiert wurde, daß alles in Ordnung sei. Da ist es doch eine selbstverständliche Forderung, daß nicht nur nach Zahl, sondern auch nach Material und Gegenständen revidiert werden muß. Vor allem möchte ich dann noch beanstanden, daß man einen Mann von 74 Jahren als Magazindirektor fungieren läßt. Ueberhaupt ist das Beamtenheer viel zu groß. . . . Man sollte sich hieran an den praktischen Engländern ein Beispiel nehmen und nicht zahllose Beamten für ganz unnütze Schreibarbeiten einstellen. Im Frühjahr ist zur Beratung der Reform der Werftverwaltungen eine Kommission eingesetzt worden. Was soll man nun dazu sagen, daß in dieser Kommission Verwaltungsbeamte der Werft die Mehrheit haben? Ist es da verwunderlich, daß ihre Vorschläge so wenig akzeptabel ausfallen? Man legt großen Wert auf ganz unwesentliche Kleinigkeiten und übersieht die Hauptsachen. Da will man einen Kaufmann einstellen. Worauf es aber ankommt, ist nicht eine einzelne Person, sondern ein kaufmännischer Geist muß in die ganze Verwaltung einziehen. Es darf beispielsweise nicht vorkommen, daß sich die Werftverwaltung in einem Lieferungsvertrag mit einem Holzlieferanten bis zum Jahre 1918 festlegt. Durch die Vorschläge der Kommission wird lediglich der Einfluß der Verwaltungsbeamten verstärkt, während er doch gerade vermindert werden sollte. Aber wir leben eben in einer Zeit, wo wir durchaus keine Aussicht haben, daß eine gründliche Reform des bureaukratischen Systems kommen wird, und doch ist es so notwendig, daß die technischen Betriebe selbständiger werden, daß z. B. nicht alle Bestellungen durch die Verwaltungsbehörde zu gehen brauchen, wodurch nur unnütze Schreibereien entstehen und die Lieferung verzögert wird. Man sollte vor allem jene Beamten besser avanzieren lassen, die einige Berührung mit der Kaufmannschaft haben, namentlich die Zahlmeister. Ein Oberzahlmeister eignet sich vorzüglich zum Magazinverwalter. Als bestimmend ist mir dann noch eine Bestimmung in der Submissionsordnung aufgefallen, nämlich die, daß Nachangebote nicht stattfindet sind. In allen diesen Dingen ist eine gründliche Reform vonnöten, und die Steuerzahler dürfen verlangen, daß mit ihrem Gelde wirtschaftlicher umgegangen werde und nicht das Volksvermögen so verschleudert wird. Man muß aber befürchten, daß nicht nur in der Werftverwaltung eine solche Verschleuderung herrscht, auch in der Flottenverwaltung kann erheblich gespart werden. So ist z. B. die Einrichtung der Kaffeezimmer auf den großen Dampfern zu luxuriös. Also unsere dringende Mahnung geht auf selbständige Stellung der technischen Beamten, auf Einführung eines kaufmännischen Gesetzes und auf Sparsamkeit. (Beifall links.)

Abg. Legien (Soz.):

Den Ausführungen des Vorredners ist eigentlich nicht mehr viel hinzuzufügen. Uebrigens sind die Dinge ja auch gar nichts Neues, denn ich erinnere mich, daß vor Jahren in Wilhelmshaven ein ähnlicher Prozeß sich abgespielt hat, und dabei stellte sich heraus, daß in der Marine nicht nur unfähige Beamte, sondern auch Finanzgenies sitzen, denn einer der Werftbeamten mit einem Jahresgehalt von 1800 Mark hatte es damals fertiggebracht, sich ein Vermögen von 80 000 Mark zu „ersparen". Ich komme jetzt auf die Kieler Werftaffäre zurück. Ich halte es für unmöglich, daß die betreffenden Beamten in ihren Stellungen bleiben können, und empfehle dem Herrn Staatssekretär, sich nach geeignetem Ersatz umzusehen. Die Erklärung eines Werftassessors, daß die Werft nicht dazu da sei, sich mit kaufmännischen Geschäften abzuplagen, sondern die Schlagfertigkeit der Flotte zu gewährleisten, kennzeichnet den Geist, der auf unsern Werften herrscht, und die Auffassung, die die Herren von ihrer Pflicht haben. Der Ausspruch zeigt aber auch, in welchem Maße die Herren in der Lage sind, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Meine Partei wird bei der zweiten Lesung des Marineetats einen Antrag einbringen, worin eine parlamentarische Untersuchungskommission gefordert wird, welche die sämtlichen staatlichen Werftanlagen prüft und den Herren etwas mehr auf die Finger sieht, als es bisher der Fall war. Es kann unmöglich geduldet werden, daß mit dem Geld der Steuerzahler so weiter gewirtschaft wird, wie dies bisher in Kiel der Fall war.

Staatssekretär im Reichsmarineamt v. Tirpitz:

Die beiden Interpellationen decken sich dem Inhalt nach, so daß Sie mir wohl gestatten werden, sie zusammen zu beantworten. In der freisinnigen Interpellation wird gefragt, ob der Reichskanzler bereit sei, Maßnahmen zu treffen, um Unredlichkeiten und Unterschleife im Betriebe der kaiserlichen Werften zu verhindern. Ich glaube, hier scheiden zunächst die Unterschleife aus, nachdem das Schwurgericht die Angeklagten freigesprochen hat. (Lautes Gelächter links.) Ferner spricht die Interpellation von „den kaiserlichen Werften", während nur auf einer Werft, nämlich in Kiel, Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Endlich sind auch in Kiel nicht in allen Betrieben, sondern nur in einem einzigen Betriebe, nämlich in der Altmaterialien-Abteilung, Unregelmäßigkeiten vorgekommen. (Abg. Ledebour ruft: Also scheidet alles aus?! Stürmische, langanhaltende Heiterkeit.) Die Hauptursache für die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten lag daran, daß einem Beamten ein zu großes Vertrauen entgegengebracht worden ist, und daß ferner, das gebe ich zu, die Aufsicht nicht ausreichend gewesen ist. Ich habe aus Anlaß dieser Vorgänge die sämtlichen Betriebe, insbesondere das Altmagazin, einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Ich habe, sobald auch nur die ersten Anzeichen bekannt wurden, daß Unregelmäßigkeiten stattfanden, mit eiserner Faust eingegriffen (Lachen links), und ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, daß auf der kaiserlichen Werft in Kiel sobald derartige Unregelmäßigkeiten nicht wieder zutage treten werden. (Erneutes Gelächter links.) Was durch den Prozeß tatsächlich festgestellt worden ist, das ist, daß die Gewichtskontrolle beim Verkauf des Altmaterials einer Verbesserung bedarf und daß beim Verkauf überhaupt mancherlei Verbesserungen notwendig sind. Ich habe infolgedessen, um nunmehr die Interpellation positiv zu beantworten, angeordnet, daß bei der Gewichtsfeststellung, die bisher durch jüngere Beamten gemacht wurde (Zuruf links: Nicht gemacht wurde!) eine zweite Kontrolle stattfindet. Ich habe ferner angeordnet, daß das Verladen des Altmaterials nur während der Bureauzeit, und zwar nur durch das Werftpersonal stattfinden darf, daß ferner regelmäßige Vergleiche zwischen dem von den Werften und dem von der Bahnverwaltung festgestellten Gewicht vorgenommen werden sollen, daß für die Wagen, die das Material abrollen, eine verschärfte Kontrolle stattfindet, endlich, daß die Angebote bei den Submissionen verlesen werden sollen. Weiter habe ich in Erwägung gezogen, die Verwaltung des Altmaterials von der Verwaltung der anderen Magazine zu trennen und einen besonderen Sachverwalter an ihre Spitze zu stellen, der die Aufgabe haben soll, das Altmaterial aufs höchste auszunützen. Ich habe ferner die Absicht, die Aufsicht dadurch zu verbessern, daß der Verwaltungsdirektor in höherem Maße als bisher von dem Bureaubetrieb entlastet und dadurch in die Lage versetzt wird, sich persönlich mehr um den Außenbetrieb zu kümmern.

Das ist alles, was nach Lage der Sache getan werden konnte. Gegen direkte Untreue wird schwerlich absoluter Schutz geschaffen werden können. Darunter wird die kaiserliche Werft unter Umständen ebenso zu leiden haben wie irgendwelcher Privatbetrieb. Redner polemisiert dann gegen einzelne Bemerkungen des Vorredners. Was die vom Abg. Legien zitierte Aussage des Assessors Frerich betrifft, so habe ich zu konstatieren, daß die Aussage des betreffenden Herrn nach dem in meinem Auftrage aufgenommenen Stenogramm ganz anders lautet, wie der Abg. Legien hier behauptet hat. Der Zeuge hat gesagt, daß die kaiserliche Werft nicht so billig arbeiten könne wie die Privatwerften, daß aber gleichwohl nach Möglichkeit sparsam und kaufmännisch gearbeitet werde. Sie sehen also, meine Herren, daß man sich auf die Berichte der Presse durchaus nicht verlassen kann. Ich möchte auch zu berücksichtigen bitten, daß die Angeklagten das größte Interesse daran hatten, die allgemeine Aufmerksamkeit von sich ab auf die Werftverwaltung zu lenken. Sie wären ja dumm gewesen, wenn sie es anders gemacht hätten. Der Werft ist aber, obwohl sie gewissermaßen auf die Anklagebank geraten ist, keinerlei Gelegenheit geboten worden, auf die allgemeinen Angriffe zu antworten. Was die in den Interpellationen gestellten Forderungen nach größerer Sparsamkeit und wirksamerer Kontrolle anlangt, so habe ich zu bemerken, daß die Behauptung des Abg. Leonhart, daß in den technischen Betrieben die Bureaukratie vorherrsche, nicht richtig ist. Es ist auch nicht richtig, daß die Beamten technisch nicht genügend geschult seien, es ist ferner nicht richtig, daß das Beamtenpersonal der Marineverwaltung technisch übermäßig groß sei. Was den Vorschlag des Abg. Leonhart anbetrifft, die technischen Betriebe möchten die Bestellungen selbst aufgeben, so meine ich, ein solcher Vorschlag ist so unkaufmännisch, daß ich die Privatwerftverwaltung einmal sehen möchte, die den Vorschlag akzeptieren würde. (Sehr richtig! rechts.) Ferner ist es nicht richtig, daß die Landerwerbungen der Marineverwaltung unkaufmännisch seien. Sie mögen nachfragen wo Sie wollen, in Kiel, in Wilhelmshaven, in Mürwick oder in Sonderburg, überall werden Sie das Gegenteil von dem bestätigt hören, was der Abg. Leonhart behauptet hat.

Nun möchte ich Ihnen noch einiges Allgemeine sagen. Der Marinebetrieb ist ein überaus schwieriger Betrieb. Sehr viele Faktoren müssen hier zusammenarbeiten. Als ich seinerzeit die Leitung der Marineverwaltung übernahm, da war ich mir darüber klar, daß manches unzulänglich sei. Ich habe zunächst meine ganze Kraft darauf konzentriert, diejenigen Betriebe zu reformieren, die mit großen Summen zu arbeiten haben. Von diesen Betrieben waren es natürlich in erster Linie die technischen, und hier habe ich gerade das Gegenteil von dem getan, was die Abgg. Leonhart und Legien gesagt haben. Sie sehen also, meine Herren, wie wenig die beiden Abgeordneten den Marinebetrieb kennen. Ich habe die technischen Betriebe so selbständig wie möglich gemacht und werde auch darin fortfahren. Ich habe geeignete Persönlichkeiten ausgesucht und sie nach Amerika und England geschickt, damit sie sich in den dortigen Betrieben über alles unterrichten, was ökonomisch und zweckmäßig ist, und ich habe alles aus den Marinebetrieben entfernt, was unwirtschaftlich ist, und durch ökonomische Anordnungen ersetzt. Ich habe auf allen drei Werften Sitzungen abgehalten, und es ist dort besprochen worden, ob und welche Maßnahmen zweckentsprechend und einzuführen seien. Ich habe den mit mir arbeitenden Herren immer und immer wieder gesagt:

Das weisse Zimmer.

Roman von Fergus Hume. 18

Autorisierte Uebersetzung von Klara Weßner.

(Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, Du bist manchmal nicht ganz bei Sinnen," bemerkte seine Frau mit einem Anflug von Besorgnis in der Stimme. „Warum fährst Du nicht mit Deiner Jacht irgend wohin?"

„Ich habe keine Lust dazu, Julia. Wann wird die Villa verkauft?"

„In einem Monat. Wir gehen dann nach der Schweiz."

„Ich hasse die Schweiz!"

„Dann kannst Du ja anders wohin gehen," entgegnete seine Frau kühl.

„Wozu wollen wir denn überhaupt fort? Es liegt doch keine Notwendigkeit dazu vor!" warf Walter unwillig hin.

„Ich halte es für nötig," versetzte Julia nachdrücklich. „Glaube mir, Walter, ich weiß, was gut für Dich ist. Laß mich nur bestimmen! Und bitte, stehe endlich auf, Laura kann jeden Augenblick kommen."

Feller erhob sich widerwillig. „Ich habe vorhin geschlafen und bin trotzdem doch müde. Ich werde in den Klub und nachher ins Theater gehen."

„Tue, was Dir beliebt; nur mich laß in Ruhe," erwiderte seine Frau kalt, „und mache nicht anderen Frauen den Hof!" fügte sie hinzu.

„Julia," sagte Walter, an der Tür zögernd, „hast Du mich wirklich so lieb, daß Du —"

„Lieber Walter," unterbrach sie ihn, „jeder Mensch hat eine schwache Seite — die meine ist der Stolz. Ich habe Dich gern, sonst hätte ich Dich nicht geheiratet. So lange Du hübsch und tadellos angezogen bist und mir die Ehrerbietung und Rücksicht beweisest, die ein Kavalier seiner Frau schuldet, so lange beklage ich mich nicht. Wenn Du aber anderen Damen den Hof machen und mich dem Gespött der Leute preisgeben würdest — dann würde ich Dich nicht schonen!" Walter lachte gezwungen. „Man möchte glauben, Du könntest mir den größten Schaden zufügen," sagte er und zuckte die Achseln.

Frau Feller blickte ihn groß und scharf an. „Es wäre schon möglich," gab sie zurück. „Also richte Dich danach. Verletze meinen Stolz nicht! Wenn Du mich je vernachlässigst um einer anderen —"

„Das brauchst Du nicht zu befürchten," unterbrach Feller sie in gereiztem Tone. „Ich schwöre Dir, daß ich Dich über alles liebe, Julia!"

„Das wird sich auch so gehören," sagte sie

Bevor Walter Feller etwas erwidern konnte, klopfte es an der Tür und gleich darauf erschien ein Diener. Herr Feller schlüpfte an ihm vorbei und verließ das Zimmer, während der Diener darauf wartete, von seiner Herrin angesprochen zu werden.

„Nun, was gibt's?" fragte diese.

„Verzeihen gnädige Frau, die Köchin ist — ist verrückt geworden!" antwortete der junge Mann.

„So?" sagte Frau Feller und ließ ihre Handarbeit in den Schoß sinken. „In welcher Weise offenbart sich denn ihre Verrücktheit?"

„Sie behauptet, sie könnte vom Gelde leben, und sie besteht darauf, zu Ihnen gelassen zu werden, gnädige Frau. Ich glaube, sie ist —", der junge Mann hielt inne.

„Ich verstehe," bemerkte Frau Julia mit unerschütterlicher Ruhe. „Es ist das dritte Mal, trotzdem sie feierlich Besserung gelobt hat. Schicken Sie sie zu mir."

„Sie verzeihen, gnädige Frau, aber die Köchin hat wirklich Juwelen gefunden."

„Was?" Diesmal erlitt die unerschütterliche Ruhe Julias eine kleine Störung.

„Sie hat Juwelen in der Müllgrube gefunden," stammelte der Diener und würde weiter gesprochen haben, wenn nicht in diesem Augenblick eine robuste, weibliche Gestalt ihn rauh beiseite geschoben hätte. Sie trug ein grellrotes Kleid aus billiger Seide und einen großen, schwarzen Hut mit viel bunten Blumen, dazu einen Samtumhang mit Perlen besetzt. Ihr Gesicht sah dunkelrot und sehr erhitzt aus, was teils dem Genuß von Alkohol, teils der Erregung und teils einer gewissen Angst vor ihrer Herrin zuzuschreiben war. Der Diener zog sich schleunigst zurück, da er eine Szene befürchtete. Er ging in die Küche, wo er die anderen Dienstboten in heftiger Erregung beisammen fand.

„Wenn Sie erlauben, gnädige Frau," begann sie hastig, „möchte ich jetzt gleich meine Stellung verlassen. Mein Korb ist gepackt und meine besten Sachen habe ich an."

„So?" sagte Frau Feller mit einem Blick, unter welchem die Köchin fast zusammenknickte. „Ich bedaure aber, Sie nicht entlassen zu können. Sie bekommen keinen Pfennig Lohn, wenn Sie gehen. Gehen Sie sofort an Ihre Arbeit!"

„Aber ich will ja gar keinen Lohn, gnädige Frau. Ich bin so reich, wie Sie selbst! Ich habe in der Müllgrube ein Vermögen gefunden!"

„So? Worin besteht denn dieses Vermögen?"

„Sie nehmen es mir höchstens weg," sagte die Köchin mißtrauisch.

„Wenn Sie es mir nicht sofort zeigen, Auguste, lasse ich die Polizei holen!"

„O, aber gnädige Frau, bedenken Sie den Skandal! Ich will ja —" in diesem Augenblick begegnete sie den Augen ihrer Herrin, deren eisiger Blick und deren unerschütterliche Ruhe eine sonderbare Wirkung auf sie ausübten.

„Das hier ist es," antwortete sie und zog unter ihrem Umhang einen schmalen, schlanken, reich mit blitzenden Steinen besetzten Dolch hervor, der im Sonnenlicht in allen Farben schimmerte.

„Und er gehört mir!" fuhr Auguste fort. „Ich habe ihn in der Müllgrube gefunden."

„Zeigen Sie ihn mir doch mal, Auguste."

Die Köchin, die noch immer unter dem Einfluß der kalten, strengen Augen stand, gab Frau Feller die Waffe. Aber sie ließ ihren kostbaren Schatz nicht aus den Augen. Sie hätte auf Tod und Leben mit ihrer Herrin darum gekämpft, falls diese Miene gemacht, ihn ihr fortzunehmen. „Es sind Edelsteine und echtes Gold, gnädige Frau," schwatzte sie weiter. „Ich verkaufe das Messer einem Juwelier, den ich kenne. Und mit dem Geld werde ich eine feine Dame. Vielleicht heirate ich auch noch," fuhr sie fort. „Jedenfalls kaufe ich mir ein Häuschen und sitze den ganzen Tag im Lehnstuhl in einem feiner Zimmer und lese bloß noch Romane und —"

„Sie sollten lieber nicht so viel trinken," unterbrach sie Frau Feller streng.

„Was? Betrunken soll ich sein? Ich bin aber nicht betrunken! Ich bin bloß so erregt, weil ich einen Schatz gefunden habe und nun auf einmal reich bin! Ich habe es gestern in den Karten gesehen, daß mir ein besonderer Glücksfall zuliegt. Und vor zwei Wochen prophezeite mir eine Wahrsagerin aus dem Kaffeesatz —"

„Auguste, seien Sie nicht so dumm!" rief Frau Feller. „Das hier sind keine Juwelen!"

„Der Dolch ist Tausende wert!"

„Nichts ist er wert!" sagte Frau Feller grausam. „Der Dolch gehört mir. Er ist nicht echt: die vermeintlichen Edelsteine bestehen aus buntem Glas!"

Auguste fiel kraftlos in einen Stuhl. „Himmel!" stöhnte sie. Dann sprang sie wieder auf und schrie: „Ich lasse mich aber nicht dumm machen! Meine Nerven ertragen keine Erschütterung mehr. Ich habe schon solches Herzklopfen." Hier legte die Köchin ihre großen, dicken Hände auf die Brust und sagte: „Mir ist ganz schlecht von der furchtbaren Aufregung."

„Ich habe den Dolch auf einem Maskenball getragen und warf ihn mit anderem wertlosen Zeug fort," sagte die Herrin. „Wahrscheinlich ist er dann in die Müllgrube geraten."

Wäre die Köchin weniger erregt gewesen, so hätte sie die Erklärung wohl angezweifelt, denn sie war unwahrscheinlich genug. Frau Fellers Stubenmädchen hätte den Dolch gewiß nicht in die Müllgrube geworfen, wenn sie ihn unter anderem wertlosen Zeug gefunden hätte. Aber Auguste schluchzte erbarmungswürdig, als sie ihre stolzen Hoffnungen so jammervoll zusammenstürzen sah. „O, mein Gott," schrie sie, „daß ich das erleben muß! Als ich den Müll 'raustrug, sah ich in der einen Ecke der Grube 'was blitzen." Frau Feller hörte aufmerksam zu. „Der schöne Griff guckte zwischen alten Kohlstrünken vor und ich dachte, ich hätte ein Vermögen gefunden! O, gnädige Frau," sie schlug verzweifelt ihre großen Hände zusammen, „lassen Sie mich damit zu dem Juwelier gehen! Vielleicht sind es doch echte Steine!"

Frau Feller schob den Dolch in ihre Tasche und schüttelte den Kopf. „Es ist Glas," sagte sie abweisend, „und ich behalte den Dolch hier, damit Sie sich eher beruhigen. Gehen Sie jetzt sofort an die Arbeit, Auguste. Ich will wegen Ihres heutigen Benehmens noch einmal Nachsicht üben. Daß mir so etwas aber nicht wieder vorkommt Sie wissen doch, was Sie gelobt haben!"

Ganz geknickt erhob sich die Köchin, aber sie machte noch einen letzten Versuch. „Wenn man was findet, so kann man's doch behalten, oder man kriegt einen Finderlohn," sagte sie.

„In meinem Hause nicht! Und selbst, wenn die Steine echt wären, hätten Sie sie nicht behalten dürfen, da sie auf meinem Grund und Boden gefunden wurden. Sie können den anderen Dienstboten sagen, daß der Dolch mein Eigentum ist und zu einem Maskenkostüm gehört. Jetzt gehen Sie, Auguste!"

„Meine heiligsten Gefühle sind verletzt," schluchzte die untröstliche Köchin. „Nun bin ich wieder nichts weiter als ein Sklave" — hier schwieg sie betroffen still, denn sie sah an den Augen ihrer Herrin, daß deren Geduld erschöpft war. Sie verließ das Zimmer und ging in die Küche, wo sie von den andern Dienstboten weidlich ausgelacht wurde, denn niemand zweifelte auch nur einen Augenblick daran, daß Frau Feller die Wahrheit gesprochen.

Als Auguste das Zimmer verlassen, zog Julia den Dolch hervor und betrachtete ihn sinnend. Während sie vorsichtig die Spitze prüfte, kam Minnie heran und bat die Mutter um das schöne Spielzeug.

(Fortsetzung folgt).

Wir müssen sehen, daß wir aus dem, was uns bewilligt wird, soviel wie möglich herauszuwirtschaften suchen. Ich muß sagen, daß die Herren mich in diesem Bestreben aufs wirksamste unterstützt haben.

Ich möchte Ihnen aber auch durch Zahlen beweisen, daß es in unserem Betriebe immer besser geworden ist. Wenn ich eine fremde Marine beurteilen will, so sehe ich hier zwei Ausgaben an: die Ausgaben für die Instandhaltung und die für den Werftbetrieb. Die Ausgaben für die Instandhaltung sind gewissermaßen der Nutzeffekt, während die für den Werftbetrieb die Unkosten darstellen. Bei Beginn der Flottengesetzgebung betrugen die Aufwendungen für die Instandhaltung 21,5 Prozent, dagegen die für den Werftbetrieb 24,2 Prozent. Die Ausgaben für den Werftbetrieb, also die Unkosten, waren etwas höher als die für die Instandhaltung. Uns ist es jedoch gelungen, den Nutzeffekt, d. h. die Instandhaltung, zu steigern, dagegen die Unkosten zu vermindern. 1910 betragen die Ausgaben für die Instandhaltung 27,5 Prozent, die für den Werftbetrieb nur noch 18,6 Proz. Es ist uns also gelungen, die Ausgaben für die Instandhaltung auf 43,5 Millionen zu erhöhen und die Unkosten, also die Ausgaben für den Werftbetrieb, auf 29,4 Millionen herabzumindern. Ich möchte nun noch eine weitere Zahl nennen als Beweis dafür, daß die Verwaltung von Jahr zu Jahr besser geworden ist: Das sind die Kosten für die einzelnen Schiffe. Das Schiff „Kaiser Friedrich", das 1898 in Dienst gestellt wurde, kostete pro Tonne 897 Mark, die „Wittelsbach" 1902 844 Mark, die „Schwaben" 1905 828 Mark und die „Hannover" 1907 nur 729 Mark pro Tonne. Und wir haben diese Herabminderung der Unkosten erzielt, obwohl, wie Sie alle wissen, die Preise für Material wie auch die Löhne ganz erheblich gestiegen sind. Wenn Sie ein getreues Bild haben wollen, wie sich unsere Werften verbessert haben, so betrachten Sie bitte, was der Marine-Schiffbau vor 12 Jahren geleistet hat und was in diesem Jahre aufs Wasser gebracht worden ist. Sie werden dann zugeben müssen, daß wir technische Leistungen aufzuweisen haben, die sich jeder anderen technischen Leistung in der ganzen Welt an die Seite stellen können. Die neuen Unterseeboote in Danzig beispielsweise haben von der Werft glatt ins Manöver fahren können und haben alle Operationen mitgemacht. Nichts soll mir ferner liegen, als hier eine Fanfare zu blasen. Das liegt auch nicht in meiner Natur. Aber angesichts der großen Beunruhigung im Lande glaube ich, auf unsere Leistungen hinweisen zu sollen. Wir werden immer bemüht sein, für einen geregelten Gang der Geschäfte zu sorgen, aber der Betrieb ist groß, und es ist immer alles im Fluß, und da ist das äußerst schwierig. Wie wir allen Unregelmäßigkeiten und Mißständen für die Zukunft vorbeugen können, das kann nicht vom grünen Tisch gelehrt werden, das kann man auch nicht vorher sagen, sondern das muß die Praxis lehren.

Nun noch einiges zur Buchführung. Eine Zeitung hat die geschmackvolle Bemerkung gemacht, nachdem das Kind in den Brunnen gefallen sei, habe die Werftverwaltung in ihrer Angst und Not alle Schuld auf die Buchführung geschoben. Mit der Frage der Buchführung beschäftigen wir uns seit Jahren. Doch ist die Sache nicht so einfach. Wir werden nun probeweise eine neue Buchführung einführen. Auch ließe sich eine Inventur-Aufnahme einführen. Aber eine jährliche Inventuraufnahme ist bei den Werftbetrieben unmöglich. Herr Leonhart hat gesagt, unsere gesamte Marine arbeite und lebe aus dem Volke. Das ist nicht richtig. Solange ich Staatssekretär bin, habe ich mir die größte Mühe gegeben, stets so wirtschaftlich und sparsam wie eben möglich zu sein. Von Jahr zu Jahr habe ich die Zügel straffer angezogen. Die Marineverwaltung hat auch allen Anlaß zur Sparsamkeit, weil wir mit dem, was wir auf Grund des Flottengesetzes vorgesehen haben, auskommen müssen und wollen. Ich kann mich zum Schluß zusammenfassen: Es sind einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen. Ich stelle fest, daß das gründlich geändert ist, und daß so etwas, meiner Ansicht nach, nicht wieder passieren kann. Aber eine Anwendung der Vorkommnisse auf die ganzen Betriebe der Werft muß ich sowohl im Interesse des mir unterstellten Personals als auch im Interesse der kaiserlichen Marine und nicht zuletzt im Interesse des deutschen Volkes, das sich durch die Berichte stark beunruhigt fühlte, energisch zurückweisen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Von freisinniger und sozialdemokratischer Seite wird Besprechung der Interpellation beantragt. Dafür ist die Linke und das Zentrum.

Abg. **Kreth** (kons.):

Der Herr Staatssekretär hätte die Irreführung der öffentlichen Meinung dadurch verhindern können, daß er selbst rechtzeitig die Vorkommnisse der Oeffentlichkeit unterbreitet hätte. Wir haben ja in letzter Zeit die Verlogenheit einer gewissen Presse genugsam kennen gelernt. Der Herr Staatssekretär hat den kleinen Prozentsatz hervorgehoben, den die Verunreinigungen in dem so großen Betriebe der Werft ausmachen. Aber schließlich ist es doch die Exaktheit im kleinen gewesen, durch die der preußische Staat und das preußische Heer so groß geworden sind. Im übrigen lassen sich die Tatsachen, die hier angeführt worden sind, nicht sofort ganz übersehen. Wir werden daher erst in der Kommissionssitzung zu der Sache Stellung nehmen. Nun noch einige Worte über den kaufmännischen und über den bureaukratischen Geist. Wenn man davon spricht, so ist immer der kaufmännische Geist der gute und der bureaukratische der schlechte. (Heiterkeit.) Ich meinerseits weiß den kaufmännischen Geist sehr gut zu schätzen, aber damit ist doch noch lange nicht gesagt, daß alles, was kaufmännisch ist, gut ist, dagegen aber alles, was bureaukratisch, von vornherein schlecht wäre. In der kaufmännischen Welt, in Privatbetrieben, verschwinden oft Millionen, und werden unterschlagen, und die rechnet man doch nicht zu den Abfällen. (Heiterkeit.) Interessant ist auch die Bereicherung, die die deutsche Sprache anläßlich der Verhandlungen über die Kieler Vorgänge durch die Worte „Malbos" und „Meschores (große Heiterkeit rechts) erfahren hat. Wir mußten in eine andere Sprache hinüber greifen, um eine Bezeichnung für Dinge und Personen zu finden, die bei den fraglichen Verhandlungen im Vordergrund des Interesses standen. (Sehr gut! und Beifall rechts.)

Abg. **Erzberger** (Zentr.):

Der Herr Staatssekretär hat schon manchen großen, politischen Erfolg in diesem Hause zu verzeichnen gehabt. Die Besprechung dieser Interpellation aber wird er, das glaube ich, wohl schwerlich in seinem Kalender rot anstreichen. Wenn man nach dem Herrn Staatssekretär ginge, so müßte man die ganzen Berichte über die Vorkommnisse auf der kaiserlichen Werft in Kiel mit der Ueberschrift versehen: „Das große Märchen aus Kiel." Nach seiner Darlegung ist in Kiel alles vollkommen rein und zweifelsohne. Ich glaube aber doch, der größte Teil des Volkes wird in dieser Beziehung anderer Ansicht sein wie der Herr Staatssekretär. Wenn man auch wirklich 75 Prozent von alledem, was Angeklagte und Zeugen in Kiel an den Tag gebracht haben, abstreiten wollte, so würden doch immerhin noch so viele bedenkliche Erscheinungen übrig bleiben, daß man sich nicht so leicht darüber hinwegsetzen darf. Wenn alles so tadellos wäre, wie der Herr Staatssekretär es hingestellt hat, warum hat denn dieser ganze Prozeß stattgefunden, und warum hat die Marineverwaltung noch obendrein einen Zivilprozeß auf Entschädigung angestrengt. Wir wissen, es hätte noch schlimmer sein können, als es tatsächlich gewesen ist, aber es genügt gerade schon, was an Mißständen festgestellt worden ist. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Und wenn die Angeklagten schließlich freigesprochen wurden, so wird es doch weite Kreise geben, die in der Freisprechung der Angeklagten eine um so schärfere Verurteilung der Bureaukratie sehen. (Sehr richtig! und lebhafte Zustimmung.) Es liegt mir vollständig fern, die gesamte Marineverwaltung anklagen zu wollen oder gar den Herrn Staatssekretär persönlich und moralisch für die unliebsamen Dinge verantwortlich machen zu wollen, die in Kiel vorgekommen sind. Ihm liegt der Ausbau und die Schlagfertigkeit unserer Flotte näher als der Verkauf von altem Eisen (Heiterkeit), wenn aber solche bedenklichen Erscheinungen vorkommen, dann ist für den Abgeordneten und das Parlament der Zeitpunkt gekommen, wo man sagen muß: Etwas stimmt nicht in der ganzen Maschinerie, und es muß von dem Herrn Staatssekretär mit aller Entschiedenheit verlangt werden, daß er Maßregeln ergreift, durch die der Wiederkehr solcher bedauerlichen Erscheinungen, soweit es menschenmöglich ist, vorgebeugt wird. „Es ist nur eine Werft," sagte der Herr Staatssekretär, „auf der Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind." Das stimmt nicht; schon im März vorigen Jahres ist es in der Budgetkommission zur Sprache gekommen, daß auch in Wilhelmshaven Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, und das gleiche gilt nach Zeitungsnachrichten, die bisher nicht dementiert sind, für Danzig.

Nun sagt der Herr Staatssekretär, er habe mit eiserner Faust eingegriffen, sobald er von den Unregelmäßigkeiten Kenntnis erhielt. Nun, das ist doch eigentlich selbstverständlich und das mindeste, was man verlangen muß. Bedenken muß es aber erregen, wenn bei all diesen Verfehlungen immer und immer wieder von untergeordneten Beamten die Rede ist. Es ist aber ganz selbstverständlich, daß, wenn auch alle höheren Beamten ihre Pflicht getan hätten, solche Dinge nicht möglich gewesen wären. Deshalb muß verlangt werden, daß bei Einleitung der Disziplinaruntersuchung nicht Halt gemacht wird vor den höheren Beamten. Der Herr Staatssekretär hat mit großer Energie betont, wie sparsam in der Marineverwaltung gewirtschaftet werde. Im Reichsheere werde lange nicht so sparsam gewirtschaftet. Nun, bis jetzt hat wohl noch niemand geglaubt, daß die Heeresverwaltung eine Musterinstitution an Sparsamkeit wäre (Sehr richtig! links), und es sind auch in der Marine eine ganze Reihe von Tatsachen bekannt geworden, die mit dem Begriff der Sparsamkeit durchaus nicht in Einklang zu bringen sind. Ich erinnere nur an den Usus oder vielmehr Unfug, daß, wenn ausländische Schiffe heimkehren, sie die etwaigen Vorräte, auch an Lebensmitteln, einfach der Bequemlichkeit halber über Bord werfen. (Hört, hört!) Schon wiederholt ist in der Budgetkommission, wenn wir versuchten, Abstriche im Marineetat zu machen, die Tatsache festgestellt worden, daß das Beamtenheer in der Marine ein unverhältnismäßig großes ist; kommt doch auf unseren Reichswerften schon auf 7,4 Arbeiter ein Beamter. (Hört, hört!) Nun operiert der Herr Staatssekretär demgegenüber mit einem Zahlenargument, das allerdings geeignet ist, Unkundige irre zu führen. Er sagt, seit Annahme des ersten Flottengesetzes habe sich die Summe der Ausgaben der Werftverwaltung um 140 Prozent erhöht, während die Zahl der Beamten nur um 60 Prozent gestiegen sei. Gewiß, die Ausgaben der Werftverwaltung sind ganz kolossal gestiegen, aber ich darf doch wahrhaftig nicht so argumentieren, daß ich sage: Wenn ich 1000 Tonnen Kohlen bestelle, brauche ich einen Beamten, und wenn ich 6000 Tonnen Kohlen bestelle, brauche ich 6 Beamte. (Beifall und Heiterkeit.) Tatsache ist jedenfalls, daß das Maß der Beamten bei den Werftverwaltungen ein viel zu hohes ist.

Der wundeste Punkt in den Ausführungen des Herrn Staatssekretärs ist der, der sich auf die Maßregeln bezieht, durch die die Wiederkehr solcher Vorkommnisse verhindert werden soll. Es soll eine kaufmännische Buchführung eingeführt werden, sagte er uns. Das ist ein recht minimaler Fortschritt, die Buchführung allein tut es nicht, und die Erfahrung zeigt, daß mit Buchführung unter Umständen noch mehr gestohlen werden kann, als ohne eine solche. (Heiterkeit.) Geradezu bedenklich erscheint mir ein zweiter, schon in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" angekündigter Reformvorschlag, wonach der Schwerpunkt der Tätigkeit der Verwaltungsdirektoren aus dem Bureau heraus und mehr auf den technischen Betrieb gelegt werden soll. Das würde eine Erweiterung der Tätigkeit der Verwaltungsdirektoren, die zum größten Teil Offiziere sind, auf Kosten der Techniker, also gerade auf Kosten der eigentlichen Sachverständigen, bedeuten. Was für eine wirksame Reform vor allem not tut, ist meines Erachtens, daß mehr kaufmännischer Geist in die ganze Werftverwaltung einzieht. Ich gehe nicht so weit, zu verlangen, daß an die Spitze der Werftverwaltung ein Kaufmann oder eine technisch gebildete Kraft gesetzt werden soll, aber das muß unbedingt verlangt werden, daß den kaufmännischen und technischen Kräften in der Marineverwaltung ein größeres Feld ihrer Betätigung eingeräumt wird. Im Zusammenhang damit muß verlangt werden, daß endlich einmal eine Eröffnungsbilanz über unsere Werften aufgestellt wird. Warum macht sich die Marineverwaltung weiter nicht die schon längst bewährte und erprobte Praxis der militärtechnischen Institute zunutze, an deren Spitze nicht Offiziere stehen, die nach zwei bis drei Jahren wieder zur Front zurückkehren, sondern solche, die vollkommen losgelöst vom Frontdienst sind und in jungen Jahren eintreten und durch alle Branchen der Verwaltung hindurch bis zum Verwaltungsdirektor avancieren. Ich begreife nicht, weshalb sich die Marineverwaltung diesem bewährten und erprobten Modus gegenüber ablehnend verhält. Es würde uns keinen Pfennig mehr kosten, sondern im Gegenteil billiger sein als der heute beliebte Modus des Abkommandierens vom Schiff zur Werft und von der Werft zum Schiff. So lange die Marineverwaltung sich nicht entschließt, diesen Weg zu gehen, bleiben auch die schönsten Kontrollmaßnahmen auf dem Papier stehen, denn es ist niemand da, der Sachkunde genug besitzt, um ihre praktische Durchführung durchzusetzen. Was von der hohen Zahl der Beamten auf den Werften gilt, gilt auch von der Leitung der einzelnen Ressorts. Die Werftverwaltung in Kiel hat ein Direktorium von sage und schreibe zehn Köpfen, nämlich 1 Admiral, 5 Offiziere und 3 Techniker sowie einen Juristen. Daß dadurch die Verwaltung ungeheuer erschwert und die Zahl der Reibungsflächen und Widerstände vermehrt wird, liegt auf der Hand. Was ferner not tut, ist, daß auch beim Rechnungshof Techniker vorhanden sind, die nicht nur die buchmäßige, sondern auch die sachliche Kontrolle ausüben können. Für unpraktisch halte ich den Vorschlag, das Abkommando über die Werftbetriebe von der Marineverwaltung ganz loszulösen. Das würde noch mehr Reibungsflächen erzeugen. Dringend not tut ferner, daß mehr Oeffentlichkeit hineinkommt in die Anschaffungs- und die Vergebungsmethode der Reichsämter. Ich begreife einfach die Geheimniskrämerei nicht, die bisher auf diesen Gebieten betrieben worden ist. Wie lange hat es gedauert, bis wir über die Preise der Panzerplatten, des Pulvers und der sonstigen Materialien Auskunft erhalten haben. Was die Frage der Vergebung von Lieferungen betrifft, so sagte uns der Herr Staatssekretär, die Angebote sollten künftig verlesen werden. Das genügt aber nicht; weit wichtiger ist, daß endlich einmal den Lieferanten offen mitgeteilt wird, zu welchem Preise schließlich die Vergebung erfolgt. Bei allen anderen Verwaltungen, bei der Heeresverwaltung, der Eisenbahnverwaltung und bei allen kommunalen Behörden ist es ganz und gäbe, nur bei der Werftverwaltung nicht, wenigstens in Kiel nicht, während es in Danzig der Fall sein soll. Eine mir bekannte Firma hat einmal einen Artikel, der sonst allgemein 5,40 Mark kostet, mit Verlust zu 3,60 Mark angeboten, nur um überhaupt in das Geschäft hineinzukommen, aber was hat sie damit erreicht. Sie erhielt nichts weiter als das in solchen Fällen übliche hektographierte Schreiben: „Wir können von Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen." (Hört hört!) Nirgends wird in der Frage der Submission aus den Reihen des Mittelstandes häufiger und energischer geklagt, als gegenüber der Werftverwaltung. Ich erinnere nur an die Vermehrung der Druckschriften, die fast monopolartig einer bestimmten Firma in Berlin zufallen. Ich erkenne den guten Willen der Marineverwaltung an, Wandel zu schaffen. Was sie uns aber in Aussicht gestellt hat, das genügt keinesfalls. Das deutsche Volk trägt gern die Lasten für die Marineverwaltung. Wenn man ihm aber erst jetzt wieder hohe Steuerlasten hat auferlegen müssen, so hat der Steuerzahler auch ein hohes Maß von Anspruch darauf, daß mit seinen schwer aufgebrachten Steuern sparsam gewirtschaftet wird. Von diesem Gesichtspunkte aus bitte ich den Herrn Staatssekretär, unsere Wünsche und Forderungen gründlich zu prüfen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Dr. Semler** (natl.):

Der Herr Staatssekretär hat verschiedene Mißstände auf der Kieler Werft zugegeben. Meine politischen Freunde sind weit entfernt, diese Vorkommnisse zu verallgemeinern und die Marineverwaltung generell zu verdammen, aber das, was der Herr Staatssekretär hat zugeben müssen, genügt, um zu verlangen, daß künftig auf den Werften Remedur geschaffen wird. Die Ueberwachung bei den Abfuhren war durchaus ungenügend; so junge Leute wie die Applikanten sind doch wahrlich nicht geeignet, den Schlichen von Frankenthal und solchen Leuten auf die Sprünge zu kommen. Eines möchte ich vor allem betonen: An die Leitung der Stelle, die den Verkauf von Altmaterialien zu besorgen hat, gehört ein Mann, der Geschäftskenntnisse besitzt. Es braucht ja gerade kein Althändler zu sein, denn den würden wir nicht bezahlen können, weil er bessere Geschäfte machen kann. Es ist aber sehr wohl möglich, daß ein Beamter kaufmännische Kenntnisse sich erwirbt. Zu bemängeln ist ferner der häufige Stellenwechsel in den Werftbetrieben. An den Herrn Staatssekretär möchte ich die Frage richten, ob die Marineverwaltung einem Kriminalbeamten Prozente versprochen hat für die wieder einzubringende Summe. Ich fürchte, dem ist so, denn in der Gerichtsverhandlung ist der Behauptung, daß dem so sei, nicht widersprochen worden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Freiherr v. Gamp** (Rp.):

Wir müssen anerkennen, daß der Herr Staatssekretär alle Mißstände, die vorgekommen sind, zugestanden hat. Wenn er den besten Kriminalkommissar von Berlin kommen ließ, so hat er doch alles getan, was er tun konnte. (Gelächter links.) Solche Untersuchungsschleife kommen ja überall vor, auch in den bestgeleiteten Werken. Daß manches zu reformieren ist, will auch ich nicht leugnen. Besonders das Submissionswesen läßt viel zu wünschen übrig. Die Bedingungen sind manchmal so, daß anständige Firmen sich überhaupt nicht beteiligen können. Es werden da Bedingungen formuliert, die einfach nicht zu erfüllen sind. Dann eine sehr wichtige Frage: Wer hat die Kontrolle zu führen? Die Beamten sollen

---

24. Ziehung der 5. Klasse 221. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 7. Dezember 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

4. Dezember 1909, vormittags. Nachdruck verboten.

361 418 600 807 36 62 92 **1275** 348 66 799 864 2171 358 444 633 3033 303 468 771 86 4000 234 317 878 **5023** 802 93 813 80 [500] 6070 [500] 93 160 376 [1000] 585 665 912 **7024** 111 95 527 960 **8305** 99 480 612 747 80 988 **9206** 883 902

10834 54 819 64 **11617** [1000] 730 [500] 879 987 90 . **12515** **13163** 410 743 **14458** 445 778 **15022** 95 206 [500] 403 88 541 97 787 801 65 **16218** 329 58 438 **17093** 491 **18401** 25 53 509 645 96 900 [500] **19080** 169 300 480 503 724

20932 [3000] 37 220 403 524 **21089** 180 [1000] 311 47 811 84 607 87 46 360 65 **22844** 61 **23094** 191 407 **24066** 84 155 [3000] 335 426 858 69 80 639 856 904 **25004** 94 121 386 [800] 462 740 71 699 **26020** 276 [1000] 81 405 53 70 995 721 937 43 **27082** 141 [500] 81 239 45 587 [500] 855 **28039** 100 465 525 53 747 65 526 **29124** 57 212 468 80 539 689 49 874

30105 48 267 303 7 412 66 98 825 **31495** 600 961 **32228** 320 621 768 937 **33298** 314 68 616 46 724 87 **34079** 436 81 803 633 701 941 **35214** 93 365 409 88 507 28 [3000] 922 65 82 93 [800] **36007** 26 310 407 [1000] 976 **37087** 234 [1000] 600 875 **38114** 366 629 934 **39206** 407

40148 382 543 78 97 745 87 858 [1000] **41049** 118 21 213 28 [500] 89 752 **42059** 60 165 92 289 618 70 717 [500] **43147** [500] 48 [1000] **44702** 493 568 **45272** 758 **46023** [500] 56 91 599 882 908 **47408** 856 97 835 46 **48132** 350 529 [500] 89 673 [500] 793 805 [800] 933 61 **49085** [1000] 109 32 425 41 727 70

50102 98 539 01 95 660 737 930 **51032** 98 299 340 [1000] 80 **52074** [1000] 249 328 467 72 [3000] 838 46 989 [800] **53010** 92 111 31 458 606 [1000] 805 [500] 86 78 84 **54644** 797 885 [3000] 966 **55166** [1000] 96 258 68 80 [3000] 443 [500] 820 [3000] 40 671 766 **56529** 812 97 826 958 **57801** [1000] **58185** 97 [500] 886 433 855 **59000** 15 35 48 167 289 518 618 42 702 835

60020 81 164 852 [3000] 855 817 **61802** 88 [800] 926 **62028** 135 221 54 91 375 [3000] 545 654 **63068** 114 845 [500] 67 443 97 701 826 [1000] 972 **64023** 327 608 859 87 **65022** 129 279 318 89 810 820 949 **66111** 451 666 760 [1000] 72 **67203** [500] 323 [1000] 457 883 **68106** 65 [800] 502 37 718 [800] 26 **69010** 191 98 284 576 741

70946 93 256 371 571 634 49 845 74 **71023** 195 256 [1000] 332 95 455 589 825 931 **72084** 160 217 697 728 **73057** 307 403 20 [3000] 520 95 605 **74009** 136 209 29 78 **75105** 424 29 506 588 973 **76038** [500] 250 [800] 663 679 **77206** 443 68 75 638 839 **78021** 41 277 392 827 931 [1000] **79056** 71 183 231 [500] 477 572 658 831

80293 440 50 [1000] 792 **81126** 232 302 403 747 808 903 57 **82649** [800] 86 578 723 43 638 [1000] 78 **83367** 72 406 861 **84538** 918 **85056** 184 269 303 41 94 850 81 642 68 843 92 [800] 925 70 **86176** 287 336 88 422 45 79 509 47 645 86 **87042** 201 [1000] 365 474 742 042 43 **88**000 231 416 46 48 504 41 68 864 900 42 **89**034 103 233 83 427 [800] 86 546 763 81 812 80

90058 281 414 84 521 [500] 613 703 885 992 **91139** 735 58 837 53 90 **92257** 421 700 [3000] **93136** [1000] 295 456 [1000] 869 712 833 953 68 97 **94038** 159 356 467 584 622 752 **95160** 84 240 302 430 892 **96064** 212 44 784 934 **97239** 527 611 804 28 930 [500] 97 **98165** 207 9 [1000] 241 92 402 540 649 986 **99368** 458 873 911

100118 404 500 5 802 48 **101023** 135 60 288 [500] 818 927 **102726** [500] 30 40 376 83 586 763 85 **103**090 103 473 98 536 81 58 720 47 942 **104019** 249 408 562 621 88 77 94 707 880 **105**117 837 74 621 34 43 763 **106**021 180 302 46 436 596 765 67 825 86 **107**096 188 208 42 477 90 706 89 **108**012 89 241 [3000] 442 697 745 864 **109**220 446 54 62 502 667 902

110016 92 [1000] 178 294 532 726 **111**041 193 202 522 76 646 746 [1000] 951 **112**057 268 **113**101 222 391 580 **114**145 246 65 604 20 979 **115**417 80 90 [1000] 292 [1000] 353 88 431 33 501 684 904 53 84 **116**272 360 [1000] 79 411 81 673 707 [500] 830 021 28 **117**025 45 146 [500] 224 [3000] 543 755 944 72 **118**972 90 **119**183 290 937 702

120005 [3000] 51 221 385 92 558 **121**021 80 289 400 808 **122**141 239 472 579 731 896 [3000] 934 **123**229 437 [1000] 525 80 667 **124**040 [3000] 258 76 316 466 654 73 81 833 907 **125**123 211 87 623 **126**292 471 874 982 **127**252 398 **128**151 710 **129**002 105 [3000] 66 493 [1000] 577 634

130193 [530] 291 723 861 903 88 **131**006 61 64 439 507 605 [500] 932 **132**350 **133**034 296 612 850 61 62 **134**108 59 88 345 496 690 [800] 67 729 977 **135**244 323 58 [800] 424 85 533 **136**220 319 557 671 747 88 [500] 845 **137**007 210 79 466 782 **138**223 80 318 428 576 672 840 991 **139**033 136 66 90 [1000] 213 16 458 97 605 88 814 988

140098 149 84 217 [3000] 80 44 431 36 710 80 802 12 **141**111 29 [500] 248 [3000] 75 09 814 457 71 80 579 710 947 **142**024 219 47 [1000] 74 93 348 575 84 626 68 882 **143**008 124 325 412 66 709 994 **144**011 266 339 528 607 880 922 **145**236 [500] 852 90 [1000] 602 724 894 995 **146**241 391 624 [500] 40 823 32 [1000] 976 99 **147**684 710 850 **148**057 153 496 589 719 901 53 **149**279 372 439 549 709 44 818 976

150258 538 441 507 32 604 779 82 **151**206 94 436 778 90 809 42 **152**178 296 337 85 626 971 **153**019 40 179 [1000] 845 [3000] 436 592 820 945 63 72 83 **154**018 27 270 530 85 [3000] 631 [1000] 86 924 938 **155**000 436 558 [500] 75 [500] 660 [800] 994 **156**005 381 [500] 634 850 924 58 **157**218 [3000] 28 137 69 405 11 681 [1000] 826 **158**106 [3000] 811 [3000] 519 630 82 938 **159**121 72 632 811 67 98

160008 123 492 530 40 695 762 65 815 **161**216 867 642 724 **162**168 580 615 23 990 **163**390 419 38 54 66 703 **164**198 37 257 72 **165**217 49 607 [3000] 26 76 702 802 **166**437 75 777 91 995 [1000] 116 **167**071 247 90 805 [800] **168**028 109 17 263 803 [1000] 612 63 705 804 14 43 925 **169**024 132 78 317 [1000] 83 504 13 64 83

170037 254 314 [1000] 493 854 85 714 930 **171**159 463 802 **172**061 97 119 99 292 94 442 66 764 **173**071 385 669 70 718 47 52 [500] 966 **174**086 65 81 132 271 340 581 600 77 890 81 **175**086 60 [500] 156 849 63 [1000] 715 94 883 **176**054 172 **177**034 209 318 633 72 809 58 **178**084 121 79 311 85 852 [3000] 621 734 **179**137 201 370 660 [3000] 701 [500] 808 79

180139 [1000] 204 [8000] 742 89 [1000] 93 865 953 **181**462 371 [1000] 80 894 **182**102 48 288 419 20 67 98 885 71 **183**009 111 86 97 310 475 805 901 **184**234 342 [500] 625 [500] 82 **185**301 84 176 [800] 228 82 [500] 813 813 911 **186**382 648 709 [500] 953 **187**234 20 807 [1000] 70 949 71 79 **188**083 69 [500] 275 [3000] 358 423 66 873 777 868 **189**029 147 230 90 96 841 79 816 946 56

190248 895 **191**037 314 [500] 60 496 41 [800] **192**092 267 491 613 747 858 79 **193**440 66 839 **194**033 266 382 446 78 806 91 [500] **195**184 [500] 211 637 41 870 84 922 **196**263 315 438 645 792 **197**383 [500] 217 25 411 97 868 677 843 997 67 **198**170 76 250 300 43 89 480 76 94 589 620 99 993 **199**037 178 221 73 821 26 46 73 99 580 607 80 707 843 901

200278 94 346 55 445 64 508 [500] 619 **201**208 421 888 52 [500] 621 **202**031 273 [1000] 494 672 925 **203**013 536 601 81 701 **204**053 154 636 [1000] 857 **205**019 42 68 445 80 611 726 51 838 **206**418 71 555 87 954 **207**163 27 278 678 852 966 [1000] 67 [3000] 95 **208**275 610 789 87 894 95 **209**203 391 401 43

210271 570 648 826 **211**298 371 486 [500] 574 613 895 **212**010 101 55 98 219 364 583 615 50 70 735 802 14 **213**043 99 328 71 721 825 52 934 **214**085 236 57 846 679 826 909 27 **215**105 34 65 476 851 903 61 [500] **216**101 64 313 79 512 711 536 **217**473 821 45 652 **218**097 185 289 91 58 322 80 837 57 92 601 [3000] 858 69 **219**165 237 [800] 315 612 [1000] 92 850 965

220020 264 823 460 [500] 522 78 712 37 [1000] **221**080 584 [3000] 537 589 81 **222**070 [800] 104 209 [500] 669 820 902 16 **223**175 989 **224**065 [500] 101 48 49 73 [1000] 267 406 18 [500] 564 870 [800] 975 **(10000)** **225**023 27 40 [800] 266 77 99 825 518 894 [1000] 612 77 **226**048 [3000] 637 65 808 **227**099 106 321 72 812 [3000] 18 [1000] 75 978 **228**051 [3000] 576 850 **229**032 368 480 967

230068 80 [500] 108 17 44 451 722 69 982 **231**039 107 282 338 431 701 84 589 **232**108 356 470 852 [3000] 681 819 991 **233**122 56 201 19 [500] 99 778 **234**048 538 648 98 814 980 **235**018 39 383 804 **236**327 447 **237**419 777 **238**068 360 781 907 **239**084 177 394 424 525

240253 546 649 61 99 [500] 947 82 **241**200 [1000] 883 79 610 68 836 992 **242**080 192 856 88 97 921 **243**028 33 50 [1000] 150 425 596 602 727 916 20 [3000] **244**150 569 708 978 **245**078 120 224 50 [1000] 295 616 966 **246**301 58 524 53 616 42 74 86 **247**001 478 586 [3000] 788 869 [1000] 969 **248**020 141 303 808 821 **249**047 49 65 332 48 785 833

250109 499 619 54 808 **251**266 493 837 738 810 65 **252**187 652 **253**292 381 541 58 62 [500] 659 82 **254**156 212 19 48 615 42 65 81 884 923 **255**065 518 612 809 **256**010 [1000] 98 **(10000)** 508 38 62 695 958 **257**184 45 620 28 710 33 909 **258**089 191 369 406 595 636 723 991 **259**191 588 518 89 835 [3000] 96

260241 383 **(10000)** 693 **261**046 [800] 196 277 415 689 778 926 **262**059 95 211 538 820 28 72 912 78 [3000] **263**127 243 585 787 [500] 808 900 **264**085 248 383 412 74 99 644 701 50 832 932 **265**140 325 422 [800] 614 [500] 61 710 67 827 71 91 [1000] 992 **266**005 524 547 698 771 [1000] **267**045 03 108 202 530 **268**250 56 478 583 75 857 [1000] 963 **(15000)** **269**058 257 552 79 811

270064 [1000] 127 42 278 84 677 729 891 917 **271**268 717 89 **272**039 52 184 222 [800] 539 77 649 824 **273**148 51 562 794 843 [1000] **274**596 663 **275**265 95 591 810 48 874 **276**282 612 741 948 **277**203 302 510 49 865 **278**073 202 510 [1000] 68 [800] 417 29 [3000] 818 681 716 20 47 807 [500] 95 **279**031 97 220 74 300 42 484 673 081

280227 406 [200] 743 845 **281**003 [500] 821 401 505 53 **282**258 [3000] 353 48 715 844 69 **283**097 165 255 87 505 32 49 523 62 [800] 63 [500] 728 86 853 972 [500] 85 **284**357 404 41 509 26 79 **285**153 268 [1000] 502 56 [1000] 671 719 [500] 854 995 **286**205 48 219 457 533 **287**160 227 407 547 48 734 45 921 **288**044 170 [800] 489 79 [800] 510 703 31 851 **289**076 274 410 587

290128 242 451 843 75 [500] 715 24 800 2 52 86 95 **291**144 482 508 730 [3000] 28 **292**225 [800] 41 124 60 412 [1000] 548 614 701 55 815 956 [5000] 92 **293**077 102 378 753 **(5000)** **294**462 176 94 294 480 789 [800] **295**013 406 43 681 704 [1000] 99 907 **296**072 322 [800] 420 966 **297**013 43 109 273 [500] 446 623 **298**008 93 116 374 513 753 885 [500] **299**101 70 281 617 [1000] 911 [800] 67

300194 85 371 76 88 449 **301**030 144 415 689 73 711 880 [800] **302**079 110 208 803 808 [1000] 976 **303**075 [800] 76 189 316 923 97

Berichtigung: In der Ziehung vom 3. Dezember 3172 statt 3182, 177149 statt 177199, 186710 statt 186719, 301808 statt 301608

---

24. Ziehung der 5. Klasse 221. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. November bis 7. Dezember 1909.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

2. Dezember 1909, nachmittags. Nachdruck verboten.

43 113 369 399 715 [800] 23 [1000] 58 867 **1091** 157 264 319 28 44 69 450 [1000] 92 [800] 502 **2038** 162 292 326 72 533 86 653 84 94 716 80 972 **3143** 81 90 681 715 85 **4068** 399 477 943 85 **5015** [500] 464 878 622 [800] 41 782 **6180** 232 673 794 874 **7321** 556 712 863 **8016** 87 177 275 327 729 67 **9274** 433 00 566 75 673 887 905 59

10382 449 681 [1000] 633 857 **11051** 165 643 72 758 875 82 94 955 **12177** 362 412 38 [1000] 504 670 972 **13014** 63 277 557 **14092** 978 **15260** 353 621 46 721 842 [1000] 80 961 **16124** 263 359 491 539 [800] 837 769 886 907 45 **17038** 62 264 666 904 **18440** 622 82 761 **19092** 121 62 [500] 214 343 409 [500] 540 660 766 876 [3000]

20237 61 329 729 822 48 904 47 **21096** 156 466 692 99 739 53 [3000] 842 910 [1000] 24 **22**047 67 254 [1000] 544 [1000] 688 [3000] **23139** 67 201 555 478 89 528 92 685 727 [500] 806 17 [1000] **24**164 [1000] 264 661 62 **25**118 31 710 963 **26**091 177 89 [500] 210 544 446 654 95 705 858 **27**108 [500] 845 412 858 **28**098 156 70 76 829 68 **29**228 [500] 53 [1000] 88 929 88

30173 200 305 512 [500] 20 575 **31**079 204 434 875 639 93 787 808 92 **32**085 118 60 68 264 485 564 611 71 [3000] 89 938 **33**207 590 95 629 [500] 71 730 34 974 93 **34**134 76 311 726 **35**136 [500] 200 417 79 600 786 986 **36**291 43 54 65 76 [1000] 77 677 931 [3000] 92 **37**582 618 917 **38**071 189 **39**036 593 721 873 957 **39**113 215 [500] 663 468 566 719

40112 18 41 577 729 **41**112 57 72 562 637 762 [500] **42**201 82 86 323 82 [500] 689 [1000] 830 [1000] 995 **43**183 547 98 **44**092 [1000] 211 334 676 864 [1000] **45**043 75 293 848 879 89 988 **46**181 216 86 630 60 755 **47**124 [500] 455 483 875 **48**224 654 64 79 96 740 821 979 **49**010 [1000] 89 94 245 354 712 857 [1000]

50124 609 [800] 10 81 771 **51**117 [3000] 321 845 62

Zweites Blatt.

45. Jahrgang.

Gelsenkirchener Zeitung.

Rotationsdruck und Verlag von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Geßner in Gelsenkirchen.

№ 280. Dienstag, den 7. Dezember 1909.



Am Feste Mariä Empfängnis, Mittwoch, den 8. Dezember, **erscheint die Gelsenkirchener Zeitung nicht.** Anzeigen für die **Donnerstags-Nummer** wolle man uns gefl. bis **heute nachmittag 6 Uhr** zugehen lassen.

Geschäftsstelle der Gelsenkirchener Zeitung.

Eine Erbbaubank für Deutschland.

Unter den Rechtsinstituten, welche durch das bürgerliche Gesetzbuch nicht zwar geschaffen, wohl aber besonders bedeutsam geworden sind, nimmt das Erbbaurecht einen hervorragenden Platz ein. Unter Erbbaurecht versteht man das veräußerliche und vererbliche Recht, auf oder unter der Oberfläche eines fremden Grundstücks ein Bauwerk zu haben. Vor allem die Freunde der Sozialreform haben die Aufnahme des Erbbaurechts in das System des Bürgerlichen Gesetzbuchs freudig begrüßt, erwarten sie doch von ihm eine teilweise Lösung der Wohnungsfrage in den Städten. Vor allem die Bodenreformbewegung erkennt in dem Erbbaurecht eines der besten Mittel, um in dem gegenwärtigen Rechtszustande ihre Bestrebungen in die Praxis umzusetzen, sie wollen es benutzen u. a. zur Erhaltung des Gemeindegrundbesitzes. Praktische Versuche mit dem Erbbaurecht sind in verschiedenen Städten (Frankfurt a. M., Leipzig, Mannheim, Halle und Dresden) gemacht worden, auch der Reichsfiskus (am Kaiser-Wilhelms-Kanal) und die preußische Regierung (Domäne Dahlem) stehen ihm wohlwollend gegenüber. So sehr es anzuerkennen ist, daß Staat und Gemeinden durch Abgabe ihnen gehörigen Grund und Bodens zum Erbbau an der praktischen Lösung der Wohnungsfrage mitarbeiten, so ist noch nicht zu verkennen, daß eine wirklich gedeihliche Anwendung des Rechtsinstituts nur auf einer viel größeren und umfassenderen Basis möglich ist. Es muß als erstrebenswert bezeichnet werden, daß alles unveräußerliche Eigentum an Grund und Boden, vor allem auch Stifts- und Kirchenländereien und fideikommissarisch gebundene Besitzungen durch Einführung des Erbbaus zum Nutzen der Allgemeinheit verwendet werden kann. Dafür aber ist erste Voraussetzung das Vorhandensein einer entsprechenden Baukreditanstalt, auf deren Fehlen der bisherige recht geringe Erfolg der Bestrebungen auf Einführung des Erbbaus in erster Linie zurückzuführen ist. Der bekannte Bodenreformer Pohlmann entwickelt im „Jahrbuch der Bodenreform" (4. Heft 1909) einen Plan, wie diesem Manael abgeholfen werden kann. Er empfiehlt die Errichtung einer besonderen Erbbaubank, welche die Gelder zur Einführung des Erbbaus den Beteiligten gegen Verzinsung und Amortisation zur Verfügung stellen soll. Die Erbbaubank soll sich keineswegs zur Durchführung philantropischer Bestrebungen hergeben, sondern rein geschäftsmäßig geleitet werden. Der Erbbau soll dadurch gefördert werden, daß die Geldgeber der Erbbaubank durch ihn ihren eigenen geschäftlichen Vorteil finden. Pohlman untersucht die Rentabilitätsaussichten der geplanten Erbbaubank und kommt zu dem Resultate, daß diese durchaus aussichtig sind. In einem letzten Abschnitt stellt er Erwägungen zur Frage der Sicherheit des Erbbaudarlehens an: besondere Sicherheit findet er darin, daß beim Erbbau die Armortisationshypothek als einzige Beleihungsmöglichkeit vorhanden ist. Von Freunden des Erbbaurechts ist gewünscht worden, daß Staat und Gemeinden die Bereitstellung von Geldern für den Erbbau übernehmen sollen. Wir müssen Pohlman zugeben, daß dieser Weg große Bedenken gegen sich hat und halten mit ihm dafür, daß für die Privatbautätigkeit nur der Kredit des Privatkapitals anzustreben ist. Wer überhaupt die Bestrebungen der Bodenreform zur Lösung der Wohnungsfrage für grundsätzlich berechtigt anerkennt, der wird sich der Erkenntnis von der Notwendigkeit der Gründung einer Erbbaubank für Deutschland nicht entziehen können. Die Finanzwelt aber hat auch darüber hinaus genügende Veranlassung, sich mit dem Projekt der Erbbaubank zu beschäftigen, weil es sich hier nicht um Gründung eines philantropischen Institutes, sondern einer Erwerbsgesellschaft auf einwandfreier kaufmännischer Basis handelt. Eine Kommission für Errichtung einer Erbbaubank für Deutschland hat sich bereits konstituiert.

Deutsches Reich.

= **Eine geradezu blödsinnige Hetze** leistet sich das Bochumer „Volksblatt" in einem Leitartikel: „Zentrum und Scharfmacher." Zur Kennzeichnung der plumpen Leistung genügt es, wenn wir den Schluß hierher setzen:

„So also stehen wir heute: Die Witwen- und Waisenversorgung vertagt, ein wirklicher Heimarbeiterschutz versagt, das Arbeitskammergesetz einstweilen in die Versenkung gefallen, die Reichs-Versicherungsordnung mit ihren Angriffen auf die Selbstverwaltung drohend im Hintergrunde, der Zwangs-Arbeitsnachweis im Ruhrrevier von der Regierung gutgeheißen — so bleiben als ultima ratio regum, als letzter Entscheidungsgrund der Herrschenden, noch die Maschinengewehre von Mansfeld übrig. So sieht es mit der Sozialpolitik aus, seit das Zentrum mit seinem Pieper, Schiffer, Giesberts, Wiedeberg und anderen sozialpolitischen Kirchenlichtern wieder im Zuge der Regierungsparteien marschiert!"

Diese Dummdreistigkeiten beweisen weiter nichts als das eine, daß gewisse Genossen den Gegner nicht nur auf eine höchst unehrliche Weise bekämpfen, sondern, daß sie auch ihre Leser geradezu verachten, weil sie es wagen, ihnen einen derartigen Stumpfsinn vorzusetzen. Daß die Zentrumspartei mit der Vertagung des Arbeitskammergesetzes nichts zu tun, weiß das „Volksblatt" ganz genau, da es wissen muß, wer hier die Schuld trägt. Ebenso wenig ist das Zentrum verantwortlich für Leute, die die Reichsversicherungsordnung verschlechtern wollen. Und den preußischen Handelsminister haben nicht Zentrumsleute, sondern die Zechenherren inspiriert, ehe er seinen Bescheid in Sachen Arbeitsnachweis gab. Wenn die Witwen- und Waisenversicherung vertagt wurde, so kommt das vor allem daher, daß die Wirkungen des Zolltarifs keineswegs so waren, wie die rote Presse seinerzeit gelogen hatte und noch immer lügt. Jedenfalls wird die Versicherung kommen. Und das ist dann ein Verdienst des Zentrums und nicht der „Genossen", die zwar zum Zwecke heterischer Agitation Maulaufreißereien größten Stils treiben, aber auf vernünftige Gedanken, die sich praktisch verwerten lassen, nicht kommen. Das Zentrum kann die antisozialen Elemente in Preußen und im Reich nicht alle bekehren, es kann das um so weniger, als manche Leute schon aus bloßem Haß gegen das Zentrum, in dessen Pflege die Genossen sie bestens unterstützen, alle Anträge, die von dieser Seite kommen, von vornherein zurückweisen. Weshalb unternehmen die Genossen nicht einmal Bekehrungsversuche? Sie sähen dann einmal, wie schwer die Sache ist und hörten dann am Ende sogar auf zu lügen und zu hetzen.

Lokales und Provinzielles.

Geeignete Nachrichten — in allen wichtigen Fällen auf telephonischem Wege — sind uns stets erwünscht und werden nach erfolgter Aufnahme honoriert. Nachdruck unserer Original-Nachrichten nur mit Quellenangabe gestattet.

Gelsenkirchen, 7. Dezember.

+ **Von der Post.** Wie nunmehr feststeht, werden die jetzt im alten Postgebäude am Neumarkt 1 untergebrachten Dienststellen des Kaiserlichen Postamts 1 hier — Postdirektor, Amtszimmer, Paket-Annahme und -Ausgabe, Paketbestellung sowie Rentenzahlstelle — vom 9. Dezember vormittags ab in das neue Postgebäude am Hauptbahnhof verlegt werden. Die Auflieferung und Abholung von Paketen sowie die Abhebung von Renten können von dem Zeitpunkte ab also nur noch im neuen Postamt erfolgen. Bis um 10 Uhr vormittags können am 9. Dezember jedoch im alten Gebäude Pakete abgeholt werden. Im Interesse der Abholer liegt es, wenn an dem Tage die Pakete möglichst früh abgeholt werden, da durch die Ueberführung der zur Abholung bereit liegenden Pakete in die neuen Räume eine Unterbrechung des Ausgabegeschäfts bedingt wird. Der Zugang zu den Paketschaltern und der Rentenzahlstelle befindet sich im neuen Postamt Ecke Vereins- und Waldstraße; zum Postdirektor und Amtszimmer gelangt man vorläufig durch den in der Vereinsstraße neben dem Eingang zu den Paketschaltern befindlichen Hauseingang. Der übrige Dienstbetrieb des Postamts 1, der sich im zweiten Postgebäude am Neumarkt 2 befindet — Postanweisungs-Annahme, Brief-Annahme und -Ausgabe, Brief- und Geldbestellung, Hauptkasse, Briefabfertigung und Entkartung — sowie der gesamte zum Telegraphenamt gehörige Telegraphen- und Fernsprechbetrieb werden, wie bereits früher an dieser Stelle gesagt worden ist, bis auf weiteres im alten Gebäude verbleiben.

+ **Zum Zentral-Arbeitsnachweis.** Zur Ergänzung unserer gestrigen Versammlungsberichte über den Zentral-Arbeitsnachweis sei noch nachgetragen, daß in der Ueckendorfer Versammlung von drei Diskussionsrednern das Verhalten des nationalliberalen Parteisekretärs Schack scharf kritisiert wurde. Herr Schack hatte vor einigen Wochen in einer im Alpermannschen Saale stattgehabten nationalliberalen Parteiversammlung die christlichen Gewerkschaftsführer öffentlich der Hetze beschuldigt. Die Redner waren sich mit der Versammlung darin einig, daß derlei unwahre und ungerechtfertigte Behauptungen nur dazu beitragen könnten, den Organisationsgedanken noch mehr als bisher zu erweitern und die Gewerkschaftsbeamten entsprechend in Schutz zu nehmen. Es sei geradezu empörend, wenn Leute auftreten, und den nur einzig im Interesse der Arbeiterschaft tätigen und die Rechte der Arbeiter schützenden Gewerkschaftsführern den Vorwurf der Verhetzung zu machen. Das Urteil über ein derartiges Gebaren bleibe am besten der breiten Oeffentlichkeit überlassen. Die überaus stark besuchte Versammlung gab ihrem Unwillen über die unberechtigten Aeußerungen des Herrn Schack durch laute Protest- und Pfuirufe kund.

= **Die Sektion Hüllen des christlichen Metallarbeiterverbandes** hielt am Samstag abend im Lokale des Herrn Nachbarschulte eine Versammlung ab. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung hielt Gewerkschaftssekretär Schug einen längeren Vortrag über das Thema: „Wie sollen wir als Gewerkschaftler Agitation betreiben?" Unsere Mitgliederzahl zu vergrößern suchen, um dadurch bei den Arbeitgebern und der Oeffentlichkeit mehr Einfluß zu gewinnen suchen, muß unsere Hauptaufgabe sein. Es muß bei den Mitgliedern der gewerkschaftliche Gedanke gefördert werden, und weiter müssen diese zur Kleinarbeit erzogen werden. Nicht die Versammlungsredner sind die besten Agitatoren, sondern der Vorstand und die Vertrauensleute. Dann soll man die Agitation überall betreiben; auf der Arbeitsstelle, im Verwandten- und Bekanntenkreis, in Vereinen usw. Wollen wir mit ernten, dann muß es unsere Hauptaufgabe sein, die Indifferenten aufzurütteln. Dann müssen sich die Mitglieder aber auch geistig schulen, wollen sie eine ruhige, sachliche und mit Ueberzeugung vertretene Agitation betreiben. Die Art der Bildung ist vielerlei Art: Versammlungsbesuch, Lesen von Zeitungen und Broschüren usw. Nach einer Diskussion, in der noch manche Winke für eine erfolgreiche Agitation gegeben wurden, wurde die Versammlung geschlossen.

Der St. Georg-Knappenverein hielt am Sonntag im Gesellenhause seine monatliche Versammlung ab. Mit dem bergmännischen Gruß „Glück auf" eröffnete der Präses, Herr Vikar Hanxleden, die Versammlung. In kurzer Zeit, so fährt der Präses fort, hat der Tod eine gewaltige Lücke gerissen im Vorstand. In der vorigen Versammlung betrauerten wir den Gründer des Vereins, Wilhelm Buschmann, und heute nach vier Wochen haben wir bereits wieder einen Gründer und langjähriges Vorstandsmitglied Heinrich Kasse, zu Grabe getragen. Zum Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit erheben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Hierauf hielt der Präses einen Vortrag über die heilige Barbara. Mit begeisterten Worten schilderte er das Leben und den Tod der heiligen Barbara. Gott läßt auch in das Herz einer Heidin seine Gnade leuchten, um zum wahren Glauben zu gelangen, und gibt ihr die Kraft und Stärke, um standhaft auszuharren. Nicht Kerker und Entbehrungen konnten sie vom christlichen Glauben abbringen, so selbst das Todesurteil vermochte nicht, ihre Standhaftigkeit zu erschüttern, und so fiel ihr Haupt als Dulderin für ihren heiligen Glauben durch das Schwert ihres eigenen Vaters, der sich bei dem Todesurteil die Stelle als Scharfrichter erbeten hatte. Die heilige Barbara wird als Patronin der Sterbenden viel verehrt, auch die Bergleute verehren die heilige Barbara als Beschützerin und Fürbitterin am Throne Gottes. Mit der Mahnung, stets treu und offen sich zum katholischen Glauben zu bekennen wie die heilige Barbara, schloß der Präses seinen Vortrag. Hierauf wurde der Etat für das Jahr 1910 durchberaten und zur Zustimmung der Generalversammlung im Januar überwiesen. Die Aufnahmegebühr beträgt 1,50 Mark, der monatliche Beitrag 0,70 Mark. Nach einer Mitgliedschaft von drei Monaten erhält das Mitglied außer den ersten drei Tagen und der Sonntage drei Monate lang pro Tag 0,50 Mark Krankengeld. Bei einem Sterbefall eines Mitgliedes erhält die Frau bei einer sechsmonatlichen Mitgliedschaft 25 Mark, bei einer zwölfmonatlichen Mitgliedschaft 50 Mark. In derselben Weise erhält das Mitglied Sterbegeld beim Tode seiner Frau. Bei Unverheirateten erhält das Sterbegeld derjenige, der die Beerdigungskosten trägt, in zweifelhaften Fällen entscheidet der Vorstand. Die Invaliden zahlen pro Monat 0,35 Mark und erhalten ein Sterbegeld von 50 Mark sowohl für die Frau wie für das Mitglied selbst. Um noch immer mehr Mitglieder für die Ideale des St. Georg-Knappenvereins zu gewinnen, wurde ein Antrag gestellt, der dahin lautete, daß Bergleute, welche ihres Alters oder eines Gebrechens wegen nicht der Kranken- oder Sterbekasse angehören können, bei einem geringeren monatlichen Beitrag dem Verein beitreten können. Auch dieser Antrag wurde mit dem Etat der Generalversammlung überwiesen. Die Christbaumfeier findet nach der Generalversammlung am 2. Januar statt. Nachdem der Präses mit mahnenden Worten auf die gemeinschaftliche heilige Kommnion (Mariä Empfängnis) hingewiesen hatte, wurde der geschäftliche Teil erledigt.

+ **Die Jünglings-Sodalität G.-Bulmke** hatte am Sonntag nachmittag ihre Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde der Sodalität zum Titularfest eingeladen. Auch die Hüller Sodalen bekundeten durch ihr Erscheinen, daß ein gemeinsames Band der Liebe und Freundschaft beide Sodalitäten umschlinge. Freudig begrüßten die Sodalen ihre früheren Lehrer, von denen verschiedene Herren erschienen waren. Herr Rektor Niclas erwiderte diesen Gruß, indem er seiner Freude Ausdruck gab, mal wieder mit seinen früheren Schülern zusammen zu sein. Er wies alsdann eindringlich hin auf die Bedeutung einer guten Lektüre, warnend vor allem Niedrigen und Gemeinen, wodurch so manchmal der Jüngling sein Bestes vernichte, seine Herzensreinheit. — In der Jahresübersicht gab der Präses einen kurzen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Sodalität, die 215 Mitglieder zählt. Aufgenommen wurden 46, gestrichen 18, verzogen sind 18 Sodalen, drei haben geheiratet. Die Versammlungen fanden monatlich statt an jedem dritten Sonntag bei Wirt Hiltrop, im Winter außerdem alle 14 Tage abends 8 Uhr für die älteren Sodalen. Zur gemeinsamen Kommunion führte die Sodalität ihre Mitglieder siebenmal. Die Beteiligung an derselben war stets gut. An Festlichkeiten veranstaltete die Sodalität zwei Feste, Titular- und Sommerfest, außerdem innerhalb der Sodalität kleinere Feiern zu Fastnacht, Nikolaus und Rekrutenabschied. Ein gemeinsamer Ausflug führte die Sodalen nach Dülmen und Haltern. Geeignete Lektüre bietet die Vereinsbibliothek, die den Sodalen jeden Sonntag nach dem Hochamt unentgeltlich Bücher entleiht. Vereinsorgan ist „Die Wacht", die zweimal monatlich durch den Vorstand zugestellt wird. Drei Lichtbilder-Vorträge zeigten den Sodalen die Wunder der Alpenwelt und die Kunstschätze Italiens. Gelegenheit zu Spareinlagen ist in jeder Versammlung durch den Präses gegeben. Im vergangenen Jahre sind durch 26 Sparer rund 700 Mark eingelegt worden, bisher überhaupt 7000 Mark. Der Unterhaltung dienen gleichfalls die Fußball-Abteilungen und die Turn-Abteilung, die jetzt eingerichtet wird. Zum Schluß bat der Präses die Eltern und die Ehrenmitglieder, auch in Zukunft Freunde und Gönner der Sodalität zu bleiben, die Sodalen aber mahnte er, immerdar hoch zu halten das alte Vereinsbanner, auf dem die Worte stehen: „Freundschaft, Liebe und Einigkeit." Alsdann gelangte zur Aufführung „Im Glauben standhaft" von Dr. Josef Faust und ein „Fideles Duell". Die lautlose Stille, der reiche Beifall am Schluß eines jeden Aktes zeigte den Spielern, wie sehr sie es verstanden hatten, sich in den Geist des Stückes hineinzuleben und die Aufmerksamkeit der dankbaren Zuhörer zu gewinnen. Die Pausen wurden verschönt durch mehrere Chorlieder der Gesang-Abteilung des Arbeiter-Vereins. Mit freundlichem Dank an alle, die zum Gelingen des schönen Abends mitgewirkt, schloß der Präses gegen ½10 Uhr den schön verlaufenen Abend.

= **Der St. Josef-Arbeiterverein G.-Hüllen** hielt am Sonntag nachmittag im Saale des Herrn Nachbarschulte seine Monatsversammlung ab. Zu Beginn wurde bekannt gegeben, daß der Herbst-Delegiertentag der katholischen Arbeitervereine des Dekanats Gelsenkirchen am kommenden Sonntag, den 12. Dezember, in G.-Hüllen im Saale des Herrn Nachbarschulte, Haltestelle der Straßenbahn, stattfinden werde. Im Anschluß hieran wurden zwei Delegierte gewählt. Das Winter- bezw. Stiftungsfest soll am 9. Januar k. J. gefeiert werden. Die Aufführung der schon wochenlang mit Eifer betriebenen Einstudierung der dramatischen Legende „Benantius" soll, um die Schönheit dieser Darstellung möglichst vielen zugänglich zu machen, am 16. Januar nochmals zur Aufführung gelangen. Es wird deswegen auch von der Ausschließung der Kinder bei der ersten Aufführung streng Gebrauch gemacht. Herr Pfarrer Gabriel gab nunmehr bekannt, daß vom 2. bis 4. Sonntag eine Mission, und zwar in der ersten Woche für Frauen und in der zweiten Woche für Männer, in unserer Pfarrei stattfinden werde. Nach weiteren geschäftlichen Mitteilungen ergriff Herr Pfarrer Gabriel das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über „Das Papsttum als Kulturträger". Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen. Bekanntgegeben wurde noch, daß die Jahres-Generalversammlung am 2. Januar stattfindet.

= **Weihnachts-Oratorium.** Auf die Wiederholung der Aufführung des Weihnachtsoratoriums von H. Fidelis Müller durch den Kirchenchor von St. Georg am morgigen Feiertag machen wir wiederholt aufmerksam. Wer einige Stunden weihevoller Unterhaltung zu durchleben wünscht, gehe morgen nachmittag zum Gesellenhause.

= **Der kaufmännische Verein von 1858, Hamburg, Bezirk Gelsenkirchen,** feierte am vergangenen Samstag bei zahlreicher Beteiligung im Heuserschen Saale sein achtes Stiftungsfest. Nach einigen Musikvorträgen der Bambeyschen Kapelle sprach Fräulein Metha Norden mit guter Betonung einen von dem Mitglied des Vereins, Herrn Hans Pape, eigens zu diesem Feste verfaßten Prolog. Sodann begrüßte der Vorsitzende Herr Herm. Linke die Festteilnehmer, worauf Herr F. Herbster aus Düsseldorf vom Vorstand der Vereinigung rheinisch-westfälischer Bezirke die Festansprache hielt. Genannter beleuchtete in großen Zügen den Werdegang des 58er Vereins und seine Beteiligung an dem Zustandekommen der für den Kaufmannsstand in Frage kommenden Gesetzgebung. Daraufhin erfreute Frau S. Sevenich aus Bochum die Zuhörer durch die beiden Liedervorträge „Vergangen" von Pache und „D' Hamkehr" von Koschat, für die der Dame reicher Beifall zuteil wurde, so daß sie sich zu einer Zugabe verstehen mußte. Die von Herrn Heinz Hake auf der Violine unter der tadellosen Klavierbegleitung des Herrn L. Haselhoff in künstlerischer Weise vorgetragene Konzertfantasie „I Lombardi" von Vieuxtemps kam infolge der sich inzwischen gesteigerten Feststimmung leider nicht mehr zur vollen Geltung. Den Schluß des eigentlichen Programms bildete der Einakter „Er ist Baron oder im Geheimratsviertel". Derselbe war seitens der Mitwirkenden, Fräulein Böminghaus, Fräulein Baumgarten, Fräulein Katter sowie Herrn Pape gut einstudiert und wurde recht flott gespielt. Die Zuhörer dankten den Darstellern hierfür mit unaufhörlichem Applaus.

+ **Verein zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen zu Bismarck.** Am Donnerstag, den 2. Dezember, tagte bei Herrn Linden in Bismarck der Verein zur Wahrung wirtschaftlicher Interessen für Gelsenkirchen-Bismarck, um über die jetzigen Verhältnisse des Stadtteils Bismarck zu beraten. Es wurde allgemein betont, daß der Stadtteil Bismarck von seiten der Stadt vernachlässigt sei, daß bisher kaum Nennenswertes, sowohl für Instandhalten der Straßen und Wege, als auch betreffend Anlage von öffentlichen Plätzen, Spielplätzen, Verbesserungen der Beleuchtung, Reinigung der Straßen, Pflasterung von Straßen usw. geschehen sei. Der Aufwand von Geldmitteln seitens der Stadtverwaltung für Bismarck sei im Verhältnis zu andern Stadtteilen äußerst geringfügig. Die Straßen befänden sich zum großen Teil in einem kaum passierbaren, unbeschreiblichen Zustande. Die Bebauung des Stadtteiles würde gehindert durch die rigorosen Forderungen der städtischen Bauverwaltung. Die Baugesuche würden teilweise überhaupt abgelehnt. Es wurde vorgeschlagen, eine große Volksversammlung einzuberufen, um gegen diese Mißstände, die die gesamte Entwicklung Bismarcks lahmlegten, zu protestieren. Hiervon wurde zurzeit noch Abstand genommen. Vorerst sollte eine gewählte Kommission, bestehend aus den Herren: Pastor Schumacher, Kaufmann Maul, Ziegeleibesitzer Hülsmann, Stadtverordneter Dr. La Roche, Apotheker Pohl, Kaufmann Linden, nochmals Herrn Oberbürgermeister Machens die Angelegenheit vortragen, später sollten weitere Schritte unternommen werden. Zugleich wurde dringend gewünscht, daß baldmöglichst die Vorarbeiten für die Kanalisation in Bismarck in Angriff genommen würden, damit nach Fertigstellung der Emscherregulierungsarbeiten unverzüglich mit der Kanalisation begonnen werden könnte. Eine Versammlung des Vereins soll im Laufe des Monats abgehalten und die Mitglieder hierzu auch noch eingeladen werden.

+ **Verein ehemaliger 57er, Gelsenkirchen.** Der am Sonntag im Vereinslokale Tigges abgehaltene Appell wurde gegen 5½ Uhr vom ersten Vorsitzenden Leushacke mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Nach Zahlung der Beiträge und Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern wurde beschlossen, die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung und Verlosung am 28. Dezember abzuhalten. Ueber die Kaisergeburtstagsfeier soll beim nächsten Appell definitiv Beschluß gefaßt werden. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde der gut besuchte Appell vom Vorsitzenden geschlossen.

+ **Reichsgesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse der Grubenbeamten** fordert eine vom Vorstand des Deutschen Steiger-Verbandes an den Reichstag abgesandte Petition. Insbesondere soll bestimmt werden, daß 1. Entlassung der in den Paragraphen 73 und 74 des Preußischen Berggesetzes genannten, zur Leitung und Beaufsichtigung des Bergwerksbetriebes angestellte Beamten nur aus Gründen des § 89 genannten Gesetzes erfolgen darf; 2. Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnisse dieser Beamten der Kompetenz der Bergagewerbegerichte unterstellt werden, und 3. die Vergütung der Dienstleistungen dieser Beamten nur in vertraglich festgesetzten Bezügen zu erfolgen hat und Zahlung von Prämien für viele und billige Förderung von Produkten verboten ist. Diese Maßnahmen werden in längerer Begründung u. a. damit als gerechtfertigt erklärt, daß die Beamten zwischen Bergwerksbesitzern und Arbeitern zu vermitteln und auch die Bergpolizei-Vorschriften durchzuführen hätten. Ihre große wirtschaftliche Abhängigkeit von den Bergwerksbesitzern mache das vielfach unmöglich. „Die Arbeiter wollen viel verdienen, die Besitzer verlangen viele und billige Kohlen und als Dritter kommt noch die Berghehörde hinzu, die die Befolgung der bergpolizeilichen Vorschriften verlangen muß." Die letzte Berggesetznovelle habe das Kündigungsrecht der Besitzer gegen die Sicherheitsmänner eingeschränkt, um diese gegen Beeinflussungen und Schädigungen seitens der Arbeitgeber zu schützen. „Auf die Sicherheit im Betrieb hat aber der Beamte einen viel größeren Einfluß, als der Sicherheitsmann. Da aber die Beamten außerdem noch viel mehr als die Arbeiter von den Besitzern beeinflußt werden können, so müssen auch sie diesen gegenüber geschützt werden." — Das Zentrum wird jedenfalls eine reichsgesetzliche Regelung der Dienstverhältnisse der Grubenbeamten befürworten, wie es auch eine neue reichsgesetzliche Regelung der Verhältnisse aller Privatbeamten vertritt und die reichsgesetzliche Regelung aller Bergarbeiterverhältnisse schon seit 1896 gefordert hat. Bei Beratung

der Preußischen Berggesetznovelle von 1908 hat das Zentrum auch schon einige Verbesserungen der Verhältnisse der Grubenbeamten über die Regierungsvorlage hinaus erzielt. Dabei hat es auch das Verbot der Zahlung von Prämien an die Grubenbeamten beantragt, doch wurde der Antrag von der Regierung bekämpft und von den konservativen Parteien und Nationalliberalen abgelehnt.

+ **Zirkus Charles** kündigt im Inseratenteil der heutigen Nummer seine Eröffnungs-Vorstellung im neu konstruierten Winter-Zirkusgebäude, welches gegen alle Frost- und Witterungseinflüsse widerstandsfähig ist, an. Dem Unternehmen geht ein sehr guter Ruf voraus. Die Schaustellungen des Zirkus Charles sind durchweg erstklassig; außer Pferde- und sonstigen Tierdressuren wird das Unternehmen große Attraktionen von modernen Manegekünstlern allerersten Ranges ins Treffen führen. Besondere Sensation dürfte die Vorführung der Löwengruppe von Miß Charles erregen.

= **Königlich Preußische Klassenlotterie.** Am 23. und 24. Ziehungstage fielen in die hiesigen Kollekten Gewinne zu 500 Mark auf Nr. 91 234, zu 240 Mark auf

Nr.	19 579	83 778	91 206	91 207	114 246	114 263
114 302		114 380	171 134	171 155	171 159	212 755
223 329		235 907	235 911	258 536	262 241	264 210
264 219.						

+ **Ein frecher Straßenraub** wurde gestern abend gegen 7 Uhr in der Dickampstraße verübt. Einer Frau wurde dort von einem Manne eine Handtasche entrissen, in der sich ein größerer Geldbetrag befand. Trotzdem die Polizei die Verfolgung des Täters sofort aufnahm, gelang es nicht, des Straßenräubers habhaft zu werden.

= **Geflügeldiebstahl.** In der Nacht zum Montag drangen Diebe in den Stall des Metzgers Finke und stahlen diesem und den Einwohnern 8 Enten und 1 Gans. Polizeiliche Anzeige ist erstattet. — Gleichfalls wurden einem Aufseher in der Schachtstraße 2 Enten gestohlen.

+ **Rotthausen,** 6. Dez. Zu dem Einbruchsdiebstahl, von dem wir gestern bereits meldeten, wird uns berichtigend mitgeteilt, daß nicht in das von dem Landwirt Berger gepachtete Haus Leithe, sondern in das von einem Bruder des Genannten bewohnte Gut in Gelsenkirchen-Heßler eingebrochen wurde. — Bei einer Prügelei zwischen zwei halbwüchsigen Bengeln in der Ernststraße stieß der eine Junge den andern mit einem Stock in das linke Auge, das dadurch so schwer verletzt wurde, daß der bedauernswerte Kleine wohl das Auge verlieren wird.

✠ **Wattenscheid,** 6. Dez. Anläßlich des 25jährigen Dienstjubiläums von 18 Jubilaren auf Zeche „Fröhliche Morgensonne" fand am Samstag abend eine Feier statt, zu welcher außer den Jubilaren die Beamten der Zeche geladen waren. Direktor Schmitz begrüßte die Gefeierten in herzlicher Weise und überreichte ihnen im Namen der Gewerkschaft ein namhaftes Geldgeschenk in Form von Sparkassenbüchern als Dank für die treue Mitarbeit. Die Namen der 18 Jubilare sind folgende: Reparaturhauer Ferdinand Bröker-Leithe, Reparaturhauer Friedrich Becker-Höntrop, Schießmeister Nikolaus Emanuel-Wattenscheid, Lokomotivführer Gottlieb Kallenbach, Anschläger Johann Kurstein, Koksarbeiter Christ. Klotz, sämtlich aus Westenfeld, Hauer Bernh. Lange-Höntrop, Reparaturhauer Ferdinand Lindemann-Höntrop, Reparaturhauer Herm. Mollenhauer-Westenfeld, Hauer Wilh. Maranis-Wattenscheid, Maschinenwärter Theod. Pierenkämper-Wattenscheid, Hauer Herm. Schug-Watenscheid, Hauer Heinr. Töppenschmidt-Wattenscheid, Schießmeister Heinr. Tegeler-Wattenscheid, Hauer August Topp-Westenfeld, Förderaufseher Robert Voß-Höntrop, Bremser Gottlieb Vossik-Westenfeld, Reparaturhauer Wilh. Wiesmann-Sevinghausen. Hieran schloß sich im Güttmannschen Saale Pfefferpothastessen. — Zwei ruhig des Weges gehende Männer wurden gestern abend ohne jede Veranlassung plötzlich auf der Hochstraße von 4 Burschen überfallen und mit Stöcken mißhandelt. Als sich die Angegriffenen zur Wehr setzten, zogen die Rowdies Messer und stachen blindlings auf die Wehrlosen ein. Einer der Ueberfallenen, ein Elektriker, erhielt sieben Messerstiche in Kopf und Rücken, welche ihn lebensgefährlich verletzten. Der Verletzte schleppte sich zum Polizeibureau, wo er zusammenbrach. Er mußte mittels Wagens zum hiesigen katholischen Krankenhause gebracht werden. Drei der Angreifer wurden noch in der Nacht verhaftet, während der vierte geflüchtet war. — Gestern mittag um 12 Uhr ereignete sich auf der Chausseestraße ein aufregender Vorfall. Das dreijährige Töchterchen des Photographen Spengler lief plötzlich vor einen von Westenfeld kommenden Straßenbahnwagen und geriet unter denselben. Nur der Geistesgegenwart des Führers, der den Wagen direkt zum Halten brachte, ist es zu verdanken, daß das Kind nicht überfahren wurde. Obschon das Kind unmittelbar vor den Rädern lag, hat es außer einigen Schrammen und Beulen keine erheblichen Verletzungen erlitten. Den Wagenführer trifft an dem Vorfall keine Schuld. — Am Samstag abend hielt die Freiwillige Feuerwehr im Restaurant Ahlmann eine Generalversammlung ab, die vom Branddirektor Wallrawen geleitet wurde. Man beschloß, das Stiftungsfest, verbunden mit Kaisersgeburtstagsfeier, durch ein Familienfest im engeren Kreise zu feiern. Dann wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Der alte Vorstand wurde mit Ausnahme des Führers der 2. Abteilung des 2. Löschzuges, für den Wirt August Meier gewählt wurde, wiedergewählt. Desgleichen wurde das bisherige Vereinslokal Ahlmann wiedergewählt.

✠ **Günnigfeld,** 6. Dez. Infolge eines ehelichen Zwistes sprang in der vergangenen Nacht hierselbst eine Frau aus einem Fenster, wodurch sie sich einen Beinbruch zuzog und nach Anlage eines Notverbandes dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

⊙ **Röhlinghausen,** 5. Dez. Bei der heutigen Monatsversammlung des Kriegervereins, welche Herr Dr. Holm, der erste Vorsitzende leitete, wurden nach Erhebung der Beiträge zwei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Sodann verlas der Vorsitzende ein Antwortschreiben des hiesigen Vereins „Graf Haeseler". Dieser Verein wird am Feste und Festzuge zum Kaisersgeburtstag teilnehmen und ladet gleichzeitig zur Feier für den 23. Januar im Saale der Witwe Funke ein. Der Verein wird der Einladung ebenfalls Folge leisten. Die alljährliche Hauptgeneralversammlung findet nicht wie üblich im Februar, sondern schon am 9. Januar statt, und zwar mit einem Lichtbildervortrag. Herr Kreter, der Vereinswirt, ladet die Mitglieder nebst Frauen und Kindern zu einer Weihnachtsbescherung ein. Die übliche Bescherung der Kinder am Weihnachtstage durch den Verein, soll in diesem Jahre ausfallen. Die Sterbetafel soll dahin ergänzt werden, daß auf derselben durch den Anstreichermeister Engelbrecht die im Laufe der letzten Zeit gestorbenen 5 Mitglieder nachgetragen werden. Alsdann hielt Herr Abel seinen Vortrag über das Leben und Treiben der Chinesen. Herr Abel hat mit offenen Augen das Land durchquert, davon zeugten seine interessanten Ausführungen. Nachdem Herr Dr. Holm dem Vortragenden für seinen Vortrag gedankt hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

⊹ **Röhlinghausen,** 7. Dez. Auf den morgen abend 5 Uhr (Mariä Empfängnis) im Lokale des Herrn Peter stattfindenden Volksunterhaltungsabend des Volksvereins für das katholische Deutschland machen wir nochmals aufmerksam. Mitglieder und deren Angehörige zahlen 10 Pfg., Nichtmitglieder 20 Pfg. Eintritt. Der Abend ist dem Andenken Schillers gewidmet. Nach einem einleitenden Vortrage über das Leben und Wirken Schillers werden aus seinen Werken Vorführungen stattfinden. Aus seinen zahlreich vertonten Liedern sind die schönsten ausgewählt worden, d. h. jene, welche als Volkslieder in das Volk eingedrungen sind. Sie werden als Sologesänge und durch Deklamationen zum Vortrag gebracht. Da genußreiche Stunden in Aussicht stehen, kann allen katholischen Männern und Frauen der Besuch der Veranstaltung dringend empfohlen werden.

⊹ **Wanne,** 6. Dez. In der am Samstag abgehaltenen Sitzung der hiesigen Gemeindevertretung wurde über den vorgelegten Entwurf einer Wertzuwachssteuer verhandelt, welcher bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt wurde. Die Aufnahme einer Anleihe für die Luisenschule und zur Erweiterung des Schlachthofes von 250 000 Mark bei der Landesbank Münster wurde gutgeheißen. Zur Wahl zweier Polizeisergeanten hatten sich vier Bewerber gemeldet; es wurde dem Amtmann überlassen, zwei auszuwählen. Die von der Gemeinde käuflich erworbene Maschinenhalle soll in eine Turnhalle umgewandelt werden. Die nötige Kostenberechnung soll noch vorgelegt werden. Der Punkt „Erwerbung eines Grundstücks zu Friedhofzwecken" wurde vorläufig vertagt. Bezüglich der Feier des Geburtstages des Kaisers wurde beschlossen, die offizielle Feier am 27. Januar im Saale des Herr Schulte-Berge in üblicher Weise zu feiern. Die Festkommission soll die nötigen Schritte unternehmen. Dem Antrag des Oberlehrers Rüsewald auf Anrechnung eines Hilfslehrerjahres wurde zugestimmt. Die Trockenlegung der Anton- und Gardinenstraße wurde dem Bauamt übertragen. Die Aenderung der Fluchtlinie der Düppelstraße wurde nach vorgelegter Zeichnung gutgeheißen. Die von der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft angelegte Straße von der Lohstraße bis zur Bergstraße wurde Hüttenstraße benannt. Der Freilegung des Bürgersteiges an der Besitzung des Herrn Nolting an der Hofstraße wurde zugestimmt und die Kosten von der Gemeinde übernommen.

⊹ **Nesse,** 6. Dez. Am Mittwoch, den 8. dieses Monats (Mariä Empfängnis), hält der St. Josef-Arbeiter-Verein seine Monats-Versammlung ab, in der Herr Kaplan Prein einen Vortrag über Lourdes und seine Wunder mit Lichtbildern halten wird. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Auch sind Damen und Nichtmitglieder eingeladen. Eintritt frei.

⊹ **Buer,** 6. Dez. Am Mittwoch, dem Feste der Unbefleckten Empfängnis, tritt der katholische Arbeiterverein St. Urban zum ersten Male in der Zeit seines Bestehens an die Oeffentlichkeit, und zwar durch eine Familienfeier, die genannter Verein an diesem Tage, nachmittags 5 Uhr beginnend, im Gesellenhause feiern wird.

= **Hamm,** 5. Dez. Seit einigen Tagen sind auf Zeche „Radbod" die weiteren Sumpfungsarbeiten, die seit langer Zeit während der Aufwältigungsarbeiten der zweiten Sohle ruhten, wieder aufgenommen worden, um auch die dritte und letzte Bausohle, bei 850 Meter Tiefe, wasserfrei zu machen. Die Sümpfung der dritten Sohle, die seit der Grubenkatastrophe unter Wasser steht, wird mittels eines gewaltigen elektrischen Pumpwerkes, das auf der zweiten Bausohle des ersten Schachtes eingebaut ist, bewerkstelligt. Die stündliche Leistung dieses Pumpwerkes beläuft sich auf rund 1200 Kubikmeter Wasser. Es steht zu erwarten, daß, wenn das Pumpwerk jetzt ununterbrochen in Betrieb bleibt, die dritte Sohle innerhalb mehrerer Tage trocken gelegt sein wird. Im Laufe der beiden letzten Wochen sind keine weiteren Leichen gefunden worden. Da die Aufwältigungs- und Wiederherrichtungsarbeiten auf der 2. Sohle — 777 Meter tief — beendet sind, werden die übrigen noch zu bergenden 174 Leichen auf der untersten Sohle zu finden sein. Da man ja zurzeit noch keinerlei Anhaltspunkte über den Befund der dritten Sohle haben kann, so ist auch noch gar nicht vorauszusehen, wann das letzte Opfer des Grubenunglückes geborgen werden kann. Die Belegschaft der Zeche „Radbod" beläuft sich gegenwärtig auf rund 1200 Köpfe. Trotz dieser erheblichen Vermehrung der Belegschaft während der letzten Monate stehen jedoch in der Zechenkolonie zurzeit noch viele Wohnungen leer.

+ **Essen,** 6. Dez. Die Kölner Vereinigung für rechts- und staatswirtschaftliche Fortbildung unternimmt vom 6. bis 9. Dezember unter Führung des Beigeordneten der Stadt Köln, Dr. Jerres, und des Prof. der Kölner Handelshochschule, Dr. Wiedenfeld, eine Studienfahrt in das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Etwa 100 Herren haben sich zur Teilnahme gemeldet. Die Studienreise hat heute mit einer Besichtigung des Kruppschen Werkes und der Wohlfahrtseinrichtungen begonnen, gleichzeitig werden von einer zweiten Gruppe die Anlagen der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf besichtigt. Am Montag abend wird der Geschäftsführer des Bergbaulichen Vereins, Assessor von und zu Lövenstein, einen Vortrag mit Lichtbildern über „die Kohlengewinnung auf den Gruben des rheinisch-westfälischen Industriegebietes" halten. Für den 7. Dezember sind Grubenfahrten auf verschiedenen Bergwerksanlagen in Aussicht genommen. Daran anschließend wird der Duisburger Handelskammersyndikus, Dr. Woltmann, über „die Entwicklung und Organisation des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels" sprechen. Für den 8. Dezember ist eine Besichtigung der Ruhrorter Hafen-Anlagen sowie der Aktiengesellschaft „Phönix" in Ruhrort und der Rheinischen Stahlwerke in Duisburg-Meiderich vorgesehen. Am Mittwoch wird der Polizeipräsident von Bochum, Landrat Gerstein, Vorsitzender der Emschergenossenschaft, einen Vortrag über die Emscherregulierung und die wasserwirtschaftlichen Projekte im rhein.-westf. Industriegebiet halten. Am Donnerstag vormittag werden verschiedene Anlagen der Emschergenossenschaft besichtigt, am Nachmittag wird eine Besichtigung des Hebewerkes Henrichenburg den Abschluß der Studienreise bilden.

Gerichtliches.

+ **Bochum,** 6. Dez. (Strafkammer.) Der Arbeiter Schuorrenberg von Herten hatte sich wegen rückfälligen Diebstahls zu verantworten. Vor Jahresfrist entwendete er dem Bergmann Bernhard, bei dem er in Logis war, eine Taschenuhr. Mit der Beute machte er sich davon. Nach einigen Monaten wurde er in Dortmund bei Ausübung eines Diebstahles abgefaßt und vom dortigen Landgericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Bochumer Strafkammer erkannte unter Einberechnung dieser Strafe auf 10 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Justus Hose und der Arbeiter Friedrich Höich von Holsterhausen wurden des Hausfriedensbruches, der Bedrohung und der Anmaßung eines öffentlichen Amtes bezichtigt. Der Angeklagte Hose glaubte an den Bergmann Baborek noch eine Forderung von 30 Mark für ein Fahrrad zu haben. B. dagegen hielt sich nur noch zur Zahlung von 10 Mark verpflichtet. Als es zu Auseinandersetzungen kam, wurde ihnen das Zimmer verboten. Als sie nicht gehen wollten, erhob Frau Baborek ein Stocheisen zum Schlagen. Hose zog einen Revolver und bedrohte die Eheleute. Der zweite Angeklagte wurde als Gerichtsvollzieher bezeichnet, welcher das Recht habe, das Rad zu beschlagnahmen. Um diesen Worten Nachdruck zu verleihen, zog man Papiere hervor. Der Staatsanwalt beantragte gegen Hose drei Wochen und gegen Höich sechs Monate Gefängnis. Das Gericht kam bei den widersprechenden Aussagen der Zeugen zur Freisprechung beider Angeklagten.

)(**Essen,** 6. Dez. Strafkammer. Einen Hang zu Diebstählen scheint der Bäckerlehrling Friedrich Köck aus Gelsenkirchen zu haben. Der junge Bursche wurde überführt, aus dem Schlafzimmer eines Bäckergesellen in drei Fällen Geldbeträge von 7, 15 und 65 Mark gestohlen zu haben. Auch hat er aus dem Vorratskeller seines Meisters mehrere Flaschen Wein entwendet. Wegen eines schweren und zweier einfacher Diebstähle sowie wegen Mundraubs erhielt Köck 8 Monate Gefängnis und zwei Tage Haft. — Der Kolporteur Robert Kreffen aus Gelsenkirchen, ein wegen Diebstahls mehrfach vorbestrafter Mensch, schlief in der Nacht zum 12. August mit dem Zimmermann Hermann Haarmann auf einem Zimmer. Gegen vier Uhr früh verließ K. heimlich das Zimmer und mit ihm waren eine silberne Remontoiruhr sowie ein Portemonnaie mit 18 Mark, dem Haarmann gehörig, verschwunden. Trotz Leugnens wurde K. als Dieb überführt und zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — In der Nacht zum 22. Juni haben die Bergleute Stanislaus Jurga und Boncyk aus Buer dem Landwirt Husmann 40 Pfund Gartenfrüchte entwendet. In derselben Nacht erbrachen sie den Keller des Landwirts Wilhelm Rohmann und stahlen Vorräte im Werte von 20 Mark. Boncyk wurde hierbei von dem Besitzer auf frischer Tat ertappt und erhielt von diesem einen Schuß in das Bein, infolgedessen B. noch heute das Bett hüten muß und an Gerichtsstelle nicht erscheinen kann. Jurga erhielt 3 Monate Gefängnis und eine Woche Haft. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen den Bergmann Johann Baborek aus Buer wegen Sittlichkeitsverbrechens aus § 174 des Str.-G.-B. Unter Annahme mildernder Umstände erhielt B. ein Jahr Gefängnis.

Prozeß gegen Romulo Echtermeyer und Genossen.

(Nachdr. verb.) ✍ **Berlin,** 4. Dez.

Am heutigen Verhandlungstage wird in der Erörterung der Briefangelegenheit fortgefahren. Zeuge Dr. jur. Karl Bauer (Berlin) ist nach Gründung der Treuhandgesellschaft deren Geschäftsführer gewesen. Er will diesen Posten übernommen haben, um etwas Neues im kaufmännischen Betriebe kennen zu lernen. Vors.: Die Inhaber der Grube „Luise" waren Echtermeyer und Grunsfeld, die Gesellschafter der Treuhandgesellschaft dieselben Herren. Die Schuldner sollten also selber wachen über die Rechte der Gläubiger, sollten darüber wachen, daß den Gläubigern kein Schaden entsteht. Können Sie sich denn etwas Haarigeres denken? Zeuge: Ich habe erst langsam angefangen, die Sache zu begreifen, damals war sie mir nicht so klar. Es werden dann einige Briefe verlesen, die die Unterschrift „Bauer" tragen. Der Zeuge erklärt, daß er diese Briefe nicht geschrieben habe. Echtermeyer gibt zu, diese Briefe geschrieben zu haben, er hatte aber dazu von dem Zeugen die Erlaubnis. In den Briefen wird über die „Luise" günstige Auskunft erteilt. — Sachverst. Finanzschriftsteller Buchwald erklärt, daß ein Schachtelungssystem in der Form einer Personalunion wohl öfter vorkomme, in der vorliegenden Form sei das aber zumindest ungewöhnlich und nicht zu billigen. Vors. (zum Zeugen Bauer): Von wem haben Sie die Berichte über die Grube „Luise" erhalten? Zeuge: Schriftlich oder mündlich von Grunsfeld. Vors.: Da die Zimmer von Grunsfeld und der Treuhandgesellschaft nur durch eine Tür getrennt waren, so wurden die Briefe einfach hindurchgereicht? Zeuge: Ja. Vors.: Dann haben Sie ja mächtige Portoersparnisse gehabt.

Es werden dann eine Reihe Beweisanträge gestellt. Die Verteidiger beantragen, Beweis zu erheben darüber, daß der Angeklagte Echtermeyer das Vertrauen einer königlichen Behörde genoß. Echtermeyer ist in diskreter Weise für diese Behörde in den Monaten Oktober—November 1908, Januar und März—Mai 1909 in Frankreich und dort in Paris, Nizza usw. für diese tätig gewesen. Hierzu wird gebeten, die bei den Akten befindlichen Kopien zweier Kreditbriefe über je 250 000 Mark und 5 889 800 Mark, ausgestellt auf Anweisung der Berliner Handelsgesellschaft durch ein Pariser Bankhaus vom 12. Dezbr. 1908 zur Verlesung zu bringen. Aus dem Inhalt der Briefe wird sich feststellen lassen, um welche Kgl. Behörde es sich handelt. Echtermeyer selbst trägt Bedenken, diese namhaft zu machen. Ueber die Richtigkeit dieser Behauptungen und tatsächlichen Angaben wird beantragt, den Direktor Fürstenberg von der Berliner Handelsgesellschaft als Zeugen zu hören und somit auch darüber, daß die genannten Kreditbriefe während der Reise im Besitze Echtermeyers waren und Echtermeyer für die Erledigung des Auftrages eine Provision von 60 000 Mark erhalten sollte. Gleichzeitig wird dem Gericht anheimgegeben, gemäß § 173 des Gerichtsverfassungsgesetzes für diesen Teil der Verhandlungen den Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung des Staatsinteresses anzuordnen. Die Verteidiger erklären, daß sie auf diesen Antrag auch deshalb großen Wert legen, weil durch ihn vielleicht aufgeklärt werden könnte, daß dritte Personen, die ein Interesse an der Geheimhaltung gewisser Dinge haben, die Geschäftsbücher Echtermeyers beseitigt haben könnten.

Es werden dann weitere Automobilgeschäfte erörtert. Dabei kommt zur Sprache, daß Echtermeyer mit dem verstorbenen Berliner Polizeipräsidenten von Stubenrauch verwandt war, insofern seine Mutter eine Cousine v. Stubenrauchs war. Als weiter die Frage angeschnitten werden soll, ob Echtermeyer auch mit dem Admiral v. Usedom verwandt sei, lehnt Echtermeyer es ab, seine Verwandten in die Debatte zu ziehen. Bei der Besprechung der Automobilgeschäfte hält der Vorsitzende dem Angeklagten Laufer vor, daß dieser „Luise"-Obligationen noch ausgegeben, nachdem ihm von der Polizei gesagt worden war, daß die Papiere faul seien. Laufer beruft sich auf die beruhigenden Erklärungen Echtermeyers. Darauf wurden die Verhandlungen auf Montag vormittag vertagt.

Vermischtes.

Wie hoch liegt der Südpol?

Durch die schneidige Fahrt von Shackleton, die vorübergehend erwarten ließ, daß der Punkt des Südpols selbst früher erreicht werden würde, als der des Nordpols, hat die Welt erfahren, daß nach dem Südpol hin das Festland, das ihn umgibt, ansteigt. Es sind sogar Gebirgszüge auf dem Wege zum Pol beobachtet worden. Immerhin stellt dieser kühne Vorstoß des englischen Offiziers nur eine vereinzelte Linie dar, und es könnte sein, daß die Verhältnisse in der Nachbarschaft des Südpols im übrigen diesen vereinzelten Erfahrungen nicht entsprechen. Da es nun aber von beträchtlicher Wichtigkeit ist, einen solchen Schluß auf die mittlere Erhebung des antarktischen Festlandes ziehen zu können, so hat Professor Meinardus in Petermanns „Mitteilungen" den Versuch unternommen, die mutmaßliche mittlere Höhe dieses Kontinents auf einem andern Wege ungefähr festzustellen. Er geht dabei von meteorologischen Tatsachen aus und schildert in dem jetzt veröffentlichten ersten Teile seiner Arbeit den jahreszeitlichen Luftaustausch, der sich zwischen dem Südpolargebiet und seiner weiteren Umgebung vollzieht. Die streng fachwissenschaftlichen Untersuchungen, die allerdings leider noch kein Ergebnis der Expedition

---

1. Abonnements-Konzert
des Städtischen Musikvereins Gelsenkirchen.

Das Paradies und die Peri von Robert Schumann.

= **Gelsenkirchen,** 6. Dezember.

„Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt" — der Städtische Musikverein Gelsenkirchen hat in diesem Jahre den Weihnachtsmonat herankommen lassen, ehe er mit seiner ersten musikalischen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit trat. Daß er hiermit nicht schon zeitiger begann, hat seinen Grund wohl darin, daß er in diesem Winter nur dreimal das musikalische Schlachtfeld zu betreten die Absicht hat. Wenn dadurch die Gelsenkirchener Musikfreunde heuer etwas zu kurz kommen, so hat dies Vorhaben doch wieder u. a. den Vorteil, daß die Zurüstungen und Vorbereitungen zu dem jedesmaligen Erscheinen in der Arena gründlicher sein können und daß das, was an solch einem Tage an musikalischer Kost geboten wird, in abgeklärter Form dargereicht werden kann. Es wollen nämlich selbst so bekannte und technisch bei weitem nicht so schwierige Werke wie Robert Schumanns „Paradies und Peri" von liebevollsten Händen sorgfältig gepflegt werden, um sich der Musikwelt in ihren charakteristischen Wesenseigenschaften offenbaren zu können. Bei Schumanns Chorwerk ist es in erster Linie der romantische Zauber, der über so manchem Einzelgebilde liegende poetische Duft, der es einem köstlichen Edelstein von mildem aber um so wärmerem Glanze vergleichbar macht, und der einer besonders behutsamen Pflege bedarf, um zu wirken, wie es der Komponist beabsichtigt hat. Der allegorischen Dichtung aus dem Morgenlande — sie stammt aus „Lalla Rookh", ist von Th. Moore ins Englische und von E. Flechsig ins Deutsche übertragen — liegt ein durchaus christlicher Gedanke zugrunde. Die Träne des reuigen Sünders ist dem Himmel die heiligste Gabe. Man begreift, daß dem romantisch veranlagten Robert Schumann dieser ihm von seinem Freunde, dem genannten Flechsig, angebotene Stoff ungemein zusagen mußte, und daß er sich seiner musikalischen Ausgestaltung mit wärmstem Eifer hingab. Und wie sehr seine reiche, schöpferische Natur sich in die Dichtung versenkte, wie stark sich seine Phantasie an ihr entzündete, zeigen die Einzelheiten der Komposition, zeigt vor allem auch ein Ausspruch Schumanns selbst, eine Briefstelle, in der es heißt, daß eine innere Stimme ihm während der Komposition zugerufen habe: Dies ist nicht vergeblich, was Du tust. Es sind herrliche Blüten, die dem Garten seiner Muse entsprossen sind, Blüten, die sich mitunter zu wundervollen Blumen von berauschendem Duft entfalten. Eine lange, fast ununterbrochene Folge schönster, wertvollster Gebilde, denen oft nur eins fehlt: Das Gegensätzliche. Das vermissen wir besonders im dritten Teile, der denn auch nicht die gleiche Wirkung ausübt, wie die vorangegangenen Teile, aber wie gesagt, nur aus dem angegebenen Grunde. Herr Musikdirektor Richard Jopke, der sich die sorgfältige Vorbereitung des Werkes hatte angelegen sein lassen, brachte mit seinem Chore und den übrigen ihm zur Verfügung stehenden Faktoren eine diesen entsprechende, im allgemeinen gute Aufführung zustande. Im einzelnen hätten sich wohl noch durch stärkere Hervorhebung des poetisch duftigen Charakters, zumal in einzelnen hiervon geradezu vollgesogenen Gebilden, noch feinere Wirkungen erzielen lassen. Das wurde aber zum Teil vereitelt durch das lange nicht zart und weich genug begleitende Orchester — wie wir hörten, sei das Duisburger Orchester, das in der Aufführung den instrumentalen Part ausführte, wegen Ueberanstrengung nicht in der Lage gewesen, den künstlerischen Anforderungen vollauf gerecht zu werden. Das würde namentlich die Haltung der Bläser in der Aufführung erklärlich machen; doch sollte dies kein Grund oder ein mildernder Umstand für die nicht auf genügend hoher Kunststufe stehende Darbietung des Orchesters sein. In der Wahl der Solisten hatte Herr Jopke insofern einen guten Griff getan, als alle vier Kräfte in ihrem Zusammensingen ein wohlklingendes Ensemble ergaben; das trat z. B. in der weichen F-dur-Melodie, „O, süßes Land", in dem duftigen G-dur-Sätzchen „Denn in der Trän' ist Zaubermacht", besonders aber auch in dem Chor „O heilige Tränen inniger Reue" hervor. Letzterer namentlich klang in dem Zusammenwirken mit dem Chor bei aller Weichheit und ruhiger Tongebung so voll und rund und zeichnete den gelungendsten Momenten der Aufführung beigezählt werden darf. In ihren Einzelleistungen waren die solistischen Kräfte indessen von ungleichem Werte. Besonders hat Herr Karl Lang aus Berlin, dem die Tenorpartie übertragen worden war, weil er vor etwa zwei Jahren in einem Konzert des Musikvereins diesem so gut gefallen hatte, gegen früher einigermaßen enttäuscht. Herr Lang hat gewiß eine schöne, leicht ansprechende und auch gutgeschulte Tenorstimme, die auch den höheren Lagen nichts schuldig bleibt. Dagegen fehlte seinem Gesang doch sehr die Durchgeistigung, die Verinnerlichung und der poetische Ausdruck. Zugegeben, daß die Tenorpartie in diesem Werk oft in unbequemen, weil zu tiefen Lagen, sich bewegt, in Lagen, in denen es dem Vertreter nicht leicht fällt, das erforderliche Maß von deklamatorischer Ausdruckskraft aufzubringen. Aber etwas mehr hätte der Sänger doch geben können, vieles klang zu indifferent, zu wenig belebt. Die Fähigkeit zu ausdrucksvollerem Vortrag scheint Herr Lang ja zu haben, wie einige erfreulicherweise mit belebterem Ausdruck und eindringlicherer Kraft gesungene Stellen erkennen ließen. So war der Sänger nach der Pause merkwürdigerweise entschieden lebhafter in seinen Aeußerungen, wir erwähnen nur das Solo „Dem Sang von ferne lauschend, schwingt die Peri höher sich empor", mit dem auch der Vortragende auf eine höhere Kunststufe sich emporschwang. Die Titelrolle sang Fräulein Emmy Mohr aus Berlin. Die Sängerin verfügt über eine leichte, helle Höhe, ein Vorzug, der gerade der hochgeschriebenen Peri-Partie sehr gut zu statten kommt. Auch sonst hat der Sopran der Solistin recht sympathische Eigenschaften, so ist die Intonation immer rein und die Klangfarbe auch in den höheren Lagen stets ansprechend. Nur die Aussprache läßt zu wünschen übrig, man kann bei ihrem Gesange des Textbuches nicht entraten. Dann hätte manches mit noch innigerem Ausdruck gesungen werden können; man muß mit dieser armen, ruhelos umherwandernden Peri Mitleid empfinden; ihre Klagen, durch die das seufzende Sehnen nach dem verlorenen Glück zittert, müssen uns tief innerlich rühren. Die nicht so umfangreichen Altsoli wurden von Fräulein Rosa de Lémon aus Düsseldorf mit bescheidenerem, doch auch ansprechenden stimmlichen und künstlerischen Mitteln befriedigend ausgeführt. Ein auf unserm Konzertpodium schon bekannter Sänger ist Herr B. Baum aus Düsseldorf, der die Baßsoli sang. Seine Kunst ist inzwischen noch reifer, seine Tiefe noch ausdruckskräftiger geworden. Man mag wohl allgemein bedauert haben, daß der seinem schönen und trefflich geschulten Organ zugewiesene Part nicht etwas umfangreicher war. Von den Leistungen des Chores seien als besonders gelungen erwähnt die von Kriegslärm erfüllten, mit großer dramatischer Wucht vorgetragenen Chorsätze, die das Wüten Gazna's, des Tyrannen, schildern und deren zahlreiche, heftige Akzente eine gutgeschulte Sängerschar verlangen, die von den Damen mit zarter, leichter Tongebung gesungenen, entzückend instrumentierten, leider vom Orchester schlecht begleiteten Chöre der Genien des Nils „Hervor aus den Wässern geschwind", und der Houris „Schmücket die Stufen zu Allahs Thron", in dem die Soli von den Damen des Vereins sehr sicher wiedergegeben wurden, und dessen leicht beschwingter Rhythmus äußerst anregend wirkte, ferner das ebenso sicher und eindrucksvoll gesungene Soloquartett der vier Peris, der schon erwähnte klangschöne Chor „O heilige Tränen inniger Reue" u. a. m. Der wundervolle, in ungemein zarten Farben gehaltene Chor „Schlaf nun und ruhe in Träumen voll Duft" hätte dagegen noch träumerischer, schwebender und noch mehr verhallend gesungen werden müssen. Hier war allerdings auch wieder das Orchester der größere Sündenbock. Alles in allem konnte man mit der von Herrn Jopke mit Ruhe und Umsicht geleiteten Aufführung des Werkes wohl zufrieden sein. Daß dies der Fall war, ließen die zahlreichen Beifallsspenden, mit denen das Auditorium seiner Dankespflicht sich entledigte, erkennen.

[illegible]tes Blatt.

45. Jahrgang.

Gelsenkirchener Zeitung.

Rotationsdruck und Verlag von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Geßner in Gelsenkirchen.

№ 280. Dienstag, den 7. Dezember 1909.

Zentrumsversammlung in Eickel.

∂ Eickel, 5. Dez.

Auch hier in Eickel ist der Zentrumsgedanke lebendig, trotz aller Hetze von rechts und links. Das bewies die stattliche Versammlung, die am Sonntag nachmittag im Lokale des Wirts Feldhege stattfand. Der geräumige Saal war vollständig besetzt, auch viele Frauen waren anwesend. Der Vorsitzende der hiesigen Zentrumspartei, Herr Lorenz, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommengruß an alle Erschienenen, besonders die Frauen.

Als erster Redner verbreitete sich Herr Abg. Bartscher über die Reichsfinanzreform. Redner knüpfte an die neueste „Heldentat" der Nationalliberalen an, die Selbstausschaltung dieser Partei aus dem Reichstagspräsidium. Zentrum und Rechte wollten den Nationalliberalen diejenige Stelle im Reichstagspräsidium zuerkennen, die ihnen nach dem Stärkeverhältnis zukam. Aber sie verzichteten, um, wie sie glaubten, die sogenannte „schwarz-blaue Mehrheit" an den Pranger stellen zu können. Die Nationalliberalen werden noch erfahren müssen, daß sich nichts mehr rächt, als eine Politik der Selbstausschaltung. Eine solche Politik bedeutet die Lahmlegung des Einflusses der Partei. Es fehlt nicht an Stimmen aus nationalliberalen Kreisen, die das Verhalten der Fraktion mißbilligen und kritisieren.

Die letzte Reichsfinanzreform hat eine große Erregung hervorgerufen. Sozialdemokraten und Liberale hetzen mit allen Mitteln gegen die Parteien, die die Reform unter Dach und Fach gebracht haben. Sie halten den Augenblick für gekommen, wo sie glauben, das verhaßte Zentrum vernichten zu können. Aber die Herren hätten sich selbst sagen können, daß das, was einem Bismarck nicht gelang, ihnen erst recht nicht gelingen würde. Die Stellung der Sozialdemokratie zu der Reform ist erklärlich. Die Sozialdemokratie will nichts wissen von dem Gegenwartsstaat, sie bekämpft ihn bis aufs Blut, um auf den Trümmern den vielgepriesenen Zukunftsstaat aufzubauen, von dem freilich kein Mensch weiß, wie er eigentlich aussehen wird. So logisch erklärlich das Verhalten der Sozialdemokratie ist, so unerklärlich und unsinnig ist das Verhalten der Nationalliberalen. Gerade diese waren es, die mit vollen Backen in die Welt posaunten, daß es sich hier um ein nationales Werk handle, das unbedingt zustande kommen müsse. Um so sonderbarer ist jetzt das Verhalten dieser Partei, die, nachdem die Reform von anderen Parteien gemacht worden ist, daran kein gutes Haar läßt. Das ist nicht nur nicht national, sondern im höchsten Grade unklug, denn die lachenden Dritten bei der Hetze sind, wie die Nachwahlen zum Reichstage gezeigt haben, die Sozialdemokraten.

Scharf beleuchtete dann der Redner den unheilvollen Einfluß des entschlafenen Blockes auf die Reform, die von dem Block immer mehr hinausgeschoben wurde, um dieses Gebilde vor dem Zusammenbruch zu bewahren. Trotz der brennenden Finanznot wagte es der Blockvater, die Reform zu vertagen, bis die Blockbrüder sich genügend aneinander gewöhnt hätten. Diese Verzögerung kann nur als unverantwortlich bezeichnet werden. Einmal mit Rücksicht auf die Bundesstaaten, die nicht wußten, wie sie ihre Etats aufstellen sollten. Dann war das ganze Gewerbe in Mitleidenschaft gezogen. Dazu kam weiter die unheilvolle Rückwirkung auf das Ausland. Ferner kam hinzu, daß uns jeder Tag der Verzögerung 1½ Millionen Mark kostete. Und schließlich wirkte die Verzögerung hemmend auf die Erledigung der Neuregelung der Beamtengehälter.

Erst als die Reform nicht länger hinauszuschieben war, trat die Regierung mit ihren Vorschlägen vor den Reichstag. Ueber die Notwendigkeit der neuen Steuern herrschte nur eine Stimme. Beim Zentrum stand von vornherein fest, daß unter allen Umständen ein erheblicher Teil der neuen Steuern auf die leistungsfähigen Schultern gelegt werden müsse. Die Blockparteien berieten monatelang hin und her, ohne zu einem Resultate zu kommen. In dem Augenblicke der höchsten Not trat das Zentrum mit dem bekannten Antrag Herold auf den Plan. Der Antrag war durchführbar, wurde aber abgelehnt, weil er vom Zentrum kam. Statt dessen wurde ein Antrag Gamp angenommen, der weder Fleisch noch Fisch war.

Redner ging dann auf die Einzelheiten der Reform ein. Er schilderte zunächst den Kampf um die Erbschaftssteuer, deren verhängnisvolle Wirkungen für den Mittelstand und soziale Ungerechtigkeit er darlegte. Davon abgesehen, war die Annahme der Erbschaftssteuer für das Zentrum von dem Augenblicke an unannehmbar, wo der Liberalismus sie mit politischen Fragen verquickte, wo es feststand, daß mit der Annahme dieser Steuer das berühmte liberale Zeitalter anbrechen sollte. Da war die Stellungnahme des Zentrums gegeben. Dem Liberalismus, dem wir den Kulturkampf verdanken, der die Schule entchristlichen will, der gerade hier im rheinisch-westfälischen Industriebezirk einen unerhörten Terrorismus ausübt, diesem Liberalismus den Steigbügel zu halten, dazu hatte das Zentrum wahrlich keine Veranlassung. (Lebhaftes Sehr richtig!) Abg. Bartscher unterzog dann die zweifelhafte Stellungnahme der Sozialdemokraten einer scharfen Kritik und ging darauf auf die einzelnen Steuerarten selbst ein. Er zeigte die Verteilung der Lasten und wies nach, daß es das Bestreben des Zentrums gewesen ist, die leistungsfähigen Kreise nach besten Kräften heranzuziehen und die schwachen Schultern zu schonen. Die Rede klang aus in einen begeisterten Appell, dem Zentrum die Treue zu bewahren. — Lebhafter Beifall bekundete die Uebereinstimmung der Versammlung mit dem Referenten.

Herr Parteisekretär Paffendorf (Düsseldorf) sprach über die Schulfrage. Einleitend kennzeichnete Redner den heftigen Kampf gegen die katholische Kirche. Dann fuhr erfort:

Das wichtigste Gebiet, auf dem man der katholischen Kirche beizukommen gedenkt, auf dem man ihr die unheilbarsten Wunden und die schwersten Verluste beibringen kann, das ist die Schule. Schon Windthorst, der Unvergeßliche, hat es weitschauenden Auges vorhergesehen, wenn er sagte: „Der Kulturkampf wird auf dem Gebiete der Schule ausgefochten werden." Aehnlich drückte sich schon im Jahre 1887 der hochselige Papst Leo XIII. aus. „Die Schule," so sagte er, „ist das Schlachtfeld, auf dem entschieden werden muß, ob die Gesellschaft ihren christlichen Charakter bewahren soll ... Die Schulfrage ist daher für das Christentum eine Frage auf Leben und Tod." Diese ernste Mahnung Leos XIII. sollte uns die Wichtigkeit der Schulfrage recht ernstlich vor Augen führen und uns veranlassen, auf dem Gebiete der Schule die Augen offen zu halten und alle Kräfte anzustrengen, um den Kampf um die Schule siegreich für das Christentum zu führen. Es ist ein alter Erfahrungssatz: Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft. Ist dieser Satz richtig — und wer möchte ihn bezweifeln? — dann hat in einem Lande, wo der Schulzwang herrscht, der die Jugend, der die Schule hat, also auch der die Zukunft, der die Schule hat. Die Wahrheit dieses Satzes wissen die Gegner des Christentums besser zu würdigen als wir. Systematisch suchen sie immer mehr Einfluß auf die Schule zu gewinnen, um schließlich unter Entrechtung der Kirche die Alleinherrschaft in der Schule zu erhalten und den Geist des Christentums durch den Geist des Atheismus zu ersetzen und die kommenden Geschlechter ohne Christentum, ohne Religion, ja in der Feindschaft gegen Gott zu erziehen. Dann erst kann der Weizen unserer Gegner blühen. Das ist das Ziel, das auf der gegnerischen Seite, auf der Seite des Unglaubens erstrebt wird. Welch eine schreckliche Perspektive eröffnet sich da für uns Katholiken. Unterliegt das Christentum, unterliegt der Glaube, unterliegt die Kirche auf dem Gebiete der Schule, dann — täuschen wir uns nicht — unterliegen sie auch auf allen anderen Gebieten, dann sind sie verloren. Der Kernpunkt der Schulfrage ist der, daß die Lichtseiten unserer Volksschule, als deren hervorragendste ihr christlich-konfessioneller Charakter zu preisen ist, daß diese Lichtseiten, die vom christlichen, insbesondere vom katholischen Volke und seinen Vertretern und Führern einstweilen noch gerettet worden sind, ständig und unausgesetzt der Verteidigung bedürfen.

Nun werden Sie mir entgegnen, durch das in vor nicht gar langer Zeit im Preußischen Abgeordnetenhause verabschiedete sog. Schulunterhaltungsgesetz ist doch manches Gute erreicht und vor allem den Gefahren ein Riegel vorgeschoben worden, die der Konfessionsschule drohten. Nunmehr ist doch für die konfessionellen 31 000 Volksschulen Preußens der konfessionelle Charakter ein- für allemal gesetzlich festgelegt. Gewiß, mit diesem Gesetz ist vieles erreicht worden und das Zentrum hat, trotzdem man es von dem sog. Schulkompromiß ausgeschlossen hatte, tatkräftig mitgewirkt und lediglich neben kleinen Verbesserungen vor allem erreicht, daß das, was die Verfassung verbürgte, nämlich die Konfessionsschule, nun endlich auch gesetzlich festgelegt wurde, und zwar nicht nur für die bestehenden, sondern auch für die künftig zu errichtenden Volksschulen. Das ist eine tröstliche Tatsache, die wir um so höher bewerten müssen, als wir in einer Zeit leben, in der in fast allen modernen Kulturländern der Unglaube erobernd um sich greift, und sowohl die Sozialdemokratie als auch der freigeistige Liberalismus gegen das Christentum anstürmen. Das Zustandekommen des genannten Gesetzes mit der Konfessionalität der Schule ist auch ein Beweis dafür, daß in unserm Vaterlande auch heute noch, oder, soll ich es vielleicht besser sagen, wenigstens heute noch die maßgebenden Faktoren gewillt sind, an der christlichen Religion festzuhalten, als dem Eckstein, mit dem die sittliche und staatliche Größe des Volkes steht und fällt.

Es gib wohl kaum etwas Wichtigeres für uns als die Schulfrage. Denn verhehlen wir es uns nicht: Mit dem sog. Schulunterhaltungsgesetz ist die Schulfrage noch lange nicht erledigt, nur ein winziger Bruchteil dieser so wichtigen und vielseitigen Frage ist dadurch gelöst. Es bleibt noch eine große Reihe anderer wichtiger Momente zu erledigen, Gebiete der Schulpolitik, auf denen der Kampf um die Schule erst noch entbrennen wird. Ja, wenn irgendwo der neue Kulturkampf einsetzen wird, dann ist es auf dem Gebiete der Schule.

Seien wir auf der Hut, da das Volksschulunterhaltungsgesetz den Kompromißcharakter trägt und alle seine Bestimmungen aus Elementen der entgegengesetzten Grundrichtungen aufgebaut sind, so daß das Gesetz neben schönen Festsetzungen eine große Reihe gefährlicher Ausnahmen und dazu viele Klauseln und Vollmachten aufweist. Wir dürfen sicher sein, daß unsere Gegner alle Hilfsmittel, die das Gesetz ihrem Schulideal an die Hand gibt, mit aller Kraft ausnützen und hierbei alle Schüchternheit und Zurückhaltung beiseite lassen werden. Es muß daher unsere Sache sein, daß wir alle für unser Schulideal den in dem Gesetze liegenden Keim zur vollen Entfaltung bringen und die in ihm liegenden Gefahren von uns abhalten. Hier heißt es aufpassen und sich nicht überflügeln, aber auch nicht übertölpeln lassen.

Der konfessionelle Charakter unserer Volksschulen ist allerdings gesetzlich festgelegt. Aber ebenso hat durch dasselbe Gesetz auch die Simultanschule eine gesetzliche Grundlage erhalten, also jene Schulart, die wir mit Recht als die Vorstufe zur religionslosen und religionsfeindlichen Schule bezeichnen. Und diese Schulen können überall da errichtet werden, wo „besondere Gründe" vorliegen. Was man unter solch „besonderen Gründen" versteht, sagt das Gesetz nicht. Es ist also ein dehnbarer Begriff, und die zahllosen Feinde der christlichen Erziehung in der Schule werden ihn zu dehnen wissen, um ihrem Schulideal näher zu kommen und den christlich gesinnten Elementen der Bevölkerung vielfach Simultanschulen aufdrängen, die diese nicht wollen. Hier gilt es, die Augen offen zu halten und insbesondere ist es Pflicht der von der Bürgerschaft gewählten Vertreter im Stadt- und Gemeinderat, dafür zu sorgen, daß sich der simultane Charakter der Schule nicht auf einem Umwege schließlich doch in der Gemeinde einschleiche, weil der Liberalismus und die Freigeister es so wollen und dekretieren, wo sie die Macht in Händen haben. Und daraus müssen wir die erhöhte Bedeutung der Kommunalwahlen und der Kreistagswahlen erkennen. Gerade das Schulgesetz gibt dem Gemeinderat und dem Stadtverordnetenkollegium, ferner dem Kreis- und Provinzialausschuß viel weitgehendere Befugnisse auf die Schulverwaltung und in bezug auf die Berufung der Lehrer und Rektoren, als dies bisher der Fall war. Was hindert z. B. eine liberale Stadtverwaltung und eine liberale oder gar sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit, Lehrer und Rektoren an die städtischen Schulen zu berufen, die ihres Geistes und Sinnes sind, die den Standpunkt vertreten, Religion gehöre nicht in die Schule, die Pädagogik könne ohne Christentum ihre Bahnen wandeln, der Unterricht habe sich nicht auf christlicher Grundlage aufzubauen, es sei eine Moral ohne Gott, oder gar solche Lehrer zu berufen, die selbst atheistisch, die Kinder atheistisch erziehen und mit infernalischem Hasse gegen Gott und Kirche erfüllen? Diese Möglichkeiten sind nach wie vor alle noch vorhanden. Sie werden nicht eintreten? Ja, so lange nicht, als das christliche Volk den Wert der christlichen Schule zu schätzen weiß und alles daran setzt, um sie christlich zu erhalten. Gott sei Dank ist das Gros unserer Lehrer, und besonders hier im Westen, noch positiv gläubig und hält treu zu Kirche und Glaube. Möge es so bleiben. Es gibt aber traurige Anzeichen in Fülle dafür, daß auch in manchen Kreisen der Lehrerschaft sich der Geist des Indifferentismus, ja der Geist des Unglaubens bemerkbar macht und sich immer mehr Elemente in diesen hochverdienten und edlen Stand einschleichen, die ihm nicht zur Zierde gereichen und die größte Gefahr für unsere christlichen Schulen und unsere christliche Erziehung bilden. Ich darf zum Beweise nur auf die Vorgänge und Kundgebungen des deutschen Lehrertages in München und auf die antireligiösen Bestrebungen der Bremer Lehrer und Lehrerinnen hinweisen. Hier heißt es, die Augen offen halten, damit nicht die Konfessionalität der christlichen Schule trotz ihrer gesetzlichen Festlegung ein Phantom werde. Wir müssen daher verlangen, daß nur solche Lehrer in unsern christlichen Schulen Anstellung finden, die selbst all die religiösen und bürgerlichen Tugenden üben, zu denen wir unsere Kinder erzogen wissen wollen. Ich kann mir keinen höheren Mißbrauch der Gewalt und keine härtere Sklaverei denken, als christliche Eltern durch den Schulzwang zu zwingen, ihre Kinder, das Teuerste, das Gott ihnen gegeben, Schulen oder Lehrern anzuvertrauen, von denen sie annehmen müssen, daß sie diese Kinder nicht auf dem Wege führen und erziehen, den die Eltern zur Seligkeit zweckmäßig und notwendig erachten.

Es wird also eine unserer Hauptaufgaben sein, in dieser Beziehung die Augen offen zu halten und dafür zu sorgen, daß der Liberalismus die durch das neue Gesetz geschaffene Möglichkeit, seine antichristlichen Schulbestrebungen doch zu erreichen, nicht verwirkliche. Und das können wir am besten, wenn wir uns eifrig am kommunalen Leben, vor allem aber bei den kommunalen Wahlen betätigen und nur solche Männer zu unsern Vertretern berufen, die fest und unentwegt auf dem Boden unserer religiösen und unserer politischen Weltanschauung stehen, die uns die Gewähr bieten, daß die christliche Erziehung und der christliche Unterricht in unsern Schulen erhalten bleibe und das heilige Band, das die Religion um Familie, Kirche und Schule schlingt, nicht zerrissen werde. Auch wir sind für den Fortschritt, aber es muß der wahre Fortschritt sein, auch wir sind für eine möglichst gute und allseitige Bildung unseres Volkes in der Schule, für wahre und ernste wissenschaftliche Aufklärung, wir verlangen nur, daß alles dieses sich nicht im Widerspruche mit der Religion vollziehe. Sie steht der Bildung nicht entgegen, sondern sie ist die Mutter aller wahren Bildung, wie Gott der Urquell der menschlichen Bildung ist. Auch wir wünschen und verlangen, daß unsere deutsche Jugend und unter ihr unsere eigenen Kinder, soweit wir sie der staatlichen Zwangsschule anvertrauen müssen, einen guten, ja einen vorzüglichen Unterricht genießen, einen Unterricht, der ihnen all die Kenntnisse vermittelt, die zur Erhaltung ihrer Existenz nötig sind. Wir verlangen dies um so mehr, als heutzutage niemand mehr, auch nicht der Allergeringste, ohne große Schwierigkeiten und große Nachteile sich eine soziale Existenz erringen oder sie behaupten kann, wenn er nicht ein gewisses Maß von positiven Kenntnissen besitzt. Aber damit ist für uns die Tätigkeit der Schule nicht erledigt, selbst dann nicht, wenn sie es zu Wege brächte, ihre Zöglinge zu kleinen Gelehrten heranzubilden. Wir wünschen nicht, daß unsere Schulen nur Unterrichtsanstalten sind, nein, sie sollen auch in hervorragendem Maße Erziehungsanstalten sein. Durch das staatliche Schul- und Unterrichtsmonopol in unserm Vaterlande, das eine gewisse Tyrannei in sich einschließt, sind wir gezwungen, unsere Kinder der öffentlichen Schule gerade in einem Alter anzuvertrauen, in das die Hauptzeit der eigentlichen Erziehung für das Leben fällt. Wir betrachten es daher als eine Hauptaufgabe der Schule, die Jugend in unserm Sinne im christlichen, im katholischen Geiste zu erziehen. Die Schule hat die Aufgabe, die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen, ja, wenn



Feinste Neuheiten! Aparte Macharten!

Knaben -Paletots -Capes -Pyjacks -Loden-Joppen

Blusen-Anzüge, Norfolk-Anzüge, Pariser Jacken-Anzüge, Sammet- und Cord-Anzüge, Original Kieler Anzüge, Pyjacks.

Bleyle's Anzüge. 43546

Einzelne Blusen u. Leibchenhosen.

Allergrösste, von keiner Seite erreichte Auswahl.
Sehr billige, streng feste Preise.

Overbeck & Weller, Gelsenkirchen, Alter Markt.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

notwendig, sie darin zu ersetzen. Und deshalb verlangen wir, daß die Religion den Mittelpunkt des Unterrichts bilde und ihr eine entsprechende Stundenzahl zugewiesen werde, und ferner, daß auch die übrigen Unterrichtsgegenstände, das ganze Schulverfahren vom religiös erzieherischen Geiste durchdrungen und getragen sei und dem Kinde bei der Behandlung anderer Unterrichtsfächer nicht eine entgegengesetzte Anschauung beigebracht werde, was es im Elternhause, in der Kirche und im Religionsunterricht gelernt. Wir halten an dem alten und bewährten Erfahrungssatz fest: Aller Unterricht in der Schule erhält seinen höchsten Wert dadurch, daß er zur Erziehung führt, zur sittlich-religiösen Erziehung, die Christus und seine Kirche als den Mittelpunkt der Weltgeschichte und als den Mittelpunkt im Leben des Menschen betrachtet. Das verlangen wir im Namen der Familie, im Namen der Religion, im Namen unseres verfassungsmäßig christlichen Staates, dessen festes Fundament die Religion ist; dessen Autorität ohne Religion Schall und Rauch ist. Leider aber streifen der moderne Staat und die moderne Zivilgemeinde in ihrer Entwickelung das Christentum und den christlichen Charakter immer mehr ab. Aus dieser Tatsache müssen wir erkennen, welch große Gefahren das staatliche Schulmonopol mit dem Schulzwang in sich birgt. Es wird zu einer furchtbaren Waffe werden, wenn der Zeitpunkt naht, auf den die moderne Zeitströmung, die liberal-freigeistliche Weltanschauung anstrebt, der Zeitpunkt, wo die christlichen Elemente in den gesetzgebenden Körpern, in Staats- und Gemeinderegierung in die Minorität gedrängt oder ganz aus ihnen verdrängt werden, wo Gesetzgebung, Regierung und Verwaltung in den Händen der Männer des religiösen Indifferentismus oder gar des Unglaubens sein werden. Den christlichen Elementen in der Volksvertretung und Regierung, wozu noch die christliche Gesinnung der Herrscher kommt, ist es bisher gelungen, wenn nicht jede, so doch manche Position zu behaupten; auf ihr Konto kommt, was unser Schulwesen Gutes hat. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß unsere Gegner und die der christlichen Schule und Weltanschauung schon sehr wichtige Positionen erobert haben und daß sie nicht ruhen und rasten werden, bis sie das ganze Schulwesen in ihre Hände bekommen, um schließlich die Entchristlichung des Volkes zu erreichen.

In dem Kampfe gegen die religiöse Grundlage des Unterrichtes in der Schule wird dann der Kampf um die geistliche Aufsicht in der Schule entbrennen. Nein, er ist schon entbrannt. Es ist bekannt, daß gerade hier im Regierungsbezirk Arnsberg die geistlichen Ortsschulinspektoren kurzerhand ihres Amtes enthoben sind. Wir können diesem Beginnen nicht ruhig zusehen.

Wir verlangen die geistliche Schulaufsicht und sind da im Einklang mit unseren positiv gläubigen evangelischen Mitbürgern. Ein treffendes Zeugnis für die geistliche Ortsschulaufsicht gibt z. B. der „Evangelische Kirchliche Anzeiger" für Berlin in folgenden Worten ab:

„Wir können ganz einfach und kurz sagen, daß diejenige Regelung der Ortsschulaufsicht die beste ist, die die sicherste Gewähr gibt für das Wohl der Jugend und damit des Volkes der Zukunft. Und wir wissen nicht, warum die Verbindung der Kirche mit der Schule in der geistlichen Ortsschulaufsicht diese nicht geben sollte. Auf dem Lande — und um das handelt sichs in der Frage doch vornehmlich — ist das Ansehen der Kirche und des geistlichen Amtes noch immer groß genug, um auch der Schule und ihrer Erziehung, wenn sie in Verbindung mit der Kirche steht, zugute zu kommen. Wir glauben nicht, daß die Schule an Autorität und Einfluß gewinnt, wenn sie auch die letzte Verbindung mit der Kirche, wie sie in der geistlichen Schulaufsicht für das Volksbewußtsein zum Ausdruck kommt, abbricht. Wir glauben auch nicht, daß die Autorität der Kirche in der Volkserziehung gehoben werden wird, wenn in den Augen des Volkes durch die Ausschließung des Pastors von der Schulaufsicht der Schein entsteht, als habe die Kirche über Schul- und Erziehungsfragen den Mund zu halten. Aber auf Schule und Kirche ist der Staat mit der Volkserziehung angewiesen — untergräbt er beiden die Autorität, so sägt er sich selbst den Ast ob, auf dem er sitzt. Mag er dann sehen, wer ihm die Jugend erzieht; es bleibt ihm für die männliche Jugend vielleicht noch die vielgerühmte Erziehungsschule des Militärs. Was aus den Mädchen wird, ist eine Sache für sich, und was aus der männlichen Jugend wird, wenn nicht mehr der Lehrer und der Pastor, sondern der Unteroffizier Volkserzieher wird? Mögen die Antwort unsere Leser sich selbst geben."

Die Kirche hat ein historisches und ein Naturrecht an der Volksschule. Der Pfarrer ist am meisten geeignet zur Ortsschulaufsicht, denn er bringt auch langen einschlägigen Studien die gereifte Erfahrung mit. Der Pfarrer ist weiter das innerliche Bindeglied zwischen Schule und Familie. Welch eine Kurzsichtigkeit, der Kirche, die erste Stütze der bestehenden Staatsform, den Einfluß schmälern zu wollen. Der Sänger der Dreizehnlinden sagt mit Recht:

„— — — Die Kreuzzerbrecher
Brechen auch die Königskronen,
Und der Rauch verkohlter Tempel
Wirbelt auf verbrannten Thronen.

Redner schloß mit der Aufforderung an alle positiv gläubigen Christen, immer mit aller Energie für die christliche Volksschule einzutreten.

Dem Vortrage folgte lebhafter Beifall. Nach einem Dank an die Redner wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Wir hier versammelten Anhänger der Zentrumspartei von Eickel vertreten entschieden den Standpunkt, daß in unseren Volksschulen als sicherste Garantie für eine rechte religiöse Erziehung der Jugend, die uns für den Fortbestand von Thron und Altar unerläßlich scheint, der volle ungehinderte Einfluß der Kirche erhalten bleiben muß. Deshalb betrachten wir jene Maßnahme der Arnsberger Regierung, wodurch mit einem Male so vielen Geistlichen, welche jahre-, vielleicht jahrzehntelang in der Leitung der Schule mittätig waren, rücksichtslos der Stuhl vor die Türe gesetzt wird, nicht als eine vom schultechnischen Standpunkt gebotene Forderung, sondern als einen kulturkämpferischen Akt des Liberalismus, einen Akt des Undankes und der Ungerechtigkeit, der sich in erster Linie und vor allem gegen die katholische Kirche richtet. Wir erheben deshalb dagegen entschiedenen Protest und verlangen als Bürger eines paritätischen Staates gleiches Recht für uns wie für die evangelischen Mitbürger. Deshalb ist es unsere begründete und gerechte Forderung, daß nach Aufhebung der geistlichen Ortsschulinspektion unseren Geistlichen in Zukunft in demselben Maße die Kreisschulinspektion übertragen werde wie den evangelischen Geistlichen, in welchem Punkte bisher eine schreiende Impartiät schon so oft von uns empfunden und beklagt worden ist. Desgleichen sprechen wir der Zentrumspartei für ihre opferfreudige Arbeit zum Wohle des Vaterlandes, vor allem auch in bezug auf die Reichsfinanzreform, unsere volle Anerkennung aus und hoffen, daß sie auch in Zukunft ihren Grundsatz der ausgleichenden Gerechtigkeit und des gleichen Rechts für alle, einerlei welcher Konfession, entschieden verfechten wird.

Provinzielles.

-=- **Günnigfeld,** 6. Dez. Der Volksverein für das kath. Deutschland veranstaltete am vergangenen Sonntag im Darenrechtschen Saale einen Volksbildungsabend, zu dem sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden hatten. Der Geschäftsführer des Volksvereins, Herr Vikar Fischer, begrüßte die Anwesenden und hob hervor, daß der gute Besuch der Veranstaltung für das große Interesse spreche, das dem Volksverein von der katholischen Bürgerschaft entgegengebracht werde. Wahrhaft ein Verein des Volkes, suche er auch den letzten katholischen Mann für seine Ziele zu gewinnen und ihn zur Berufs- und Pflichttreue zu erziehen. Als sozialer Verein verfolge er die Aufgabe, das ganze katholische Volk gewissermaßen auf eine höhere Kulturstufe zu bringen, und diese Arbeit sei um so höher anzuschlagen, als sie der Volksverein im Sinne der christlichen Weltanschauung leiste. Wenn so der Volksverein seit Jahren in diesem Sinne gearbeitet, kann es nicht Wunder nehmen, daß er sich der Wertschätzung der weltlichen wie der höchsten kirchlichen Kreise erfreut, und wenn der Zentrumsführer Lieber sagt, daß diejenigen, die dem Volksverein nicht angehören, ihre Pflichten als katholische Männer nicht erfüllt haben, so hat er darin zweifellos recht. Wie nur das Gute vorwärts kommen kann, so bewahrheitet sich dieses auch am Volksverein. Nach dem vorigjährigen Bericht umfaßt er über 625 000 Mitglieder, wovon auf Westfalen 137 000 entfallen, was einen Zuwachs von 14 000 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahre entspricht. Sucht der Volksverein durch die Verbreitung seiner Schriften auf das Volk einzuwirken, so geschieht dieses nicht minder durch das lebendige Wort. Ueberall ist er eingedrungen, in die Städte, wie ins kleinste Dörfchen, und wenn sich heute an so manchen Orten ein soziales Streben zeigt, wo früher vom öffentlichen Leben wenig zu spüren war, so ist dies meist ein Werk des Volksvereins. In Günnigfeld zählt er 270 Mitglieder und verfügt über 17 Vertrauensmänner. Der Geschäftsführer schloß mit dem Wunsche, daß die Veranstaltung dazu beitragen möge, daß der Volksverein in Günnigfeld immer mehr Boden gewinne. Nach einem gemeinschaftlichen Liede schilderte der Missionsobere Herr Pater Nachtwei Land und Leute in Südwestafrika, unter besonderer Berücksichtigung unserer dortigen Missionen. Der Vortragende schickte voraus, daß die katholischen Familien — wenn es ihnen nur einmal vergönnt wäre, einen Blick in das Leben der Missionen zu werfen, das sich unter steten Mühseligkeiten im Dienste der Heiden abspiele — sich viel mehr für die Missionen begeisterten, wenngleich damit nicht die bisherige gute Unterstützung verkannt sein solle. Deutsch-Südwestafrika gewinnt zunächst unser Interesse, weil es ein deutscher Kolonialstaat ist und dann wegen der im Lande geführten Kriege mit den Aufständigen. Manche deutsche Familie vermag nicht an die Kolonie im fernen Afrika zu denken, ohne ihrer im heißen Wüstenlande gefallenen Krieger zu gedenken, starben ihrer doch nicht weniger als 1500 den Heldentod. Gelangen die Missionare nach langer dreiwöchiger Meeresfahrt, die nur einmal bei den kanarischen Inseln im Ozean unterbrochen wird, an die Küste unserer Kolonie, so bietet sich ihnen nicht gerade der beste Eindruck. Häufiger dichter Nebel und trockene sandige Strecken sind die Signatur des ganzen Küstenlandes; nichts was an die Natur unseres Vaterlandes erinnert. Die Hauptstädte der Küste sind Swakopmund und Lüderitzbucht. Hinter dem 50—60 Kilometer breiten Wüstenstreifen erhebt sich das Land allmählich und zeigt ein weniger trostloses Aussehen. Da auch die schwankenden Sommerniederschläge nicht sehr bedeutend sind, herrscht Gras und Buschsteppe vor; nur in den Tälern finden sich Dornbäume und im Norden, wo die Regenmenge wächst, parkartige, paradiesisch schöne Haine. Trotz der rücksichtslosen Nachstellung seitens der Eingeborenen und weißen Sportsleute ist das Wild in großer Zahl verbreitet. Eine Plage für die Bewohner bilden neben den Raubtieren die Termiten und Heuschrecken. Die weiße Bevölkerung beläuft sich auf etwa 15 000, wovon 10 000 Deutsche sind. Das Land nährt seine Bewohner in der Hauptsache durch die sehr ergiebige Viehzucht. Daneben finden wir Ackerbau und Bienenzucht. Neuerdings erregen die Diamantenfunde Aufsehen. Kenner der Verhältnisse aber behaupten, daß es weit besser um das wirtschaftliche Leben in Südwestafrika stände, wenn statt der kleinen glitzernden Steine die schwarzen Diamanten gefunden würden, denn es mangele dort außerordentlich an Kohlen und Holz. Was die schwarze Bevölkerung anbetrifft, so unterschied man vor dem Kriege 7 Stämme, die scharf abgegrenzt untereinander Feindschaft unterhielten, die gar oft grausam ausartete. Soviel Stämme, soviele Sprachen, ein Umstand, der das Bekehrungswerk ungemein erschwert. Sind die Eingeborenen auch äußerlich rauh, so soll man ihnen aber nicht jede Kulturfähigkeit absprechen. Die besten Beweise hierfür liefern die in den einzelnen Missionsstationen untergebrachten Schwarzen, die, einmal angelernt, recht brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden. Im zweiten Teile des Vortrages führte der Pater eine Serie von Bildern aus dem Leben und Treiben in unserer Kolonie und dem Wirkungskreise der Mission vor. Die einzelnen Aufnahmen zeigten so recht, wie die Sendboten unseres Glaubens zum Segen der schwarzen Bevölkerung wirken und neben vielen Widerwärtigkeiten auch schöne Beispiele tiefer Frömmigkeit an den bekehrten Heiden erleben. Allerdings können sie ohne die tatkräftige, finanzielle Unterstützung die segenbringende Einrichtung nicht so ausbauen, wie es bei dem herrschenden Elend der armen schwarzen Bevölkerung notwendig wäre. Mögen darum alle, die infolge des lebensgetreuen Vortrages einen Blick in die deutsch-Kolonie und ihre Missionen geworfen haben, zu neuem Eifer für die Erhaltung und Erweiterung unserer katholischen Missionen angespornt werden. Suchen wir auch bei unseren Kindern frühzeitig ein mitleidiges Interesse für die Heidenkinder zu wecken, und ihr Scherflein wird vielfältige Zinsen bringen.

+ **Röhlinghausen,** 5. Dez. Der Unterrichtskursus des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter für die Zahlstellen Hüllen, Wanne 1 und 2 und Röhlinghausen findet Dienstag, den 7. Dezember (nicht den 8.), nachmittags 5½ Uhr, im Lokale des Herrn Moder in Röhlinghausen statt. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

× **Erle,** 5. Dez. Am 8. Dezember findet hier im großen Saale des Herrn Bigger eine Versammlung des Volksvereins statt. Herr Professor Beskamp wird über die Schulfrage reden. Alle katholischen Eltern, denen die christliche Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden an die Wichtigkeit dieses Themas erinnert. Also auf! ihr Eltern, zur Versammlung! Der Anfang ist auf 5 Uhr festgesetzt.

:::: **Herten,** 6. Dez. Der starke Sturm, der am Samstag abend bei anbrechender Dämmerung hierselbst einsetzte, zertrümmerte u. a. an dem Möbelhaus von Alexander und Cie. an der Ewaldstraße, früher dem Kaufmann Wilhelm Gehrken gehörig, eine große Spiegelscheibe am Ladenlokal, daß diese in Scherben zu Boden klirrte. Zu gleicher Zeit stürzte vor diesem Geschäftshaus, jedenfalls infolge des erlittenen Schreckens, das Pferd eines Gelsenkirchener Fuhrmanns. — Der in der Nähe der Bruchfeldsmühle gelegene, neu angelegte Schacht V der Zeche „Ewald" wurde heute in Betrieb genommen, indem von der etwa 2700 Mann betragenden Belegschaft 700 Bergleute dort einfuhren. Auf diese Weise wird erreicht, daß diese früher an ihre Arbeitsstätte gelangen können. Der neue Schacht soll vorläufig als Personenbeförderungsschacht Verwendung finden, späterhin aber auch als Förderschacht eingerichtet werden. — Die Amtsverwaltung beabsichtigt, in hiesiger Gemeinde elektrische Beleuchtung anzulegen und sich zu diesem Zwecke dem Elektrizitätswerk „Westfalia" anzuschließen. Nachdem die Bau- und Finanzkommission in letzter Zeit wiederholt hierüber Beratungen gepflogen hat, soll in einer der nächsten Sitzungen der Amts- und Gemeindevertretung ein definitiver Beschluß herbeigeführt werden. Um sich von der Praxis und der Rentabilität augenscheinlich zu überzeugen, wird deshalb, wie wir erfahren, am Dienstag eine aus Mitgliedern der Gemeindevertretung zusammengesetzte Kommission die neu angelegte elektrische Beleuchtung in der Gemeinde Eickel, die als mustergültig gilt, besichtigen. Infolgedessen fällt auch die morgige Sitzung der Amts- und Gemeindevertretung aus, sie wurde auf Dienstag, den 14. ds. Mts. vertagt. — Der hiesige katholische Jünglingsverein veranstaltet am Feste Mariä Empfängnis, Mittwoch, den 8. Dezember abends 7½ Uhr im Saale des „Hotels zur Post" einen Jugend-Abend mit Darbietungen echten unverfälschten Humors.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Ein Paket Quaker Oats liefert mehr Portionen und schmackhaftere Nahrung als ein Paket anderer Haferprodukte.
Die Güte des verwendeten Getreides und die sorgfältige Vermahlung bürgen für die unerreichte Qualität von Quaker Oats.


Quaker Oats

Emser Pastillen
Altbewährt gegen
Husten, Heiserkeit.

Knorr's Suppenwürstchen
Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.
Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.
Jeder Umschlag gilt als Gutschein
Jede Standflasche enthält 1 Gutschein

Je eher Sie
Zum Feste
Ihren Bedarf decken, desto größer ist die Auswahl in
Damen-Konfektion,
Pelzen, Herren-Paletots
Herren-Anzügen,
Knaben-Anzügen,
Kleiderstoffen, Sofas,
Vertikows, Klappstühlen
usw. usw.
nur bei
Herm. Liebau
Nachf.
Gelsenkirchen,
41 Hochstraße 41.
Auf Teilzahlung oder bar.
Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN
sind nur zu kaufen in Läden, die mit diesem Schild versehen sind. 9385
SINGER CO.
Nähmaschinen Akt.-Ges.
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 62.
::—:: Fernsprecher 2144 ::—::

Schon Ihre Ur- Ur- Urgroßmutter wußte, daß die echten präparierten 42161
Katzenfelle
eine wohltuend. Wirkung bei Rheumatismus-, Rücken-, Brust- und Gliederschmerz, hatten. Echte Felle in große Auswahl führt die
Drogerie M. Schneider
Bahnhofstraße 37.

An- und Verkauf von
Theken und Regalen.
M. Rosenthal, Wattenscheid.
Telephon 2221. 17905

Eine kleine
Dampfmaschine
mit Dynamo und Kessel billig zu verkaufen. 43457
W.-Bismarck, Sutumerstr. 20.

Diphtherie
droht gerade in der jetzigen Zeit eine grosse Gefahr durch die mit Recht so gefürchteten ansteckenden Krankheiten. — Durch Desinfektion von Mund- und Rachenhöhle mit echten Formamint-tabletten, die wohlschmeckend sind und von Kindern gern genommen werden, können die Erreger ansteckender Krankheiten vernichtet werden. Sorgsame Eltern sollten daher stets Formamint im Hause haben und diesen glänzend bewährten zuverlässigen Schutz ihren Kindern zuteil werden lassen.


Broschüren kostenlos durch BAUER & Cie., Berlin SW. 48.

Nach § 107 des neuen Branntweinsteuer-Gesetzes darf vom 1. Oktober ds. Js. ab nur solcher Branntwein unter der Bezeichnung
Kornbranntwein
feilgehalten werden, der ausschließlich aus Roggen, Weizen, Buchweizen, Hafer oder Gerste hergestellt ist.
Nur solche Ware in vorzüglichster Qualität stellt her und empfiehlt
L. Schulte-Kemna Kornbranntwein-Brennerei
Leithe bei Wattenscheid. 38297

Gebrüder Wolf
Gelsenkirchen, Arminstrasse 6
Fernruf 1484. Fernruf 1484
Billigstes Einkaufshaus
für 89519
Manufaktur-, Weiss- u. Wollwaren
Fabrikation v. Arbeitergarderobe.
Nur für Wiederverkäufer.

Spezialität:


Paar von 10 bis 50 Mk.

Gute Bedienung.
Billigste Preise.
Empfehlen unser reichhaltiges Lager in passenden 41787
Weihnachts-Geschenken
als: Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenidewaren.
Gebrüder Krewet,
Gelsenkirchen,
Bahnhofstraße 64.


Viertes Blatt. 45. Jahrgang.

Gelsenkirchener Zeitung.

Rotationsdruck und Verlag von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen. Verantwortlicher Redakteur: M. Geßner in Gelsenkirchen.

№ 280. Dienstag, den 7. Dezember 1909.

Deutsches Reich.

= **Vom sozialdemokratischen Steuerprogramm.** Die ergötzliche Offenheit, mit der der oberste sozialdemokratische Parteigelehrte Karl Kautsky in seiner Schrift: „Am Tage nach der sozialen Revolution" die Unmöglichkeit der Verwirklichung des offiziellen sozialdemokratischen Steuerprogramms: „Stufenweis steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind . . . Erbschaftssteuer . . . . Abschaffung aller indirekten Steuern . . ." im Gegenwartsstaat zugibt, ist der sozialdemokratischen Presse natürlich arg auf die Nerven geschlagen. Sie sucht sich aus dieser ihr peinlichen Situation damit herauszureden, daß sie behauptet, Kautsky habe mit seinen Ausführungen, „selbst wenn es gelänge, jede Verbergung von Einkommen und Vermögen unmöglich zu machen, selbst dann wäre man nicht in der Lage, die Einkommen- und Vermögenssteuer beliebig hoch zu schrauben, weil die Kapitalisten, wenn die Steuer ihr Einkommen oder Vermögen zu sehr beschnitte, einfach aus dem Staate fortziehen würden und dieser das Nachsehen hätte. Der Staat hätte dann die Einkommen- und Vermögenssteuer, aber ohne Einkommen und Vermögen. Ueber ein gewisses Maß kann man also bei diesen Steuern heute nicht hinaus, selbst wenn man die politische Macht dazu hätte" sagen wollen, „daß es der Sozialdemokratie heute unmöglich sei, selbst wenn sie die Macht dazu hätte, die indirekten Steuern so hoch zu schrauben, daß es einer Konfiskation des Vermögens nahe oder gleich komme". Diese Ausreden laufen auf eine direkte Irreführung der öffentlichen Meinung hinaus. Kautsky verweist ausdrücklich darauf, daß eine „Ersetzung" aller indirekten Steuern durch eine direkte Einkommen- und Vermögenssteuer im Sinne des Erfurter Programms heute schon eine Forderung der Sozialdemokratie sei, und daß, selbst wenn heute schon die Sozialdemokratie die Macht dazu hätte, die Verwirklichung dieser Forderung unmöglich sei, denn: „Aber über ein gewisses Maß kann man bei dieser Steuer heute nicht hinaus." Wie die Sozialdemokratie in ihrem Zukunftsstaat einmal die direkte Steuerpolitik handhaben wird, geht uns hier gar nichts an. Kautsky spricht von heutigen Zuständen, und unter diesen und innerhalb dieser sind seine Ausführungen aufzufassen! Die sozialdemokratische Presse schwindelt ihre Leser aber auch damit an, daß sie behauptet, ihre Partei habe bei der jüngsten Reichsfinanzreform endlich einmal mit der weitern Vermehrung der indirekten Steuern ein Ende und mit der Einführung direkter Steuern einen Anfang machen wollen. In diesem Sinne seien die Sozialdemokraten mit ihrem Verhalten bei der Reichsfinanzreform ihrem Programm treu geblieben . . . Hat denn diese Presse ein so kurzes Gedächtnis, daß sie nicht mehr weiß, daß nach den Beschlüssen der sozialdemokratischer Reichstagsfraktion diese gegen die Erbschaftssteuer, also eine direkte Steuer, stimmen sollte („Leipz. Volksztg." Nr. 213)? Daß ferner nach dem Schluß der Reichstagssession in weiten Kreisen der „Genossen" im Lande die gleiche Ansicht zum Vorschein kam? Die sozialdemokratische Presse möge sich noch so drehen und wenden, ihre Leser noch so irre zu führen suchen, an den Feststellungen Kautskys, daß das heutige sozialdemokratische Steuerprogramm ein Nonsens, ein Unsinn ist, kommt sie nicht herum!

= **Unsere „geistige Elite" und die deutsch-französischen Beziehungen.** Der Pariser „Gil Blas" hat kürzlich eine recht überflüssige „Enquete" über das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland veranstaltet. Die Fragen lauteten: „Glauben Sie, daß die deutsche und die französische Kultur einander, wie oft behauptet worden ist, entgegengesetzt sind? — Haben Deutschland und Frankreich ein Interesse daran, sich gegenseitig kennen zu lernen und einander zu durchdringen? — Welche unmittelbare Zukunft sehen Sie für die deutsch-französischen Beziehungen voraus? — Soll die Elite der beiden Nationen eine politische Annäherung herbeizuführen suchen?" Auf diese sehr müßigen Fragen hatten unterschiedliche französische, deutsche und sonstige Bekanntheiten aus allen möglichen Gebieten des öffentlichen Lebens bereits geantwortet, darunter auch der vielgenannte Oberstleutnant a. D., jetzige Senator Charles Humbert. An diesen Herrn, der ein mehr als schiefes Urteil über Deutschland abgegeben hatte, wandte sich, wie den „Leipz. N. Nachr." aus Paris berichtet wird, ein Herr Wilhelm Feldmann, nach der Charakteristik des Korrespondenten vor drei Jahren noch ein ganz kleiner Journalist, Vertreter von Duodezblättchen in Paris, dann Vertreter des „Berliner Tageblattes" in Brüssel und gegenwärtig Redakteur dieses Organs. Der von Feldmann an den „Gil Blas" gerichtete Brief ist nun aber so merkwürdig, daß man wirklich nicht gut an ihm vorübergehen kann. Er lautet in der Uebersetzung:

„Herr Senator! — Erinnern Sie sich des jungen deutschen Journalisten, den Sie vor zwei Jahren so liebenswürdig empfangen haben? Ich wage es zu hoffen, und in dieser Hoffnung erlaube ich mir, Ihnen ein paar Worte anläßlich der Erklärungen zu schreiben, mit denen Sie auf die „Enquete" des „Gil Blas" geantwortet haben. Ohne Zweifel haben Sie in vielen Punkten recht, aber meiner bescheidenen Meinung zufolge begehen Sie einen doppelten Irrtum. Nicht die „aufgeklärte" Klasse der Deutschen ist es, die einen „Horror" vor Ihren „politischen und sozialen Zuständen" empfindet. Im Gegenteil beneidet die intellektuelle Elite Deutschlands oder doch wenigstens ein großer Teil dieser Elite Frankreich um das Regime der Freiheit, das Sie genießen. Die Trennung der Kirche vom Staate, die volle, den Juden gewährte Gleichberechtigung, die Volkssouveränität, die durch ein Parlament repräsentiert wird, das den Staatschef wählt und die Handlungen der Minister aburteilt — das sind einige Punkte des Programms jedes wahrhaft „aufgeklärten" Deutschen. Die republikanischen Tendenzen unserer geistigen Elite würden sich, es ist wahr, sehr viel stärker fühlbar machen, wenn wir mit unseren Fürsten erlebt hätten, was Frankreich mit seinen Königen und Kaisern erlebt hat. Sie scheinen, Herr Senator, zu glauben, daß Kaiser Wilhelm II. geneigt ist, den Irrtum Bismarcks und Deutschlands vom Jahre 1871 wieder gut zu machen. Glauben Sie mir, nicht von dieser Seite her muß man die „Geste" erwarten, die eine vollständige Wiederaussöhnung der beiden großen Nationen ahnen lassen könnte. Aber die intellektuelle Elite Deutschlands, namentlich die junge Generation, sieht nichts Unmögliches in einer Lösung der elsaß-lothringischen Frage, die zur Gründung einer unabhängigen Republik zwischen Deutschland und Frankreich führen würde. Unglücklicherweise ist diese Elite noch die Minderheit. Aber wird sie es immer bleiben? Genehmigen Sie, Herr Senator, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung."

So etwas schreibt ein Deutscher an einen Franzosen! Wäre es denkbar, daß umgekehrt ein Franzose so über sein Vaterland usw. an einen Deutschen schriebe?

= **Kaiser und Schauspielerin.** Die Schilderung des Vortrages der Schauspielerin Granier vor dem Kaiser im „Gil Blas" soll, wie die „Leipz. N. Nachr." aus Kreisen, die der Schloßverwaltung des Fürsten Henckel von Donnersmarck nahestehen, erfährt, eine freie Erfindung sein. Der Vortrag vor dem Kaiser entspräche dem bereits früher von dem englischen Königspaar gehörten. — Die fürstliche Verwaltung hat auf eine Anfrage folgendes erwidert: Auf Ihre Anfrage sind wir beauftragt, zu erwidern: Madame Granier hat den Monolog Conférence sur l'amour von André Beaunier im Neudecker Schloß vorgetragen, den sie früher gleichfalls vor Ihren Majestäten dem König und der Königin von England vorgetragen hat. Der Wortlaut des Monologs ist jederzeit aus dem Original festzustellen und ist selbstredend hier zuvor geprüft worden. Die Mitteilungen des „Gil Blas" über diesen Vortrag sind von Anfang bis zu Ende erfunden und haben weder dem Wortlaute noch dem Inhalte nach die geringste Aehnlichkeit mit demselben. Sie sind übrigens von keiner größeren Pariser Zeitung, denen auch wohl der authentische Wortlaut bekannt ist, wiedergegeben worden.

Deutscher Sparkassenverband.

(Nachdr. verb.) = **Charlottenburg,** 4. Dez.

Unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten der angeschlossenen Sparkassenverbände und der Einzelsparkassen trat heute im Charlottenburger Rathause der Deutsche Sparkassenverband zu seiner diesjährigen Mitgliederversammlung zusammen. Den Vorsitz führte Oberbürgermeister Siegrist (Karlsruhe). Aus dem Geschäftsbericht, den Syndikus Götting (Hildesheim) erstattete, geht hervor, daß dem Verbande 1736 Kassen angeschlossen sind, die einen Spareinlagebestand von annähernd elf Milliarden aufweisen. Der erwartete Beitritt des Sparkassenverbandes für das Königreich Sachsen hat sich noch nicht vollzogen. Bei den letzten Anleihen sind 36 Millionen von den Sparkassen übernommen worden.

Nach Erledigung von geschäftlichen internen Angelegenheiten und von Wahlen wurde in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten, die sich lediglich um die Frage drehten, welche Form der bargeldlosen Zahlung für die Sparkassen am geeignetsten sei. Der erste Referent, Bürgermeister Eberle (Sachsen), ging von der Propaganda für den Scheckverkehr aus, die von den Großbanken her resultiere. Man spreche nur von den guten Seiten des Scheckverkehrs, nicht von der anderen Seite, daß durch den Scheck die täglichen Umlaufsmittel gesammelt und in Abhängigkeit von den Banken gebracht würden. Der Scheckverkehr bedeute also eine weitere Konzentration des Geldes, der gegenüber die Sparkassen die Gelder wohl auch sammeln, sie aber wieder demselben Bezirke, aus dem sie stammten, zufließen ließen. Je mehr mit der steigenden Verarmung des Mittelstandes das Interesse der Großbanken an ihnen sinke, um so mehr werde es Aufgabe der Sparkassen sein, dem Mittelstande Personal- und Hypothekarkredit zu verschaffen. Redner empfiehlt als ein Mittel „gegen die Verarmung der Provinz und des Mittelstandes" die Erweiterung des Giroverkehrs und die Gründung von Girozentralen nach sächsischem Muster.

Der zweite Referent, Frhr. v. Schuckmann, Landrat in Steinau, erklärte, daß die sächsischen Sparkassen eigentlich aus der Not eine Tugend machten, wenn sie den Giroverkehr förderten, denn ihnen sei vom Ministerium die Scheckfähigkeit abgesprochen worden. Trotzdem sehe aber auch er im Giroverkehr die höher entwickelte Form der bargeldlosen Ueberweisung. Er sei die einfachste und gefahrloseste Form, um den Verrechnungsverkehr volkstümlich zu machen. Der Redner legt schließlich der Versammlung folgende Resolution vor: „Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Sparkassenverbandes erkennt einmütig die dringende Notwendigkeit einer Lösung der Frage des Ueberweisungsverkehrs an und empfiehlt den Unterverbänden und den Einzelsparkassen, unverzüglich die Gründung von Ueberweisungsverbänden in Angriff zu nehmen. Als einfachste und für die Sparkasse geeignetste Form wird das Ueberweisungssystem empfohlen, wie es in Sachsen bereits besteht."

Der dritte Referent, Landesbankrat Rausch (Wiesbaden) besprach die Frage vom Standpunkte des Ministerialerlasses an die preußischen Sparkassen vom April d. Js. Diese Verordnung sei für die Sparkassen günstig und weise einen Zug der großen Steinschen Reform auf. Der Scheckverkehr wie der Kontokorrentverkehr werde darin den Sparkassen freigegeben. Redner vergleicht die beiden Verfahren und warnt vor einer Ueberschätzung des Verrechnungsschecks. Dadurch stärke man die bargeldlose Zahlung unter keinen Umständen. Wenn jemand, ohne ein Bankkonto zu haben, einen solchen Scheck erhalte, müsse er doch wieder die Hilfe dritter Personen in Anspruch nehmen, um zu seinem Gelde zu kommen. — Nach einer Aussprache wird die Resolution v. Schuckmann angenommen und hierauf der Verbandstag geschlossen.

Vermischtes.

= **Berlin,** 5. Dez. Heute vormittag wurde in der Spree bei der städtischen Gasanstalt in der Nähe der Breslauerstraße der unbekleidete obere Teil des Rumpfes einer weiblichen Person, der ursprünglich in Papier verschnürt gewesen war, von Schiffern bemerkt und an Land gezogen. Unterleib und Kopf sowie sämtliche Gliedmaßen fehlten und sind anscheinend mit einem scharfen Instrument abgetrennt worden. Das Polizeipräsidium hat für die Aufklärung der näheren Umstände eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt in einer Bekanntmachung, in der es heißt: Anscheinend liegt ein Verbrechen vor, doch ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um Beseitigung einer Leiche handelt, die eines natürlichen Todes gestorben ist. — Eine weitere Meldung besagt: Der Mord an der in der Spree aufgefundenen weiblichen Person scheint begangen zu sein, um eine Mitwisserin aus dem Wege zu schaffen. Das Alter der ermordeten Frau wird auf 30—40 Jahre angegeben. Hausbewohner im Osten der Stadt melden, es sei vor etwa acht Tagen auf dem Flur eine große Blutlache bemerkt worden. Möglicherweise hängt diese mit dem Mord zusammen.

= **Berlin,** 6. Dez. Die 84jährige Rentenempfängerin Friederike Waßmund in der Blücherstraße wurde seit einigen Tagen vermißt. Als der Hausverwalter gestern die Wohnung öffnen ließ, fand man die Frau als Leiche. Der Körper war mit schweren Brandwunden bedeckt; die Trümmer einer Petroleumlampe zeigten, daß der alten Frau die Lampe aus der Hand gefallen und explodiert war. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

= **Marburg,** 4. Dez. Ueber folgenschwere Tätlichkeiten zwischen Studenten und Bauern, zu denen es im benachbarten Dorfe Cappel gekommen ist, liegen jetzt genauere Berichte vor. Gegen Mitternacht durchzog eine Truppe Studierender der hiesigen Universität, Angehörige des medizinisch-naturwissenschaftlichen Studenten-Vereins, von einem Ausfluge auf den Frauenberg kommend, das Dorf. Hier gerieten sie mit Bauern in Wortwechsel, der bald in eine furchtbare Schlägerei ausartete. Die Bauern griffen zu landwirtschaftlichen Geräten und schlugen auf die Studenten ein, die an Zahl viel weniger waren. Der Korporationsdiener erhielt mehrere Messerstiche, und als er in der Not zum Revolver griff, den er aber gar nicht zur Entladung brachte, schlug man ihm derartig auf die Hand, daß ihm einige Finger zerbrachen. Ein Student erhielt mit einer Wagenrunge einen Schlag auf den Kopf, daß er sich bewußtlos auf der Erde wälzte. Als sich ein Schreiner aus Cappel auf ihn stürzte, erhielt auch dieser mit einer Wagenrunge auf den Kopf einen Hieb, der, da er von seinem Dorfgenossen kam, sicher für den Studenten bestimmt war; dieser Hieb hatte einen mehrfachen Schädelbruch zur Folge. Der hierdurch in Bewußtlosigkeit Verfallene wurde zur Klinik nach Marburg gebracht, in der er gestern abend gestorben ist, ohne sein Bewußtsein wieder erlangt zu haben; er hinterläßt eine Frau mit sieben Kindern in den dürftigsten Verhältnissen. Ein Student, der ebenfalls durch Schläge schwere Verletzungen am Kopfe erlitt und in die Klinik gebracht wurde, hat bis heute sein Bewußtsein noch nicht wieder erlangt; es liegen so schwere Gehirnerschütterungen vor, daß sie das Schlimmste befürchten lassen. Der Haupttäter ist ein junger, verheirateter Mann, Vater von drei Kindern, der schon mehrfach wegen ähnlicher Schlägereien bestraft worden ist. Der über ihn verhängten Verhaftung ist er vorläufig durch die Flucht entgangen.

= **Paris,** 6. Dez. Im Castelnaudary, Departement Oise, wurden infolge einer Strafanzeige des Finanzministers ein gewisser Baudigne, sein Sohn und seine Geliebte verhaftet, weil sie mehrere Millionen Franks gefälscht und in Umlauf gesetzt haben sollen. Die Polizei beschlagnahmte in Toulouse zwei Sack mit solchen falschen Papieren.

= **Paris,** 6. Dez. Die Juwelen des Exsultans Abdul Asis gelangen heute zur Versteigerung. Sie wurden vor einigen Jahren in einem hiesigen Leihamt für 1 200 000 Franks verpfändet. Die Auktionsleiter hoffen, drei Millionen Franks zu lösen, so daß für Abdul Asis nach Abzug aller Kosten 1½ Millionen Franks übrig bleiben würden.

Das Streben nach künstlerischer Vervollkommnung
in der Einrichtung und Ausschmückung moderner behaglicher Wohnräume

hat mich veranlasst, in diesem Jahre eine Grosse **Klein-Möbel-Ausstellung** zu machen, die sich für **praktische Weihnachts-Geschenke** eignen, bestehend in:

Erkergarnituren aus Peddigrohr oder weiss lackiertem Holz.
Peddigrohr- und Raffiasessel für Veranden und Dielen.
Rauch- und Arbeitstische in Nussbaum und Eiche.
Teetische und Satztische in Mahagoni und Eiche.
Schreibtische, Rollpulte, Bücherschränke mit praktischen Einrichtungen.
Toilettentische und Damen-Schreibtische in weiss lackiertem Holz, reizendes Geschenk für Damen.
Stollenschränke und Truhen-Kopien vom germ. Museum Nürnberg.

Als besonderes Geschenk für Herren eignen sich Klubsessel, welche in 18 verschied. Formen vorrätig sind, von 75.—, 125.—, 145.—, 175.— bis 325.— Mk.

Besonders möchte ich auf die grosse Auswahl **Flurgarderoben** aufmerksam machen, welche von Mk. 19.— bis Mk. 250.— am Lager sind.
Alle anderen **Kleinmöbel,** wie **Blumenkrippen, Blumentische, Palmen- und Büstenständer, Schreib- und Schaukelsessel, Näh-, Luxus- und Serviertische, Klavierstühle, Staffeleien, Paneelbretter** in grosser Auswahl.

Sodann weise ich in diesem Jahre auf mein besonders **grosserweitertes** Lager in **echten Orient-Teppichen und Kelims** hin. **Gebets-, Seiden-Teppiche, Verbindungsstücke** in Afghan, Kasak, Yordes, Samarkand, Schiraz, Serabend, Bochora etc. von Mk. 25 bis 250.
Echte orientalische Stickereien, Decken usw.

Stets Eingang in **deutschen Teppichen, Läufern, Gardinen, Stores, Dekorationen und Tischdecken.**

Spezial-Geschäft für Möbel und Dekorationen
Gegründet 1874.

Jos. Weber
Gelsenkirchen

6 Kreuzstrasse 6
an der evangelischen Kirche.
Gegründet 1874.

Katholische Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, den 8. Dez. 1909.
(Fest der unbefl. Empfängnis Mariä.)

Propsteikirche in Gelsenkirchen-Altstadt.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: hl. Messe mit Predigt Gem. hl. Kommunion der Marianisch. Jünglings-Sodalität des St. Georg Knappenvereins und des Vinzenzvereins.
8¼ Uhr: Gymnasialmesse.
9½ Uhr: Levitenhochamt m. Predigt und Segen.
11 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
2½ Uhr: Vesper.
6 Uhr: Muttergottesandacht.
4½ Uhr: Generalversammlung der Vinzenz-Konferenzen im Waisenhause.

St. Georgskirche in Gelsenkirchen-Altstadt.

6½ Uhr: Frühmesse.
8½ Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
2½ Uhr: Vesper.

Liebfrauenkirche in Gelsenkirchen-Neustadt.

(Fest d. hl. Kirchenpatronin.)
6¼ Uhr: hl. Messe.
8 Uhr: hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion des St. Marienvereins.
10 Uhr: Levitenamt mit Predigt und Segen.
½3 Uhr: Liturgische Vesper mit Segen.
5 Uhr: Jünglings-Sodalität, Abteil. II.

Pfarrkirche St. Familiam in Gelsenkirchen-Bulmke.

6 Uhr: stille hl. Messe.
7½ Uhr: stille hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Knaben und Jünglinge und der Jungfrauen-Kongregration.
8¾ Uhr: stille hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
2½ Uhr: Muttergottesandacht mit Segen.

Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Schalke.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
8 Uhr: Gymnasialmesse.
9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2½ Uhr: Vesper.
7 Uhr: Andacht zu Ehren des unbefleckten Herzens Mariä für die Bekehrung der Sünder.
In der hl. Messe um 7 Uhr ist gemeinschaftliche heilige Kommunion der Jünglings-Sodalität.

Marienkirche in Gelsenkirchen-Heßler.

7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Marianischen Jünglingssodalität u. Jungfrauenkongregation.
½10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
¾3 Uhr: Muttergottes-Andacht: darauf Andacht u. Versammlung der Marianischen Jungfrauen-Kongregation mit Aufnahme neuer Mitglieder.

Franziskus-Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Bismarck.

6½ Uhr: erste hl Messe.
8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
2½ Uhr: Muttergottes-Andacht mit Segen.

Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Hüllen.

7 Uhr: Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen.
8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr: hl. Messe mit Predigt
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Segen.
¾3 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes.

Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Ueckendorf.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: hl. Messe mit Predigt
½9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Levitenhochamt mit Predigt.
½12 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
½3 Uhr: Vesper.
6 Uhr: Feierliche Sodalitäts-Andacht mit Predigt nur für Jünglinge und Männer.

Propsteikirche in Wattenscheid.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: hl. Messe.
8 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
½3 Uhr: Muttergottes-Andacht.

St. Josefskirche in Wattenscheid.

7½ Uhr: stille hl. Messe. In derselben gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation.
9½ Uhr. Hochamt mit Segen und Predigt.
2½ Uhr: Kongregations-Andacht.

Pfarrkirche in Röhlinghausen.

7 Uhr: hl. Messe; während derselben gem. hl. Kommunion der Jungfrauen-Kongregation und des Vinzenzvereins.
7¾ Uhr: hl. Messe mit Predigt.
9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt
½3 Uhr: Vesper.

Pfarrkirche in Wanne.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: Frühmesse und gemeinschaftliche hl. Kommunion des Vinzenz-, Josefs- und Stanislausvereins und der Jungfrauen-Kongregation.
8 Uhr: hl. Messe mit polnischer Predigt.
9 Uhr: hl. Messe mit Predigt
10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Aussetzung.
½3 Uhr: Andacht und Aufnahme der Jungfrauenkongregation.

Pfarrkirche in Wanne-Süd.

6 Uhr: hl. Messe.
½8 Uhr: hl. Messe.
½9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt.
½3 Uhr: Andacht
5 Uhr: Andacht f. die Jünglings-Sodalität.
Freitag, von morg. 9 Uhr bis nachm. 6 Uhr (inkl.): Ewiges Gebet.

Pfarrkirche in Wanne-Nord (Unser Fritz).

½8 Uhr: Frühmesse.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
½3 Uhr: Vesper.
In der hl. Messe um ½8 Uhr gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins.

Pfarrkirche in Eickel.

6 Uhr: 1. hl. Messe.
7 Uhr: 2. hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität und des Vinzenzvereins.
½9 Uhr: 3. hl. Messe.
10 Uhr: Levitenamt.
3 Uhr: Muttergottesandacht.

St. Urbanus-Pfarrkirche in Buer.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: hl. Messe.
8 Uhr: Gymnasialmesse.
9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
10.20 Uhr: Schulmesse (nur für Kinder).
11 Uhr: letzte hell. Messe mit Predigt.
3 Uhr: Andacht
4 Uhr: Andacht mit Predigt für die Jungfrauen-Kongregation.
Die Mitglieder der Jungfrauen-Sodalität, sowie des Elisabethvereins haben gem. hl. Kommunion.
Bei allen hl. Messen Tellerkollekte durch die Pfarrgeistlichen f. die innere Ausschmückung der Kirche.

Marienkirche in Rotthausen.

6 Uhr: hl. Messe.
7 Uhr: hl. Messe mit Predigt.
½9 Uhr: hl. Messe mit Predigt
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
½3 Uhr: Muttergottes-Andacht.

Zugelaufen

1 Ente. 2 Hunde (Jagd- und Kriegshund).
Gefunden 1 Pelz.
Die Eigentümer werden hiermit aufgefordert, sofort ihr Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Gelsenkirchen, 4. Dez. 09.
Die städt. Polizeiverwaltung.

Zugelaufen

1 Schwein.
Der Eigentümer wird hiermit aufgefordert, sofort sein Eigentumsrecht bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Gelsenkirchen, 6. Dez 09.
Die städt Polizeiverwaltung.

Holz-Verkäufe

aus der Gräflich Nesselrode-Reichenstein'schen Oberförsterei Herten.

Donnerstag, 9. Dezember:

ca. 300 fm. Eichen-Nutzholz in Stämmen und Abschnitten

aus den Schutzbezirken Hochlarmark, Grimberg und Blanken bei Herten. Gegen Kredit und Bürgschaft.
Treffpunkt: Forstort **Unebenheide** bei der Haltestelle »Ausweiche Hertermark« der elektr. Straßenbahn Herten—Wanne.
Beginn vormittags 9 Uhr.

Dienstag, 14. Dezember:

ca. 30 rm. Eichen- und Buchen-Brennholz und ca. 100 Kiefern- und Birken-Stangenhaufen

im Schutzbezirke Blanken. Gegen Barzahlung.
Treffpunkt: Vorm. 9 Uhr im Forstort **Dreischenkämpe** am Volkspark Katzenbusch.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 10 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die 43650

Ehefrau Joh. Bronkhorst Wwe.

Katharina geb. **van Haren**

nach langem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, vorher gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebet für die liebe Seele des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Meiderich, Didam (Holland), den 6. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. Dezember 1909, morgens 7¾ Uhr, vom Sterbehause, Essenerstraße 104, aus statt, gleich nachher die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Schalke.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen meinen Innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren 43498

Herrn Josef Hermann Thering

nach langem schwerem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rotthausen, Gelsenkirchen, Bochum, Beckum, Oberhausen und Unna, den 5. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Dezember, morgens 7¾ Uhr, vom Sterbehause, Schalkerstraße 12 aus statt, gleich darauf die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Rotthausen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Katholischer
Mütter-Verein
Schalke.



Am Mittwoch nachmittag 3 Uhr ist die Beerdigung unseres Mitgliedes

Karoline Maria Malutzki

Um zahlreiche Beteiligung bittet 43561

Der Vorstand.
Sterbehaus: Oststraße 15.

Haus,

2½stöckig, nebst Stall und Garten, geeignet für jedes Geschäft, besonders für Fuhrwerk, zu verkaufen. 43218
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Achtung! Achtung!

Die beste Gelegenheit, **Geschäftshäuser, Wohnhäuser und Grundstücke** in Buer, Erle und Gladbeck bei geringer Anzahlung zu kaufen, bietet sich bei 38305
Heinr. Grothoff jun. in Buer, Essenerstraße 38.

Hausverkauf.

Ein schönes, massives **2stöckiges Wohnhaus** mit 18 Zimmern u. Stallung, im Mittelpunkte von 8 bedeutenden Kohlenschächten, auf sofort bei 1500 Mark Anzahlung zum Preise von 15 500 Mk. zu verkaufen.
Näheres bei 35343
Auktionator **Herm. Tönnes,** Horst-Emsch., Essenerst. 72.

Wichtig für Bergleute!

1½stöck. Wohnhaus

mit Stallung und gr. Gartenland, im Mittelp. mehrerer Zechen gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu kaufen. 43577
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Lagerplätze.

Großer **Lagerplatz** an der Alt- und Dickampstr., sowie 1 großer **Lagerplatz** an der Heinrichstraße hiers., früher von der Firma Mayerhofer benutzt, zu verpachten.
W. Behmer, Gelsenkirchen.

St. Michael Knappen-Verein
Rotthausen.



Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser Ehrenmitglied 43492

Herrn Herm. Thering

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag um 7½ Uhr im Vereinslokale.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Veteranen-Verein Gelsenkirchen.



Von dem erfolgten Ableben unseres Kameraden

Herm. Thering

setzt der Vorstand die Mitglieder geziemend in Kenntnis. 43758

Derselbe nahm teil an dem Feldzuge 1870/71.

Zum letzten Ehrengeleite wird am Donnerstag, den 9. ds. Monats, vormittags punkt 7½ Uhr, im Vereinslokale beim Kameraden Loges angetreten.

Der Vorstand.

Im Hause **Wilhelminenstraße 97** sind folgende

bessere Wohnungen

zum 1. Januar 1910 zu vermieten: 43224
Erster Hauseingang: Parterre: 4 oder 6 Zimmer nebst Stall und großem, abgeschlossenem Hofraum, für Fuhrunternehmer oder Händler geeignet.
1. Etage: 2 abgeschlossene Wohnungen von je 3 Zimmern.
2. Etage: 1 abgeschlossene Wohnung von 3 Zimmern, 4 Mansarden, geteilt oder im ganzen.
Zweiter Hauseingang: 2. Etage: 4 Zimmer, 2 Mansarden.

Schöne 5räumige abgeschlossene 4283

Etagen-Wohnung

mit Mansardenzimmer, Vorratskammer, Badezimmer, sowie Gasanlage sofort oder später zu vermieten.

Hertastraße 22.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 Uhr unseren innigstgeliebten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Georg Müller

nach kurzem schwerem Leiden, infolge Lungenentzündung, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, im Alter von 72 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebetsalmosen für die Seele des lieben Verstorbenen bitten 43505

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Langendernbach (Kr. Limburg) und Paris, den 6. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Dezember, morgens 8 Uhr, vom Sterbehause, Industriestraße 11 aus statt; gleich nachher die feierlichen Exequien in der Propsteikirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

St. Josef Arbeiter-Verein
Gelsenkirchen-Altstadt.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Mitglied, den 43545

Herrn Georg Müller

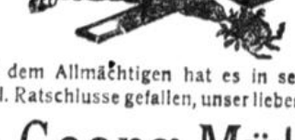
in die Ewigkeit abzurufen.

Zur Beerdigung versammeln sich die Mitglieder am Donnerstag morgen 7½ Uhr im kath. Gesellenhause.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Nassauerverein St. Georg
Gelsenkirchen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschl. Ratschlusse gefallen, unser liebes Mitglied

Herrn Georg Müller

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 43607

Die Beerdigung findet Donnerstag morgen um 8 Uhr vom Sterbehause, Industriestr. 11, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Montag, morgens 4 Uhr, meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare 43525

Ehefrau Franz Malutzki,

Karoline Maria geb. **Lutz**

nach kurzem, schwerem Leiden, vorher gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten unserer römisch-katholischen Kirche, im Alter von 64 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Um ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Gr.-Buchwalde, Guttstadt, Wartenburg, Berlin, den 6. Dezember 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Dezbr., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Oststr. 15, aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Grabe bekannt gemacht.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. Dezember, vormittags 10 Uhr, werde ich im Saale der »Flora« (Marzina) in Wanne, Bahnhofstraße:

12 Bettstellen mit Matr., 16 Kissen, 6 Steppdecken, 6 Waschständer, 2 Oefen, 2 Tafelwagen, 1 Sofa, 2 Uhren, 1 Nähmaschine, 1 Lampe, 1 Kaffeemaschine und 1 Kaffeemühle, 1 Gaskocher, Porzellan und Haus- und Küchengeräte aller Art

im freiwilligen Auftrage bestimmt versteigern. Die Sachen sind gebraucht und vorher zu besichtigen. 43606

Wanne, im Dezember 1909.

Kiestadt, Auktionator.

Größere Besitzung

mit **Hof** und **Lagerraum** in guter Geschäftslage zu kaufen gesucht. 43487
Näh. bei **Johannes Hunekohl,** Kampstraße 36.

Großer Raum,

direkt an der Bahn und Post gelegen, für Engrosgeschäft oder Bureau geeignet, sofort zu vermieten. 43659
Näheres Ringstraße 4.

Naturheilkunde
(Phys.-diät. Therapie)
A. Dierssen,
Gelsenkirchen,
Bochumerstraße 1.
Fernspr. 1610. Sprechstd. täglich von 3—5 Uhr, Sonntags v. 8½—10 Uhr Hausbesuche auf Bestell.

Kleines einfaches
Einfamilienhaus,

zirka 4—5 Zimmer, mit Hof oder Garten zu mieten gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43519 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für junge Eheleute, Anfänger oder alleinstehende Personen, die der polnischen Sprache mächtig sind, ist ein in Gelsenkirchen bestehendes

Landesprodukten-Geschäft

nebst allen dazu gehörigen Artikeln umständehalber zu verkaufen. Erforderlich sind 2000 Mark.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43502 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine gute flotte 43511
Tageswirtschaft

an verkehrsreicher Straße zum 1. Januar 1910 oder früher zu vermieten.
Gefl. Bewerbungen mit Angabe, wieviel Kaution gestellt werden kann, erbeten unter **F. 200** postlagernd Gelsenkirchen. 43511

Wirtschafts-Verpachtung

Gutgehend. Restaurant mit Stehbierhalle, in bester Lage einer großen Industriestadt Westfalens, ist krankheitshalber billig zu vermieten. Zur Uebernahme des Inventars sind 12 000 Mark erforderlich.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43553 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lagerplatz

(eingefriedigt) mit Pferdestall u. Schuppen, in günstiger Lage, zu vermieten.
Näh. Bismarckstraße 113.

Ladenlokal

am Fleischmarkt gelegen, für Filiale pass., zu vermieten.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Schönes Ladenlokal

mit Hinterzimmer sofort zu vermieten. 40311
Rud. Köcher, Bergmannstraße 31.

Ladenlokal

mit Wohnung zum 1. April zu vermieten. 43265
Rotthausen, Karl Meyerstr. 63.

Ladenlokal

mit 1 Zimmer zum 1. Jan. zu vermieten. 43504
Dessauerstraße 26.

Abgeschl. 1. Etage,

5 Räume, zum 1. Januar zu vermieten. 42500
Näheres Kirchstraße 77.

Herrschaftliche Etage

von 7 Räumen, mit Baderaum, Dachzimmer etc., zum 1. April zu vermiet. 42459
Näheres Klosterstraße 21.

Schöne abgeschlossene
Etage,

sowie eine schöne **Werkstätte** zu vermieten. 34640
August Schlatter Nachf.,
Schalkerstraße 46

Herrschaftl. Etage

von 5 Zimmern nebst Küche, Badezimmer und Mansarde direkt am Stadtgarten, zum 1. April zu vermieten. 4 868
W. Dagge, Essenerstraße 58.

Wohnung

von 2 Zimmern in d. 1. Etage und Wohnung von 2 Mansardenzimmern zum 1. Jan. zu vermieten. 43539
Näh. Dessauerstraße 83.

Parterrewohnung

von 3 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten. 43535
Ringstraße 79.

Bessere abgeschlossene
Wohnung,

4 Zimmer und Mansarde, an eine ruhige Familie für sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. 38517
Johann Tockentrup,
Florastraße 58.

Auf sofort oder 1. Januar
Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Moritzstr. 12, am Hauptbahnhof zu vermieten.
S. Bamberger, Bahnhofstr. 25

2- und 3-räumige schöne
Wohnungen

auf sofort zu vermieten. 43710
Pier, Margaretenstraße 6.

Wohnung

von 4 Räumen, Parterre-Etage, abgeschlossen, in besserem Hause mit Gärtchen zum 1. Januar zu vermieten.
Näheres Liboriusstraße 59, 1. Etage. 43411

Ulster ▫ Paletots

halbschwer und schwer in grossartigen Sortimenten am Lager.

Ulster Mk. 17.50 25.00 32.00 38.00 45.00 52.00 58.00 65.00 bis 75.00

Paletots Mk. 12.50 17.50 22.00 28.00 32.00 38.00 42.00 48.00 bis 75.00

43662

Gebr. Kolski, Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 42.

Gelsenkirchens hellstes, grösstes und leistungsfähigstes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marta** *mit Herrn* **Leo Wolff** *in Giessen beehrt sich anzuzeigen*

Frau Josef Leyser
Henriette geb. Leubsdorf

Düsseldorf, Dezember 1909.

Marta Leyser
Leo Wolff

Düsseldorf — *Giessen*

Dezember 1909.

Karten werden nicht versandt.

Standesamts-Nachrichten.

Standesamt Wattenscheid (Land).
Vom 19. November bis 2. Dezember.

Geburten. Sohn: Bgm. Wilh. **Reckers** (Zwillinge), Eppendorf. Schmied Theodor **Lücke.** Bergm. Heinrich **Leukel.** Albert **Traba.** Johann **Budweg.** Aug. **Piller,** Gunnigfeld. Maurer Josef **Schmitz.** Bgm. Franz **Quandt,** August **Hilligloh,** Höntrop. Bgm. Joh. **Dudzik.** Karl **Schlikowitz,** Leithe. Maurerpolier Josef **Fengler.** Bgm. Adam **Kruck,** Westenfeld. Stellmacher Ernst **van Haren,** Leithe. Bgm. Julius **Ueckert.** Weichensteller Theodor **Ottmann,** Sevinghausen. — Tochter: Bergm. Adolf **Weber,** Eppendorf. Bergm. Gustav **Pianka.** Richard **Thiel.** Ludwig **Schubert.** Karl **Obluda.** Anstreicher Peter **Schmidt,** Gunnigfeld. Polizei-Sergeant **Schmidt,** Leithe. Bgm. Peter **Chudy.** Schreiner Friedrich **Stark.** Bgm. Dietrich **van Onzenoodt,** Sevinghausen. Kanzleigeh. Johann **Lawrenz.** Bgm. Karl **Schliedz.** Rud. **Marquardt,** Eppendorf. Kutscher Johann **Küsters,** Leithe. Zimmerpolier Heinrich **Bohmholt,** Westenfeld. Bgm. Georg **Büthe.** Fahrhauer Wilh. **Haverkamp,** Westenfeld.

Heiraten. Bgm. Karl **Stramka** mit Wilhelmine **Sallach.** Bgm. Johann **Damschen** mit Sophia **Noll.** Bgm. Valentin **Kaßnitz** mit Katharina **Lorscheider,** Gunnigfeld. Hilfsbahnwärter Gustav **Jortzick** mit Klara **Börger.** Bäckermeister Friedrich **Philipps** mit Elisabeth **Frigge.** Bgm. Bernhard **Humann** mit Theresia **Böcker,** Höntrop. Bauunternehmer Otto **Kloh** zu Höntrop mit Selma **Kelter** zu Dahlhausen. Maschinist Hermann **Linnenberg** zu Gelsenkirchen mit Theresia **Fricke** zu Leithe. Bgm. Friedrich **Hannappel** mit Witwe Müller zu Höntrop. Steiger Karl **Potthoff** zu Westenfeld mit Ida **Linden** zu Wattenscheid.

Sterbefälle. Wilhelmine **Planka** 3 St. Else **Dittmann** 3 J. Hans **Hildebrand** 4 M. Ehefrau Josef **Ratajczak** 40 J. Walter **Jäger** 1 M. Elfriede **Pukropski** 8 M., Gunnigfeld. Else **Metzdorf** 12 T. Bergiav. Theodor **Kämpchen** 67 J., Höntrop. Elisabeth **Harbord** 2 J., Sevinghausen. Hedwig **Krokowski** 3 M. Cäcilie **Zyck** 1 J. Berginvalide Frz. **Baldus** 56 J., Westenfeld. Maria **Wiese** 1 J., Eppendorf. Berta **Bartsch** 1 M. Wilhelm **Elb** 5 M. Witwe Wilhelmine **Ortmainsky** 71 J., Gunnigfeld. Hefehändler Friedrich **Lahme** 53 J. Brauer Ludwig **Scheer** 36 J., Leithe. Adelheid **Decker** 3 W. Anna **Gehrmann** 8 J. Witwe Sophie **Heger** 71 J., Sevinghausen. Verkäuferin Gertrud **Schild** 26 J., Westenfeld.

Standesamt Eickel.
Vom 21. bis 27. November.

Geburten. Sohn: Bgm. Stanislaus **Szary.** Bgm. Adalbert **Stolowski.** Holsterhausen. Zechenangestellter Heinrich **Uerlichs.** Bergm. August **Schulz,** Holsterhausen. Bgm. Heinr. **Werner.** Bgm. Simon **Faustmann,** Holsterhausen. Bahnmeister Eugen **Eltner.** Bgm. Gustav **Welchert.** Hilfslademeister Willy **Schiller.** Böttcher Julius **Hähnel.** Arbeiter Steph. **Gajewski.** Hilfsschaffner Friedr. **May.** — Tochter: Bgm. Albert **Zeiske,** Holsterhausen. Bgm. Karl **Gilfert.** Bgm. Ignatz **Pateiski,** Holsterhausen. Bgm. Josef **Janicki,** Holsterhausen. Zimmermann Ferd. **Sprock.** Bgm. Josef **Dehler.** Handlanger Andreas **Zielinski.** Bgm. Paul **Schubert.** Gemüsehändler Ferdinand **Wiechers.** Wiegemeister Johann **Dittgen,** Holsterhausen. Bgm. Michael **Feledziak,** Holsterhausen. Bgm. Vinzenty **Mateckl,** Holsterhausen. Bgm. Thomas **Pawlak.**

Heiraten. Bgm. Joh. **Pidoch** mit Marie **Hamplewski.** Bgm. Wilhelm **Hartmann** mit Elisabetha **Unger,** beide Holsterhausen. Bgm. August **Anders** mit Witwe Pauline **Welper,** geb. Hanning. Anstreicher Wilhelm **Baumann** zu **Waltrop** mit Wilhelmine **Pöker.** Wirt Wilhelm **Gräwe** mit Maria **Engeler,** geb. Becker. Reisender Wilh. **Ebert** mit Schneiderin Ida **Mengel,** geb. Dönneweg. Bgm. Alb. **Genenger** mit Theresia **Hachmann.** Bgm. Josef **Wodziewoda** mit Gertrud **Bialek,** beide zu Holsterhausen. Bgm. Franz **Ludwig** mit Marie **Lublewski** zu Bochum. Bgm. Philipp **Thöne** mit Agnes **Grautstück** zu Holsterhausen. Schuhmacher Jakob **Schneeloch** mit Christine Küppers zu Wanne. Bgm. Johann **Hillenbrand** zu Gunnigfeld mit Emilie **Helms.** Vorarbeiter Otto **Brinkhoff** zu Werne mit Martha **Tobien,** Holsterhausen.

Sterbefälle. Witwe Elisabeth **Kriener,** geb. Hülk, 61 J., Holsterhausen. Ehefrau Maria **Winkel,** geb. Reimering, 50 J. Bernhard **Schröder** 2 M. Stanislaus **Jerczynski** 3 W., Holsterhausen. Berta **Kinszicki** 11 M. Alexa **Niebecker** 8 M. Therese **Hybza** 1 M., Holsterhausen. Sophie **Jung** 2 W. Anstreicher Wilhelm **Hüwe** 24 J.

Standesamt Buer.
Vom 22. bis 27. November.

Geburten. Sohn: Bgm. Gottlieb **Burdenski,** Middelich. Bgm. Joh. **Rosciuowski,** Resse. Maschinist Wilh. **Seidel,** Buer. Bgm. Eduard **Hecht,** Resse. Bgm. Rupert **Brolli,** Holthausen. Bgm. Karl **Czichy,** Buer. Bgm. Paul **Radoszinsky,** Erle. Bgm. Meinolf **Grewe,** Bülse. Bgm. Veit **Woppat,** Resse. Revieisteiger Robert **Engel,** Heege. Bgm. Jul. **Kalin,** Middelich. Amtsvermessungstechniker Heinr. **Molitor,** Buer. Bgm. Anton **Przybylski,** Middelich. Bgm. Otto **Kattlen,** Middelich. Berginval. Joh. **Welterling,** Beckhausen. Bgm. Wilh. **Becker,** Löchter. Bgm. Joh. **Komossa,** Beckhausen. Bgm. Wilh. **Salewski,** Middelich. Bgm. Wilh. **Koschorreck,** Erle. Bgm. Johann **Preuß,** Beckhausen. Bgm. Gottlieb **Olschewski,** Middelich. Zechenschmied Otto **Stöpel,** Erle. Herrenkleidermacher Heinr. **Mühlenbrock,** Buer. Bgm. Wilhelm **Zwingelberg,** Sutum. Steiger Heinr. **Hinnekeuser,** Resse. Bgm. Karl **Skupnik,** Bülse. Bgm. Gottfried **Strohschein,** Erle. Bgm. Jakob **Breznik,** Beckhausen. — Tochter: Bgm. Martin **Jusczak,** Resse. Bgm. Franz **Kubiza,** Beckhausen. Kriminalsergeant Franz **Canisius,** Heege. Bgm. Anton **Schimanski,** Erle. Maurer Joh. **Jäger,** Buer. Bgm. Veit **Woppat,** Resse. Bgm. Martin **Stolpe,** Resse. Bgm. Josef **Wanders,** Beckhausen. Bgm. Hermann **Küpper,** Buer. Bgm. Franz **Brotzki,** Buer. Bgm. Friedr. **Kalinowski,** Erle. Bgm. Hermann **Loeper,** Erle. Bgm. Joh. **Krämer,** Buer. Bgm. Gustav **Kruminack,** Beckhausen. Bgm. Joh. **Buschka,** Holthausen. Bgm. Friedrich **Trox,** Resse. Fördermaschinist Hermann **Jansen,** Beckhausen. Milchhändler Ferd. **Edelkamp,** Buer. Bgm. Hermann **Schmeing,** Holthausen. Bgm. Frdr. **Gayk,** Resse. Bgm. Jakob **Becker,** Resse. Maurer Anton **Leinweber,** Buer. Bgm. Heinr. **Breucker,** Buer. Bgm. Joh. **Erklave,** Holthausen. Bgm. Simon **Niemietz,** Holthausen.

Heiraten. Anstreichermeister Bernh. **Stöwe** mit Anna **Gockel.** Maurer Th. **Brüggerbusch** mit Gertrud **Kadelo.** Bauunternehmer Wilh. **Schäpertöns** mit Maria **Vennemann.** Bgm. Bernh. **Sporkmann** mit Theresia **Nölkes.** Bgm. Theodor **Wortmann** mit Josefine **Hesterkamp,** Zechenschlosser Hermann **Müller** mit Wilhelmine **Biomtrath.** Bgm. Michael **Henke** mit Wilhelmine **Fischer.** Dreher Theodor **Strohmann** mit Anna **Füster.** Bureaugehilfe Franz **Schwarte** mit Berta **Kasnitz.** Anstreichermeister Hermann **Wischermann** mit Gertrud **Hütte.** Bgm. Friedrich **Immich** mit Anna **Baßmann.** Bgm. Theophil **Dembski** mit Valerie **Rudnicki.** Bäcker Joh. **Kerkhoff** mit Alwine **Hülsebusch.** Bgm. Anton **Preckel** mit Bernhardine **Achenbach.** Bgm. Adam **Galka** mit Auguste **Langwald** geb. Gollan. Bergmann Heinrich **Hellmann** mit Gottliebe **Marschewski.** Bgm. Franz **Truszynski** m. Anna **Vogt.** Bgm. Friedr. **Westermann** mit Maria **Blenkowski.** Bgm. Hermann **Achtelik** mit Wilhelmine **Plaar.** Zechenschmied Hermann **Scherwinski** mit Ottilie **Gratzki.** Maurer Franz Adolf **Salewski** mit Ottilie **Kaminski.** Bgm. Justus **Stöhr** mit Maria **Poerschke.** Bgm. Joh. **Frentzel** mit Barbara **Kwaschniewski.**

Sterbefälle. Wilh. **Tanzius** 2 J., Middelich. Philomene **Kubiza** 5 T., Beckhausen. August **Grzella** 3 J., Resse. Joh. **Kevenhörster** 8 J., Resse. Joh. **Kowakowski** 1 M., Middelich. Elisabeth **Linnemann** 2 Std., Ebbelich. Berginvalide Karl **Baretti** 65 J., Middelich. Bgm. Paul **Bentel** 22 J., Erle. Agnes **Beyert** 4 M., Heege. H. **de Groot** 1 J., Heege. Paul **Eichendorf** 3 M., Middelich. Helene **Lillenthal** 6 M., Resse. Otto **Jozefiak** 1 M., Beckhausen. Bgm. Wilhelm **Powierski** 38 J., Middelich. Bgm. Joh. **Petrikowski** 56 J., Middelich. Alfred **Petri** 1 M., Resse.

Pfandverkauf.

Diejenigen Pfänder der städtischen Leihanstalt, welche innerhalb der im § 11 des Statuts bestimmten Frist und nach Ablauf der im Pfandscheine angegebenen Zeit nicht eingelöst sind, sollen am

Mittwoch, den 15., 22. und 29. Dezember, von morgens 9½ Uhr ab,

im **Leihamt (Rathaus), Ahstraße,** öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es kommen zum Verkauf die Pfandstücke aus 1909 Nr. 9538 bis 11 026, von Nr. 11 027 bis 12 290 und von Nr. 12 291 bis 12 931, bestehend in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Taschenuhren, Wanduhren, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Betten, Männer-, Frauen- und Kinderkleidern, Nähmaschinen, Fahrrädern etc.

Die beim Verkauf erzielten Ueberschüsse können binnen 14 Tagen vom Verpfänder bei der hiesigen Leihhauskasse erhoben werden. Nach Ablauf der 14tägigen Frist werden die nicht abgehobenen Beträge bei der Ortsarmenkasse hinterlegt. Diejenigen Geldbeträge, welche nicht binnen Jahresfrist von den Berechtigten in Anspruch genommen sind, gehen in das Eigentum der Armenkasse über.

Gelsenkirchen, den 30. November 1909.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der Maurer **Robert Maleska,** geboren am 22. März 1872 zu Hohenstein, Kreis Osterode, zuletzt hier, Wassergasse 5 wohnhaft, entzieht sich der Sorge für seine Familie, so daß Armenpflege eintreten muß.

Es wird daher ersucht, den Aufenthalt des Gesuchten möglichst baldigst hierher mitzuteilen. 43396

Gelsenkirchen, den 25. November 1909.

Städtische Armenverwaltung.

Geschäfts-Haus

(Hochstraße 40) mit zwei Ladenlokalen und zwei dahinterliegenden Zimmern nebst Wohnung, großen Lagerräumen und bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, im Mittelpunkt der Stadt Gelsenkirchen, verkehrsreiche Gegend, sofort oder später zu vermieten. 43347

Zu erfragen

J. Waltuch, Moltkeplatz 6.

Wohnung
von 2 Zimmern nebst **Pferdestall** zum 1. Januar zu vermieten. 43458
Emmastraße 9.

Schöne Wohnung
m. Ladenlokal im Hause Hohenzollernstraße 58 zu vermieten. 43469
Näh. Kaiserstraße 7.

Wohnung
von 3 Zimmern sofort und mehrere Wohnungen von 2 und 3 Zimmern zum 1. Jan. Osterfeldstr., Nähe Emaillierwerk, zu vermieten. 42946
Näheres Osterfeldstraße 76

Schöne 4- und 5räumige abgeschlossene
Mansarden-Wohnung
zu vermieten. 41831
Näheres Breitestraße 8.

In den Neubauten an der Breitestraße beim Hauptbahnhof sind 41184
herrschaftliche Etagen-Wohnungen
von 6 Zimmern, Diele, Balkon, Bad und reichlichem Zubehör zum Januar oder später zu vermieten.
Näheres Breitestraße 8.

Schöne Wohnung
von 2 bis 3 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten. 43599
Witwe Middeldorf, Bulmkerstraße 1.

An der Breitestraße am Hauptbahnhof sind bessere
abgeschl. Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, Balkon, Erker, Gas usw. auf sofort oder später zu vermieten. 41185
Näheres Breitestraße 8.

Schöne 4- u. 5räumige
Wohnungen
mit Zubehör in der Altstadt zu vermieten. 37110
Näheres Klosterstraße 21.

Wohnung
von 2 Zimmern (part.) mit Stall zum 1. Januar zu vermieten. 43305
Josefstraße 34.

3 schöne Zimmer
mit Stall u. Gartenland zum 1. Januar zu vermieten. Nähe Zeche Rheinelbe u. Brauerei Glückauf. 43480
Theodorstraße 6.

Abgeschl. Wohnung
von 4 Zimmern nebst einer Mansarde sofort oder später zu vermieten. 43645
Grenz- u. Viktoriastr.-Ecke.

Mehrere Wohnungen
von 3 und 4 Zimmern mit Stall zu vermieten.
43510 Grenzstraße 50.

Brautpaar u. alleinstehende ält. Dame suchen z. 1. März je eine 4räumige abgeschl.
Wohnung
in besserem Hause.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43527 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Parterrewohnung
von 2 Zimmern in Rotthausen, Wiehagenstraße 15b, zum 1. Jan. zu vermieten.
Dort sind auch **Möbel** zu verkaufen. 43532

Schöne Wohnung 43539
von 2 Zimmern (2. Etage) zum 1. Jan. zu vermieten.
Joh. Fürties, Florastr. 110.

Wohnung
von 3 und 5 Zimmern sofort oder z. 1. Jan. zu vermieten.
Witwe Timpe, Königstr. 22.

Schöne Wohnung 43603
von 2 Zimmern in d. 1. Etage zum 1. Januar zu vermieten.
Röhlinghausen, Heinrichstraße 64, part., bei **Hose.**

Mans.-Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern sofort oder zum 1. Januar zu vermieten. 43624
Fritz Nettelbeck,
Wilhelminenstraße 78.

Wohnung 43609
von 2 schönen großen Frontzimmern in der 1. Etage, abgeschlossen, an ruh. Leute zum 1. Januar zu vermieten.
Zu erfragen Gelsenkirchen, Walpurgisstr. 35, 1. Etage.

Schöne Mansardenwohnung
von 2 Zimmern zu vermieten. 43647
Kniestraße 5, Nähe des Hauptbahnhofs.

Wohnung
von 2 Zimmern zum 1. Jan. zu vermieten. 43474
Weidenstraße 20.

Wohnung
von 4 Zimmern nebst Stall und Keller zu vermieten. Eingang allein. 43663
Bismarck, Andreasstraße 5.

Fein möbl. Zimmer,
Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten 41767
Bochumerstr. 39, 2. Etage, Eingang Moltkeplatz.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. 43581
Germanenstraße 29.

Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten in einem bess. abgeschl. Hause mit od. ohne Pens. zu vermieten. 43632
Hohenstaufenallee 12, 2. Et.

Einfach möbliertes Zimmer
zu vermieten. 43589
Sedanstraße 45.

Möbliertes Zimmer
mit voller Pension sofort od. später zu vermieten. 43632
Neustadt, Ottilienstr. 20.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 43638
Weidenstraße 49, 1. Etage.

Einfach möbl. Zimmer
mit oder ohne Morgenkaffee zu vermieten. 43555
Ueckendorf, Nordstr. 3, 1. Et.

Möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
an besseren Herrn zum 1. Januar 1910 zu vermieten.
Schalkerstraße 188, in der Nähe des Schalker Marktes.

Schön möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten. 43666
Bahnhofstraße 76.

Propre Schlafstelle
zu haben. 43664
Gewerkenstraße 5, 1. Etage.

Große helle Mansarde als
Schlafstelle
sofort zu vermieten. 43616
Näheres Schalkerstraße 9, 1 Stock.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis,
gutes Zimmer od. Schlafstelle.
Ringstraße 79, 1. Etage.

Anständiger junger Mann erhält 43587
Kost und Logis.
Martinstraße 19, 1. Etage.

Anständiger Mann erhält 43643
Kost und Logis.
Auf Wunsch halbe Kost.
Martinstr. 1, part. rechts.

Anständige Leute erhalten
Kost und Logis. 43525
Schalke, Grillostraße 38a.

Zwei anständige Leute erhalten 43604
Kost und Logis.
Schalkerstraße 47.

Reisebeamter 43499
von Unfall-, Haftpflicht-, Maschinen-Versich.-Aktien-Ges für den westf. Industriebez., Domizil mögl. Gelsenkirchen, zum 1. Jan. gesucht. Ausf. Angeb. mit Referenzen unter M. D. 999 an das Zentral-Zeitungsbureau, Münster i. W.

3–20 Mk. tägl. können Pers. jed. Standes verd. Nebenverdienst d. Schreibarb., hsl. Tätigk., Vertr. usw. Nh. Erwerbszentrale i. Frankfurt a. M.

Erstklassige **Versicherungs-Gesellschaft** sucht für **Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Wasserleitungsschäden-Versicherung** angesehene u. rührige **Herren** als **Haupt-Agenten** bezw. **General-Agenten.** 43058
Hohe Provisionen und Zuschuß, sowie fachmänn. Unterstützung werden gewährt. Angebote unter **K. N. 928** an **Daube & Co., Köln.**

Ein in Buchführung und Rechnungswesen durchaus bewanderter ehemal. Kassenbeamter
sucht Stellung
bei bescheid. Ansprüchen. Suchender nimmt auch gerne zeitweise Beschäftigung an zum Beischreiben von Geschäftsbüchern etc.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 42894 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Strebsamer Mann
findet in einem hies. großen Geschäft Vertrauensstellung. Kleine Kaution erforderlich. Bewerber, die über gute Papiere verfügen, wollen schriftl. Anerb. unt. Nr. 43169 an die Geschäftsst. d. Ztg. richten.

In Gelsenkirchen und umliegend. Orten zuverlässige, rechtschaffene **Personen** für den Vertrieb einer buntillustrierten Wochenschrift bei hoher Provision sofort gesucht. Meld. unt. **H. S. 50** an die **Ann.-Exp. Heinr. Eisler, Hamburg.** 42749

Hausbeschäftigung bietet sich dauernd f. Herren u. Damen in Freistunden. Näher. d. **F. Stephan,** Lichtenrade-Berlin.

40–50 Mk. wöchentlich.
Redegew. **Personen** jeden Standes können durch den Vertrieb eines neuen patent. in jeder Familie gebräuchlichen Massenartikels sich eine sichere Existenz gründen. Laden und Betriebskap. nicht erforderlich. 43584
Anfr. sind zu richten an **A. Gathmann,** Gelsenkirchen, Kaiserstr. 32, 2. Etage.

Hoher dauernder
Nebenverdienst
wird Personen aller Stände durch Uebernahme der Vertretung einer anges. Lebens- und Volksversicherung geboten. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Schriftl. Anerb. u. Nr 43588 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zur Gründung eines Geschäfts suche ich einen tätigen
Teilhaber
mit 3—4000 Mark. **Hoher Gewinn ist sicher.**
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43583 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Hoh. Verdienst ohne Risiko.
Mehr. intell. Herren z. Vertr. eines patentamtl. gesch. Artikels eventl. Platzvertreter gesucht. Kleine Kaution erforderlich. Off. unt. K. N 955 an **Daube & Co., Köln.** 43481

Junger Mann,
22 Jahre alt, sucht leichte Beschäftigung irgendwelcher Art.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43573 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Chauffeur
kann sich bei uns unt. günst. Bedingungen noch ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sof. od. später. **Automobil-Verkehrs-Institut.** Halle a. S., nur Merseburgerstraße 100. 43403

Junger Schuhmacher
wünscht sich bei wenig Lohn und freier Station in einem feinen Maßgeschäft auszubilden.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43571 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

In der hervorragend ausgestatteten und vorzüglich illustrierten **„Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“,** über welche seitens der Buchhandlung **Karl Block in Breslau** der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird zum ersten Male ein literarisches Unternehmen geboten, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Vorwärtskommens Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen durch Selbstunterricht anzueignen.

Tücht. Friseurgehilfe
sofort gesucht. 43643
Karl Basler, Arminstraße 23.
Ausgekämmtes Haar wird angekauft.

Ein tüchtiger 43520
Bäckergeselle
sofort gesucht.
Alb. Hülswitt, Nordstr. 47.

Schreiner
wird als Hausdiener sofort gesucht. Wochenlohn 28 bis 30 Mark. 43494
Max Schmiedl, Dickampstraße 13.

Bohrer
und **jugendliche Arbeiter** gesucht. 43491
Raacke & Eckhardt, Ringstraße 164.

Drittelführer, Hauer und Schlepper
für Aufbrüche, Querschläge sofort oder 1. Jan. gesucht.
Meldungen werden Gelsenkirchen 4, Ferdinandstr. 13, beim Oberaufseher **Pohlmann** entgegengenommen.

Invalide,
welcher Kaution stell. kann, wird bei gutem Nebenverdienst zwecks Führung einer Filiale gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43497 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich bin der Billigste!

von ganz Gelsenkirchen in

Pelzen

Nur noch einige Tage, d. h. so lange Vorrat reicht!

Jeder eile! Es ist die höchste Zeit!

PELZE

Mein Geschäftsprinzip ist stets: **Großer schneller Umsatz, kleinster Nutzen.** Sie fragen, wie ist es denn möglich, daß der Mann so billig verkaufen kann? Das will ich Ihnen sagen: **Nur im Einkauf liegt der Segen!** d. h. ich kaufe täglich gegen sofortiges Geld jedes Warenlager, z. B. ganze Restbestände usw. und bin ich nur dadurch in der Lage, meinen werten Kunden stets das zu bieten, wozu kein reguläres Geschäft nur annähernd imstande ist.

Hören Sie nur, was ich heute biete. Wie schon jedes Jahr, verschleudere ich auch dieses Jahr einen **ganz enorm großen Posten Pelze,** bestehend aus nur Skunks, Nerz-Murmel, Muffions, Seal, Tibets, schwarz und weiß, usw. usw. Ich garantiere für nur diesjährige hochaparte Neuheiten sämtlicher Pelze. 43597

Billig über billig. Nur 2 Preise. Billig über billig.

Pelze I Wert bis 20.00 Mk. Sie sollen staunen! nur **5.50** Mk.

Pelze II Wert bis 35.00 Mk. Sie sollen staunen! nur **9.75** Mk.

Für jeden Pelz leiste für gutes Tragen und Echtheit weitgehendste Garantie.

Kauthaus für Gelegenheitskäufe
W. Nathanson **Alter Markt 4.**

Beachten Sie vor Weihnachten den Grossen Schuhwaren-Ausverkauf von S. Wolff

Gelsenkirchen Bahnhofstraße 17.

Sorgenfreie Existenz!!
für jeden Verdienstsuchenden
bietet der Vertrieb meiner eingeführten und überall mit sehr hohem Nutzen verkäuflichen Spezial-Artikel. Preisliste und Prospekte gratis. **Hermann Jahns, Gr.-Lichterfelde-Berlin 3.**

Eine 1. und eine 2. Arbeiterin
für unser **Putz-Atelier** zum 1. Februar gesucht. 43865
Gebr. Alsberg, G. m. b. H.,
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße.

Modes.
Tücht. 1. und 2. Arbeiterinnen
für feinen Putz gesucht. 43548
L. & J. Rubens, Bahnhofstraße.



Lohnende Hausarbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts z. Stricken a. uns. Masch. Einf. u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. **Keine Vorkenntnisse nötig.** Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. 23265
R. Genz & Co., Hamburg, Z. V. N., Merkurstr. 70.

Durchaus zuverlässiger
Laternenwärter
sofort gesucht. 43498
Gaswerk Rotthausen.

Pferdepfleger
sofort gesucht. 43554
Bochumerstraße 20.

Jungen
von **14—16 Jahren gesucht.**
Schmiederei, Rotthausen,
Schulzstraße 26. 43666

Junger Laufbursche
od. Mädchen für leichte Arbeiten sof. gesucht. 43655
Hugo Schwartz Nachf.,
Dickampstraße 6.

Junge
von 16 bis 17 Jahren für Land auf sofort gesucht.
Näh. Hochstraße 70, 1. Et.

Junge
von 14—16 Jahren für leichte Arbeit auf sofort gesucht.
H.-Schalke, Grillostraße 38, Bäckerei. 43585

Maler- und Anstreicherlehrling
gegen Vergütung gesucht.
Joh. Bohne Wwe., Grillostraße 44. 42059

Ordentlicher Junge
von 15 bis 17 Jahren oder **älterer Mann** bei einem Bauern gesucht. 43482
Frau Johann Fleischer,
Stellenvermittlung.
Kray - Süd, Hauptstraße 37,
Wirtschaft Lohoff, 2. Etage.

Kräftiger Junge als
Schlosserlehrling
sofort gesucht. 43570
J. Hillebrand, Kirchstr. 33.

Suche für meine Tochter, welche ½ Jahr Stenographie und Schreibmaschine gelernt hat und sich in allen Fächern ausbilden will, auf Kontor etc. zum 1. Januar
Stellung
bei mäßiger Vergütung.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43310 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges Mädchen
wegen Krankheit des bisherigen sofort gesucht.
Frau Uphoff, Arminstr. 13.

Verkäuferin
für Kinder-Konfektion und Strumpfwaren für unser Spezial-Geschäft auf 1. Janr. gesucht. 43395
Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Salär-Anspr. an **Sinn & Co.,** Dortmund.

Jüngere Verkäuferin
sucht Stellung gleich welch. Branche.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43552 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein junges Mädchen
von 15 Jahren sucht Stellung in klein. Haushalt; dasselbe ist auch tüchtig im Geschäft. 43461 Wanne, Bahnhofst. 215.

Propres, fleißiges 43478
Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren, sofort eventl. zum 1. Januar gesucht. 43478
Kaiserplatz 8, 1. Etage.

Zum 1. oder 15. Jan. 1910 ein braves kath. 43495
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Meldungen vormittags bei **Frau Aug. Preute,** Kaiserstraße 24.

Ein älteres 43501
Dienstmädchen
od. eine alleinstehende Frau in kleinen Haushalt gesucht.
Frau Mozorski. Bismarckstraße 169a, im Hinterhaus.

Ein älteres 43513
Halbtagsmädchen
gesucht.
Frau S. Wolff, Bahnhofst. 17.

Ordentliches Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, als Aufwartung sofort gesucht. 43515
Kaiserplatz 10, 1. Et. rechts

Suche sofort ein tüchtiges katholisches 43521
Mädchen,
welches gut kochen kann u. in allen Hausarbeiten erfahren ist.
Frau B. Möhlenbruch,
Wanne, Gabelsbergerstr. 15.

Ordentl. Mädchen 43530
welches perfekt nähen und bügeln kann, sucht sof. Stell.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein tücht., sauberes
Mädchen
für sofort gesucht. 43531
Restaurant zum Amtsgericht.

Ein ordentliches 43538
Halbtagsmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Bochumerstraße 232.

Krankheitshalber wird auf sofort ein braves, fleißiges
Mädchen
gesucht, welches zu Hause

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen hoh. Lohn sof gesucht. 43544 Florastraße 10.

Mädchen
von 16—17 Jahren sofort gesucht 43556
Frau Stattrop, Arminstr. 9.

Ein katholisches, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten zum 1. Januar gesucht. 43601
Näheres Bismarckstr. 136.

Jung. Dienstmädchen
von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit sofort gesucht.
Stehbierhalle im Bahnhofshotel. 43619

Ordentliches Mädchen,
welches auch in der Wirtschaft mit tätig sein muß, sofort gesucht. 43620
Johann Janzen, Schalke, Oststaße 4.

Tücht. Mädchen
zum 15. Dezember gesucht.
Frau S. Schleimer, Bahnhofstraße 17. 43617

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten gegen hohen Lohn. 43610
Frau Uphoff, Arminstraße 13.

Wegen Verheiratung des jetzigen zum 1. Januar ein tüchtiges 43654
Dienstmädchen
welches zu Hause schlafen kann, gesucht.
Hugo Welsch, Dickampstraße 6, 1 Treppe.

Kath. Dienstmädchen
sucht Stellung. 43471
Näheres **A. Münstermann,** Rotthausen, Belforterstr. 27.

Aelteres Mädchen
oder alleinstehende Frau als Haushälterin gesucht von **Frau Matth. Prengel,** Gesindevermieterin, Königst. 3, 2. Etage. 43625

Tücht. Mädchen
für Stadt u. Land, **Knechte** und **Jungen** v. 16—18 Jahren gegen hohen Lohn sofort gesucht. 37299
Frau B. Kampmann, Gesindevermieterin, Kirchstr. 26.

Junge Frau
sucht Beschäftigung im Waschen und Neubügeln im Hause. 43626
Ueckendorf, Bergmannst. 63.

Kursbericht der Berliner Börse vom 7. Dez. 1909
(mitgeteilt von der Essener Credit-Anstalt).

3½% deutsche Reichsanl.	94,25	Kölner Bergwerk	466,—
3% deutsche Reichsanleihe	85,10	Königsborn	201,25
3½% preuß Konsols	94,25	König Wilhelm St.-Akt.	264
3% preuß Konsols	85,10	„ Pr.-Akt.	363,50
		Küppersbusch	215,
Deutsche Bank	248,40	Laurahütte	236,60
Diskonto Komm.	—,—	Luise Tiefb. St.-Akt.	—,—
Essener Kredit-Aktien	164,50	„ Pr.-Akt.	—,—
		Magdeb. Bergwerk	543,50
Boch. Vikt.-Brauerei	110,50	Massener	117,5
Gebr. Müser	122,—	Menden-Schwerte St. Pr.	84,—
Glückauf-Brauerei	132,—	Nordd. Lloyd	—,—
Isenbeck	82,75	Nordstern Bergwerk-Akt.	—,—
Schlegel-Brauerei	145,—	Oberschles. Eisenindustr.	108,75
		Phönix Bergwerk L. A.	212,25
Annener Guß	106,—	Rheinische Anthrazit	—,—
Aplerbecker Margarete	169,70	Rheinische Stahlwerke	185,50
Arenberg	436,—	Rhein.-Westf. Kalkwerke	149,50
Baroper Walzwerke	—,—	Rombacher Hütte	177,60
Boch.-Gelsenk. Straßenb.	140,—	Rote Erde Dortmund	128,6
Boch. Bergwerk L. C.	87,—	Schulz-Knaudt	134,—
Bochumer Guß	251,—	Wasserw. f. d. nördl. Khlr.	217,—
Charlottenhütte	134,75	Westf. Drahtindustrie	184,50
Concordia	267,75	Westf. Stahlwerke	77,—
Consolidation	414,75	Wick Portland-Zementw.	139,50
Dortmund-Enschede	—,—	Wissener St. Prior	—,—
Dortmund Union L. C.	96,10	Wittener Glashütten	114,75
Eschweiler	201,50	Wittener Gußstahl	236 —
Fahrz.-Fabrik Eisenach	—,—	Wittener Stahlröhrenw.	332,50
Friedrich-Wilhelmshütte	136,40	Zementaktien Mark	—,—
Gelsenkirchener Gußst.	91,	Lüdenscheider Metallakt.	137,—
Gelsenkirchener Bergw.	217,40	Deutsch-Luxemburg	212,45
Georgs-Marienh. St.-Akt.	—,—	Kurz Amsterdam	—,—
„ „ St.-Prt	—,—	„ Wien	—,—
Harpener	205,60	„ London	—,—
Hasper Eisen- u. Stahlw.	161,50	„ Brüssel	—,—
Hibernia	—,—	„ Paris	—,—
Hörder L. A.	—,—		
Hösch	272,75	Privatdiskont 4½%.	
		Tendenz: matt.	

In feinsten Qualitäten.
Portwein Flasche von 1.50 bis 5.00 Mk.
Madeira von 1.75 bis 4.50 Mk.
Sherry von 1.75 bis 4.00 Mk.
Malaga von 2.00 bis 2.50 Mk.
Muscat Lunel 2.00 Mk.
Marsala 2.00 Mk.
Samos 25936 von 0.85 bis 1.50 Mk.
Voss & Hesse
Weinkellereien,
Gelsenkirchen,
Bochumerstr. 26/28.

Gutes Weihnachtsgeschenk.
Konzert-Zither
mit Holzkasten, Gutmann-Schule und 4 Lieder-Albums billig abzugeben. 43547
Schalkerstraße 26, 2. Etage links.



Rockkorsett
Thea 5.50 Mk.

Beim Einkauf im Betrage von Mk. 3.- erhält jeder Käufer ein Puppenkorsettchen und ein Paar eleg. Strumpfhalter gratis.

Westfälische Korsett-Manufaktur
Helene Davids & Co.
Bahnhofstraße 85. **Bahnhofstraße 85.**

43580
Nur für den Weihnachts-Monat!
Unübertroffene Leistungsfähigkeit.

5.50 Fasson „Thea-Direktoire" für größere u. starke Damen, mit Strumpfhaltern, alle Weiten, alle Farben, Mk. **5.50**
4.50 Fasson „Irene-Direktoire" für kleinere und mittlere Figuren . . . . . Mk. **4.50**

Telephon 2058. — **Bahnhofstrasse 85.** — Telephon 2058.



Korsett mit Leibbinde
Spezialität für starke Damen
3.75 Mk.

Besonderer Gelegenheitsposten in
Kleiderstoffen
zu noch nie **dagewesenen billigen Preisen,** nur diesjährige Neuheiten und beste Qualitäten. Jeder Käufer wird über — die Billigkeit der Ware staunen! —
Auch lohnend für Wiederverkäufer!
Reinwollene Diagonale wie auch melierte, gestreifte und karierte Stoffe . Mtr. **85, 80** und **65** Pfg.
Kammgarne und Mohairdiagonale in den modernsten Farben, regulär. Wert bis **2.50,** jetzt Mtr. **1.30** Mk.
Einfarbige Damentuche wie Satins u. Diagon., 110 cm. br. regulär. Wert bis **4.50,** jetzt Mtr. **2.20** Mk.
Grosse Posten schwarze Kleiderstoffe sowie sämtliche Manufakturwaren
zur Hälfte des sonstigen Wertes.
Besonders günst. Gelegenheit f. Weihnachts-Geschenke.
Josef Pariser,
Kirchstraße 22.

Nähmaschinen
äußerst billig. 43523
Nur beste Fabrikate, auch auf Teilzahlung.
Joh. Peters, Ringstraße 149.



HANSA
Backpulver
bleibt unerreicht!
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten eralten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.
Vertreter: Viktor Heyland.

Gebr. Möbel,
Kleiderschränke, Sofas, Tische, Stühle, Spiegel,
weißer Herd,
Vertikow, Bett., Waschkomm.
Schreibtisch,
Pulte, Trumeaux, Flurständer bill. zu verk. Glaspassage 42.

Foxterrier-Rüde,
sehr wachsam und sehr scharf auf Ratten u. Mäuse, zu verkaufen. 43340
Fr. Wiese, Caternberg, Querstraße 6.

Empfehle mich zum
Massieren
für Damen außer dem Hause.
Frau L. Pottbrok,
Wickingestraße 33.

Speise-Kartoffeln
sackweise à 100 Pfd.:

Eierkartoffeln	3,10 Mk.
Magnum bonum	3,00 Mk.
Industrie (gelbe)	2,80 Mk.
Gelbfl. Weiße	2,60 Mk.

empfiehlt 43648
G. Thielen,
Ueckendorf, Seidlitzstr. 13.

Gesunde frostfreie
Runkelrüben
liefert preiswürdig (bei Abnahme von 10 Ztrn. franko Haus) 24833
W. Schulte Kemna
Dülmanns Hof, Leithe.
Tel. 980, Amt Gelsenkirchen.

2 fette Schweine
zu verkaufen. 43509
Grenzstraße 50.

Eine tragende 43528
Schweizerziege
umständehalb. zu verkaufen.
Caternberg, Stoppenbergerstraße 57.

Christbaumschmuck!
Erstes und grösstes Spezial-Geschäft am Platze.
Durch Riesen-Einkauf für meine fünf Geschäfte biete ich nur hochf. prachtv. Neuheiten mit herrl. Lichteffekten zu
spottbilligen Preisen.
Unerreichte Auswahl! Sehenswerte künstl. Ausstellung!
Hausierer gesucht. 43660
Am 1. Febr. eröffne ich ein **ringfreies Tapeten-Spezialgeschäft.**
Otto Reinertz, 42 Hochstrasse 42.

Billige Weihnachtsgeschenke.
Es ist nicht schwer, bei meiner großen Auswahl und den **billigen Preisen** ein passendes Weihnachtsgeschenk zu finden.
Hochfein künstlerisch dekorierte
Ofenschirme, Kohlenbecken, Brotkasten, Brotkörbe usw.
Hervorragende Neuheiten in
Oefen und Herden. Dauerbrandöfen von Mk. **7.00** an.
Erstklassige Fabrikate in
Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen. Waschmaschinen v. Mk. **8.50** an.
Holzwaren — Lampen — Besen — Stahlwaren.
Sämtliche Haushaltungsmaschinen billigst.
J. Hillebrand, **Kirchstrasse 33,** direkt b. kath. Krankenhaus.
Telephon 2082. 43569
Billige Weihnachtsgeschenke. (wiederholt)



Heute lebendfrisch eintreffend:
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs
zu billigsten Preisen.
C. Künzel Nachfolger, F. Wene,
Schalkerstraße 161 43607

Frische
Knick-Eier
Dutzend **65 Pfg.**
Fleck-Eier
Dutzend **30 Pfg.** 43668
Bückinge
Kiste **98 Pfg.**
Hochstraße 81.

Für Wiederverkäufer!
Neujahrskarten, Weihnachtskarten, Witzkarten,
nur Neuheiten,
Glückwunschkarten,
Patenbriefe
zu Fabrikpreisen.
J. Mummelthey,
Bochumerstraße 22.

Frischer Hasenpfeffer, frischer Heringssalat.
Albert Heisler,
Delikatessen-Haus,
Bahnhofstr. 48. 43615

Schweinekleinfleisch 32 Pfg **Schweinerippen** 50 Pfg., 30- u. 50-Pfds.-Kübel p. Nachn., knochenlos. Kalbfleisch 70 Pf. von 10 Pfund an versendet **Holsteiner Fleischversand,** Altona, Marktstr 51. 43402

Weihnachts-Oratorium.

Zweite Aufführung: **Mittwoch, d. 8. Dzbr.** (Mariä Empfängnis), nachm. 5 Uhr, im kathol. Gesellenhause, Theresienstraße. 43508

Karten für alle Plätze sind an den bekanntgegebenen Stellen zu haben.

Im Taunus

Wwe. P. Kamp Schalkerstr. 43.

Mittwoch, den 8. Dezember cr. (Mariä Empfängnis): 43613

Große humoristische Konzerte.

Billiges Angebot!

Speck geräuchert, extra dick	Pfund	93	Pfg.
Mettwurst mager	Pfund	85	Pfg.
Kleinfleisch	Pfund	34	Pfg.
Vollheringe	Dutzend	39	Pfg.
Kokosschmalz	Pfund	49	Pfg.
Linsen	Pfund	11	Pfg.
Bohnen	Pfund	15	Pfg.
Erbsen	Pfund	15	Pfg.

Ernst Nebendorf, Schalke,
73 Wilhelminenstraße 73. 43556

Nur für Wiederverkäufer.
Eine Partie diesjähriger 43661
Gemüsekonserven
noch abzugeben.
Bitte verlangen Sie Offerte bei
W. Isaksohn,
Bochumerstraße 100. Telephon 1864.

Sprechmaschine Nr. 53 Preis 52 Mk.

5 große doppelseitige Platten, also 10 Stücke, werden ohne Extraberechnung mitgeliefert.



In Klangfülle und Schönheit des Tones ganz hervorragend, lieferbar bei einer Anzahlung von 9 Mk. und monatlichen Teilzahlungen v. 5 Mk. Beschreibung: Konischer aufklappbarer Tonarm, nach all. Richtungen beweglich, reich vernickelt und verziert, Präzisionswerk Modell 1909, absolut zuverlässig, geräuschlos und während des Spielens aufziehbar, geschmackvoll. Gehäuse in Eichenholz, mit Komponistenbild, Blumentrichter 45 cm, in allen Farben lieferbar. Schönste musikalische und gesangliche Unterhaltung.

Vorführung ohne jeden Kaufzwang 40891

Billigere und bessere Apparate in 15 Ausführungen. Kataloge und Plattenverzeichnisse kostenlos. Jährlicher Verkauf gegen 10000 Fahrräder und Maschinen.

Roland-Maschinen-Gesellschaft, Köln.

Abschneiden!

In ein Kuvert stecken, mit 10 Pfg. bekleben und in den nächsten Briefkasten werfen.

Sie können mir die Sprechmaschine Nr. 53 zu 52 M. einmal vorführen. Kosten oder Verpflichtungen dürfen mir nicht daraus entstehen.

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: ..... Haus-Nr. .....

An welchem Tage ist unser Besuch erwünscht?

.....

Um welche Tageszeit? .....



44. Jahrgang. 1910.

Das 5. Heft bringt u. a.:

Die Gründung. Roman von Pierre l'Ermite. Autorisierte Uebersetzung von F. Mersmann.

Weihnachten i. Kriege. Von Pierre l'Ermite. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Hedwig Berger.

Schwedenzeit. Historischer Roman von Anton Schott.

Weihnachtsrosen brachten sie Marien. Von A. Durante.

Mitttelalterliche Kirchenbauten i. Schlesien. Von Fritz Ruhtgert.

Abraham a Sancta Clara. Von Katharina von Sanden.

Weihnachtsfeier. Von Gotthold v. Baden.

Deutsche Kulturarbeit am Tanganjika. Von M. Dankler.

Gesamtzahl der Bilder 34.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung u. jedes Postamt.

Nähmaschine,
fast neu, zu verkaufen.
Näheres Schultestraße 2, 1. Etage.

Eine gut erhaltene 43564
Nähmaschine
(Singer) billig zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 41, 1. Etage.

Zirkus Charles



im neu konstruierten Winterbau mit Heizungsanlagen

Gelsenkirchen, Ahstrasse,
Strunke Wiese. 43215

Die grösste Wanderschau Europas.

Direkt von Berlin über Halle, Kassel, Barmen-Elberfeld, Düsseldorf, Köln nach hier kommend, woselbst sämtliche Darbietungen vom pt. Publikum mit stürmischem Beifall und mit einstimmigem Lob der ganzen Presse ausgezeichnet wurden. Eine Tournee gleich einem Triumphzug durch alle Großstädte Deutschlands.

Sonntag, 12. Dez., nachm. 4 u. abends 8¼ Uhr:

2 grosse Gala-Premieren

mit einem noch nie in Gelsenkirchen gesehenen reichhaltigen und mannigfaltigen Riesen-Weltstadt-Programm, wovon jede Nummer eine Attraktion und Schlager ist.

In jeder Vorstellung die größte Sensation des 20. Jahrhunderts.

Miß Charles
mit ihren
14 wilden Löwen.

Einzig dastehend, ohne Konkurrenz.

Nur 23 Tage, vom 12. Dezember bis 3. Januar.

Restaurant Westend,

Gelsenkirchen, Weststrasse 3.

Dienstag, den 7. Dezember:

Opern-Abend

des Wiener Salon-Quartetts Emil Rück.

Dirigent Herr kgl. serbischer Hofkapellmeister Rezsö Kratochvil, Besitzer der silbernen Medaille mit der Krone für Kunst und Wissenschaft.

1. R. Wagner: «Einzug der Gäste auf die Wartburg», Marsch a. d. Op. «Tannhäuser.»
2. Mendelssohn: «Die Hebryden», Ouverture.
3. Leoncavallo: Fantasie a. d. Op. «Bajazzo».
4. Dvórak: «Slavischer Tanz» No. III.
5. Weber: Ouverture z. Op. «Freischütz».
6. Lacome: «Bercolenette» a. d. Orchestersuite «La donce maison».
7. Liszt: II. Rhapsodie hongroise.
8. Mascagni: Große Fant. a. d. Op. «Cavalleria rusticana». 43540
9. Wallace: Ouverture z. Op. «Maritana».
10. Verdi: Fantasie a. d. Op. «Aïda».
11. Kienzl: Volksscene a. d. Op. «Der Evangelimann».
12. Rubinstein: «Toréador èt andalouse» aus «Bal costume» a. d. XVII. Jahrhundert.

Restaurant Omnibus.

Täglich grosse

Künstler-Konzerte

des berühmten

Quartetts Henningsen

und unter Mitwirkung des bekannten Opernsängers Herrn **Krengel.**

Mittwoch, am Fest Mariä Empfängnis, von 11½ bis 1½ Uhr: Matinée.

Oeffentliche

Volks-Versammlung

gegen die Schund- und Schmutzliteratur.

Mittwoch, den 8. Dez. (Maria Empfängnis), nachm. 5 Uhr,

findet in der **Stadthalle** in Gelsenkirchen eine öffentliche Volks-Versammlung zur Bekämpfuug der Schund- und Schmutzliteratur statt. Mit der Versammlung ist eine

Ausstellung billiger und guter Volks- und Jugendschriften

verbunden. 43847

Zu dieser wichtigen Veranstaltung werden alle Männer und Frauen unserer Stadt herzlich und dringend eingeladen. — **Eintritt frei.**

Der Oberbürgermeister: Machens.

Die vereinigten Lehrer-Vereine: Grasreiner. Greff.

Essener Musik-Verein.

Sonntag, 12. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale des städtischen Saalbaues:

III. Abonnements-Konzert

unter Leitung des königl. und städtischen Musikdirektors Professor **G. H. Witte.**

Das verlorene Paradies

Tondichtung von **Marco Enrico Bossi.**

Frau **Anna Stronck-Kappel** aus Barmen . .	Sopran
Frau **Jlona Durigo** aus Budapest	Alt
Kammersänger **Hermann Weil** aus Stuttgart .	Bariton
Herr **Johan Hoes** aus Amsterdam	Baß

Stimmen aus der Höhe: 10 Mitglieder des Averkampschen a capella-Chores aus Amsterdam.

Eintrittskarten zu 4½, 3, 2 und 1½ Mk. und Textbücher bei **Thaden & Schmemann** und an der Kasse.

Bei Beginn der Aufführung werden die Saaltüren geschlossen. Später kommende wollen die kurzen Zwischenpausen benutzen. 43486

Oeffentliche Hauptprobe
Samstag, 11. Dezember, abends 7 Uhr.
Eintrittskarten zu 1 Mk. u. Schülerkarten zu 50 Pfg. bei **Thaden & Schmemann** und an der Kasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Gelsenkirchen.

In Gemäßheit des § 55 des Kranken-Versicherungs-Gesetzes und der §§ 56, Ziffer 10 und 61, Absatz 2 der Kassensatzungen werden hiermit folgende Gebühren für die Mahnung nicht rechtzeitig gezahlter Beiträge und Eintrittsgelder festgesetzt: 43396

bei Rückständen bis zu 3.— Mk. 10 Pfg.
bei Rückständen bis zu 15.— Mk. 20 Pfg.
bei Rückständen bis zu 150.— Mk. 40 Pfg.
bei Rückständen über 150.— Mk. 75 Pfg.

Beschlossen in der General-Versammlung vom 24. November 1909.

Der Vorstand: gez. Hub. Vonderhagen.

Genehmigt!
Gelsenkirchen, den 30. November 1909.
Der Oberbürgermeister: I. V.: Krug.

Wird veröffentlicht.
Gelsenkirchen, den 7. Dezember 1909.
Der Vorstand: Hub. Vonderhagen.



Unserem allverehrten Vorsitzenden
Herrn **Cornelius Peters u. Frau**
Wilhelmine geb. **Blasinsky**
zur heutigen **silbernen Hochzeitsfeier** die
Herzl. Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet vom Kellner-Klub Gelsenkirchen I.



Dem Rangiermeister 43566
Herrn **Anton Schönemann**
zu seinem heutigen **Namenstage**
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.
Gewidmet von **G. Lomoth** und **Familie Kutz.**
Laß Dich aber nicht lumpen,
Sonst gehen wir bei O. auf Deinen Namen pumpen.



Für die Küche

empfehle zur Saison **billigst:**
Gänsebrater, Hasenbrater, Waffeleisen, Neujahrseisen, Bratkasserollen, blanke Stahlpfannen.

J. Hillebrand, Kirchstr. 33,
direkt beim katholischen Krankenhaus. — Tel. 2082.

Stadt-Theater

Gelsenkirchen.
Telephon 1451.

— **Wochen-Spielplan.** —

Dienstag, 7. Dez.: **Die Dollarprinzessin,** Operette.
Mittwoch, 8. Dez.: **Klapperstorch der Königin,** satir. Komödie. Susi Lucie Markus als Gast. 43346
Freitag, 10. Dez.: **Zapfenstreich.** Drama.
Samstag, 11. Dez.: Volkstümliche Vorstellung.

Abonnements sind in meiner Wohnung, Marktstr. 2, zu haben.

Der Umtausch der numerierten Sitze findet nur in den Bureaustunden von 10 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr statt. — Telephonische Anmeldungen können ebenfalls nur während dieser Zeit angenommen werden.

Stadttheater Essen.

Dienstag, 7 Dez., 7½ Uhr: **Izeyl,** Musikdrama von d'Albert.
Mittwoch, 8. Dez., 3½ Uhr: **Christrosen** od. **Die Wanderung zum Schneekönig,** Weihnachtsmärchen mit Ballet von Lederer. — 7½ Uhr: **Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück,** Lustsp. v. Lessing.
Donnerstag, 9 Dez., 7½ Uhr: **Bub od. Mädel?** Operette von Granichstaedten.
Freitag, 10. Dez., 7½ Uhr: Uraufführung. **Der Goldschuh,** Oper von Krafft-Lortzing.
Samstag, 11. Dez., 3½ Uhr: **Christrosen** od **Die Wanderung zum Schneekönig,** Weihnachtsmärchen mit Ballet von Lederer. — 7½ Uhr: **Heimat,** Schauspiel von Sudermann.
Sonntag, 12. Dez., 3½ Uhr: **Bub od. Mädel?** Operette von Granichstaedten. — 7½ Uhr: **Die Pfarrerstocher von Streladori,** Komödie von Dreyer.

St. Vinzenzverein

Gelsenkirchen.

Am Feste Mariä Empfängnis, 8. Dezember, morgens in der Frühmesse:

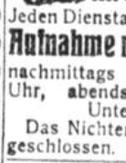
Gemeinschaftliche heilige Kommunion.

Nachmittags 4½ Uhr:

General-Versammlung

sämtlicher Konferenzen der Stadt im Waisenhause, zu welcher alle Mitglieder und Teilnehmer hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der örtl. Verwaltungsrat.



Krieger- und Landwehr-Verein

Rotthausen.

Mittwoch, d. 8. Dezember, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

(Vorstandswahl)

im Vereinslokal **Termeer.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

NB. Die Anzahl der Kinder f. die Weihnachtsbescherung muß angegeben werden.



Freiwillige städtische Feuerwehr

Gelsenkirchen (Abt. I).

Donnerstag, den 9. Dezbr., abends 8 Uhr:

Hauptversammlung

im Vereinslokale **H. Nettebeck,** Schalkerstraße 23.

Tagesordnung:
1. Wahl d. Gesamtvorstandes.
2. Wahl des Vereinsheims.
3. Wahl der Kassenrevisoren für 1910.
4. Verschiedenes.

Allseitiges und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Chef.



Hohmanns Tanz-Institut

Kirchstraße 41.

Jeden Dienstag u. Donnerstag **Aufnahme neuer Schüler** nachmittags von 5 bis 10 Uhr, abends nur Einzel-Unterricht.

Das Nichterlernen ist ausgeschlossen. 43415



Tanz-Lehr-Institut

von G. Wehner, Frau u. Tochter

Gelsenkirchen,

König- u. Rolandstr.-Ecke 32. Mitglieder des westdeutschen Tanzlehrer-Verbandes. Tägl. Aufnahme neuer Schüler. Einzelunterricht zu jeder gewünschten Tageszeit, auch Sonntags. 49958



Wer ungeniert und streng einzeln das Tanzen gründl. erlernen will, wende sich nur vertrauensvoll an das seit 20 Jahren ununterbrochen hier am Platze bestehende Institut von 23120

Hugo Bungert u. Frau

Karlstraße 25.

Hientong-Essenz,

12 Fl. = 2,60 Mk. (Porto extra). Verpack. frei. 42028
J. Riedels Laboratorium, Neusalz a. O., Markt 14.

Gebr. Kettgen

Union-Restaurant.

Mittwoch, d. 8. Dezbr.

Große Varietee-Vorstellung.

Auf vielseitigen Wunsch noch einmaliges Auftreten des gesamten

Colonia-Ensembles.

Selma Lorenz,
Emil Lorenz,
langjährige erste Kräfte vom Original-Theater Millowitsch.

H. Warbrok,
Charakterkomiker.

Erna Hoffmann,
Liedersängerin.

Lilly Ossedo,
Soubrette. 43621

Juliette Posch,
Tyrolienne u. Jodlerin.

11½ Uhr:

Matinee.

Nachm. Anfang 4 Uhr.

St. Georg Knappenverein

Gelsenkirchen.

Mittwoch, d. 8. Dezember (Mariä Empfängnis), **morgens nach der 2. hl. Messe:**

Gemeinschaftliche heilige Kommunion.

Um zahlreiche Beteiligung bittet 43561

Der Vorstand.

Vallisneria

Verein für

Aquarien- und Terrarienkunde Gelsenkirchen

Vereinslokal Buschmann Kurfürstenbrücke Ahstrasse

Heute Vereinsabend. Gäste stets willkommen.

Modernes Kaufhaus

Gebr. Alsberg

G. m. b. H.

Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 55.

= Vorzugspreise = für Handarbeiten.

Ein Posten Linkrusta-Kartons für Kragen, Manschetten, Taschentücher etc. Stück **95** Pfg.

Ein Posten Plüsch-Kartons für Kragen, mit elegant. Stickerei St. Mk. 1.25, 95, **48** Pfg.

Ein Posten Plüsch-Kartons für Manschetten, mit eleganter Stickerei . . . Stück Mk. 1.65, 95, **68** Pfg.

Neuheit! Diana-Seide zum Häkeln für Selbstbinder in allen modernen Farben . . . . . Knäuel **48** Pfg.

Parade-Handtücher	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	145, 95, 38 Pfg.
Wandschoner	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	145, 95, 58 Pfg
Wäschebeutel	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	175, 125, 95 Pfg.
Servier-Tischdecken	vorgezeichn. 3 Vorzugspr.	245, 145, 95 Pfg.
Tischläufer	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	225, 125, 95 Pfg.
Bürstentaschen	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	95, 48, 12 Pfg.
Journalmappen	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	145, 95, 38 Pfg.
Klavierläufer	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	275, 195, 160 Pfg.
Klavierdecken	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	4.25, 3.75, 2.95 Mk.
Herren-Westen	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	7.25, 4.75, 3.50 Mk.
Tischdecken	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	195, 125, 95 Pfg.
Tablett-Deckchen	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	22, 12, 6 Pfg.
Kaffeewärmer	vorgezeichnet 3 Vorzugspreise	225, 145, 95 Pfg.
Schlummer-Kissen	mit Rückwand 3 Vorzugspreise	195, 125, 95 Pfg.
Waschtisch-Garnituren	vorgez. 3 Vorzugspr.	195, 145, 95 Pfg.
Waschtisch-Garnituren	fertig gestickt, 4 und 5 teilig	1.45, 1.10 Mk.

Ausserdem bringen wir eine Musterserie abessinischer, Kelim-, Täbris- und Basthandarbeiten in den Verkauf. Die Stücke entstammen der diesjährigen Kollektion eines allerersten Hauses und sind fast ausschliesslich Kopien antiker Originale. Vertreten sind vorwiegend: Kissen, Decken, Stoladecken, Tischläufer. Wir verkaufen dieselben durchweg mit einem Rabatt von **25%**

Gründung 1864.



Reparatur-Werkstatt.

Derbes Gebrauchs-Schuhwerk für jede Witterung.

Ich führe nur die besten Arbeiter-Stiefel und -Schuhe und bin überzeugt, dass, wenn Sie einmal ein Paar bei mir erworben haben, Sie in Zukunft stets bei mir kaufen werden.

Arbeiter-Schnallenschuhe u. -Pantoffeln	mit Eisen u. Nägeln Mk. 5.25,	4.75
Hohe Arbeiterschuhe	mit Eisen und Nägeln für Bergleute und Fabrikarbeiter . . . . . Mk. 6.75,	6.25
Schnallenstiefel	mit 2 Patentschnallen . . . . . Mk.	6.25
Schnallenstiefel	mit 1a Patentschnalle . . . . . Mk.	6.75
Rindleder-Schnürstiefel	mit Eisen u. Stiften Mk. 8.75, 7.50,	6.75
Arbeiter-Schaftstiefel	mit und ohne Beschlag Mk. 12.50, 11.50, 10.00,	7.75

Wilhelm Wessling

Gelsenkirchen, Alter Markt 11—13.



Gamaschen.

10 Harmoniums

gebraucht, aber tadellos erhalten, mit langjähriger Garantie, sehr billig abzugeben. 43359 Bochumerstraße 9.

„Aufsehen"

erregenden Erfolg erzielt

PHRYMALIN

(gesetzl. geschützt)

bei Anwendung gegen: **Gesichtsausschlag, Pusteln, Mitesser, Kupferrose** (Nasenröte), **Bartflechte,** vorzüglich bewährt gegen **Frostschäden.**

Preis pro Stück **75** Pfg.

Zu haben: in **Gelsenkirchen** in den Drogerien von **Fritz Gückler,** Ecke Hof- und Schalkerstraße, **Karl Imhausen, Wilh. Kamp,** Bochumerstr. 18, **Otto Lünen,** Ueckendorferstraße 94. In **Schalke: Jul. Schmitz,** Kaiserstr., Ecke Grillostr. In **Bismarck: Wilhelm Wissing,** Bismarckst. 153. In **Eickel: Paul Gruhnwald** Nachfl., Kaiserstr. 4. In **Holsterhausen: Paul Gruhnwald,** Friedrichstraße 6. In **Röhlinghausen: Otto Kleffmann,** Bochumerstraße 14. In **Wanne: Stollmann & Sohn.**

Generalvertreter: Für die Rheinprovinz u. Westfal. Dr. **P. Wagner,** Köln, Hochstadenstraße 29.

Man schreibt uns: Teile Ihnen mit Freuden mit, daß ich mit Ihrer Seife vollständig zufrieden bin; schon bei den ersten Versuchen zeigte sich der Erfolg, sodaß ich jetzt mit 2 Seifen-Stücken von meinem Ausschlag befreit bin. **A. H.,** Kitzingen in Bayern, 4./2. 09. 40083

Falls Ihr Magen

das gewöhnliche Brot nicht gut verträgt, dann bitte ich Sie, doch einmal einen Versuch mit meinem 40759

Grahambrot

zu machen.

W. Beukenberg,

Wilhelminenstraße 137.

Puderpapier

muß jede eleg. Dame in ihrem Täschchen bei sich tragen. 42176 Briefchen 50 Pfg.

Drogerie M. Schneider

Bahnhofstraße 37.

Preiswertes

Weihnachts-Angebot

der Firma

Geschw. Elias

Bahnhofstraße 14.

Auf wenige Tage sind größere Quantitäten

Damen-Wäsche

speziell viel mit Handarbeit, als

Taghemden ::: Nachthemden ::: Beinkleider

Jacken und Röcke

in billiger u. mittlerer Preislage, für Weihnachtsgeschenke ganz vorzüglich geeignet, zu Vorzugspreisen ausgelegt.

Es gelangen bei uns nur aus **solidesten Stoffen** und **Stickereien** hergestellte Wäschestücke zum Verkauf.

Eine kleine Anzahl Musterstücke

Damen-Luxus-Wäsche

ausserordentlich billig.

Eine kleine Anzahl

Kinder-Woll- u. Stickereikleider

weit unter Preis.

Wer einen Ofen braucht,

der besichtige meine Ausstellungen

Kirchstraße 17 und Georgstraße 10

und beachte die billigen Preise. 33057

A. Kerber, Eisenwarenhandlung.

Achtung! Achtung!

Preisabschlag!!!

Von heute ab kostet mein **Oeynhauser Brot,** 7½ Pfd. schwer, statt 1 Mk. nur noch 90 Pfg. 42668

Kl. Rhein, Augustastr. 16 und Herzogstraße 23.

Das Allerbeste ist **Dalli-Seifenpulver**

Aquarien-

gläser, Gold- und andere Zierfische und Wasserpflanzen, Ia. Fischfutter empfiehlt 43637

Herm. Siepenkötter,

Gelsenkirchen, Arminstr. 3.

Wenig gebrauchter

Kanalofen

auf Abbruch zu verkaufen. 43416

Näheres in der Geschäftsstelle d. Zeitung.



Achten Sie bitte genau auf nebenstehende Marke, wenn Sie das Vollkommenste auf diesem Gebiete haben wollen.

sind keine künstlichen Essenzen, sondern aus **reinen Naturprokukten** bereitet. Sie erhalten damit **hochfeine Getränke** und **sparen Geld.** 43479

Zu Fabrikpreisen erhältlich in:

Schalke: H. Stränger, Gewerkenstraße 9.
Wanne: Wilhelm Buscher, Bahnhofstraße 115.
Röhlinghausen: Otto Kleffmann, Bochumerstraße.
Eickel: Paul Gruhnwald Nachf., Kaiserstraße 4.
Herne: F. Klische, Drogerie.

Moselwein!

Wenn Sie einen wirklich guten, süffigen Moselwein trinken wollen, liegt es in Ihrem Interesse, einen Versuch zu machen mit unserem selbstgekelterten

1906er Uerziger per Fl. Mk. I.–

Hervorragend angenehm!
Größte Bekömmlichkeit!

Voss & Hesse,

Weingroßhandlung,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 26-28.
Telephon Nr. 2145. 25934

Visitenkarten liefert gut und billig **Buchdruckerei Chr. Münstermann**

von Shackleton berücksichtigen können, aber die Arbeiten der letzten großen Expedition der „Discovery" eingehend verwerten, führen zu dem höchst auffälligen Resultat, daß innerhalb des Südpolarkreises der Luftdruck im Januar um etwa 11 Millimeter höher ist als im Juli. Um das Unerwartete in dieser Tatsache zu verstehen, muß man sich vergegenwärtigen, daß sonst im Winter der Luftdruck im Durchschnitt höher zu sein pflegt als im Sommer. Nun ist aber der Januar am Südpol der eigentliche Sommermonat, der jahreszeitlich unserm Juli entspräche, und doch zeigt sich im Südpolargebiet gerade in dieser Jahreszeit ein so bedeutend höherer Luftdruck. Außerhalb des Polarkreises dagegen findet sich noch keine Spur von diesem sonderbaren klimatischen Verhalten, so daß also die Antarktis diese Eigenheit für sich allein behält. Noch viel merkwürdiger erscheinen diese Verhältnisse im Licht der weiteren Untersuchungen. Das Bestreben nämlich, aus den sonstigen meteorologischen Tatsachen eine Erklärung dafür zu finden, ist bisher erfolglos gewesen. Man müßte beispielsweise annehmen, daß der höhere sommerliche Luftdruck im Südpolargebiet in den Windverhältnissen zum Ausdruck kommen müßte, die an dessen Rande herrschen. Im Gegenteil scheint aber die Windstärke dort im Winter überall erheblich größer zu sein als im Sommer, während der höhere sommerliche Luftdruck ein stärkeres Abfließen von Luft aus der Umgebung des Südpols erwarten lassen würde. Auch der frühere Versuch, den theoretisch vorhandenen Ueberschuß von Luftmassen über dem Südpolargebiete im Sommer durch eine ungewöhnlich niedrige Temperatur während dieser Jahreszeit zu erklären, wird durch die bisherigen Erfahrungen durchaus widerlegt, weil die Temperatur nach dem Südpol hin im Winter etwa doppelt so stark abnimmt als im Sommer. Die einzige Annahme, die zu einer Lösung des Rätsels führen kann, erblickt Meinardus darin, daß das Festland um den Südpol eine beträchtliche Erhebung über das Meer besitzt. Daraus würde also folgen, daß die vereinzelte Beobachtung von Shackleton eine Verallgemeinerung zum mindesten auf einen großen Teil des Südpolargebietes zuläßt, und es würde sich daraus ein noch stärkerer Gegensatz zwischen Nordpol und Südpol ergeben, als man ihn bereits vermuten konnte.

Die Farben der Eisenbahnsignale.

Mit der zunehmenden Beschleunigung des Eisenbahnverkehrs treten selbstverständlich ganz neue Anforderungen an den Sicherungsdienst und insbesondere an die Zuverlässigkeit der Signale heran. Wenn einmal ein Eisenbahnunglück geschehen ist, so spielt in der Mehrzahl der Fälle die Unzulänglichkeit eines Signals eine verhängnisvolle Rolle dabei, sei es nun, daß das Signal selbst versagt hat, oder daß ein Fehler in seiner Bedienung oder Beachtung vorgekommen ist. Weil die Signale des Nachts nur durch Licht leichter kenntlich gemacht und durch verschiedene Farben unterschieden werden können, legt man mit Recht ein großes Gewicht auf die Prüfung der Eisenbahnbeamten in bezug auf ihren Farbensinn. Da der Mangel einer sicheren Unterscheidung von Rot und Grün, den Hauptfarben der Eisenbahnsignale, die häufigste Form der Farbenblindheit bildet, so darf eine solche bei einem Eisenbahnbeamten, der auf einer Station oder auf der Strecke tätig ist, nicht vorhanden sein. In den meisten Ländern Europas sind diese Fragen längst durch staatliche Ueberwachung geregelt, während es in Amerika merkwürdigerweise noch immer dem Ermessen der Privat-Eisenbahngesellschaften überlassen bleibt, welche Regeln sie in der Farbenprüfung ihrer Beamten aufstellen und befolgen wollen. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die erschreckende Häufigkeit von Eisenbahnunfällen in den Vereinigten Staaten im Vergleich zu anderen Ländern wenigstens zum Teil durch die große Sorglosigkeit in diesem Punkt bedingt ist.

Für die Prüfung des Farbensinns sind verschiedene Verfahren vorgeschlagen worden. Das erste und älteste besteht einfach in der Aufgabe, Wollfäden verschiedener Farben richtig auszusondern. Ein zweites Mittel, bei dem es auf die Unterscheidung von Spektralfarben ankommt, ist viel zuverlässiger, verlangt aber einen großen wissenschaftlichen Apparat. Ein in letzter Zeit noch vorgeschlagenes Verfahren, die Empfindlichkeit für Komplementärfarben durch das Auftreten von Nachbildern im Auge festzustellen, dürfte für praktische Zwecke wertlos sein. Dr. Oliver erklärt im „Amerikanischen Journal für Augenheilkunde" das alte Mittel der Untersuchung mit Wollfäden noch immer für das beste, soweit es sich um eine schnelle und leicht ausführbare Untersuchung handeln soll. Als ganz vorzüglich könne es freilich nicht bezeichnet werden, und deshalb sei es für die Prüfung von Eisenbahnbeamten und Seeleuten, die ja mit ähnlichen Signalen zu tun haben, nicht genügend. Dr. Oliver hat einen eigenen Apparat zu diesem Zwecke ersonnen, mittels dessen er die Farbenempfindlichkeit des Auges nicht nur im allgemeinen, sondern auch mit Rücksicht auf Tageslicht von verschiedenen Graden oder künstlich erleuchtete Platten und Laternen bei verschiedener Witterung feststellen kann. Auf diese Weise können genauere Graduntierschiede des Farbensinns auseinandergehalten werden, und der große Durchschnitt der Ergebnisse wird auch einen Anhalt für die etwa nötige weitere Verbesserung der Signale bieten. Ein Punkt scheint dabei schon jetzt von besonderer Wichtigkeit zu sein und ist der Beachtung, die er bisher gar nicht gefunden zu haben scheint, dringend zu empfehlen. Es besteht nämlich ein wesentlicher Unterschied zwischen der Tragfähigkeit grüner und roter Signale. Wenn eine grüne Laterne von gleicher Helligkeit sein soll wie eine rote, so muß sie fünfmal stärker erleuchtet werden oder eine fünfmal größere Fläche besitzen, während heute noch überall die grünen Signallaternen mit denselben Lampen ausgestattet werden wie die roten oder vielmehr überhaupt dieselbe Laterne für beide Farben dient, die ihrerseits nur durch die Bewegung des Signalarms abwechselnd vor die Lichtquelle treten.

Hier wäre also vielleicht am ehesten eine Verbesserung zu befürworten. Dr. Oliver hält sie für sehr dringlich und gibt für seine Person das Urteil ab, daß nicht etwa das gelegentliche Vorkommen von Eisenbahnunfällen durch mangelhaften Farbensinn der Eisenbahnbeamten etwas Erstaunliches sei, sondern daß man sich nur wundern müsse, daß sie sich nicht täglich ereignen. Man bedenke nur, daß ein Signal vielleicht nur einige Sekunden lang sichtbar ist, daß die von ihm gegebene Anweisung sofort befolgt werden muß, und daß ein bestimmtes Signal häufig und in der Nachbarschaft großer Städte, wo viele Linien zusammenlaufen, immer von einer ganzen Reihe anderer unterschieden werden muß. Allerdings hat die Fürsorge von Vorsignalen, namentlich im Bereich starker Kurven, die Gefahr, daß die Beachtung eines Signals an wenigen Sekunden hängen kann, in den meisten Fällen beseitigt. Die Herren Amerikaner werden es sich überhaupt gefallen lassen müssen, daß man ihnen eine gewisse Rückständigkeit in der Sicherung des Eisenbahnverkehrs vorhält. Es genügt dazu eben nicht, daß durch immer neue Erfindungen die Möglichkeit zur Verbesserung geschaffen wird, sondern sie muß auch zum Gemeinwohl benutzt werden. Uebrigens kann nochmals hervorgehoben werden, daß auch bei den Seeleuten die Sicherheit des Farbensinns unter Umständen von einer schlechthin ausschlaggebenden Bedeutung im Augenblick einer Gefahr sein kann. Die Aufgabe in einem von vielen Schiffen besuchten Hafen bei Nebelgang und aufsteigendem Wetter eine Vielzahl von Signalen zu übersehen und richtig zu bewerten, stellt an den Farbensinn eine gewiß nicht geringe Forderung.

Literarisches.

= **Literarischer Jahresbericht und Weihnachtskatalog für gebildete katholische Kreise.** (Verlag Heinrich Schöningh, Münster i. W.) Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der rühmlichst bekannte Literarische Jahresbericht und Weihnachtskatalog für gebildete katholische Kreise soeben erschienen ist. An der Spitze bringt derselbe Porträt und eine sehr interessante Biographie des wohl allen unseren Lesern wenigstens dem Namen nach bekannten Herrn Prof. Dr. Josef Mausbach von der Königlichen Wilhelms-Universität Münster i. W. aus der Feder des Herrn Dr. Ettlinger in München. Der Katalog ist in diesem Jahre besonders interessant. Er umfaßt 128 Seiten in klein Quart und ist reich illustriert. Eine große Anzahl bekannter katholischer Schriftsteller ist wieder für den Katalog tätig gewesen, so daß die Zahl der ausführlichen Referate über diesjährige Neuigkeiten etwa zweihundert beträgt, darunter Berichte über die allerneuesten, erst kürzlich auf den Büchermarkt gelangten Erscheinungen. Jede gute Buchhandlung besorgt den Katalog gegen eine geringe Bestell- und Portogebühr von zirka 20 Pfg., sofern er etwa nicht vorrätig ist.

Handel und Gewerbe.

= **Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke** vorm. Munscheid & Co. zu Gelsenkirchen. Im Geschäftsbericht führt die Verwaltung unter anderem nachstehendes aus: Das am 31. Juli beendete Rechnungsjahr wurde mit einem ansehnlichen Bestand an Aufträgen eröffnet, der es ermöglichte, die erweiterten Betriebsanlagen in den ersten sechs Monaten voll zu beschäftigen. Die Vorteile davon wurden jedoch vollständig wieder aufgehoben durch die Gestaltung der Preise, die von Anfang an fielen. Die Verbände, denen unser Werk angehört, mußten unter dem Druck der Verhältnisse schließlich sogar die Preise ganz freigeben. Angesichts des seit längerer Zeit stark zurückgegangenen Bedarfs und des Wettbewerbs der großen gemischten Werke, war es uns nur noch unter Preisopfern möglich, die Verbindung mit unseren vieljährigen Abnehmern aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen konnte nur ein verhältnismäßig kleiner Ueberschuß erzielt werden, der durch die Unkosten und Abschreibungen wieder aufgezehrt wurde. Für neue Bauten, Erweiterungen und neue Anschaffungen wurden 182 053 Mark verausgabt. Der Rohgewinn, nach Abzug aller Unkosten, beträgt 425 453 Mark. Für Zinsen und Tilgung der Anleihe wurden 35 400 M. (im Vorjahr 35 175 M.), für Baukzinsen usw. 29 620 M. (52 747 M.), für Erneuerungen und Ausbesserungen 115 917 M. (99 905 Mark) verausgabt, ferner zu Abschreibungen auf Abgang von Oefen 18 703 M. (86 564 M.), zu Abschreibungen für zweifelhafte Forderungen 5000 M. verwandt und 224 945 M. (222 600 M.) auf Einlagen und Einrichtungen abgeschrieben. Von dem Reingewinn von 867 M. (260 097 M.) werden der Rücklage 43 M. zugeführt und 824 M. sollen zuzüglich des vorjährigen Vortrags von 235 869 M. (190 895 M.) mit 236 693 M. wegen der immer noch ungeklärten Lage auf neue Rechnung vorgetragen werden. (Im Vorjahre wurden 4 Prozent Dividende verteilt.) In den letzten Wochen hat sich das Geschäft zwar etwas lebhafter gestaltet; doch konnten bisher noch keine besseren Preise für die Erzeugnisse der Gesellschaft erzielt werden. Das Werk ist aber auf mehrere Monate hinaus voll beschäftigt.

= **Essen**, 6. Dez. Amtlicher Bericht der Notierungs-Kommission. Auftrieb: 78 Ochsen, 575 Kühe u. Kalben, 241 Bullen 2743 Schweine, 137 Schafe, 640 Kälber. Preise f. 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 75—80 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 70—72 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 66—69 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 60—60 Mk. Kalben und Kühe: 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 75—80 Mk., 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 66—72 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 65—68 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 60—64 Mk. Bullen: 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 68—70 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 63—66 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 56—62 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe: 1. Mastlämmer u. jüngere Masthammel 78 Mk. 2. Aeltere Masthammel 63—73 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50—60 Mk. Preise für 50 kg Lebendgewicht. Kälber: 1. Doppellender 72—74 Mark. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 56—57 Mk. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 48—54 Mk. 4. Geringe Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 32—4 Mk. Schweine mit 20 Proz Tara: 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rasse und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 73—74 Mk. 2. Fleischige Schweine 62—68 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 60—66 Mk. 4. Ausländische Schweine (unter Angabe der Herkunft 00—00 Mk.

Tendenz: mittel, Großvieh 33 Ueberstand.

= **Wagengestellung am 4. Dez.** Im Ruhrbezirk: gestellt 23 503, gefehlt 00. — Aachener Kohlenbezirk (Wurmrevier): gestellt 715, gefehlt 00. — Saarbezirk: gestellt 2058, gefehlt 00. — Rheinischer Braunkohlenbezirk: gestellt 1602, gefehlt 00.

= **Neuß**, 6. Dezember. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 21,80 Mark, 2. Sorte 20,80 Mark, Hafer, 1. Sorte 15,50 Mark, 2. Sorte 14,50 Mark, Roggen, 1. Sorte 16,00 Mark, 2. Sorte 15,00 Mark, Gerste 14,50 Mark die 100 Kilo. Kartoffeln 2,70 bis 3,00 Mk. Heu 4,20 bis 4,60 Mk. Luzernerheu 5,— Mark die 50 Kilo. Krummstroh 20,— Mark, Breitdruschstroh 22,— Mark die 500 Kilo. Kleie 6,20 Mark die 50 Kilo. Preise unverändert.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Jos. Ahmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 19.
Fernspr. 910. **Saison-Neuheiten.** Fernspr. 910.
— — Atelier für feinere Herren-Moden nach Maß. — —
Jahres-Abonnement 3 Anzüge 165 Mk. 31438

SARG Berlin, S. 42 Ritterstr. 11 Wien-Paris. 60 KALODONT Pf. BESTE ZAHN-CRÊME

Goldisan
bester Ersatz für echten Goldschmuck, starke 14karätige Goldauflage. 10jährige urkundl. Garantie für gutes Tragen, sonst verbürgter Umtausch. Elegante Original-Etuis. Billige Preise. Erhältlich in Goldwarenhandlungen.

Backe mit Reese's Backwunder

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, ihr Nervensystem erstarkt, die Mattigkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich raschest ein. Warnung: Man verlange ausdrückl. den Namen Dr. Hommel.

Bechstein
Flügel und Pianinos.

Reparaturen.
Pianofortehaus H. Weyand
Fernspr. 975. Bahnhofstr. 71. Fernspr. 975.
Größtes Lager in sämtl. Fabrikaten. Anerkannt gute und solide Bedienung.
Stimmungen.

Mand
Flügel und Pianinos.

6000 Mark
Hypothek gegen mehr wie 10fache Sicherheit für bald gesucht.
Schriftl. Anerb. v. Nr. 43438 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Weihnachtsfest groß. Posten feiner 43634
Vertikows,
poliert und gestrichen, billig zu verkaufen. Auch auf Teilzahlung.
Gelsenkirchener Möbelhaus, Bahnhofstr. 19, 1. Etage.

Passende Weihnachts-Geschenke!
Steppdecken, Pikdecken, Bettdecken, Tischdecken, Kinderstühlchen, Schaukel-Sessel, Paneelbretter, Serviertische, Nipptische etc.
billig zu verkaufen. 43637
Bahnhofstr. 19, 1. Etg.

2 Pianos
wenig gespielt, tadellos erhalten, billig abzugeben. 43858
Bochumerstraße 9.

Knabenrad,
neu, mit Freilauf, ein
Mädchenrad
unter Einkaufspreis zu verkaufen. 43556
S. Manlert, Bochumerstr. 93.

2 Oberbetten, 2 Unterbetten, 4 Kissen,
prima Füllung und Barchent, sehr billig zu verk. 43631
Schalkerstraße 30

1 Partie neuer 43640
eleg. Zimmer-Teppiche, Läufer und Felle
weit unter Preis zu verkauf.
Schalkerstraße 30.

Ein gebrauchter, gut erhaltener 43557
Konditorofen
billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zum Weihnachtsgeschenk. Mehrere neue, erstklassige
Sofas
werden billig abgeben. Auch auf Teilzahlung 43635
Bahnhofstr. 19, 1. Etage.

Ein gut erhaltenes
Klavier
billig zu verkaufen. Preis 350 Mark. 43512
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere gut nähende
Nähmaschinen
von 15 Mk. an zu verkaufen. 43522 Ringstraße 149.

Getragene Anzüge,
Ueberzieher u. Schuhe werden billig verkauft. 43536 Ringstraße 79.

Hobelbank
für Stellmacher billig zu verkaufen. 43595
Wickingstraße 34.

Stärkewäsche
wird gut und billigst besorgt.
Wannerstraße 15, 1. Etage rechts. 43514

Hochmoderne
Damen-Jacketts
billig zu verkaufen. 43651
Ringstraße 56.

Chaiselongue
billig zu verkaufen.
43649 Neustraße 16.



Möbel,
gute Herren- und Damenkleider kauft 43612
Frau Rosing, Berlinerstr. 4.
Postkarte genügt.

Umständehalber eine
Nähmaschine
billig abzugeben. 43615
Pabst, Bismarckstraße 66, 1. Etage.

Geschäftswagen,
Bäckerwagen, Metzgerwagen, leichte und schwere Federwagen zu verkaufen. 43303 Hochstraße 71.

Milchwagen
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43582 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein zugfestes, fehlerfreies
Pferd
sofort zu verkaufen. 43574
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

22 selbstgesz. schwere
junge Hühner,
die Hälfte reinrass Italiener, am Legen, zu verkaufen.
43618 Dickampstr. 59.

Wachsamer mannfester
Bernhardiner (halb)
und **Geschäfts-Schrank,** für jede Branche passend, zu verkaufen. 43259
Wanne, Bahnhofstr. 163 links.

Erhalte jeden Dienstag Bielefelder **Faselschweine,** welche zu den bekannt billigen Preisen abgebe.
Karl Wiese, Bismarck, Rottstraße 34. 37303


Neue Sendung billige 37304
Schweine
angekommen.
Heinrich Dammkröger, Nordstraße 53.


Jede Woche tr. 2 mal gr. u. kl.
Faselschweine
ein, welche preiswürd. abg.
H. Schubert, Schalke, Haldenstraße 17. 41554

Puppen-Klinik
Hochstr. 9.
Altrenommiert. Atelier zum Reparieren aller Systeme.
Alle **Ersatzteile** vorrätig. Großes Lager gekleideter und ungekleideter 43639
Puppen,
sowie **Kleider u. Wäsche.**
Spezialität seit Jahren: **Puppen-Perücken** aus echtem Menschenhaar.
Frau G. Ahls,
Hochstraße 9.

Nochmals 279 500 Mk. gestohlen
werden nie, wenn Tür- oder Schrankschlösser nur während bestimmter einstellbarer Stunden, vielleicht durch Uhrwerkanordnung, zu öffnen sind. Eine solche geschützte Erfindung od. andere Schloßsicherung. brächten enormen Gewinn. Ausarbeitung, Unterschutzstellung und Verwertung d. **Westf. Industriebank,** G. m. b. H., Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 85a. Weitere Erfinderprobleme z. Verfügung. Größte Verschwiegenheit, evtl. bei hoher Sicherstellung.

1 neuer, eleg. Dogkart,
1 neue Ladeneinrichtung, f. Fettw.-Gesch. geeign.,
1 Kleiderschrank,
1 Herd. 43605
30 Stühle, à Stück 80 Pfg., für jeden annehmb. Preis zu verkaufen
Schalke, König Wilhelmstraße 51.

Ziehung bestimmt 21., 22. und 23. Dezember.
Düsseldorfer Lotterie.
8943 Gewinne, Gesamtw. Mark
120000
Hauptgewinn Mk.
30000
10000
5000
Lose à 2 Mk., 11 Lose 20 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. vers. geg. Kasse od. Nachnahme
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
Auf 20 Lose schon ein Treffer.

Aushängekasten
0,90 Meter breit, 1,25 Meter hoch, 35 cm tief, billig zu verkaufen. 43653
Johannesstraße 5.

Um mit meinen 43644
gebr. Fahrrädern
zu räumen, gebe ich dieselben zu jed. annehmbaren Preise ab.
H. Rolf. Bochumerstr. 164.

1 Kochmaschine,
1 Bettstelle mit Matratze,
1 Chaiselongue,
1 Kleiderschrank,
1 Küchenbüfett,
diverse Zimmeröfen
sehr billig zu verkaufen.
43629 Schalkerstraße 30.

Schreibmaschine
mit Tabulator in eich. Kasten, fast neu, umständehalber sof. spottbillig zu verkaufen.
43640 Bochumerstr. 55.

Kolonialwaren-Einrichtung
sowie eine Metzgertheke billig zu verkaufen. 43496
Bismarck, Grabenstr. 16.

Ein sehr schöner, wenig gebrauchter 43579
Schaukasten,
4 bis 4½ Meter lang, sehr billig zu verkaufen.
Franz Drobig, Bahnhofst. 71.

30000 Mk.
an 2. Stelle bei pünktlicher Zinszahlung, auf mehrere Jahre unkündbar, gegen eine nachweisl. genügende Sicherheit auf ein in bester Lage gelegenes Geschäftshaus in Gelsenkirchen für gleich od. Januar 1910 gesucht.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43670 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf Kredit! 43158
1 Bettstelle mit Matratze, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kleiderschrank
14tägig 2 Mk.
Abzahlung.
Nur bei
Wilh. Rosner
Nachfl.,
Gelsenkirchen Schalkerstr. 6.

Mehrere elegante
Schlafzimmer
sowie feine Küchen,
neu, werden wegen Ueberfüllung des Lagers billig abgegeben. 43636
Teilzahlung gestattet, ohne Preiserhöhung.
Möbelhaus,
Bahnhofstr. 19, 1 Etg.

Schwein
zum Weiterfüttern zu verkaufen. Daselbst auch ein groß. **Heckkorb m. Kanarienweibchen** zu verkaufen.
43475 Wannerstraße 156.

Der Traum
Aller ist „ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße Haut und blendend schönen Teint zu erhalten". Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul à St. 50 Pf. in Gelsenkirchen: in sämtlichen Apotheken, sowie bei G. Küllenberg, Fritz Gückler, Wilh. Berenbrock, Jean Kernebeck, Josef Günther, H. Stränger, Fr. Meißner, M. Schneider;
In Bismarck: C. Pöhler;
In Bismarck: H. Linden;
In Bismarck: Wilh. Wissing
In Bismarck: Löwenapoth.;
In Bulmke: J. Stroband;
In Bulmke: Cl. Neuhaus Ww.
In Erle: Joh. Kleinebudde;
A. Eichentopf; H. Sollböhmer; Herm. Weller;
In Hüllen: W. Drewermann;
In Hüllen: Joh. Stroband;
I. d. Neustadt: Engelapoth.;
I. Holsterhaus.: G. Ueberholz
In Resse: F. H. Krahforst;
I. Resse: Apoth. Dr. Prenger;
I. Röhlingh.: J. Vallender Drog.
I. Rotthaus.: Hirsch-Apoth.
In Schalke: Alte Apotheke;
I. Ueckendorf: Viktoria-Apot.
In Ueckendorf: F. K. Krahe.

Echt. Harzer Edelroller

Tag- u. Lichtsänger (8 Tage zur Probe), **chin. Nachtigallen, Stieglitze, Buchfinken, Hänflinge, Zeisige, Schwarzdrosseln, Schwarzplättch., Rotkehlch., Lerchen,** sowie alle anderen Zier- u. Singvögel stets in größter Auswahl. Großes Lager in **Vogelkäfigen.** Ia. Futter für Vögel, Tauben und Hühner empfiehlt 43028
Hermann Siepenkötter,
Gelsenkirchen, Arminstr. 3.

Sprechapparat,
fast neu, mit vielen Platten, sofort billig zu verkaufen.
43641 Bochumerstr. 55.

Rotwein
(garantiert rein) 18619
vom Faß Liter **65** Pfg.
N. Wolff,
Bahnhofstraße 65.

Heiratsgesuch.
Junger Mann, 26 Jahre alt, katholisch, sucht, da es ihm an pass. Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines kathol. Mädchens zwecks **Heirat.**
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43669 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Aussage, die ich gegen die Ehefrau Ant. Strozik, Haverkampstraße, gemacht, nehme ich zurück. 43578
Frau Franz Strozik.

Medaillon
mit Photographie am Sonntag abend verloren. 43591
Gegen Belohn. abzugeben im Zigarrengeschäft, Kirchstraße 1.

Ein dunkelbrauner kurzer
Pelz 43490
auf der Kaiserstraße — vom Schalker Markt bis Ecke Liboriusstraße — verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Kaiserstraße 83.

Gefunden
von Schulkindern 1 **Pferdedecke.** Abzuhol. bei **Thimm,** Wilhelmstraße 16! 43473

Eine lange deutsche
Schäferhündin
am vorigen Dienstag **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt. 43558
Bismarckstraße 188.

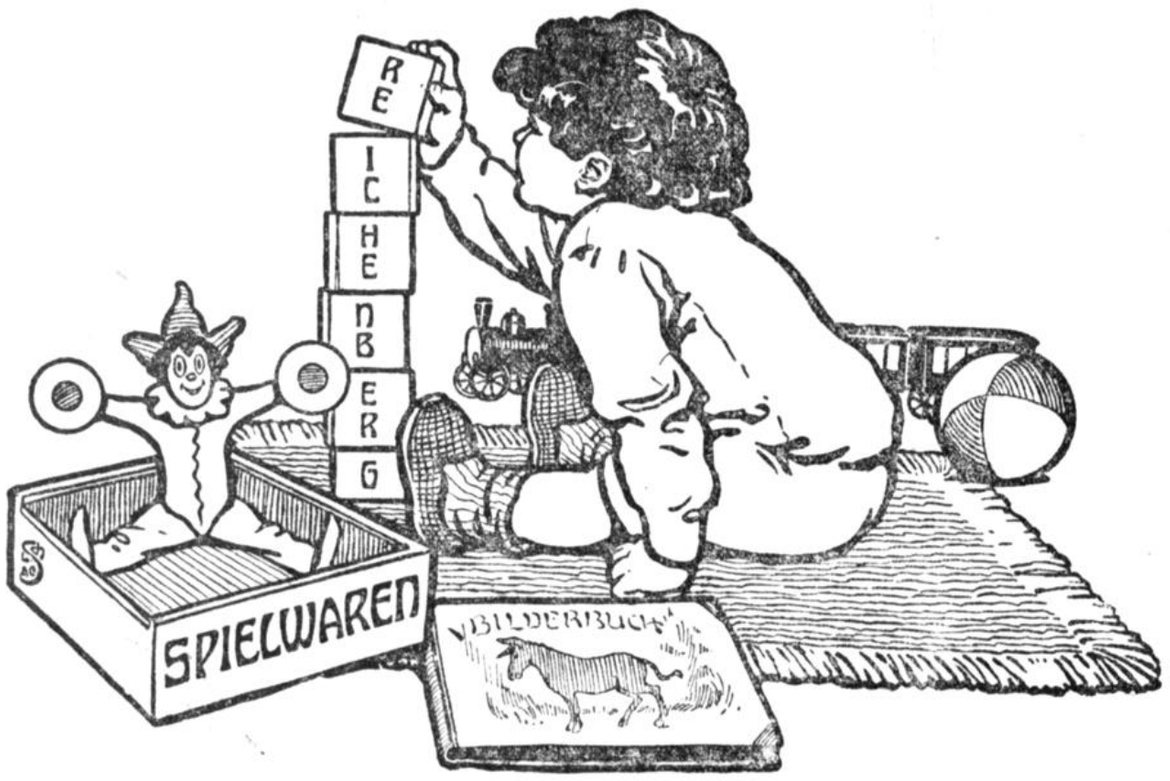
Gelbe Dogge 43609
zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen, Rotthausen, Weindorferst. 35.

Eröffnung

der

SPIELWAREN-AUSSTELLUNG.

Weihnachten 1909.



Bitte um Besichtigung der

sehenswerten Dekoration

in meinem Geschäftslokale, sowie in den Schaufenstern.

Ich habe es mir auch dieses Jahr zum Prinzip gemacht, vom Besten das Beste zu bringen. Alle interessanten und erprobten Neuheiten der Spielwaren-Industrie sind vertreten und warten nur darauf, Kinderherzen glücklich zu machen.

Alles ist bereit — gewählte Gegenstände werden gern zurückgelegt und abgeliefert,

wann Sie wünschen.

Bitte kaufen Sie auch vormittags und möglichst sofort.

Der Ansturm in den letzten Tagen befriedigt weder Käufer noch Verkäufer.

Sie wählen jetzt mit grösserer Ruhe und Befriedigung und werden die Zweckmässigkeit dieser Bitte einsehen.

Versand nach auswärts mit eigener Fuhre oder franko beim Einkauf von 20 Mark an.

A. Reichenberg, Bochum,

Obere Marktstr. 4.

Telephon 1297.

Fritz Dickmann, Gelsenkirchen
Kaiserstraße 61 **Telephon 2238**
besorgt anerkannt vorteilhaft und zuverlässig
Hypotheken u. Darlehen in jeder Höhe
unter zeitgemäßen Bedingungen, vermittelt 41818
An- u. Verkauf v. Grundbesitz jegl. Art.

Deutsch Reichs-Patent.



:—: :—: **(fugenlos)** :—: :—:
in den neuesten Formen und jedem Feingehalt empfiehlt
Carl v. Korff,
81 Bahnhofstrasse 81.

ORIGINAL SINGER NÄHMASCHINEN

SINGER

Familien-Nähmaschinen
sind die nützlichsten Weihnachts-Geschenke.
Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 62. Fernruf 2144.

Hypotheken-Beleihung, 3½ des Wertes, Zins. 4¼-4½%
Joh. Haferkamp, Borbeck.

---

ff. Spekulatius
stets frisch, nur mit Naturbutter gebacken, Pfd. **60** und **80** Pfg.
Feinster Mandelspekulatius
Pfund **1.20** Mk.
Konditorei 38875
August Stallmann,
Arminstr. 10. Tel. 955.

Ich bin von Kaiserstraße 10 nach
Dickampstr. 15
(neben der städtischen Badeanstalt) verzogen.
Sprechstunden 8½ bis 10 Uhr vormittags und 3 bis 4 Uhr nachmittags. 43874
— Telephon 1915. —
Dr. med. Müller, Kinderarzt.



Keine teuren Streichhölzer nötig. 30 Tage zur Probe!
Schönstes Weihnachtsgeschenk!
Feuerzeug „Edison"
zur jahrelangen Benutzung! Nur einen Druck und man hat sofort eine **hellleuchtende Flamme** zum Anstecken von Zigarren, Pfeifen etc. und dient auch gleichzeitig als Taschenlampe. **„Edison"** ist hochfein vernickelt u. kostet Mk. 1.50 per Stück. Porto u. Verpackung 50 Pfg. extra. Versand gegen Nachnahme oder gegen Vorhereinsendung (auch Briefmarken).

Weihnachts-**Pracht-Katalog** üb. Christbaumschmuck, Kinder-Spielsachen, Solinger Stahlwaren, Waffen, Lederwaren, Musikwaren, Pfeifen, Schirme, Stöcke, Feldstecher, Fernrohre, Haus- und Küchengeräte, Uhren, Ketten, Ringe, Broschen etc. gratis und franko.

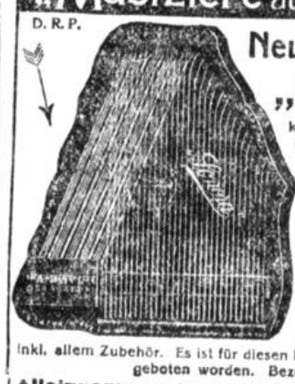
Bequem in der Westentasche zu tragen. 39235
Kirberg & Comp. in Foche Nr. 89 bei Solingen, ältest. Fabrikations- u. Versandhaus d. Solinger Industriebezirkes.



Vaillant's Patent-Gas-Badeöfen und automat. Heißwasserapparate
Joh. Vaillant G.m.b.H. Remscheid
Grösste und bedeutendste Spezial-Fabrik für Gas-Badeöfen. — Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Katalog kostenlos und portofrei.
Eigene Versand-Niederlage und ständige Muster-Ausstellung der Apparate im Betrieb in **Essen a. d. Ruhr, Schwanenkampstr. 32.** Telephon Nr. 3535.
Verkauf nur durch Vermittelung der Installationsgeschäfte

Ernst Claussen
vereidigter Bücherrevisor,
Essen, Maxstraße 40.
Telephon 3070. 3622

„Musiziere auf Sonora"



Neueste vielfach verbesserte Guitarre-Zither
„SONORA"
kann nach unterlegbaren Blättern ohne Notenkenntnisse und ohne Lehrer von Jung und Alt
tatsächlich in 1 Stunde
erlernt und gespielt werden.
Prachtvolle harfenähnliche Tonfülle.
Übertrifft alles Ähnliche.
„Sonora" das moderne Musik-Instrument sollte in keiner Familie fehlen. Preis nur Mk. 20.—
inkl. allem Zubehör. Es ist für diesen Betrag noch nichts Ähnliches geboten worden. Bezugsquelle:
Alleinverkauf für Gelsenkirchen und Umgegend.
Max Willeke, Bahnhofstraße 44.



Mit 20–30 Mk.
Anzahlung liefere an Jedermann eine gediegene garantiert preiswerte
Einrichtung
für Stube und Küche ganz frei und diskret bis in die Wohnung.
Man achte ganz genau auf 18jähr., als streng reell bekannte Firma:
Gelsenkirchen,
6 Schalkerstr. 6
Wilhelm Rosner Nachf.

Spannen von Gardinen und Stores
in sauberster Ausführung.
Anmachen u. Umändern von Dekorationen
jeglicher Art schnell und geschmackvoll bei 43508
J. Debus, Dekorateur,
Königstraße 28.

Prima
Bürsten u. Besen
für Haus und Küche kaufen Sie gut und billig bei
Heinr. Proute
Bahnhofstr. 30.

Achtung! **Achtung!**
Grosser
Aepfel-Verkauf
Wegen Räumung des Lokals verkaufe **prima gepflückte Dauer-Aepfel,** den Sack zu **5.00** Mk.
Von heute 6. Dezember ab bis 15. Dezember.
Wanner Obst- u. Kartoffelhaus
Nik. Sonnet, Hermannstraße 3. 43462

Grosser
Massen-Ausverkauf
von
Nähmaschinen, Fahrrädern und Spielwaren
Bochumerstraße 93.

Die noch vorhandenen Restbestände des Warenlagers, bestehend in erstklassigen **Nähmaschinen, Fahrrädern,** sowie ein Posten **Spielwaren** (Laterna magica usw.) müssen zu jedem Preise verkauft werden, da das Ladenlokal zum 1. Januar 1910 anderweitig vermietet ist. 43543

Schweine



in verschied. Größen in großer Auswahl stets vorrätig.
Wilhelm Kindler,
Bismarckstraße. 37395

Ia. Leinöl,
Liter 60 Pfg., **Puppenstuben-Tapeten, Glas,** nach Maß geschnitt., alle Farb., **Broncen** und **Weißkalk.** 43361
Joh. Göpfert,
Schalke, Gewerkenstr. 53

---

3 Waschmaschinen
(Schnellwäscher), neu, spottbillig wegen Aufgabe des Artikels, auszuverkaufen.
Strätling, 43409
Wanne, Plutostraße 44, part.

Englische Bettstelle
mit Stahlmatratze und Steil. Auflage, sowie ein blaues Plüschsofa
spottbillig abzugeben. 43401
Eickel-Wanne, Göbenstr. 99, (Nähe Kurhotel).

Ein großer 43979
Füllofen
billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 96.

Für Schreiner!
Hobelbank, Schleifstein, Leimknechte, Bankknechte, kupferner Leimkessel, sowie **Werkzeugschr. mit sämmtl. Werkzeug,** alles fast neu, billig zu verkaufen.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 43282 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Branntwein
Liter **80, 100** und **120** Pfg.
Tüshäuser weißen Korn . . 1.10 Mk.
Dortmunder helle und dunkle Biere
empfiehlt die 39689
Restauration „Zum Bergknappen"
W. Eickelkamp, Wilhelminenstrasse 155.

Gute, goldene
Damenuhr
nebst Kette zu kaufen gesucht. 43285
Näh. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Möbelkarre, Handkarre
billig zu verkaufen. 42945
Schalkerstraße 71.

ja selbst kontrolliert werden. Die Stelle ist meines Erachtens die Oberrechnungskammer. Diese müßte so organisiert werden, daß sie eine wirksame Kontrolle auch wirklich vornehmen kann. (Beifall rechts.)

Staatssekretär v. Tirpitz:

Ich möchte dem Abgeordneten Erzberger gegenüber betonen, daß ich keineswegs mich mit Leichtfertigkeit über die Kieler Vorgänge hinweggesetzt habe. Ich habe vielmehr erklärt, daß ich mit aller Energie einschreiten bin. Dann hat der Abgeordnete Erzberger hier Beschuldigungen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten auf anderen Werften vorgebracht, und da möchte ich ihn doch dringend bitten, mir sein Material zur Verfügung zu stellen, damit ich mit aller Schärfe eingreifen kann. Der Verwaltungsdirektor muß ein hoher Seeoffizier sein, der durchaus à jour ist, und deshalb ist der Vorschlag des Abgeordneten Erzberger, hier so zu verfahren wie bei der Armeeverwaltung, nicht durchführbar. Uebrigens ist dem Abgeordneten Erzberger ein Irrtum unterlaufen, denn auch in der amerikanischen Marine ist der Verwaltungsdirektor ein Seeoffizier.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.)

weist die vom Abgeordneten Dr. Semler gegen die Untersuchungsbehörde und die Staatsanwaltschaft anläßlich der Prozeßführung in dem Kieler Werftprozeß gerichteten Angriffe als durchaus unberechtigt zurück. Beide Behörden seien durchaus korrekt verfahren. Der Untersuchungsrichter habe die Untersuchung mit allem Eifer geführt. Was die Frage anbetreffe, daß die Staatsanwaltschaft einen Teil der Beweiserhebung habe fallen lassen, so sei das geschehen, weil man sich hat sagen müssen, daß im andern Falle Vertagung hätte eintreten können. Wenn endlich zwei Vertreter der Staatsanwaltschaft in dem Prozeß fungiert hätten, so sei es geschehen, weil der Staatsanwalt damit hätte rechnen müssen, daß er eventuell von der Verteidigung als Zeuge geladen und dann der Anklagebehörde entzogen werde. Alle in Betracht kommenden Beamten hätten sich durchaus angemessen verhalten und darum müsse er alle Vorwürfe gegen die Herren mit Entschiedenheit zurückweisen. (Beifall.)

Hierauf vertagte sich das Haus. Dienstag 1 Uhr Fortsetzung: Handelsvertrag mit Portugal, Rechnungssachen. Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich.

= **Emanzipation von der Sozialdemokratie.** Die christlichen Gewerkschaften sind in den letzten Monaten aus Anlaß der Reichsfinanzreform und der mit derselben zusammenhängenden politischen Vorgänge in ganz besonderm Maße der Gegenstand gemeinsamer, gehässiger Angriffe der Sozialdemokratie und der in ihrem Gefolge einhermarschierenden „freien" Gewerkschaften gewesen. Gegen sie ist eine Hetze entfacht worden, die lebhaft an die Zeiten erinnert, wo man auf sozialdemokratischer Seite mit allen Mitteln niedrigster Verdächtigung die aufstrebenden christlichen Gewerkschaften noch glaubte „vernichten" zu können. Das ist allerdings den sozialdemokratischen „Arbeiterfreunden" nicht gelungen. Zu einer achtunggebietenden Position haben sich die christlichen Gewerkschaftsorganisationen heute durchgerungen, fußend auf striktester gewerkschaftlicher Neutralität und mit den rein gewerkschaftlichen Programmpunkten: möglichst günstige Ausgestaltung des Arbeitsvertrags, Ausbau des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung. Jetzt gilt's für das Ziel: „Emanzipation der Arbeiterschaft von der politischen Sozialdemokratie" erst recht zu kämpfen! Diesen hochbedeutsamen Zweck zu erringen, soll eine eben unter dem obigem Titel vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften herausgegebene umfangreiche Flugschrift (16 S.) mit dienen helfen. Sie beschränkt sich nicht darauf, die maßlosen unehrlichen Angriffe von sozialdemokratischer Seite mit glücklicher Entschiedenheit zurückzuweisen, sondern geht auch direkt zum Angriff über, indem sie schlagend, auf Grund unerschütterlicher Zeugnisse nachweist: „daß die Sozialdemokratie durch ihr Festhalten an überlebten Theorien sich unfähig erweist zu praktischer, nutzbringender Arbeit und ein Hemmnis bildet für die Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Interessen der gegenwärtigen Arbeitergeneration;" „daß die Sozialdemokratie innerlich morsch und faul ist und an ihre wichtigsten Lehrsätze selbst die eignen Führer nicht mehr glauben;" daß für das Vorhergesagte dieselben sozialdemokratischen Gewerkschaften als klassische Zeugen zur Seite stehen, die heute dieser Sozialdemokratie Zutreiberdienste leisten;" „daß auch bei der gegenwärtig zur Diskussion stehenden Frage der Reichsfinanzreform die Sozialdemokratie das Volk belügt und betrügt und ganz empfindlich schädigt!" Welche Lehren haben nun die christlichen Arbeiter aus der Reichsfinanzreform und sonstigen sozialdemokratischen Hetze zu ziehen? In drei Punkte faßt diese das Flugblatt zusammen. Die widersinnige Politik der Sozialdemokratie ist den breitesten Volksmassen zunächst auseinanderzusetzen. Die christliche Arbeiterschaft selbst muß sich in stärkerm Maße noch von der sozialdemokratischen Phrase emanzipieren. Und endlich gilt es, diese Arbeiterschaft in immer größeren Massen zu sammeln, sie in den Parteien und im Staatsleben einflußreicher zu machen, damit sie in steigendem Maße und mit wachsendem Nutzen namentlich in der Richtung der Sozialpolitik an den Staatsgeschäften mitzuarbeiten fähig und in der Lage ist. Möge diese neueste Waffe, welche den christlichen Arbeitern im Kampfe gegen die Vertreter einer innerhalb hohlen, faulen, unehrlichen und unwahren Politik gereicht wird, seitens dieser die Beachtung und Benutzung finden, die allein den dauernden Erfolg verbürgt!

= **Ein Kötbchen für den Hansabund.** Der Vorstand des Zentral-Innungsverbandes der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches hat es abgelehnt, dem Hansabund beizutreten und das Vorgehen des Führers der Innungen. Nicht in Berlin, sehr bedauert.

= **Die Veteranenbeihilfe.** Die Konservativen haben beschlossen, folgende Interpellation im „Reichstag" einzubringen: „Ist der Herr Reichskanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, warum der vom Reichstage am 13. Juli 1909 angenommene Gesetzentwurf betreffs Ausdehnung der Veteranenbeihilfe bis jetzt die Zustimmung des Bundesrats noch nicht erhalten hat? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, daß die in Betracht kommenden Veteranen möglichst bald in den Genuß der vom Reichstage beschlossenen Bezüge gelangen?

Ausland.

= **Rußland in der Mandschurei.** Die chinesische Regierung übermittelte den auswärtigen Gesandtschaften ein Rundschreiben, in welchem sie gegen die neuerliche Mitteilung Rußlands bezüglich der Rechte der Städte in der russischen Eisenbahnzone protestiert und erklärt, das Vorgehen Rußlands sei eine Verletzung des Vertrages von Portsmouth und des russisch-chinesischen Uebereinkommens von Charbin vom 10. Mai, das die Zuständigkeit der Behörden in den Eisenbahnzonen festsetzt.

Provinzielles.

+ **Gladbeck,** 5. Dez. In der Gladbecker Miesenviehstahlaffäre ist noch ergänzend zu berichten, daß der Diebstahl in seinem Ausführungsplan bereits vor länger als einem Vierteljahr festlag. Schon Mitte dieses Jahres waren die Nachschlüssel hergestellt von dem jetzt ebenfalls verhafteten Lampenmeister Neuß, einem Bruder des Maschinensteigers Neuß. Zur Unterlage dienten Zeichnungen. Die Schlüssel wurden von Neuß in roher Form fabriziert und dann zurecht geschliffen und gefeilt. Die im Keller des Neuß vermauert aufgefundene Summe von 151 000 Mark befand sich in drei Blechkästen, die 60 000, 50 000 und 41 000 Mark enthielten. Das Geld war dermaßen eingemauert, daß der Beamte nur mit Hülfe schwerer Eisen das Geld bergen konnte. Der Bruder des Maschinensteigers Neuß lieferte auch noch 500 Mark aus, die ihm als Schweigegeld gegeben worden waren. Gestern weilte die Polizei in Besthofen und beschlagnahmte daselbst bei Verwandten des Neuß 4000 Mark, die auf ein Sparkassenbuch eingezahlt worden waren. Gleichzeitig wurde ihnen ein Betrag von 500 Mark in bar ausgeliefert, der als Schweigegeld zu dienen hatte. Alles in allem fehlen vielleicht 15 000 Mark an der gestohlenen Summe, wenn man 18 000 Mark als aus Unterschlagungen herrührend betrachtet.

+ **Bochum,** 5. Dez. Die Opferwilligkeit der Katholiken Bochums wird im nächsten Jahre ein neues Werk erstehen lassen. Das bestehende katholische Vereinshaus, Eigentum der Aktiengesellschaft „Katholisches Vereinshaus", genügt seit Jahren nicht mehr den erweiterten Ansprüchen der steigenden Entwicklung des katholischen Vereinslebens. Die katholischen Kirchengemeinden der Großstadt schlossen daher mit der genannten Aktiengesellschaft einen Vertrag ab auf Pachtung des ganzen Besitztums mit Vorkaufsrecht. Die Gesellschaft räumte den Kirchengemeinden das Recht ein, das weite Grundstück auszubauen und für kirchliche, soziale und gesellschaftliche Zwecke geeignete Räume zu schaffen. Die bischöfliche Behörde in Paderborn und die königliche Regierung genehmigte den Vertrag der katholischen Kirchengemeinden. Nach dem angenommenen Entwurfe des Architekten Pinnekamp-Bochum erhält das bestehende Vereinshaus einen umfassenden Umbau. Als Neubauten werden aufgeführt ein für soziale Zwecke bestimmter Saal, eine großer Festsaal mit einer Fläche von nahezu 600 Quadratmetern einschließlich einer 100 Quadratmeter umfassenden Galerie. Das gesamte Projekt sieht fünf Säle vor, Zimmer für das katholische Arbeitersekretariat, Volksbureau und Mädchenschutzverein. Mit dem Bau wird im Februar 1910 begonnen. — Bei der Wahl zum Gesellen-Ausschuß der Maler-Innung siegten die christlichen Gewerkschaften über die freien.

= **Hamm,** 6. Dez. Es wurde seiner Zeit mehrfach berichtet, die viel genannte Witwe Dora, deren Mann bei dem Unglück auf Zeche „Radbod" umgekommen ist, beziehe für sich und ihre Kinder keine Unfallrente, da ihre Ehe nicht nach den gesetzlichen Vorschriften eingegangen worden sei. Derartigen Behauptungen gegenüber konstatiert das Organ der Knappschaftsberufsgenossenschaften, der „Kompaß", folgendes: „Die Witwe Dora ist nach der vorliegenden Urkunde seit dem 7. Mai 1891 mit dem verunglückten Dora verheiratet gewesen und erhält aus Anlaß seines Todes von der Sektion II (Bochum) der Knappschafts-Berufsgenossenschaft eine Unfallrente von 141,60 Mark und die Kinder erhalten eine solche von 849,60 Mark jährlich. Außerdem wird aus den für die Hinterbliebenen der Verunglückten gesammelten Hilfsgeldern für die Frau eine Zusatzrente von 169,80 Mark und für die Kinder eine solche von 339,60 Mark jährlich gezahlt. Die Witwe erhält ferner vom Allgemeinen Knappschaftsverein zu Bochum an Differenz zwischen der knappschaftlichen Witwenrente und der halben Unfallrente 103,80 Mark jährlich. Aus der Sammlung des Kronprinzenpaares sind weiterhin für die Witwe und die Kinder bei der Sparkasse in Gelsenkirchen-Ueckendorf je 171,67 Mark auf Sparkassenbuch hinterlegt worden. Die Witwe darf von ihrem Sparguthaben vierteljährlich 30 Mark abheben, während die Sparguthaben der Kinder bis zur Volljährigkeit gesperrt bleiben. Die Witwe erhält also für sich: a) an Unfallrente 141,60 Mark, b) an Zusatzrente 169,80 Mark, c) an knappschaftlicher Witwenrente 103,80 Mark, und kann hiervon einstweilen monatlich 10 Mark von der Sparkasse abheben, das sind jährlich 120 Mark, so daß sie jährlich zusammen über 535,20 Mark verfügt. Die Kinder erhalten a) an Unfallrente 849,60 Mark, b) an Zusatzrente 339,60 Mark, zusammen 1189,20 Mark, so daß die Hinterbliebenen des verunglückten Dora insgesamt jährlich 1724,40 Mark oder monatlich 143,70 Mark erhalten.

+ **Olpe,** 4. Dez. Das hiesige Franziskaner-Kloster begeht am 8., 9. und 10. Dezember das 700jährige Jubiläum des hl. Franziskus.

= **Minden,** 6. Dez. Diese Nacht ist in der Tapeten- und Teppichhandlung Korium Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Schnelligkeit nach oben verbreitete. Der Inhaber und zwei Schwestern von ihm sprangen aus dem zweiten Stock auf die Straße und wurden verletzt, eine Schwester schwer. Das Haus ist zum großen Teil ausgebrannt.

= **Essen,** 5. Dez. Heute nachmittag fand hier im Josefshause eine Delegiertenversammlung des Verbandes der Weichensteller und Bahnwärter von Rheinland und Westfalen (Sitz Barmen) statt, die von etwa 45 Ortsvereinen beschickt war. Es handelte sich bei den Beratungen hauptsächlich um die Stellungnahme zu der im vorigen Winter vom preußischen Abgeordnetenhause verabschiedeten Besoldungsordnung, soweit dieselbe sich auf die Weichensteller, Bahnwärter und Hilfsarbeiter im Eisenbahndienste bezieht. Der Weichensteller Lompa-Bochum eröffnete die Versammlung mit Worten des Willkommens und brachte ein Kaiserhoch aus. Dann erhielt der Verbandsvorsitzende Köhler-Barmen das Wort zu seinem Vortrage über die Lage der schon genannten Beamtenkategorien. Er teilte einleitend mit, daß man zu der Versammlung 19 Abgeordnete eingeladen habe, um diesen persönlich die Wünsche der Verbandsmitglieder vorzutragen; sämtliche Herren hätten sich aber entschuldigen lassen. Der Redner besprach dann die allgemeine Verteuerung der Lebensmittel, durch welche besonders der kleine Beamtenstand hart betroffen werde. Wenn in den Ruf nach einer Aufbesserung der Löhne und Gehälter auch die Weichensteller, Bahnwärter und Eisenbahnarbeiter mit einstimmten, so sei ihnen das wahrhaftig nicht zu verdenken. Ihre Gehälter seien zwar im Laufe der Jahre verschiedentlich aufgebessert worden, aber doch nicht in dem Maße, wie es angesichts der verteuerten Lebenshaltung notwendig und wünschenswert erscheine. Im Jahre 1907 habe man diesen Unterbeamten nur eine einmalige Zulage bewilligt. Bei der Genehmigung der großen Besoldungsordnung im Winter 1908, auf die man große Hoffnungen gesetzt hatte, habe sich dann wieder gezeigt, welche Zurücksetzungen sich die Weichensteller, Bahnwärter und Hilfsarbeiter gefallen lassen mußten. Durch die Besoldungsordnung sei ihnen zwar eine jährliche Teuerungszulage von 200 Mark gewährt worden. Dafür habe man ihnen aber die in den Großstädten, Vororten und im rheinisch-westfälischen Industriebezirk üblichen Stellen- und Teuerungszulagen in Abzug gebracht und auf das Gehalt angerechnet, die bis zu 195 Mark betragen haben; es verbleibe also, soweit diese Städte und Bezirke in Betracht kommen, nur eine wirkliche Aufbesserung von 5 Mark jährlich. Einigen Vorteil hätten allerdings die Kollegen in den Landbezirken. Dort seien eben die Verhältnisse günstiger als in der Großstadt. Der Verband habe über die Wirkung der neuen Besoldungsordnung eine Rundfrage bei den Mitgliedern veranstaltet. Diese sei zwar noch nicht ganz abgeschlossen, das bisherige Ergebnis lasse aber erkennen, daß die Weichensteller, Bahnwärter und Eisenbahn-Hilfsarbeiter bei der Sache sehr schlecht weggekommen seien. Bei einigem guten Willen hätte man aber auch ihnen gerecht werden können. Die Gesamtzahl dieser Unterbeamten beziffere sich auf 50 000; hätte man jedem von ihnen eine wirkliche Aufbesserung von 200 Mark jährlich gewährt, so würde dies einen Mehraufwand von 10 Millionen Mark ausgemacht haben, eine Summe, die im Staatshaushalte kaum eine Rolle spielt. Die gekennzeichnete Zurücksetzung scheine auf einem gewissen System zu beruhen, durch welches immer die unteren Beamten getroffen würden. Man spreche davon, daß in der Beamtenbesoldung jetzt ein Beharrungszustand eingetreten sei. Für die Weichensteller, Bahnwärter usw. könne dieser Beharrungszustand aber nicht in Frage kommen, im Gegenteil, es müsse jetzt energisch für eine wirkliche Aufbesserung agitiert werden. Dies geschehe am besten durch eine ständige ausgedehnte Erörterung der Gehaltsfrage in den Ortsvereinen und in der Verbandszeitschrift. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Meyer-Köln stimmte den Ausführungen des Referenten voll inhaltlich zu. Die Stellung des Weichenstellers und Bahnwärters sei am besten damit gekennzeichnet, wenn man sage: Die Leute stehen mit einem Fuß auf dem Kirchhof und mit dem anderen auf der Gefängnisschwelle. Haarmann-Steele trat insbesondere für die Bahnwärter ein. Man sei bisher zu geduldig gewesen und habe sich nicht genügend gerührt, sonst würde man bei der Besoldungsordnung auch wohl günstiger abgeschnitten haben. Eine Besserstellung der Weichensteller und Bahnwärter in ihren Gehaltsbezügen liege zweifellos auch im Interesse der Betriebssicherheit. Pokorny-Wanne verlangte eine einheitliche Regelung der Mietsvergütung für den gesamten Ruhrbezirk. Die jetzigen Verschiedenheiten brächten manche Ungerechtigkeit mit sich. Ein Delegierter aus Krintrop und der Delegierte Schlandt-Köln traten für die Berücksichtigung der Hilfsweichensteller ein, die sich vielfach aus der Rotte rekrutierten, während sie zweckmäßigerweise dem Rangierbetrieb entnommen werden müßten. In den weiteren Erörterungen wurde noch betont, daß eine gewisse Ungerechtigkeit auch in der Gleichstellung junger Leute mit ihren älteren Kollegen liege. Zum Schluß wurde einer eingehend begründeten Bittschrift an das Abgeordnetenhaus zugestimmt, welche die Wünsche der Weichensteller in folgenden Punkten zusammenfaßt: Es wird gebeten: 1. Das Gehalt auf 1200 bis 1800 Mark festzusetzen, erreichbar in 15 Dienstjahren; 2. eine Stellenzulage bis zu 200 Mark zu gewähren; 3. die Stellen der Stellwerksmeichensteller zu vermehren; 4. die Pensionsjahre vom Tage des Eintritts in die Pensionskasse B an zu rechnen; 5. den Wohnungsgeldzuschuß in den Großstädten, Vororten und im gesamten rheinisch-westfälischen Industriebezirk zu erhöhen; 6. die Dienstwohnungen nach den ortsüblichen Mietspreisen abzuschätzen. Diese Bittschrift soll auch den einzelnen Abgeordneten zugestellt, und diese sollen gebeten werden, den Wünschen der Weichensteller zur Erfüllung zu verhelfen. Mit den Gehaltsverhältnissen der Bahnwärter und der Hilfsarbeiter wird sich der Verband noch besonders beschäftigen.

+ **Trier,** 6. Dez. Da elf Personen in der Gegend von Schweich von einem tollwütigem Hunde gebissen wurden, wurde über sechs Bürgermeistereien die Hundesperre verhängt. Wie amtlich gemeldet wird, haben sich bis jetzt nicht weniger als 18 Personen als von dem Hunde gebissen bei den Behörden gemeldet. Elf Personen sind nach kreisärztlicher Untersuchung gestern nach Berlin gereist, um die Hilfe des Pasteurschen Instituts in Anspruch zu nehmen. Die sieben anderen werden heute wahrscheinlich folgen. Des Hundes ist man immer noch nicht habhaft geworden, er hält die ganze Gegend in fieberhafter Aufregung.

+ **Trier,** 5. Dez. Ein Buchhalter der hiesigen Firma Hochstetter & Lange, der gestern 8000 Mark zur Bank tragen sollte, ist mit dem Gelde spurlos verschwunden.

Gerichtliches.

= **Berlin,** 6. Dez. Das Schwurgericht Berlin 1 verurteilte den Droschkenkutscher Albert Meyer, welcher beschuldigt ist, am 13. September seine Ehefrau nach einem vorausgegangenen Streit durch Beilhiebe getötet zu haben, wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte 12 Jahre Zuchthaus beantragt.

= **Leipzig,** 6. Dez. Das Reichsgericht hob die Revision des Angeklagten gegen das Urteil des Schwurgerichts Erfurt vom 19. Oktober auf, wodurch der Glasbläser August Lutz wegen der Ermordung des Jagdaufsehers Walter, am 6. September, zum Tode verurteilt wurde.

Von der Luftschiffahrt.

= **Paris,** 6. Dez. Der „Eclair" behauptet, der Kriegsminister habe auf Grund der in den letzten Monaten ausgeführten Flugversuche folgenden Schluß gezogen: Die Aeroplane können in zukünftigen Kriegen dazu verwandt werden, um aus ihnen Geschosse zu schleudern, sie werden die Rolle von schnellen Kanonenbooten spielen. Sie sind dazu ausersehen, um Tod und panischen Schrecken in die Reihe der Feinde zu tragen. Das Blatt will wissen, daß der Kriegsminister die in der Kammer und dem Senat an ihn gerichteten Fragen in diesem Sinne beantworten wird. Der Generalhauptmann Geradille, ein Schüler Wilbur Wrights, soll dazu ausersehen sein, die Genie-Offiziere in der Führung von Aeroplanen und in der Aviatik überhaupt auszubilden.

= **Nizza,** 6. Dez. Als der Aviatiker Fernandez bei Flugvorführungen mit seinem Aeroplan eine Höhe von 500 Metern erreicht hatte, explodierte der Motor. Fernandez stürzte zur Erde, wo er tot liegen blieb.

Vermischtes.

= **Berlin,** 5. Dez. Zu dem gemeldeten Raubmordversuch im Zweigpostamt 60 im Norden Berlins gibt der betroffene diensttuende Oberpostassistent folgende Schilderung: „Ich hatte mittags um 1 Uhr meinen Kollegen, der den Vormittagsdienst versehen hatte, abgelöst. Die Geldkassette stand rechts neben mir auf dem Schalterpult. Etwa gegen 3/4 1 Uhr bemerkte ich zwei junge Männer, die sich im Vorraum des Postamtes aufhielten und am Schreibpult hantierten, als ob sie etwas niederschrieben. Sie gingen wiederholt auf die Straße hinaus und kehrten dann wieder in den Vorraum zurück, wobei sich der eine stets hinter einem an der Glastür aufgehängten Plane verdeckt zu halten suchte. Manchmal machten sie sich Zeichen, ich achtete aber nicht darauf, da ich den Eindruck hatte, als ob die beiden auf jemand warteten. Es mochte kurz nach vier Uhr sein, da traten beide Männer an das Schalterfenster heran und einer verlangte, nachdem er zu seinem Begleiter geäußert hatte, er habe ja gar kein Geld mehr, zwei Fünfpfennigmarken. Ich hatte das Schalterfenster nur etwa zu einem Drittel geöffnet. In dem Augenblick, als ich die Marken aus dem Buche nahm, streckte sich ein Arm durch das Fenster und mich traf ein Schuß in die rechte Schulter. Instinktiv warf ich das Fenster zu und stürzte an das Telephon, in das ich Hilfe! Hilfe! rief. Ein Seitenblick durch das Schalterfenster zeigte mir, daß die beiden Männer nun aus dem Vorraum auf die Straße hinausstürmten. Die Kugel hatte an der rechten Achselhöhle, gerade dort, wo der Uniformrock eine Falte schlug, das Tuch und das Schulterfleisch durchbohrt. Der Stoff war versengt. Einige Zeit darauf kam Hilfe und ich wurde vom Dienst abgelöst."

= **Berlin,** 6. Dez. Der 41jährige verheiratete Bureauassistent Bolt aus Pankow wird wegen Unterschlagung bei der städtischen Synode verfolgt. Bolt ist seit Donnerstag nachmittag verschwunden. Es handelt sich um einen Betrag von 30 000 Mark.

= **Hamburg,** 6. Dez. Aus Anlaß der Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Bürgerschaft wurde heute mittag im großen Saale des Rathauses ein Festakt gehalten, woran der gesamte Senat in Amtstracht, die Bürgerschaft, die Mitglieder der Verwaltungsbehörden usw., ferner der preußische Gesandte Graf Götzen, der russische Ministerpräsident von Arsenjew u. a. teilnahmen. Bürgermeister Dr. Burchard hielt die Festrede.

= **Cuxhaven,** 6. Dez. Eine schwere Kollision ereignete sich in der vergangenen Nacht beim fünften Feuerschiff zwischen dem einkommenden Hamburger Dampfer „Helene Blumenfeld" und dem ausgehenden leeren dänischen Dampfer „Niobe". „Helene Blumenfeld" ist mit schweren Beschädigungen an der Steuerbordseite nach Hamburg weiter gegangen. „Niobe" wurde in sinkendem Zustande von der Besatzung verlassen.

= **Hanau** a. Main, 6. Dez. Der in Frankfurt verstorbene Oberlandesgerichtsrat a. D. Geheimrat Böhm hat 100 000 Mark an Stipendien für talentvolle Maler und Bildhauer hinterlassen.

= **Bern,** 6. Dez. Sechs italienische Arbeiter der Jungfraubahn wurden am Samstag bei der Station Eigerländer von einer Lawine verschüttet. Fünf von ihnen konnten sich retten, der sechste wurde als Leiche geborgen.

= **Wien,** 6. Dez. Die Nachforschungen in der Angelegenheit der Zyankali-Briefe führen jetzt zu der Notwendigkeit, das Grab einer verstorbenen Geliebten Hofrichters zu öffnen. Oberleutnant Hofrichter besuchte, als er vor vier Jahren in Theresienstadt in Garnison stand, häufig seinen Bruder in Leitmeritz und knüpfte mit der Schwägerin ein Verhältnis an, das er löste, als er zum Generalstab versetzt wurde. Das Mädchen starb plötzlich; man legte ihr einen versiegelten Brief Hofrichters in den Sarg, der am Todestage in Leitmeritz eintraf. Dieses Briefes wegen soll die Leiche exhumiert werden. Die Verwandten der Frau Hofrichter haben jetzt den Verteidiger Hofeks, jenes studentischen Banknotenfälschers, der vor kurzem freigesprochen wurde, Dr. Preßburger, mit der Wahrung der Interessen Hofrichters betraut, soweit dies bei dem Militärgerichtsverfahren möglich sein wird.

= **Wien,** 6. Dez. In der städtischen Verwaltung in Kremsier sind Unterschleife von etwa 700 000 Kronen entdeckt worden, die dem städtischen Kassierer zur Last gelegt werden. Die Rechnungen waren seit Jahren nicht revidiert worden.

= **Budapest,** 6. Dez. Emil Groß, der Kassierer des Bankhauses Adler & Co., hat aus dem Raten-Losdepot für 600000 Kronen Lose gestohlen und das Geld auf der Börse verspielt. Eine große Anzahl kleiner Einleger ist dadurch geschädigt worden.

= **Madrid,** 6. Dez. Ziemlich unvermittelt kommt die Nachricht von einem Ohrenleiden des Königs, das eine Operation notwendig mache. Keiner der spanischen Spezialisten wolle diese Operation unternehmen, und aller Wahrscheinlichkeit nach werde eine ausländische Autorität konsultiert werden.

= **Sydney,** 5. Dez. Der Vorsitzende und der Sekretär des Bergarbeiterverbandes sowie ein anderer Führer der ausständigen Arbeiter sind unter der Anschuldigung, eine Verschwörung angezettelt zu haben, verhaftet worden. Gegen Stellung einer Kaution wurden sie dann wieder auf freien Fuß gesetzt.

= **Ein Ritter des Eisernen Kreuzes.**

Es war in jenen Tagen des Kulturkampfes, als die Wogen gegen die katholischen Orden besonders hoch gingen. Kommen da in den Wartesaal einer kleineren westpreußischen Garnisonstadt drei Barmherzige Schwestern im schlichten Ordensgewande der Vinzentinerinnen. Sie lassen sich an einem Tische nieder, um ihren Bahnanschluß abzuwarten. An einem benachbarten Tische sitzt eine Anzahl junger Offiziere. Bald schon gießt einer von ihnen die Schale seines Spottes über die Schwestern aus. Schallendes Gelächter seiner Kameraden belohnt seinen „Witz". Die „geistreichen Witze" über die Schwestern und ihr Kleid sprühen nur so. Eben will der Gewährsmann meines geistlichen Freundes sich ins Mittel legen, um die jungen Herren auf die Unzulässigkeit ihrer faden Witze gegenüber Damen hinzuweisen, da geschieht folgendes: Die ältere der Schwestern gibt ihrer jüngeren Begleiterin leise einen Auftrag. Diese öffnet ihre Reisetasche, entnimmt ihr einen kleinen Gegenstand, heftet ihn errötend an ihre Brust und sagt, an die jungen Offiziere herantretend, etwa: Meine Herren, der Oberst Ihres Regiments heftete mir dieses Kreuz auf den Schlachtfeldern Frankreichs als Zeichen persönlichen Mutes an meine Brust. Ich bin heute in der unangenehmen Lage, es zum zweiten Male anlegen zu müssen, damit es mir, meinen Mitschwestern und unserm Ordenskleide Schutz gewährt gegen Ihre Ausschreitungen. Ich glaube, meine Herren, Sie kennen dieses Kreuz und Sie kennen auch Ihre Pflicht! Säbelrasselnd sprangen die jungen Herren auf, schlugen die Hacken zusammen und machten die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen — — vor dem Ritter des Eisernen Kreuzes im Ordensgewande.

Sturmnachrichten.

= **Bremen,** 6. Dez. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 4. Dezember wurden von dem Fischerewer „S. H. 187", Schiffer Adolf Rolf, drei Personen durch das Rettungsboot „Dora" der Station gerettet. Das Rettungsboot war 2½ Stunden unterwegs.

= **Emden,** 6. Dez. Bei dem Untergang des Schoners „Hans" sind sechs Personen umgekommen.

= **London,** 6. Dez. Bei den verschiedenen Schiffsunfällen, die durch die Stürme in den englischen Gewässern verursacht wurden, sind nach den bisherigen Feststellungen im ganzen 75 Menschen ums Leben gekommen.

= **London,** 5. Dez. Der Kapitän des Dampfers „Arndale" aus Whitby sah im Kanal vor Bristol am Freitag morgen bei furchtbarem Sturm Notraketen in der Richtung der Bidefort-Bucht aufsteigen. Er steuerte mit Mühe dorthin und fand ein umgeschlagenes Boot, an dem sich zehn Mann anklammerten. Nicht weit davon trieb der „Thistlemor", dessen Bug bereits unter Wasser lag. Der Arndale nahm die sich an dem Boot Festhaltenden mit großer Mühe auf; einer der Unglücklichen wurde dabei zwischen Boot und Dampfer totgequetscht. Die neun Geretteten, unter denen sich der erste Maschinist befand, erlitten sämtlich mehr oder minder erhebliche Verletzungen. Die Rettungsarbeit dauerte über eine Stunde. Jeder einzelne mußte an einer Leine auf den Dampfer gezogen werden. Unterdessen war der „Thistlemor" untergegangen. Man fürchtet, daß der Kapitän Anderson und die Offiziere darauf sämtlich ertranken. In dem umgeschlagen aufgefundenen Boot waren 15 Mann vom Dampfer abgestoßen. Als das Boot kenterte, ertranken fünf der Insassen; die geretteten neun wurden vom „Arndale" nach Barry gebracht.

Telegramme.

W **Cannes,** 6. Dez. Der Unfall, dem der Aviatiker Fernandez zum Opfer fiel, ereignete sich in der ausgedehnten Ebene von Antibes. Es war Fernandez nach drei vergeblichen Versuchen gelungen, sich in die Luft zu erheben. Er stieg 25 Meter, nicht, wie zuerst gemeldet, 500 Meter hoch auf. Plötzlich kehrte sich der in Schraubenlinie fahrende Apparat mit seinem oberen Teil nach unten, schlug zu Boden und begrub den Aviatiker unter sich, der sofort tot war.

W **Konstantinopel,** 6. Dez. Die Zeitung „Sabah" dementiert auf Grund von Mitteilungen aus authentischer Quelle die Blättermeldungen, welche behaupteten, die Türkei sei eingeladen, dem Balkanbunde beizutreten. Das Blatt bemerkt, die Pforte würde, auch wenn sie eine Einladung bekäme, ohne Zögern antworten, daß sie die Notwendigkeit eines solchen Bundes nicht einsähe und die Türkei nur nach Abschluß von Ententen mit anderen Ländern in den Balkanbund eintreten könne.

Bürgerliches Warenhaus

Gelsenkirchen

Sinn & Co

Effektiv größtes Warenhaus am Platze.

Bahnhofstr. 41.

Denkbar größte Leistungsfähigkeit, da wir mit ca. 40 Schwesterfirmen den enormen Bedarf gemeinschaftlich durch die Kölner Zentrale decken und letztere wieder besondere Einkaufshäuser in Berlin, Paris, Plauen, Chemnitz, Annaberg und Lauban hat.

Grosse Weihnachts-Auslagen.

Wir bringen von heute ab ganz besonders grosse und übersichtliche Auslagen für den Weihnachtsbedarf. Im Interesse unserer Kunden selbst und um eine aufmerksame Bedienung zu gewährleisten, bitten wir, die Einkäufe möglichst jetzt besorgen zu wollen. Die Artikel werden gerne bis Weihnachten von uns aufbewahrt.

Kleidersiamosen doppeltbreit, waschecht, in neuen Dessins, für Servier- und Hauskleider. Coupon von 6 Meter das Kleid 4.45, 3.95, 3.45, — **2.75 Mk.**

Kleiderbarchent in hübschen aparten Mustern für warme Hauskleider. Coupon von 7 Meter das Kleid 3.95, 3.35, 2.75, — **2.25 Mk.**

Kleiderstoffe in einfarbig und gemustert, für praktische Hauskleider, Straßenkleider u. Gesellschaftskleider, in hübschem Geschenkkarton aufgemacht . . . das Kleid 7.45, 5.95, 4.75, — **3.45 Mk.**

Blusen-Coupons in apart. Streifen 2-2½ Met. Coupon 3.95, 3.25, 2.45, — **1.60 Mk.**

Seiden- u. Sammet-Coupons 4 Meter, in modernen Mustern. Coupon 7.80, 6.75, 4.95, — **3.80 Mk.**

Damast-Tischtücher 130/160 cm mit 6 Servietten . das Gedeck 5.95, — **4.75 Mk.**

Tischtücher Damast, Drell, 110/110, 110/150, gesäumt 1.95, — **1.35 Mk.**

Damast-Servietten 55/55, gesäumt . . . . . ½ Dutzend 2.95, — **2.25 Mk.**

Kaffeedecken mit buntem Rand, 145/145, 130/160 . . . 2.95, — **2.45 Mk.**

Kinder-Taschentücher mit Bildern ½ Dtzd. 55, 45, — **35 Pfg.**

Kinder-Taschentücher klein, ½ Dutzend 85, — **55 Pfg.**

Kinder-Taschentücher mit Buchstaben ½ Dutzend — **80 Pfg.**

Linon-Taschentücher ½ Dutzend 135, 95, — **48 Pfg.**

Batisttücher mit Hohlsaum . . ½ Dutzend 80, — **60 Pfg.**

Damen-Batisttücher mit Namen ½ Dutzend — **1.45 Mk.**

Herren-Batisttücher mit Namen ½ Dutzend — **1.95 Mk.**

Leinene Herren-Tücher mit Namen ½ Dutzend — **3.50 Mk.**

Engl. Batisttücher mit Seidenglanz 38, 18, — **15 Pfg.**

Madeiratücher . . . . . 95, — **75 Pfg.**

Eine Anzahl Teppiche Willkommenes und praktisches Weihnachtsgeschenk 19.50, 12.50, — **9.50 Mk.**

Eine Anzahl Teppiche extra schön und groß, in modernen neuen Mustern . . . . 78.00, 58.00, — **48.00 Mk.**

Eine Anzahl Jute-Teppiche . . . . . **3.95 Mk.**

Ein Posten echte Ziegenfelle . . . . . 3.95, — **1.25 Mk.**

Ein Posten Antilopen-Felle schöne Exemplare bis 160 cm lang — **5.95 Mk.**

Ein Posten Fell-Vorlagen elegant, mit Rand . 6.95, — **4.95 Mk.**

Ein Posten Bett-Vorlagen . . . . . 1.95, — **1.25 Mk.**

Ein Posten Linoleum-Vorlagen . . . . . 85, — **48 Pfg.**

Ein Posten Linoleum-Teppiche groß und extra-groß 11.50, 9.50, — **6.50 Mk.**

Große Posten Läuferstoffe in manigfacher Art, neue Muster Meter von 4.50 Mk. bis — **28 Pfg.**

Ein Posten Tischdecken in Plüsch und Sammet besondere Gelegenheit — **3.95 Mk.**

Ein Posten Tischdecken in vornehmer Art zu Gelegenheitspreisen.

Ein Posten Divan-Decken 150/300 . . nach Wahl — **4.95 Mk.**

Ein Posten Filztuch-Portieren . ganze Garnitur — **2.95 Mk.**

Ein Posten Perser-Portieren ganze Garnitur 6.95, — **5.95 Mk.**

Große Auslagen

Brises-bises, Gardinen, Vorhänge, Betthimmel

zu sehr niedrigen Preisen.

Große Auslagen

Schürzen aller Art zu mäßigen Preisen.

Damen-Hemden roh Biber, Chiffon, Vorder- oder Schulterschluß, mit Festoneinsatz und Fältchen . . . . . nach Wahl — **98 Pfg**

Damen-Hemden Plattstück, Schulterschluß mit Stickerei, kräftige Hemden, sehr zu empfehlen . . . . . — **1.25 Mk.**

Damen-Hemden Vorder- oder Schulterschluß, verschiedene Macharten, gutes Hemdentuch . . . . . — **1.65 Mk.**

Damen-Hemden in vornehmen Phantasie-Macharten, für den feineren Geschmack . . . . . — **1.95 Mk.**

Damen-Hemden Vorder- oder Schulterschluß, mit reicher Madeira-Stickerei . . . . . — **2.75 Mk.**

Damen-Nachtjacken gebleicht Croisé, mit weißem oder rotem Feston . . . . . — **98 Pfg.**

Damen-Nachtjacken sehr gute Qualitäten . . . . . nach Wahl — **1.45 Mk.**

Damen-Nachtjacken gute Qualität, mit Feston und Fältchen . . . . — **1.75 Mk.**

Damen-Nachthemden von 12.50 bis — **2.95 Mk.**

Damen-Hosen roh Biber oder gutes Hemdentuch mit Feston . . . — **98 Pfg.**

Damen-Hosen gebleicht Croisé oder Hemdentuch mit guter Stickerei . . . . . — **1.08 Mk.**

Damen-Hosen extra gute Qualität, mit breitem Feston . . . . — **1.25 Mk.**

Damen-Untertaillen große Auswahl . . . . . von 2.95 Mk. bis — **98 Pfg.**

Damen-Anstandsröcke gebleicht Croisé mit Volant, ausgebogt . . . . . — **1.25 Mk.**

Damen-Chiffonröcke mit breitem Feston-Volant . . . . . 3.50 bis — **1.95 Mk.**

Weiße Kissenbezüge ausgebogt . . . . . 95, — **48 Pfg.**

Weiße Kissenbezüge mit Zwirneinsatz und Fältchen . . . . . 145, — **75 Pfg.**

Weiße Bettbezüge 3.95, 3.25, — **2.95 Mk.**

Weiße Bettücher Halbleinen und Imit., 150/225 . . . . 2.75, 1.95, — **1.75 Mk.**

Weiße Herren-Hemden gebleicht Croisé . . . . . 2.45, 1.95, — **1.65 Mk.**

Weiße Herren-Hemden gutes Hemdentuch . . . . . 2.45, 1.95, — **1.25 Mk.**

Weiße Herren-Nachthemden 2.95, — **2.45 Mk.**

Leder-Damen-Taschen moderne letzte Neuheit, Voll-Leder, effektiver Wert 2.75, bei uns — **1.45 Mk.**

Zigarrenetuis von 12.75 bis **48 Pfg.**

Brieftaschen von 9.50 bis **48 Pfg.**

Portemonnaies von 8.75 bis **38 Pfg.**

Poesie-Alben von 3.85 bis **20 Pfg.**

Musikmappen von 4.95 bis **1.35 Mk.**

Damentaschen von 22.50 bis **95 Pfg.**

Manikure von den elegant. bis einfachen, 12.75 bis **1.75 Mk.**

Toilette-Garnituren vornehm und einfach, ... 19.50 bis **3.25 Mk.**

Seifen in eleganten Kartons, 6 oder 3 Stück Inhalt, ... Karton 3.25 bis **68 Pfg**

Parfüms alle modernen Gerüche, deutsche und französische.

Haargarnituren von 6.95 bis **48 Pfg**

Damen-Broschen Doublé, v. 4.75 b. **95 Pfg.**

Damen- u. Herren-Uhrketten in allen Ausführungen, 5.45 bis **38 Pfg.**

Damen-Kolliers von 3.95 bis **48 Pfg.**

Damen- und Herren-Ringe teils massiv Gold, große Auswahl.

Damen-Blusennadeln l. Neuh. 2.25 bis **10 Pfg.**

Taschenmesser in großer Auswahl.

Große Spielwaren-Ausstellung II. Etage.

Ein Waggon **Puppen-Sportwagen** von 95 Pfg. an.
Puppenwagen . . von 1.75 Mk. an.

Ein Waggon **Holzpferde.**
Fahrpferde . . . . . von **10** Pfg. an.
Schaukelpferde . . . . von **2.95** Mk. an.

Ein Waggon **Schaukelpferde** zum Fahren und Schaukeln
echt Fell v. **7.50** Mk an, imit. Fell v. **5.95** Mk. an.

Ein Waggon **Nürnberger Spielwaren** in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Wir beziehen unsere Waren geschlossen in grossen Massen, natürlich zu denkbar günstigsten Preisen.

Ausstellung von Christbaumschmuck

Vornehme Auswahl. — I. Etage. — Viele Neuheiten

Wer in der Wahl der Geschenke noch unentschlossen ist zur Besichtigung unserer Auslagen eingeladen. Sicher findet jeder etwas Passendes und stehen wir ausserdem mit Ratschlägen bereitwilligst zur Seite.

Alle Abteilungen unseres bürgerlichen Warenhauses sind besorgt, jede für sich, vollendet schöne, praktische, preiswerte Auslagen von Weihnachtsartikeln zu bringen.

Fünftes Blatt.

45. Jahrgang.

Gelsenkirchener Zeitung.

Rotationsdruck und Verlag von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Verantwortlicher Redakteur: M. Geßner in Gelsenkirchen.

№ 280. Dienstag, den 7. Dezember 1909.

Das Arbeitskammergesetz als Brandopfer.

Man schreibt uns:

In der vorigen Woche betonten wir in einem Artikel: die Arbeitskammern seien den Nationalliberalen als Brand- und Versöhnungsopfer gebracht worden, freilich bis jetzt noch umsonst. In anderen Zeitungen waren ähnliche Betrachtungen zu lesen. Am Freitag wußte nun das christlich-soziale „Reich" in Berlin folgendes zu melden:

„Man hat aus der Tatsache, daß die Thronrede dieser Vorlage unter den künftigen sozialpolitischen Aufgaben, mit denen sich der Reichstag zu beschäftigen haben wird, keine Erwähnung tut, den Schluß gezogen, daß die Vorlage von der Reichsregierung endgültig fallen gelassen sei. Diese Schlußfolgerung ist indessen unberechtigt. Die Thronrede kann nur Vorlagen erwähnen, deren Einbringung unter allen Umständen feststeht. Nun haben sich aber bei dem Entwurf zum Arbeitskammergesetz in wichtigen prinzipiellen Fragen so große Gegensätze herausgestellt, daß eine völlige Durcharbeitung bezw. Umarbeitung des Entwurfes notwendig ist. Und da es sich hierbei um grundlegende Fragen handelt, wird ein neuer Entwurf zweifellos auch das preußische Staatsministerium noch einmal beschäftigen müssen. Unter diesen Umständen befindet sich die ganze Frage tatsächlich noch nicht in einem Stadium, das die Möglichkeit bot, die Vorlage in der Thronrede überhaupt zu erwähnen. Der sehr eingehende schriftliche Bericht über die Beratungen der Kommissionen wird die Grundlage bieten zu einer eingehenden Prüfung, ob bei der Stellungnahme der Parteien die Einbringung einer neuen Vorlage Erfolg verspricht. Und erst, wenn hierüber die Erwägungen abgeschlossen sind, wird sich das endgültige Schicksal des Gesetzentwurfes entscheiden."

Man geht wohl nicht fehl, wenn man in dieser Notiz eine offiziöse Auslassung erblickt. Es ist allgemein aufgefallen, daß der Gesetzentwurf über die Arbeitskammern, für den sich in der Kommission eine Mehrheit gefunden hatte, nicht in der Thronrede wieder erwähnt wurde. Selbst Herr Professor Frank kann in der letzten Nummer der von ihm herausgegebenen „Sozialen Praxis" den Vorwurf nicht unterdrücken, die Regierung habe es an dem nötigen Willen fehlen lassen, und dieser Vorwurf wiegt um so schwerer, als bekannt ist, als bekannt ist, daß Herr Frank ein Verehrer des früheren Kanzlers Bülow war. Er schreibt u. a. in einem Artikel über den Zechenarbeitsnachweis: Hätten wir die Arbeitskammern, so hätten wir möglicherweise die heutige erregte Situation nicht. Bei ernstem Willen der Regierung — so sagt er ferner — könnten sie vorhanden sein, da sie in der Kommission fertig gestellt gewesen seien.

Jetzt weiß man wenigstens erst recht, daß für die Nichtwiedervorlegung die Nationalliberalen verantwortlich zu machen sind mitsamt unserer häufig so pflaumenweichen Regierung. Die in der Notiz des „Reich" hervorgehobenen Gegensätze bestanden in der Abneigung der nationalliberalen Partei, der mit ihr geistig und finanziell verwandten Großindustrie und einiger preußischer Geheimräte gegen die Forderung, neben je drei Vertretern der Arbeiter, die noch im praktischen Arbeitsverhältnis standen, einen Arbeitersekretär zuzulassen. Das war der vorgeschobene Grund für die Oeffentlichkeit. Im Innersten wünschten die genannten Faktoren überhaupt keine Arbeitskammern, aber das darf man doch nicht so öffentlich aussprechen, da sonst die Arbeiter das Vertrauen noch mehr zu dieser Partei verlieren würden, und den aus den Reihen der Arbeiter angestellten Parteisekretären der Versuch, vor den nationalliberalen Arbeiterwählern die „sozialen Taten" der Partei in der gewünschten Weise herauszustreichen, noch schwerer fallen müßte.

Die Mehrheit für das Arbeitskammergesetz war sowohl in der Kommission, als auch im Plenum des Reichstages vorhanden, und es darf nicht verschwiegen werden, daß, falls mit Hilfe der nationalliberalen Partei eine Mehrheit für das Gesetz unter Ausschaltung des Sekretärparagraphen — wenn auch nur eine ganz geringe Mehrheit — vorhanden gewesen wäre, die Regierung sich nicht im geringsten an prinzipiellen Bedenken gestoßen hätte, selbst dann nicht, wenn ihr bekannt gewesen wäre, daß nicht alle Vertreter im Bundesrate Gegner des Sekretärparagraphen seien.

Hier kamen aber Wünsche der Partei von Bildung und Besitz in Frage, was galten da die Wünsche der Mehrheitsparteien, die zum größten Teile Arbeiter und Mittelständler als Wähler aufzuweisen haben, denen die Geldbeutel der Kommerzienräte fehlen. Bildlich ist aber auch diesmal beleuchtet worden, was die Arbeiter gelten, die seit längerer Zeit endlich glaubten, durch die vom jetzigen Reichskanzler versprochene Einreihung in das Volksganze einen Schritt weiter zu kommen. Standen doch hinter dem Arbeitskammergesetz auch die evangelischen Arbeitervereine, aus denen die nationalliberale Partei einen großen Prozentsatz ihrer Wahlstimmen holt. Auch diesen Arbeitern ist jetzt zu Gemüte geführt, was sie gelten, falls die Partei den Herrenstandpunkt der Großindustriellen nur im geringsten bedroht glaubt. Wirklich bedroht sehen konnte sie ihn nicht, da er in Wirklichkeit nicht einmal dadurch bedroht würde, wenn die Arbeitskammern in der Kommissionsfassung Gesetz würden. Professor Franke, der doch sicher zu den Liberalen zählt, hat recht, wenn er sagt: Die Regierung konnte, wenn sie nur ernsten Willen zeigte! Das hat sie nicht getan, sondern sie ist vor der Partei der Kommerzienräte und Aufsichtsräte zurückgewichen.

Wenn der Entwurf jetzt umgearbeitet ist, den das preußische Staatsministerium wieder passiert hat und dann genau geprüft ist, ob bei der Stellungnahme der Parteien ein Erfolg in Aussicht steht, so ist heute schon darüber zu sagen: Die Umarbeitung und die Prüfung im preußischen Staatsministerium haben den Erfolg, daß die Vorlage so gestellt ist, daß sie bei den Nationalliberalen nicht mehr anstößt. Da sie aber als Gesetz auch dann für die Arbeiter keinen Wert mehr hat, so wird sich hoffentlich die jetzige Mehrheit, die für die Kommissionsbeschlüsse war, nicht beeinflussen lassen, für den für die Nationalliberalen zugeschnittenen Wechselbalg zu stimmen, zumal die jetzige Mehrheit für das Gesetz der Reichsregierung „Hekuba" war, dagegen die streikenden Nationalliberalen ihren Willen bekamen. Wollen die Sozialdemokraten, die dieser mächtigen Partei jetzt überall im Ruhrrevier mit wahrem Feuereifer die Steigbügel halten, nicht einmal darüber nachdenken, was sie damit in Wirklichkeit der Arbeiterschaft zumuten. Die Sozialdemokraten geben hier der Welt ein Schauspiel, wie weit selbst Klassenkämpfer kommen können, wenn sie von der Partei der Kommerzienräte und Aufsichtsräte, wie sie sich hier im Ruhrrevier besonders darstellt, als satisfaktionsfähig angesehen werden und ihnen, wenn auch nur von Ortsgrößen dieser Partei, Bündnisse angeboten werden. Dann kann es schließlich nicht Wunder nehmen, wenn auch die Regierung auf diese Partei mehr Rücksicht nimmt, als auf die Reichstags-Mehrheit zu der auch die Sozialdemokraten zählen, wie es jetzt geschehen ist. Halten es die Sozialdemokraten für gut, mit dieser Partei sogar gegen einen großen Teil der organisierten Arbeiterschaft zu paktieren, so dürfen sie der Regierung dasselbe nicht als Sünde ankreiden. Dementsprechend werden aber von der nationalliberalen Partei und der Regierung auch die Reden und Artikel der Sozialdemokraten über „Herrschsucht des Scharfmachertums" und „Terrorismus der Zechenbarone" aufgenommen.

Brief aus der Reichshauptstadt.

γ Berlin, 4. Dezember.

Wer trüge nicht gerne sein Scherflein dazu bei, um einem armen Menschen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, besonders wenn dies noch in einer Weise geschehen kann, daß man selbst dabei zu seinem Vergnügen kommt! Wer all die zahlreichen Anzeigen liest, die gegenwärtig die Berliner Blätter betreffend die Weihnachtsmessen und Bazare bringen, wird staunen über die Freigebigkeit der besser situierten Kreise der Reichshauptstadt. Was für kostbare Schätze werden bei diesen Veranstaltungen nicht aufgestapelt? Welch ungeheure Summe an barem Gelde wird da nicht ausgegeben, ohne die großen Kosten für die glänzende Toilette usw. mit in Betracht zu ziehen? Zieht man dann das Resultat all der Veranstaltungen zugunsten der armen und bedürftigen Mitmenschen in Betracht, so fällt einem sofort das große Mißverhältnis auf, das zwischen den Aufwendungen und dem Erlös besteht. Nur ein minimaler Teil all der Aufwendungen, die von den Vereinen und den einzelnen Besuchern der Veranstaltungen gemacht werden, würde weit mehr zur Linderung der Not beitragen, als der ganze Reinertrag aus den einzelnen Weihnachtsmessen.

Freilich, dann käme die Berliner „Welt" nicht auf ihre Kosten; und das ist doch bei den meisten die Hauptsache. Gewiß wird es nur äußerst wenige geben, die auf der Straße nicht von Mitleid erfaßt werden, wenn sie die armen hungrigen Kinder und noch mehr die alten kranken und gebrechlichen Frauen und Greise an den Straßenecken bettelnd stehen sehen, aber zu einem größeren Almosen wird sich selten einer bewogen fühlen. Wozu sind denn all die Wohltätigkeitsvereine mit ihren glänzenden Veranstaltungen da? Da hat man ja genug Gelegenheit, seinen „Wohltätigkeitssinn" zu zeigen und „zum Besten der Armen" sein Geld auszugeben. Daß es aber eines charaktervollen Menschen unwürdig ist, die Not der Mitmenschen als Ausgangspunkt seines Vergnügens zu benutzen, daran denken die wenigsten. Wie bitter muß es den von den Vereinen mit Weihnachtsgeschenken Bedachten bei dem Gedanken sein, daß sie die Gaben eigentlich nur dem veranstalteten Vergnügen zu verdanken haben, daß aber eine wahre Nächstenliebe den Geschenkgeber nicht zu der Gabe veranlaßt hat! Aufrichtigen Dank kann man daher auch kaum von den Beschenkten erwarten!

Soll das Schenken überhaupt Wert haben, so muß es aus aufrichtigem Herzen kommen. Selbst die geringste Gabe erfreut einen mehr, wenn man sieht, daß den Geber die aufrichtige Sympathie dazu bewogen hat, daß er etwas von sich selbst geopfert hat, etwas, das dem Wesen des Gebers wie des Empfängers entspricht. Blumen, Früchte, gute Bücher sind edle Gaben, Geld ist nur eine Entschuldigung dafür, daß man nichts zu schenken hat. Es kann aber nie ein Teil unseres Selbst sein. Freilich gerade die Berliner Verhältnisse machen es zumeist zu einer Notwendigkeit, Geld zu schenken; aber dann solle man doch darauf sehen, daß der Empfangende nicht an den großen sozialen Unterschied erinnert wird, der zwischen ihm und dem Geschenkgeber besteht. Gerade für die Weihnachtszeit sollte man sich — und das gilt nicht nur für den Berliner, sondern auch für den Provinzler — das Wort vor Augen halten:

Denn was du gibst, es sei nun was es sei,
Bedenke stets, ein Körnchen Liebe sei dabei.

Briefkasten der Redaktion.

A. W., Florastraße. Sie wenden sich am besten an das katholische Arbeitersekretariat und Volksbureau im Gesellenhause, Theresienstraße.

P. M., Röhlinghausen. Zu 1: Wenden Sie sich an eine Buchhandlung. Zu 2: Offizier. Zu 3: Das läßt sich nicht sagen.

R. J. Solange man noch die Bedingungen usw. auf dem Papier lesen kann, genügt der beklebte Kontrakt.

A. B. 50. Nur von einem Teile des vorhandenen Vertrages.

B. H., Röhlinghausen. Ist uns auch nicht bekannt.

K. K. Wir meinten das Schulgeld, da sich die von Ihnen gestellte Frage nicht so bestimmt beantworten läßt. Dieses kommt auf den abgeschlossenen Vertrag an, wo zu vereinbaren ist, ob dieses der Meister oder der Lehrling zu tragen hat.

J. G., Wanne. Den Arrest können Sie durch eine einstweilige gerichtliche Verfügung erreichen.

B. R. 68. Ist uns nicht bekannt.

Wattenscheid. Während der Zeit, in welcher dem Betreffenden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt sind, ist die Wählbarkeit ausgeschlossen.

88. R. Das läßt sich nicht vorher sagen, da nur Schreibgebühren in Anrechnung kommen.

R., Selkhorststraße. Zum Halten solcher Vorträge bedarf es weder eines Gewerbes noch der polizeilichen Anmeldung von Versammlungen, in welcher diese gehalten werden sollen.

F. P., Schalke. Unbestimmt.

J. B., Bulmke. Uns nicht bekannt.

W. O., Alter Abonnent. Das erfahren Sie ohne weiteres am Schalter in Wanne.

Nr. 100. Gelsenkirchen-Heßler. Zu 1: Nein. Zu 2: Ja.

W. F. Wenn Sie auffordern, daß die Gegenstände in einer bestimmten Zeit abgeholt werden müssen und Sie sonst keine Verantwortung übernehmen, dürfen Sie u. E. nach Verlauf von so vielen Monaten über dieselben verfügen.

F. B. Sie haben kein Anrecht mehr, dieses ist nach 2 Jahren verfallen.

J. B. Horst-Emscher. Jedenfalls hat Ihr Schwiegervater von dem Kapital die Nutznießung gehabt und können Sie deshalb keine Zinsen beanspruchen.

H. A. Die Sachen, die zur Führung eines angemessenen Haushaltes notwendig sind, können nicht gepfändet werden. Ist jedoch wie in Mietsverträgen vereinbart, mit den eingebrachten Gegenständen für die Miete zu haften, so haftet man mit allen Gegenständen. 2. Beim Amtsgericht.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Erstklass. Pianos, Flügel, Harmoniums der Weltfirmen:

Schiedmayer, Knake — Feurich, Hofberg, Thomas — Jahr.-Ums. 1600 Instr.

Piano-Haus Brüning & Bongardt

Gelsenkirchen, Bochumerstr. 9. Harmoniums. Barmen, Basel, Odessa.

— Verlangen Sie Pracht-Katalog gratis und franko. —

Winterkur für Lungenkranke

„Schwarzwaldheim" Schömberg b. Wildbad

650 m ü. d. M. Physikal. diätet. Heilverfahren. In geeigneten Fällen spezifische Tuberkulinbehandlung. Spezialistische Behandlung von Erkrankungen der oberen Luftwege. — Zentralheizung. Lift. Preise von 7–10 ℳ per Tag. Prosp. frei Leitender Arzt: Dr. med. Litzner.

Die Werbung.

Erzählung von A. Baumgart.

(Nachdruck verboten.)

Friedrich Thomas schritt langsam die Dorfstraße entlang. In der Hand trug er einen großen Strauß Rosen, Stiefmütterchen und Nelken, aus dem ein paar Zweiglein Vergißmeinnicht und Myrte hervorlugten. Er war sehr sorgfältig gekleidet, sah sehr rot aus und auf seiner Stirn perlten Schweißtropfen. Er war sehr nervös, denn er glaubte, daß aller Augen im Dorf auf ihn gerichtet seien — und damit hatte er nicht unrecht. Sein einziger brennender Wunsch war, die nächste Stunde möchte erst vorbei sein, damit er endlich, endlich seinen engen Kragen ablegen könne.

Drei lange Jahre hatte er gebraucht, um den Mut zu sammeln, den er heute zeigen wollte. Drei lange Jahre hatte er hin und her erwogen, was er sagen, wie er die Worte drehen sollte. Und er fühlte, daß, wenn er heute nicht sprach, er in seinem Leben nicht sprechen würde. Nachdem er endlich die fürchterliche Angst überstanden, die er vor diesem Schritte hegte, hatte er sich auf den Weg gemacht.

Bevor er sein Ziel erreicht, hatte die schreckliche Hitze, die von seiner krampfhaft um den Strauß geschlungenen Hand ausging, die Blumen ganz welk gemacht und sein schöner weißer Kragen war durchweicht. Dieses Bewußtsein verstärkte seine Unbehaglichkeit. Mit beharrlich gesenkten Augen schritt er weiter. Er wußte, daß wenn er jetzt einem spöttischen oder einem lächelnden Gesicht begegnen oder mit jemand auch nur ein Wort sprechen würde, er seinen ganzen Mut verlieren und wieder umkehren würde.

Das Haus in das er wollte, war das letzte im Dorf. Es war also das reine „Spießrutenlaufen" für ihn. Als er näher kam, sah er eine alte Frau an der Haustür stehen, die bei seinem Anblick schleunigst verschwand.

„Mädels," rief sie atemlos, „der Friedrich Thomas kommt gewiß und wahrhaftig. Er sieht aus, als hätte er endlich einen Entschluß gefaßt, der lange Tölpel. Diesmal scheint's ernst zu sein."

In der Küche arbeiteten zwei stämmige, dralle Bauerndirnen in blauen Kattunkleidern. Die eine wusch Geschirr ab, die andere trocknete ab. Die alte Frau blickte rasch von der einen zur andern, dann rief sie derjenigen, die das Geschirr abtrocknete, zu:

„Marie, Du läufst schnell in Deine Kammer und ziehst Dich fein an. Der Friedrich Thomas kommt mit einem Blumenstrauß an. Mach fix! Hanne kann das bißel Zeug selber abtrocknen. Und mach Dich so hübsch wie möglich."

Marie warf schnell das Handtuch fort und rannte aus der Küche in die Kammer, die sie mit der Schwester teilte. Hanne sprach kein Wort, sie beugte den Kopf nur tiefer auf die Abwaschschüssel. Ihre Mutter, die sich schnell eine andere Schürze umband und in der „guten Stube" hier und da etwas in Ordnung brachte, bemerkte weder, daß Hanne glühend rot geworden war, noch daß ihre Hände zitterten.

Inzwischen hatte Thomas das Haus erreicht und klopfte an die Tür.

Frau Altmann öffnete. „Der Herr Thomas!" rief sie und stellte sich höchst erstaunt. „Nein, so was! Sie haben sich ja so lange nicht sehen lassen. Das freut mich aber, daß Sie mal kommen. Und meine Töchter werden sich freuen. Schade, daß das Mittagessen gerade vorbei ist, da hätten Sie mitessen können. Kommen Sie nur herein. Oh, was für wundervolle Blumen Sie da haben, Herr Thomas! Die haben Sie gewiß in Ihrem eigenen Garten gezogen. Außer Ihnen zieht kein Mensch im Dorfe so herrliche Blumen."

Friedrich Thomas legte die armen verwelkten Dinger auf den Tisch, wischte sich die Hände ab und fuhr mit dem Taschentuch ein paarmal über die nasse Stirn und den Hals.

„Ich — ich dachte — Ihre Tochter würde sich — vielleicht freuen," stammelte er und schloß seine Worte mit einem Räuspern.

„Oh sie sich freuen wird! Das ist wirklich reizend von Ihnen."

Frau Altmann lief zur Tür hinaus und rief die Treppe empor: „Marie, Marie, wo steckst Du? Komm mal schnell her. Herr Thomas möchte Dich sehen, er hat Dir einen wundervollen Strauß mitgebracht!"

Friedrich Thomas erhob sich halb von seinem Stuhl und machte den Mund halb auf, aber er tat beides eben nur halb, denn schon begann Frau Altmann von neuem: „Also, sitz, sitz, Marie. Wir wollen gemütlich mit Herrn Thomas Kaffee trinken."

In dem Wirrwarr, der in seinen Gedanken entstand, konnte Friedrich die Sprache so bald nicht wiederfinden. Er war sozusagen überwältigt. Da trat auch Frau Altmann schon wieder ein, ganz Lächeln, ganz Liebenswürdigkeit, und begann von neuem zu reden.

Ein paar Minuten später kam Marie ins Zimmer. Ihr Gesicht glühte noch, so sehr hatte sie es gewaschen und gerieben. Sie hatte ihr bestes himmelblaues Kleid an. Schüchtern trat sie näher, schüchtern und mit züchtig niedergeschlagenen Blicken bot sie dem Besucher die Hand, dann setzte sie sich auf die eine Ecke eines neben der Tür stehenden Stuhles. Friedrich Thomas rieb in größter Verlegenheit die Hände gegeneinander, dann fuhr er wieder mit dem Taschentuch über Stirn und Hals und Kopf. Ihm war, als müsse er ersticken und als sträube sich ihm das Haar auf dem Kopf, darum wischte er sich auch über den Kopf.

Herr Thomas kommt Dich besuchen, Marie", sprach deren Mutter, „er hat für Dich die herrlichen Blumen gebracht. Nein, Herr Thomas, das ist wirklich zu nett von Ihnen."

Friedrich Thomas sprach kein Wort, Marie auch nicht. Plötzlich hörte man draußen auf dem Flur Schritte. Es war Hanne, die in ihre Kammer eilte, um sich umzuziehen. Friedrich blickte auf die Tür und auch Frau Altmann blickte auf die Tür. Sie war erstaunt, daß Hanne mit der Küche schon fertig war. Es wurde ihr etwas unbehaglich zu Mute. Sie fühlte, daß das Kommen einer vierten Person eine sehr fatale Störung der wichtigen Angelegenheit bedeutete. Und nun begann sie laut zu sprechen, dabei von dem einen zur andern sehend. Ihre Reden bekamen nachgerade etwas Hastiges, Wildes, sie sprach immerzu darauf los. Daß ihre Gegenwart für Friedrich und Marie störend wirken könne, kam ihr gar nicht in den Sinn, denn sie hatte die beiden schon so unzählige Male absichtlich allein gelassen in den letzten drei Jahren und es war kein Antrag erfolgt. Aber jetzt wurde ihr die Geschichte nachgerade unheimlich. Wann würde dieser Mensch denn nur sprechen? Sie räusperte sich ein paarmal, was Marie veranlaßte, den Mund zweimal zum Reden aufzutun, aber kein Wort kam heraus. Die Lippen schlossen sich wieder. Schließlich wurde das Schweigen unerträglich. Friedrich wischte sich abermals über Gesicht, Hals und Kopf. Endlich, endlich begann er:

„Ich kam heute hierher —"

Keine Antwort.

„Ich kam heute hierher", setzte er nochmals an.

„Das war sehr nett von Ihnen, Herr Thomas," sagte Frau Altmann, als er abermals stockte. „Wir freuen uns riesig, obgleich Marie kein Wort spricht. Aber Sie wissen ja, wenn das Herz voll ist, dann kann man nicht reden. Sie ist sonst so lebhaft, meine Marie. Aber immer kann man nicht lebhaft sein, nicht wahr, Marie? Und noch dazu, wenn ein junger Mann mit einem so herrlichen Blumenstrauß kommt. Das war damals bei mir auch so, als der selige Altmann zu mir kam. Ich hätte mir wohl die Augen aus dem Kopf geweint, wenn er nicht gekommen wäre oder wenn er seine Blumen einer andern gegeben hätte." Hier lächelte sie Marie ermutigend zu. „Aber meine Marie ist ein großes, vernünftiges Mädel, die weint nicht so leicht, wie ich dummes Ding damals. Ich war aber auch noch fast ein Kind, als mein seliger Altmann mir Blumen brachte. Er fragte mich, ob ich die Blumensprache verstände — es waren auch Vergißmeinnicht und Myrte in dem Strauß. Natürlich verstand ich die Blumensprache. Ich hatte auch ein solches Büchlein, wie es alle junge Mädchen und alle jungen Männer im Dorfe haben, wenn sie verliebt sind."

Wie ein Wasserfall kamen diese Worte über Frau Altmanns Lippen, sie hatte zu große Angst, daß der günstige Moment gestört werden könne. Friedrich Thomas sah ganz verzweifelt aus. Er schnappte ein paarmal mit den Lippen wie ein Frosch, aber er schwieg, schwieg, schwieg!

Endlich übermannte Frau Altmann die Rührung. Sie hielt ihren Schürzenzipfel vor die Augen und sprach schluchzend: „Wie rührend es ist, wenn man als alte Frau das alles nochmals so mit einem Kind durchlebt."

In Wirklichkeit war sie ganz verzweifelt, daß die Sache nicht vom Fleck kam. Aber sie war fest entschlossen, den jungen Mann nicht eher fortzulassen, als bis er seinen Antrag angebracht. Wenn das heute nicht geschah, geschah es vielleicht in alle Ewigkeit nicht.

Maries Gesicht sah erbarmungswürdig rot aus. Die Augen blickten wie die eines hilflosen Tieres, so kreisrund und groß und voller Angst. Friedrich dagegen sah jetzt sehr blaß aus. Frau Altmann hätte am liebsten beider Köpfe genommen und hätte sie gegeneinander gerannt oder so etwas Aehnliches getan. Sie war wütend. Sie nannte Marie innerlich eine dumme Gans und Friedrich einen alten Esel.

„Es wird für mich ein großer Trost sein, zu wissen, daß wenigstens eine meiner Töchter einen lieben guten Mann bekommt. Marie hat schon ein paarmal, wenn wir von Ihnen sprachen, Sie „Fritz" genannt, statt Herr Thomas." Hier stand Marie von ihrem Stuhl auf, sie holte schwer Atem; aber ihre Mutter zwang sie mit einem einzigen strengen Blick auf ihren Sitz zurück. „Und ich bin überzeugt," fuhr sie fort, „daß Sie mit Marie sehr glücklich werden."

Marie öffnete den Mund und machte mit der Hand eine bittende Bewegung. Es schien ihr doch, als ginge ihre Mutter zu weit. Sie bot sie ja dem Manne dort geradezu an! Ihre Verlegenheit wurde grenzenlos. Sie blickte nach der einen, Friedrich nach der andern Seite.

Frau Altmann redete weiter und weiter. Sie hatte Marie fest unter ihrer Gewalt, aber wie diese in tödlicher Verlegenheit die Hände ineinander krampfte — man konnte nicht wissen, ob sie nicht alles verdarb. Und darum sprach die Mutter mit einem zwingenden Blick auf ihr Kind weiter:

„Ja, ja, das ist ein bedeutsamer Schritt, das Heiraten. Die Menschen sind grundverschieden. Den einen kann man sozusagen um den Finger wickeln und mit dem andern kann man rein gar nichts anfangen. Noch vor einer Stunde hätte ich mir nicht träumen lassen, daß Sie heute hierher kommen und mich um Mariens Hand bitten würden. Und ich hätte mir auch nicht träumen lassen, daß ich Ihnen so schnell meine Einwilligung geben würde, aber sie sind ein guter Mann und Sie sollen sie haben. Ja, ja, so einer sind Sie nun, Sie nehmen eine Festung sozusagen im Sturm ein. Was Marie dazu sagt, das kann ich allerdings nicht wissen" — hier lächelte sie ihre Tochter süß an und schüttelte dabei gleichzeitig den Kopf — „aber was mich betrifft, ich kann es noch kaum glauben —"

Der letztere Satz war eigentlich das wahrste Wort, das sie an diesem Nachmittag gesprochen.

Erschöpft hielt sie inne, erfüllt von dem Gefühl, daß sie ihre Sache vorzüglich gemacht und daß sie nun nicht mehr schief gehen konnte. Friedrich Thomas zog wiederum das Taschentuch hervor und begann sich Gesicht, Hals und Kopf abzuwischen. Das Haar klebte ihm förmlich an der Stirn, seine Augen blickten starr auf den Teppich, sein Gesichtsausdruck war einfach unbeschreiblich und seine Stimme klang ganz heiser und rauh, als er endlich, endlich sich zu sagen getraute:

„Ich danke Ihnen vielmals — Ihnen allen beiden — Sie sind beide so freundlich zu mir — und es wird schon alles zum besten sich wenden — aber ich meinte gar nicht Marie — ich möchte doch lieber — die Hanne nehmen. Deswegen kam ich nämlich heute her!"

Feinster
Alter Rum
Liter 1.30 u. 1.10 Mk. ohne Glas.
Abt. Kognak, Rum, Wein, Liköre.
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Jamaika-Verschnitt-**RUM**
Ltr. 1.60, 1.90, 2.40 Mk.
Orig.-Jamaika-Rum
Fl. 3.85 Mk. ohne Glas
Ganz besonders beliebte Sorten. 45014
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Deutscher Verschnitt-**Kognak**
mild und abgelagert,
Ltr. 2.40, 1.90, 1.50 Mk.
Frnz. Verschn.-Kognak
Ltr. 2.90, 2.40 M. ohne Glas
In bekannter Güte.
Echt Hennessy-Kognak
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Deutscher Medizinal-**Kognak**
Fl. 3.40 Mk. Frz. Kognak von ersten Firmen 7.40, 6.40, 5.40, 4.40 M. o. Glas.
Obige Kognaks sind rein aus Wein gebrannt.
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Hochfeine
Damen-Liköre
Vanille, Pfeffermünz, Ingwer, Creme etc.,
Ltr. 1.70 M., sehr beliebt.
II. Qual. Ltr. 1.20 Mk.
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Advokat
Eiercreme-Likör aus frisch. Trinkeiern, große Flasche 1.90 M., kleine Fl. 1.10 Mk. ohne Flasche, sowie echten Benediktiner, Chartreuse etc.
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Berliner
Tafel-Kümmel
Ltr. 1.60 M. mit Flasche,
sowie
echten Steinhäger, Boonekamp etc.
Drogerie
Jul. Schmitz,
Kaiserstr., Ecke Grillostraße, gegenüber der kathol. Kirche.

Heinr. Menges

nur Bochumerstraße 30

gegenüber der katholischen Kirche

am Moltkeplatz.

Gegründet 1873. Gegründet 1873.



Grosser Uhren- und Goldwaren-Verkauf

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen
— wegen Umbau des Lokals. —

Die günstigste Gelegenheit für den Weihnachts-Einkauf.

Schon jetzt gekaufte Waren werden bereitwilligst bis zum Feste aufbewahrt.

Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse genau auf den Namen Menges, sowie auf die Nr. 30.

Für jede Uhr volle Garantie.

Für Wirte!

BILLARD'S
auch Billard Utensilien
BILLARD-TUCH
Beziehen der Billards
ELFENBEIN-BÄLLE
auch Bonzoline-Bälle
IST
VERTRAUENSSACHE
deshalb kaufen Sie solches nur bei einem Fachmann, welcher langjährige Erfahrung in der Billard-Kunst hat.
Unterhalte stets grossen Lager. Billigste Bezugsquelle.

Emil Thielens
SPECIAL-ARTIKEL FÜR WIRTE
GELSENKIRCHEN
am Bahnhof.

Wer wünscht bill. ein gut.
Piano zur Miete?
Schriftl. Anerb. u. Nr. 14123 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



Petroleum-Beleuchtungskörper.

Große Auswahl. Billigste Preise.

Küchenlampen komplett . . . von **0.40** Mk. an.
Tischlampen komplett . . . . . von **2.00** Mk. an.
Zuglampen komplett . . . . . von **4.75** Mk. an.
Ampeln, Kronen von einfachster bis feinster Ausführung.
Sämtliche Ersatzteile billigst.
Bedeutendes Lager in elektrischen und Gasbeleuchtungskörpern.

Aktien-Gesellschaft für Gas u. Elektrizität

Installations-Abteilung Gelsenkirchen (früher Stadtgeschäft des Gaswerks)
Fernruf 698. Spezialhaus für Beleuchtung und Wasserleitung. **Kreuzstr. 4.**

Photographische Kunst-Anstalt **Max Majer**
Gelsenkirchen, Neustr. 25, 1. Etg. Teleph. 2236.

L. Majer, Institut für Zahnkranke. 37305
Gelsenkirchen, Neustrasse 25.

Wer gut u. billig rauchen will
versuche 37300
Marten's unsortierte Pflanzer 10 Stück 50 Pfg.
Marten's Glückshand . . . . 10 Stück 60 Pfg.
Marten's Prinz Heinrich . . . 10 Stück 70 Pfg.
In allen anderen Sorten größte Auswahl.
August Marten,
Gelsenkirchen Bochumerstraße 11.

S.M.
In allen besseren Geschäften erhältlich!
— **Braten, Fische und Gemüse**
geraten vorzüglich bei Verwendung von **S**iegerin- und **M**ohra-Margarine anstelle teurer Meiereibutter! Die Ersparnis ist bedeutend!

Ziehung unbedingt am 17. Dezember 1909.
Badische Pferde-Lotterie
4578 Gewinne Gesamtw. **100000**
Hiervon 78 Pferdegewinne **70000**
1 à 10000 M. | 14 mit 14000 M.
1 à 5000 M. | 60 mit 36000 M.
1 à 3000 M. | 1500 mit 15000 M.
1 à 2000 M. | 3000 mit 15000 M.
Lose à 1 M., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 25 Pf. Zu haben bei Königl. Lotterie-Einnehmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufs-Stellen.
General-Debit: Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einn. G. m. b. H. Berlin, Monbijoupl. 2; A. Molling, Hannover und A. Molling, Berlin, Vossstr. 17.

Engros-Vertrieb hess. Wurstwaren
Ad. Siebert, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 7. Fernruf 1018.

Eine wahre Festesfreude für alle Welt
: ist ein geschmackvolles Geschenk. :
Hierzu eignen sich besonders meine Lederwaren.
Ich empfehle in Riesenauswahl Damentäschchen, Handtaschen, Rohrplatten- und Coupékoffer, Schulranzen, Aktenmappen,
:: Frühstückstäschchen etc. ::
Bis zum 20. Dez. 5 pCt. Extra-Rabatt.
F. Korn, Möbel und Dekoration Gelsenkirchen, Weststr. 2.



Bäumer & Cie.
Bahnhofstraße 28
offerieren: 39506
Nickel-Wecker 2.00 Mk.
Nickel-Wecker mit Leuchtblatt und prima Werk **3.00** und **4.00** Mk.
Doppelglocken-Wecker 3.50 und **4.50** Mk
Repetier-Wecker 4.50 Mk.
Alarm-Wecker 5.00 Mk (beste Qualität)
Zier-, Stand- und **Wand-Wecker** billiger.
Taschenwecker-Uhren 18.00 Mk.

Alexanderwerk-Haushaltmaschinen, Rügeleisen 38076
für Plätterinnen kaufen Sie am günstigsten bei
Wilh. Hundt Wwe.,
Bochumerstraße 10.
Telephon 1223.

Nur bis Weihnachten.

Sonderangebot!

50 Herren-Anzüge
nur 12 Mk. gegen bar,
auf Teilzahlung **16 Mk.,**
modern gearbeitet; ferner:
Damen-Konfektion
allermodernste schicke Berliner Sachen.
Pelze
in allergrößter Auswahl.
Herren-Paletots. Kinder-Anzüge, Sofas, Vertikows, Serviertische, Klappstühle usw.
nur bei
Max Schmiedl
„Zum Bergmann"
Gelsenkirchen
jetzt **Dickampstr. 13**
an der Badeanstalt.
Gelsenkirchens größtes Kredit-Geschäft. 48594

Sonntags bis 7 Uhr geöffnet.

Großer **Preisabschlag.**
Rindfleisch Pfund **50** Pfg.
D. Philippsohn
Neustadt, Dessauerstrasse 11.

Verlangen Sie nur
„Pfeilring" Lanolin
in Tuben und Dosen.
»Nachahmungen weise man zurück«.
Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Charlottenburg, Salzufer 16. — Abt.: Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Hüten Sie sich, verehrte Hausfrau
beim Einkauf von **Dr. Thompson's Seifenpulver**
vor den vielen und wertlosen Nachahmungen und

weisen Sie alles zurück
was nicht diese Schutzmarke trägt!
Seit 30 Jahren überall erhältlich!
1/2 Pfund-**Paket 15** Pfg.



Ges. gesch.

Günstige Gelegenheit zu Weihnachts-Einkäufen.



Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

20% Rabatt auf Uhren und Goldwaren.

Hermann zur Linde

Gelsenk.-Neustadt Uhrmacher u. Goldarbeiter **Bochumerstr. 55.**

Täglich frischer **Apfelmost.**

Apfelwein-Kelterei 49425

Joh. Grossfeld, Arminstrasse 18.

Anzüge Paletots Möbel

einzelne Stücke, sowie komplette Wohnungseinrichtungen finden Sie in meinen Lägern reichhaltig sortiert, sowohl Tannen-, Nußbaum- als auch Eichen-Ausführungen.

Auf

alle Stücke gewähre ich weitgehendste Garantie unter Berücksichtigung billigster Preise.

Kredit!

hat bei mir ein Jeder, ungeachtet seines Berufes und seiner Stellung. Ich offeriere:

Schlafzimmer in hell, mittelfarbig und dunkel, Wohn- und Speisezimmer und Küchen. Ferner **Betten, Polsterwaren, Büfetts, Schreibtische, Spiegel, Tische, Vertikows, Stühle, Herde, Damen-Garderobe, Pelze** usw. in Riesenauswahl

bei

kleinster Anzahlung u. denkbar leichter, wöchentlicher, 14tägiger oder monatlicher Teilzahlung. Strengste Diskretion wird zugesichert. Größte Rücksichtnahme bei Krankheitsfällen u. Arbeitslosigkeit. 40085

L. Blumenreich

Nachf.,

Hochstrasse 48.

Grösstes Unternehmen dieser Art.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Klappstühle (Faulenzer)

Grösste Auswahl zu überraschend billigen Preisen.

Ueberwältigende Auswahl:

Teppiche 6.50 bis 72.00 Mk.	Bett-Vorlagen 95 Pfg 1.45 Mk. usw.
Tischdecken in Tuch und Plüsch.	Kaffeedecken In neuesten Dessins.

Gebr. David.

Erteile 39707

Klavier- u. Cello-Unterricht

in und außer dem Hause.

Willi Strauss akad. gebild. Musiklehrer.

Vereins-Versicherungs-Bank für Deutschland

Aktien-Gesellschaft zu Düsseldorf.

Lebensversicherung
mit voller ärztlicher Untersuchung, ohne Beschränkung der Versicherungssumme;

Volkstümliche Lebensversicherung
auf Grund hausärztlicher Atteste bis zu 10000 Mk.;

Volksversicherung
ohne ärztliche Untersuchung bis zu 1500 Mk.;

Invaliditäts-, Alters- und Hinterbliebenen-Rentenversicherung.

Die Gesellschaft betreibt die Versicherung auf gemeinnütziger Grundlage und ist vom Bundesrat als gemeinnütziges Institut durch Befreiung vom Aktienstempel anerkannt. Sie bietet für die Versicherten die Vorteile einer Aktiengesellschaft in Verbindung mit den Vorteilen eines Gegenseitigkeitsvereins.

Anfragen und Auskünfte direkt durch die Vereins-Versicherungs-Bank zu Düsseldorf, Königsallee 70, und **die Auskunftsstelle für die Kreise Gelsenkirchen, Essen und Recklinghausen bei Hrn H. Tosse, Gelsenkirchen, Ringstraße 2.** 42580

Lebertran-Malz-Emulsion

ist das neueste und beste Kräftigungsmittel für schwache und zurückgebliebene Kinder. Will Ihr Kind nicht laufen, dann machen Sie bitte einen Versuch und Sie werden erstaunt sein, wie schnell Ihr Liebling seine Füßchen gebrauchen lernt.

Leidet Ihr Kind während der Zahnperiode und magert es ab, dann genügt eine kurze Kur mit Lebertran-Malz-Emulsion und der Erfolg stellt sich alsbald ein. Hat Ihr Kind unter Verdauungsstörungen zu leiden und will es nicht essen, dann ist Lebertran-Malz-Emulsion das einzige Mittel, um sofort Abhilfe zu schaffen. Der Appetit stellt sich ein und das Körpergewicht hebt sich von Tag zu Tag.

Bei englischer Krankheit hat sich Lebertran-Malz-Emulsion ganz vorzüglich bewährt und wird dieses ideale Kräftigungsmittel auch Ihrem Liebling sichere Hilfe bringen. Lebertran-Malz-Emulsion können Sie **nur echt bei mir** kaufen und kostet die Flasche 3 Mk. Der Geschmack ist vorzüglich. Weitere Auskunft über die Vorzüge des Mittels erhalten Sie in meiner Drogerie. 42222

M. Schneider, Drogerie zum Kreuz,

Telephon 885. Bahnhofstraße 37. Telephon 885.

Ziehung unwiderruflich 18. December

Münchener Internationale Kunstausstellungs-**Lotterie**

150000 Lose

75000 Gewinne, darunter 850 Hauptgew. im Gesamtwerte von

Jedes 2. Los gewinnt

79000 Mark

Wer 2 Lose [eine gerade, eine ungerade Nummer] **kauft muss gewinnen!**

Münchener Lose à 2 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra

Hier zu haben in allen Lotteriegeschäften u. Zigarrenhandlungen und zu beziehen von

Lud. Müller & Co.

in **Berlin,** Breitestr. 6.

Grosser Preis-Abschlag

Prima Rindfleisch 55 Pfg. **Prima Schweinefleisch** von nur jungen Schweinen.

Schinken, durchwachs., **75** Pfg. **Alle Wurstsorten** zu den billigsten Preisen. Ich bitte, meine Preistafel zu beachten.

Ig. Gottesleben, Rotthausen, Brunostraße — 61. —

Wurstfabrik mit elektrischem Betrieb. 43847

Lohmann's Ruhrperlen

Bester Ersatz für **KOGNAK**

Schutz-Marke Auerhahn

Kornbranntwein-Brennerei **Albert & Gustav Lohmann** WITTEN a. d. Ruhr.

Zigarren-, Zigaretten- und Kautabak-Grosshandlung

Karl Jackisch, Gelsenkirchen,

Telephon 1909. **Wanneratraße 17.** Telephon 1909.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Grösstes Lager der gangbarsten Zigaretten zu Fabrikpreisen. 43778

Holsteiner

Schweine-Klein-Fleisch

Köpfe, Schwanzstücke, fleischige Pfoten, amtlich untersucht, Eimer 30 oder 50 Pfund, **33 Pfg. das Pfund** 10 Pfd.-Postpaket Mk. 3.50.

Alles ab Kiel unter Nachnahme.

J. J. MICHELSEN, KIEL 24

Schnellschuhsohlerei F. Kröske,

Gelsenkirchen, Bochumerstraße 50. 37007

Sohlen und Absätze auf Wunsch in 30 Minuten, nur solide Handarbeit. Verarbeite nur reine Eichenlohgerbung. **Billige Preise!!**

Leichter 43441

Gemüsewagen

zu kaufen gesucht.

Knappenstraße 24.

Zu kaufen gesucht ein leichtes

Pferd,

ferner ein guterhaltener kl. **Landauer** oder **Halbverdeck,** ein **Plateauwagen** und eine **Karre.**

Schriftl. Anerb. u. Nr. 43331 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Pferd

und **Wagen** preiswert zu verkaufen. 43228

Schlosserstraße 10.

Speise-Kartoffeln

z. Einkellern sackw. à 150 Pfd.

Gelbfleisch. Weiße M. 3.80,

Magnumbonum M. 4.30, 4.60,

Eierkartoffeln M. 4.60,

Rote Rauhschalen 4.80,

liefert frei ins Haus 42423

E. Tinschert, Josefstr. 34.

Schirme

werden repariert und neu überzogen in der 37309

Schirmfabrik W. Gebauer

Ecke Hochstraße 39 und Bahnhofstraße 56.

Billig Brot!

Gutes kräft. Paderborner Brot das Stück 1.25 Mk. u. 85 Pfg., desgl. westfälische Bauernstuten, mit Milch gebacken, hochfein, per Stück 1.00 Mk. versendet gegen Nachnahme (bei Abnahme v. 4 Stück franko per Eilgut) die **Paderborner Brotfabrik** von **Joh. Hake** in Upsprunge bei Salzkotten. Fernruf Nr. 13.

NB. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Bahnstation. 27361

Alles zusamm. **2 3/4 M.** frisch u. lecker

20 Bückling. 20 Rollmöpse, 35 Delikateßh., ff. Hering in Gelé, ff. Rollade in Aspic, 1 Pfd. beste Sardellenher.

40 Sprott. 1 ff. Aal, 1 Stck. Rauch-Lachs, 10 ff. M Salzfetther, 1 Fischkochb. Alles zus. für 2.75 M. Napp N., Swinemünde 22, C.-Fab. Paß ca. 150 **Voll**-Fettsalzher., gr. M Ware, frachtfrei, 6¼ M., dazu 50 Brather. gratis.

Gebrauchter, großer

Herd

zu verkaufen. 43321

Reichsbank, Florastr. 20.

Schalke, Schalkerstrasse 160

Gebr. Goldblum

Schalke, Schalkerstrasse 160

Die praktischsten Weihnachts-Geschenke sind Schuhwaren und bereiten Jung und Alt grosse Freude. Durch unsere billigen Preise und solide Waren bieten wir jedem Käufer grosse Vorteile.

Enorm billiges Schuhwaren-Angebot.

Unsere I. Etage haben wir für den Schuhwaren-Verkauf der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Wir führen nur erstkl. Fabrikate und nehmen jedes Paar Schuhe zurück, welches sich nicht dem gezahlten Preis entsprechend gut trägt. Nur fachmännische aufmerksame Bedienung.

Damen-Stiefel sehr solide, ... 4.50, **3.75** Mk.

Damen-Stiefel Chevreaux und Boxkalf, mit und ohne Lackkappe . . . . 6.50, **4.75** Mk.

Damen-Stiefel hochelegant, auch mit amerikan. Absatz . . . . . 8.75, 8.25, **7.50** Mk.

Damen-Stiefel spitze und breite Formen, aus Chevreaux und Boxkalf 10.50, **9.50** Mk.

Damen-Stiefel in allen Formen und Lederarten sehr elegant . 15.00, 12.00, **11.50** Mk.

Herren-Stiefel extra stark . . . . . 5.50, **4.50** Mk.

Herren-Stiefel bequeme Form, Rindbox und Chevreaux . 7.50, **6.25** Mk.

Herren-Stiefel Derby-Schnitt, auffallend billig, mit und ohne Lackkappe . . . . . **8.50** Mk.

Herren-Stiefel sehr elegant, aus Chevreaux und Boxkalf . 10.50, **9.25** Mk.

Herren-Stiefel das Feinste, in sehr bequemen Paßformen, auch br. Fasson 14.00, **12.50** Mk.

Herren-Stiefel berühmte Marke . . . 15.50, **15.00** Mk.

Kinderstiefel.

Wir legen sehr großen Wert auf bequeme Formen und solide Ausführung.

Rossleder-Schnür- und Knopfstiefel

22/25	26/27	28/29	30/31	32/35
1.75	2.25	2.85	2.95	3.35 Mk.

Rindbox-Schnür- und Knopfstiefel

25/26	27/28	30/33	34/35
2.35	3.20	3.75	3.95 Mk.

Goldblum's Garantie-Schulstiefel

27/28	29/30	31/32	33/35
3.75	4.10	4.25	4.90 Mk.

Feinste Boxkalf- u. Chevreaux-Stiefel

auch mit Lackkappen	27/30	31/32	33/35
	4.90	5.50	5.90 Mk.

Warme Winter-Schuhe.

Damen-Pantoffel gefüttert . . . . 98, **78** Pfg.

Damen-Pantoffel extra stark 1.75, 1.45, **1.25** Mk.

Damen-Pantoffel Tuch, mit Lederbesatz 3.50, 2.50, **1.95** Mk.

Damen- und Herren-Tuchschuhe z. Schnüren u. mit Schnallen 6.50, 5.50, **4.50** Mk.

Kamelhaar-Schuhe und Pantoffel für Herren, Damen und Kinder **auffallend billig.**

Herren- und Damen-Winterstiefel mit warmem Futter, in allen Formen, in Tuch und Leder.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Kinderschuhe gefüttert, 125, **98** Pfg.

Kinderschuhe 18-24 . . **1.45** Mk.

Kinderschuhe elegant, 18-24, **1.95** Mk.

Erstlingsschuhe nur **68** Pfg.

Selfkantenschuhe 24-30 . . . **28** Pfg.

Kinder-Pantoffel Tuch mit Ledersohlen . **58** Pfg

Kinder-Pantoffel 26-30 . . . **78** Pfg

Kinder-Pantoffel sehr solide, 30-35 . . . **98** Pfg.

Kinder-Selfkanten-Schuhe mit Ledersohle 26-30 **95** Pfg. 31-35 **1.15** Mk.

Arbeiterstiefel eisenstark 8.50, 7.50, **6.50** Mk.

Arbeiterstiefel wasserdicht, sehr kräftig verarbeitet, 15.00, 12.00, **10.50** Mk.

Arbeiter-Grubenschuhe nur vom Guten das Beste 4.95, 4.25, **3.50** Mk

Herren- u. Damen-Schlappen 125, 95, 75, 55, 48 bis **18** Pfg

Eisenstarke Arbeiterschuhe 5.50, **4.25** Mk.

Abteilung Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung.



Wir machen jeden ganz besonders auf unsere Abteilung Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung aufmerksam. Hierin bringen wir nur erprobte solide Waren in den Verkauf. Unsere Auswahl, Schnitt, Verarbeitung und Stoffe sind erstklassig, die Preise sind von keiner Seite zu unterbieten.

Herren-, Knaben- u. Jünglings-Paletots im Preise bedeutend ermäßigt.

Herren-Anzüge elegante Stoffe, für jede Figur passend . . . **48.00** bis **10.50** Mk.

Burschen- und Jünglings-Anzüge Schneiderarbeit . . . . . **30.00** bis **5.75** Mk.

Knaben-Anzüge in allen Fassons u. Stoffarten, in großer Auswahl, reizende Neuheiten . . . . . **18.00** bis **1.75** Mk.

Herren-Hosen in allen Weiten und prima Stoffen . . . . . **15.00** bis **1.75** Mk.

Herren-, Knaben- und Jünglings-Joppen warm gefüttert, mit und ohne Falten, **extra billig.**

Phantasie-Westen in Rips, Seide und Sammet . . . . . **12.00** bis **1.95**

Herren-Hüte, Stöcke, Schirme, Wäsche, Handschuhe in großer Auswahl.

Bodenkredit-Bank

gewährt tilgungsfreie sofort zahlbare Hypothekendarlehen bis 2/3 des Wertes zu 4½—4¾ % auf gute Wohn- und Geschäftshäuser, zur Ablösung höher verzinslicher Hypotheken. Projektierte Neubauten bevorzugt, Bewilligung schon vor Baubeginn, Ratenzahlung während des Baues.
Anträge (auch von Vermittlern) sind einzureichen bei der 37298

General-Agentur J. H. Pier,
Margaretenstraße 6—8. Telephon 521.

Gesundheit ist Leben!

Jedem Patienten Auskunft, was ihm fehlt, woher die Krankheit kommt.

Augen- und Handdiagnose.

Schmerzstillende u. kräftige Arzneien, ganz giftfrei, aus Kräutern und Mineralien werden verordnet. Guter, zuverlässiger Rat bei allen Leiden, erworben durch längeres Studium und als Assistentin. 42031

Hanna Madaus, Natur-Heilkunde, Holstraße 5, 1. Etg.



Eine wirklich praktische Hausfrau

verlangt stets ausdrücklich Veilchenseifenpulver **Goldperle.** — Jedes Paket enthält ein hübsches praktisches Geschenk.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke. Obacht wegen der vielen minderwert. Nachahmungen!

Als passende, schöne Weihnachts-Geschenke empfehle in großer Auswahl: 43099

Gas-Kronen, Gas-Zuglampen von 12 Mk. an
Gas-Lyren und Ampeln,
Hängelicht, Glühkörper, Zylinder etc.,

sowie sämtliche Gasbeleuchtungs-Artikel äußerst billig. — Anbringen der Lampen **gratis.**

Bequeme Teilzahlung.

E. Hörsting,

Installations-Geschäft, Hofstrasse.

Rechnungsformulare in guter Ausführung liefert die Druckerei Chr. Münstermann.

Hypotheken-Gelder

unter günstigen Bedingungen zu haben.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 16683 an die Geschäftsst. d. Ztg.

PATENTE GEWISSENHAFT · BILLIG CIV.-ING. E. FRIEDLAENDER ESSEN-R. ISABELLENSTR. 35 TEL. 4082

Die Dortmunder Automobil-Fahrschule

mit 12 Automobilen
nur Burgwall 35,
direkt am Hauptbahnhof, bildet Personen jed. Standes zu 40428
„Berufs-Chauffeuren" aus. Praktische und theoretische Ausbild. Freier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis
Inh.: **Heinrich Koch.**

Hypotheken-Kapitalien

zur 1. evtl. zur 2. Stelle unt. günstig. Bedingungen zu hab.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 41525 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.



Reparaturen u. Neuarbeiten

an
Uhren, Gold- und Silberwaren
werden in eigener Werkstätte gut und billig ausgeführt. 39505

Bäumer & Cie.,
Bahnhofstraße 28.
Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Piano (Nußbaum), gut erhalten, billig abzug. Bochumerstr. 107 41607

Ankauf von neuen und getragenen 37010
Schuhen und Stiefeln.
Auf Wunsch komme abholen.
F. Kröske, Bochumerstr 50

Wichtig für Tafel und Küche!

Bonella

feinste **Pflanzen-Margarine,**
bester Ersatz für Meiereibutter.
Wahnschaffe, Muller & Co. m. b. H., Cleve.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete in **Essen a. d. R., Hammacherstrasse 6** ein

Eier-, Landesprodukten- und Südfrüchte-Engros-Geschäft

und führe der Saison entsprechend:

Eier, wie russische, galizische, bulgarische, rumänische, serbische, türkische, westfälische, hannoversche, oldenburger etc., sowie **Kalkeier.**

Ferner Kartoffeln, verschiedene Sorten, Zwiebeln, Möhren, Rüben etc., Hafer, Gerste, Weizen, Mais, Klee- und Strohhäcksel, Heu und Stroh etc.

Deutsche und holländische Heringe, Bratheringe, Bismarckheringe, Sardinen, Rollmöpse in Tonnen und Gläsern, Bückinge, Sprotten etc.

Diverse Käse, Schmalz, Naturbutter und Margarine, Honig, Gelees, Preisselbeeren, konservierte Würstchen etc., Erbsen, Bohnen, Linsen etc.

Aepfel, Birnen, Pflaumen, **Apfelsinen,** Zitronen, Feigen, Trauben, Hasel-, Wall- und Erdnüsse.

Gemüse, wie Rotkohl, Weisskohl, Wirsing, Blumenkohl, Möhren, frische Gurken, sowie Salz- und Essiggurken etc. etc.

Den Einkauf sämtlicher Artikel leite ich selbst mit meinem gleichen Bochumer Engros-Geschäft (gegründet 1891) zusammen und bin dadurch in der Lage, grosse Masseneinkäufe in allen exportierenden Ländern zu unternehmen, um den Wiederverkäufern nicht allein gute, sondern auch **billige** Waren zu liefern bei reeller Bedienung.

Vor dem **Weihnachtsfest** bitte ich die Geschäftsinhaber, welche meine angeführten Artikel gebrauchen, frühzeitig Offerte einzuholen, sowie Vereine und Gesellschaften und diejenigen, die noch **Aepfel** und **Kartoffeln** einkellern wollen.

E. R. Flanhardt

Bochum, Bahnhofstr. 9—9I. Telephon 111.
Essen, Hammacherstr. 6. Telephon 324.

20% Rabatt auf Lederwaren, Reise- u. Geschenkartikel
wegen Aufgabe d. Filiale Bahnhofstr. 71.
Franz Drobig.
Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. 42091

Empfehle mein reiches Lager
Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Reisszeuge 24419
der Firma **E. O. Richter** zu Originalpreisen.
Brillen und Kneifer
in Gold, Doublé, Nickel, Schildpatt u. Hartgummi.
Reparaturen und **Gläsereinsetzen** sofort und genau nach Vorschrift der Herren Augenärzte.
Karl Granold, Optiker u. Mechaniker,
Gelsenkirchen, Schalkerstr. 5 (früh. Friedrichstr.).
Telephon 1549.

Mittwoch den ganzen Tag geöffnet.

Auf Abzahlung
Anzüge u. Paletots
in allen Größen 40721

Serie I Anzahlung v. 2 Mk. an
Serie II Anzahlung v. 5 Mk. an
Serie III Anzahlung v. 7 Mk. an
Serie IV Anzahlung v. 10 Mk. an

Damenkragen Paletots, Pelze

Möbel

Kleiderschränke, Oefen, Küchenschränke, Matratzen, Herde, Betten, Kinderwagen, Vertikows, Sofas, Kommoden, Spiegel etc.
Anzahlung von 3 Mark an.

Hugo Broch

Gelsenkirchen,
Vohwinkelstrasse 12—14,
direkt am Hauptbahnhof.

Brautleute Anzahlung Nebensache.